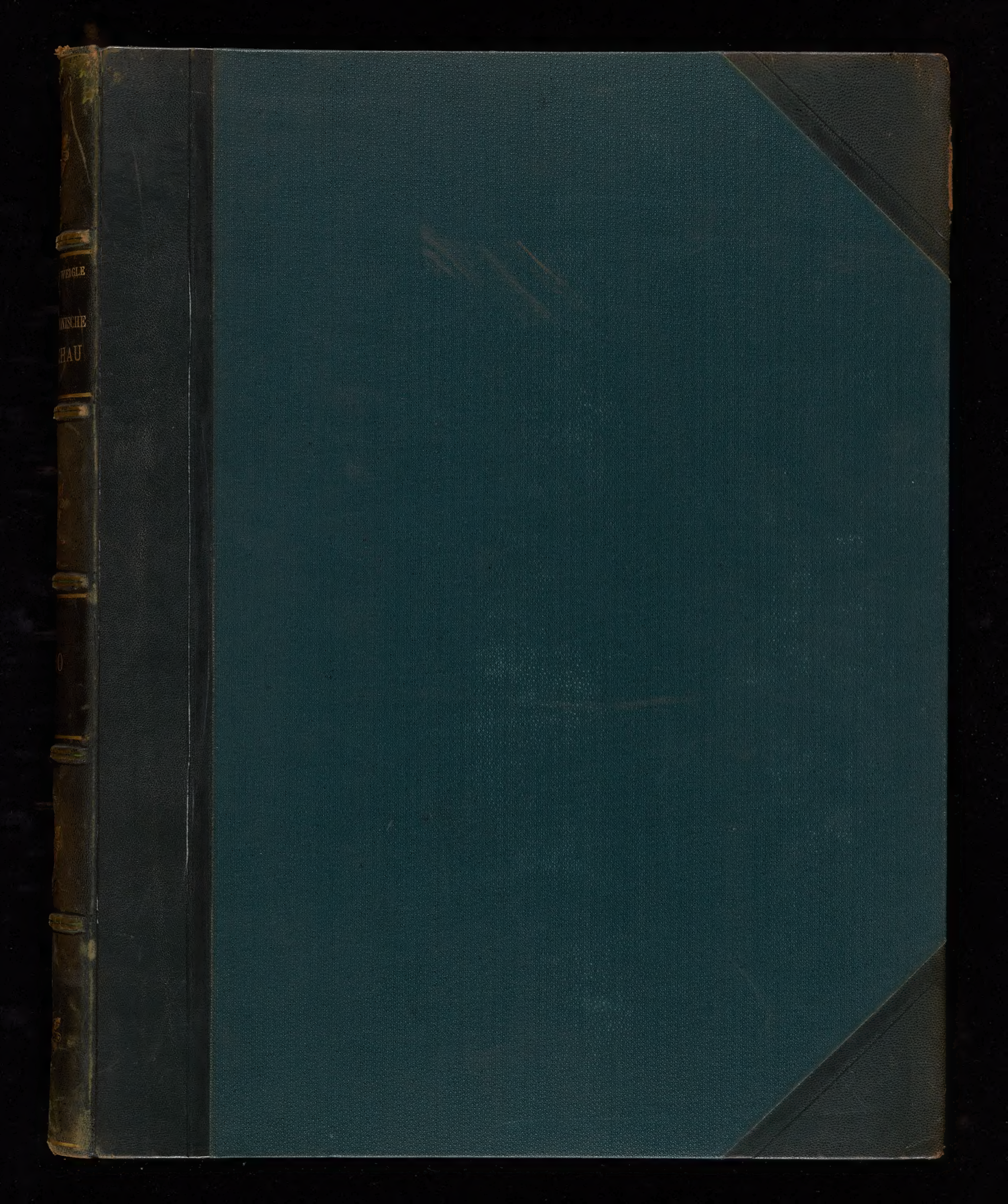
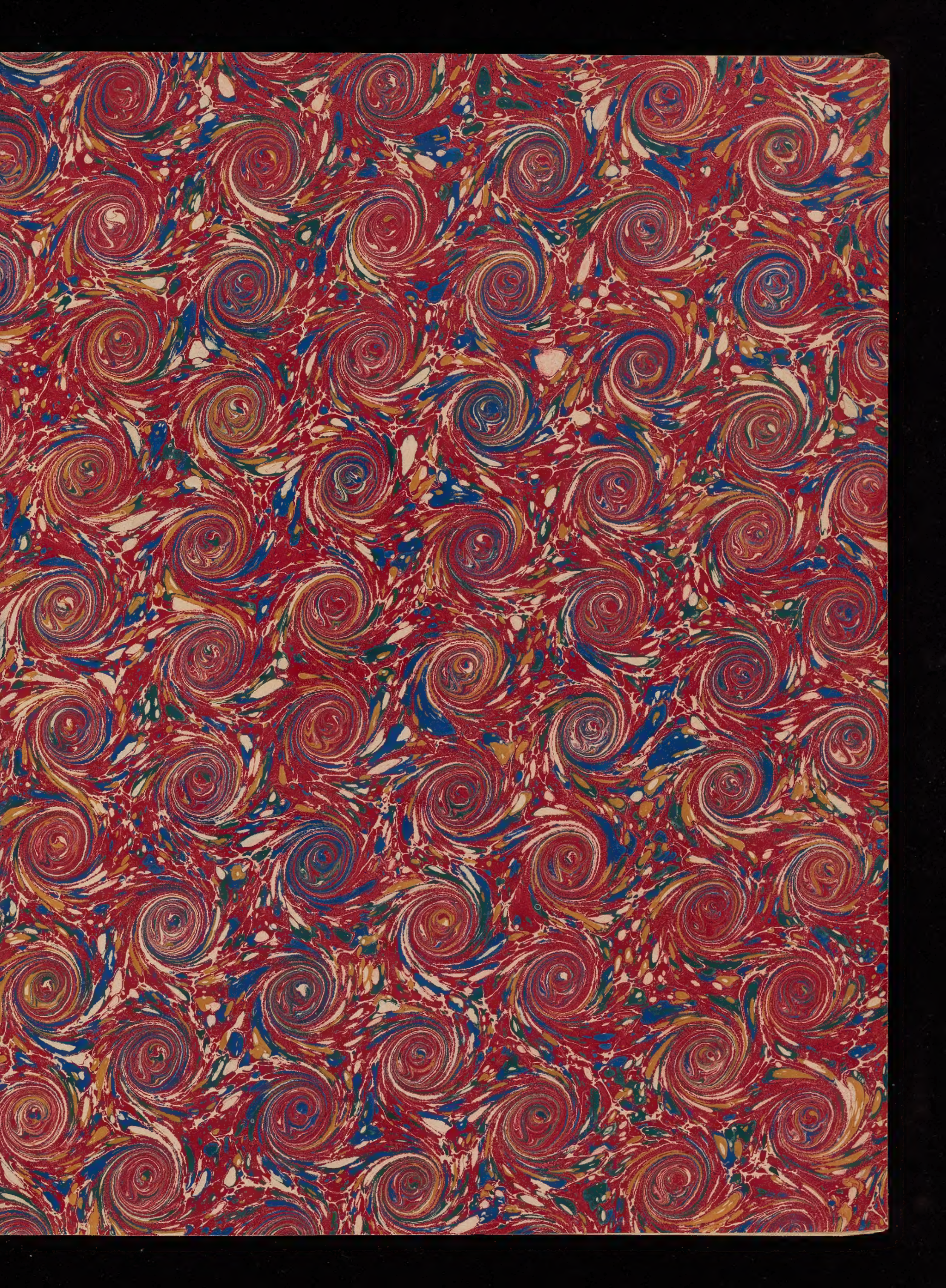
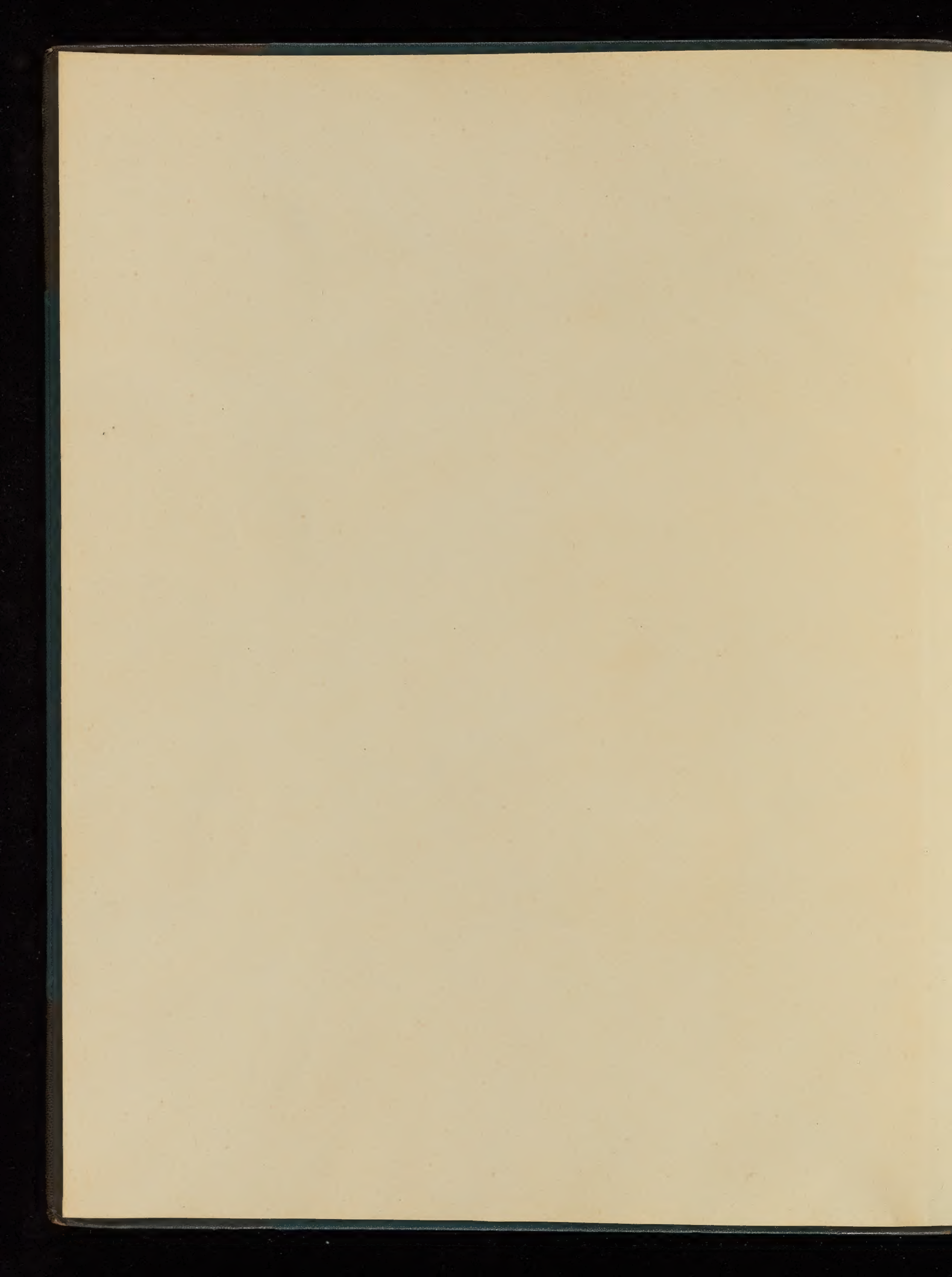
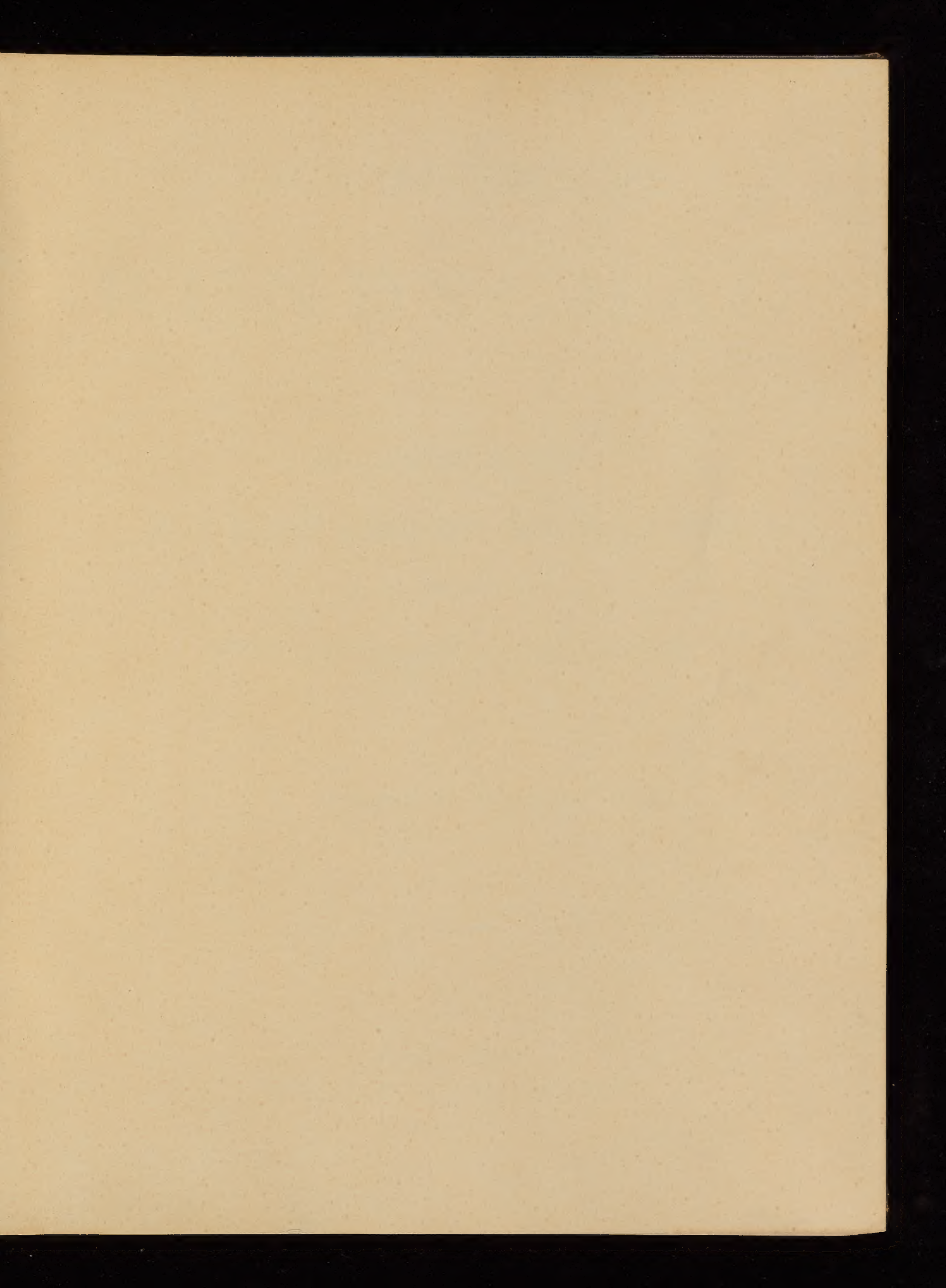
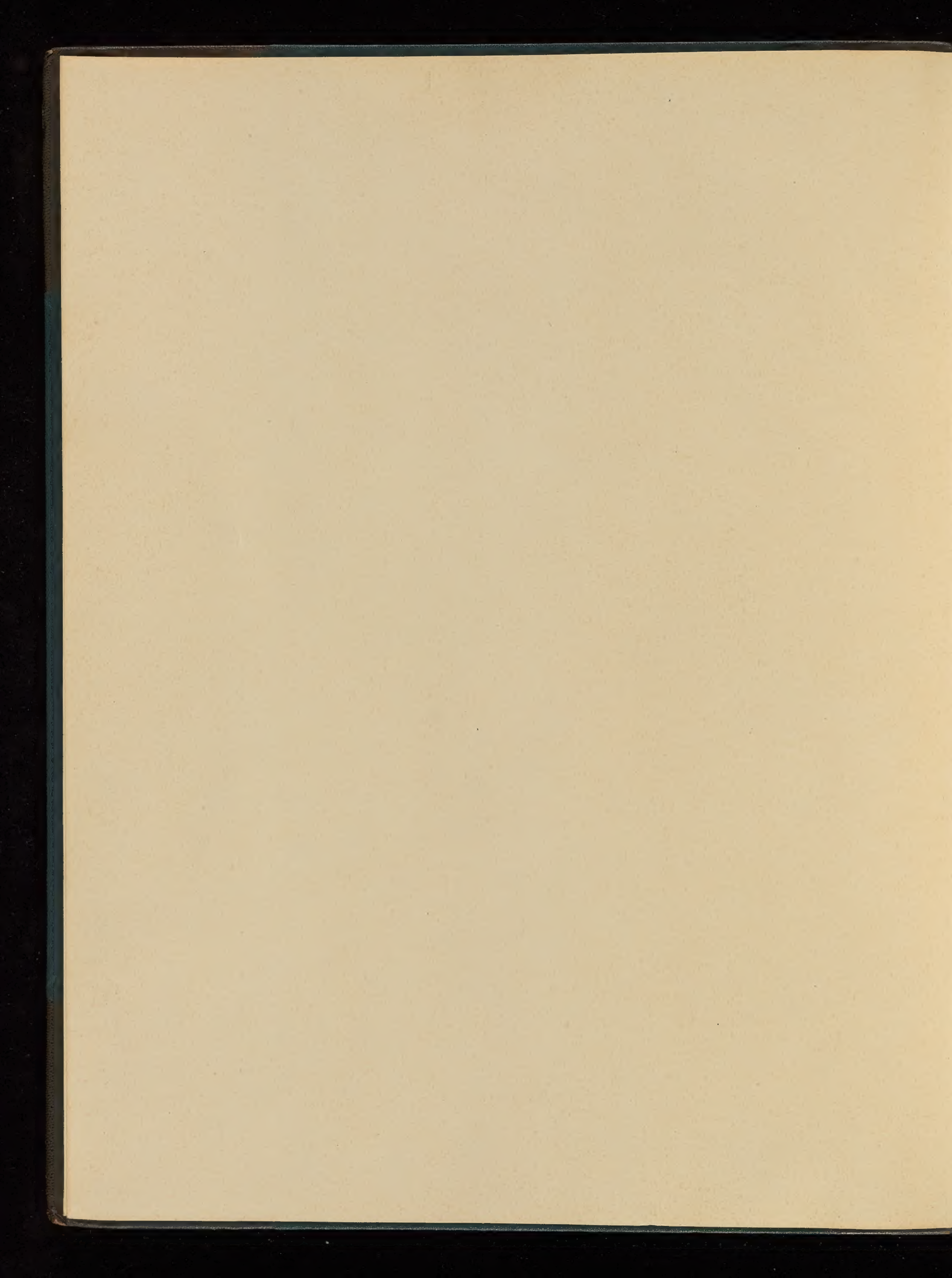












ARCHITEKTONISCHE

RUNDSCHAU

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN VON

LUDWIG EISENLOHR UND CARL WEIGLE
ARCHITEKTEN IN STUTTGART

SECHZEHNTER JAHRGANG

STUTTGART
VERLAG VON J. ENGELHORN
1900

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

INHALT.

Oeffentliche Bauten.

Kirchen.

Tafel

Rathäuser.

Verschiedenes.

Schlösser und Villen.

Städtische Wohn- und Geschäftshäuser.

Innenräume.

Aufnahmen alter Baudenkmale.

Verschiedenes.

Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.

1. Heft.

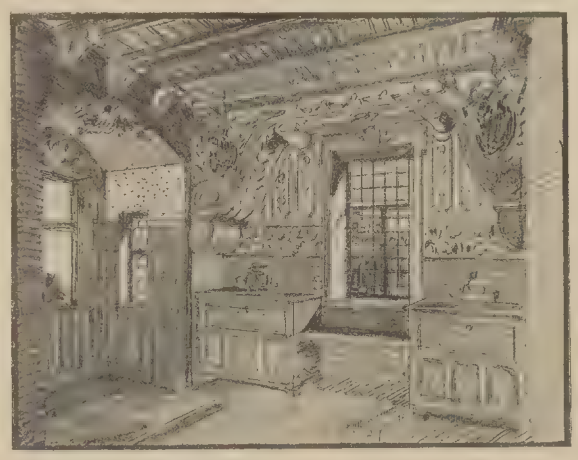
Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 1. Entwurf zu einem Ausstellungspavillon in Wien von J. Hoffmann und Franz Krasný, Architekten daselbst.

Die Innenarchitektur schliesst sich den heiteren Formen des Aeusseren harmonisch an. Sie zeigt einen unverhüllten Holzbau in den Farben der Stadt Wien: Weiss und Rot, mit malerischen Durchblicken.

Die Glasmalereien der Lichtöffnungen sind auf die innere, matte Seite der Glastafeln aufpatroniert. Die Seitenfassaden wurden, weil im Gebüsch versteckt, ohne jeden Schmuck aufgeführt.



Nische des Wohnzimmers im Landhaus des Herrn C. Braun auf der Prinz Ludwigshöhe bei München; erbaut von Architekt Franz Rank daselbst.

Tafel 2. Wohnhaus C. von der Herberg in Mülheim; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

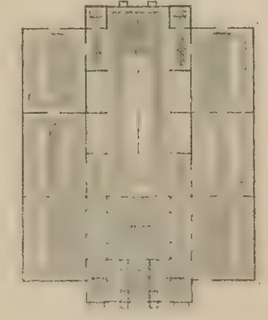
Das Haus ist von Gärten umgeben am Rhein belegen. Die Fassadenflächen sind zum grossen Teil geputzt, zum Teil rot verblendet. Fenstergewände und alle sonstigen Architekturteile sind in hellem Sandstein hergestellt. Das Dach wird mit unglasierten roten Biberschwänzen eingedeckt.

Tafel 3. Umbau des Rathauses in Mindelheim von Architekt Eugen Drollinger in München.

An dem geräumigen, mit einer hübschen Mariensäule geschmückten Marktplatz gelegen, konnte das Gebäude in seinem früheren Zustande, wie ihn die kleine Skizze im oberen Teil der Perspektive zeigt, demselben kaum zur Zierde gereichen. Es wurde deshalb im Jahre 1897 das Aeussere, mit Beibehaltung fast aller Fenster und des Daches, umgebaut und mit reichem Schmuck versehen; Giebel mit Erker wurden zur Charakterisierung angegliedert. Einen Hauptreiz erhielt die neue Fassade weiter durch das Anbringen eines mit dem Erker verbundenen Denkmals in Stein, des alten schwäbischen Heerführers Georg von Frundsberg, geboren 1473 zu Mindelheim. — Sämtliche Wandflächen sind in Putz ausgeführt. Das Innere des Rathauses blieb, von kleinen Aenderungen abgesehen, im früheren Zustande.

Tafel 4. Wohnhaus Mann in Königshütte; erbaut von Architekt Wilhelm Haupt in Berlin.

Das Erdgeschoss enthält Geschäftsräume, von denen der Besitzer, Herr Maurermeister Mann, die rechts der Durchfahrt gelegenen für seine eigenen Bureauzwecke benutzen will. Ebenso ist die Wohnung des ersten Stockwerkes der Benutzung durch seine Familie angepasst, daher das nur in diesem Stockwerk abgeschlossene einzelne Zimmer an der Front, das einem älteren Verwandten gehört. Erker, Loggia und Balkon waren verlangt, um den Wohnungen besondere Annehmlichkeiten zu verleihen. Auch auf die Anlage eines wirksamen Vestibüls ohne besondere Raumopfer ist beim Entwurf Wert gelegt worden.



Entwurf zu einem Ausstellungspavillon in Wien von J. Hoffmann und Franz Krasný, Architekten daselbst.

Tafel 5. Wohnhaus des Herrn de Rham in Tuxedo Park, N. Y.; erbaut von Architekt William A. Bates in New York.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus „American Architect and Building News", Boston.

Tafel 6. Landhaus des Herrn C. Braun auf der Prinz Ludwigshöhe bei München; erbaut von Architekt Franz Rank daselbst.

Auf dem durch Ingenieur Heilmann erschlossenen, in einer Viertelstunde per Bahn von München aus erreichbaren Waldgebiet „Prinz Ludwigshöhe" liegt, den Blicken der vorüberwallenden Ausflügler durch dichte Baumgruppen entzogen, das hier vorgeführte Heim. Die Lage des Hauses gewinnt an Reiz durch die einige zehn Meter tiefer fliessende, in mächtige, vom Wasser im Lauf der Zeit



Wohnhaus C. von der Herberg in Mülheim; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

durchwaschene Nagelfluhwände eingezwängte Isar, deren immergrüner Flusslauf stromauf- und stromabwärts auf eine Entfernung von drei bis vier Kilometern überblickt werden kann.

Den Hintergrund des Hauses bilden tiefgrüne, waldesfrische Buchen und Tannen. In dieser idyllischen Landschaft musste



Grundrisse zum Wohnhaus Mann in Königshütte; erbaut von Architekt Wilhelm Haupt in Berlin.

auch das Gebäude durch Schlichtheit und Einfachheit sich kennzeichnen. Der ganze künstlerische Schmuck ist auf das in Beton gestampfte Portal gelegt, zu dessen beiden Seiten zwei in Tuff gemeisselte, etwas romanisierende Kettenhunde den Eingang bewachen.

Fläche und Farbe bilden hier die Hauptmomente: Braune



Grundriss zum Landhaus des Herrn C. Braun auf der Prinz Ludwigshöhe bei München; erbaut von Architekt Franz Rank daselbst.

Dachuntersichten mit roter, blauer und weisser Fassung, Fensterläden in Grün und pompejanisch rotes Portalgewölbe bilden freundliche Kontraste zum grünen Blätterhintergrund und blauen Himmel.

Das Aeussere erinnert an die einfachen Formen des toskanischen Landhauses, wie solche in Fiesole und Umgebung häufig zu sehen sind. Die der Isar zugewandte Seite ist belebt mit symmetrisch angelegten Erkerausbauten mit oberen Balkons, zwischen diesen in Höhe des Erdgeschosses die Veranda mit dem vorgeschilderten Fernblick. Eine auf Pfeilern ruhende Pergola erweckt hier die Empfindung des geschlossenen Raumes.

Obgleich Giebelaufbauten fast vollständig vermieden sind, gestattete der Speicherraum durch Anwendung eines 1 m hohen Kniestocks die Ausbildung von vier hinlänglich grossen Zimmern.

In gleicher einfacher Vornehmheit ist auch das Innere ausgebildet. Holz- und Stuckdecken kamen zur Verwendung. Die Bausumme erreichte die Höhe von 26000 Mark.

Tafel 7. Wohnhaus Rothschild, Regentenstrasse 19a in Berlin; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten daselbst.

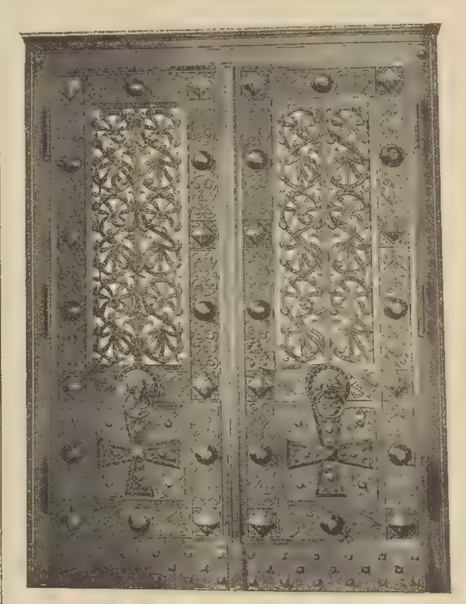
Das Haus ist in den Jahren 1895—96 erbaut. Die Vorderfassade ist aus Hockenauer Sandstein, die Garten- und Hoffassaden aus weissen Siegersdorfer Verblendern.

Der Fussboden des über dem Eingangsflur befindlichen Zimmers ist 1 m höher als der Erdgeschossfussboden.

Die Innenräume sind künstlerisch durchgebildet und vornehm ausgestattet. Das Herrenzimmer dient zugleich als Bibliothek- und Billardzimmer.

Tafel 8. Herrschaftshaus Briennerstrasse 46 in München; erbaut von Professor Emanuel Seidl daselbst.

Das Gebäude enthält im Erdgeschoss ausser dem grossen, getäfelten und mit reicher Stuckdecke versehenen Speisesaal die Küche mit Speisekammer, Portierloge, Garderobe, eine Nebentreppe und noch ein Zimmer. Vom Speisesaal führt ein Ausgang auf eine kleine Terrasse zwischen den Säulen, die den Balkon tragen, und von da eine Freitreppe auf die Strasse. Der



Thür; ausgeführt von Paul Stotz, kunstgewerbliche Werkstätte in Stuttgart.



Grundrisse zum Wohnhaus Rothschild, Regentenstrasse 19a in Berlin; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten daselbst.

Haupteingang befindet sich an der rechten Seitenfassade. Durch ein Entree gelangt man in das mit reichen Stuccaturen an den von Säulen getragenen Gewölben und einem Bild von Professor Ludwig Herterich geschmückte Treppenhaus. Eine Marmortreppe aus den Marmorwerken Kiefersfelden führt zum ersten Obergeschoss, das die Repräsentationsräume enthält, wie aus dem beigegebenen Grundriss ersichtlich ist. Die Ausstattung dieser Räume ist eine sehr reiche, und sind besonders im grossen Salon die schönen, in italienischem Charakter gehaltenen Stuccaturen der Decke, die breiten, vergoldeten Friese unter derselben, die Marmorthürumrahmungen und der seidene Wandbezug hervorzuheben. Die Stuccaturarbeiten sind von der Firma Rappa & Giobbe in München ausgeführt.

Im zweiten Obergeschoss befinden sich die Schlafräume und im Dachgeschoss die Dienerschaftszimmer.

In einem besonderen Bau im Hof befinden sich Stallung, Remise und sonstige Nebenräume.

Im Aeussern ist die Fassade des Erdgeschosses massiv aus gelblichem Muschelkalk ausgeführt, das übrige Mauerwerk aus Backsteinen hergestellt und mit graugelbem und glattem Mörtelverputz überzogen. Die Baluster des Balkons sind aus rotem Tiroler Marmor. Die Füllungen der Fensterbrüstungen der beiden Obergeschosse sind farbig gehalten. Im ersten Obergeschoss sind die dreieckigen Zwickelfelder schwarz, die Kantenflächen rot mit vergoldeter Profileinfassung. Im zweiten Obergeschoss stehen die schwarzen Sgraffitomalereien schwarz auf gelbem Grund, der wieder durch ein vergoldetes Profil von der umrahmenden schwarzen Fläche getrennt ist. Auch das Wappen über der Balkonthür ist farbig behandelt. Ausserdem sind auch noch einige dekorative Zierglieder an der Fassade vergoldet.

Textblatt. Thür; ausgeführt von Paul Stotz, kunstgewerbliche Werkstätte in Stuttgart.

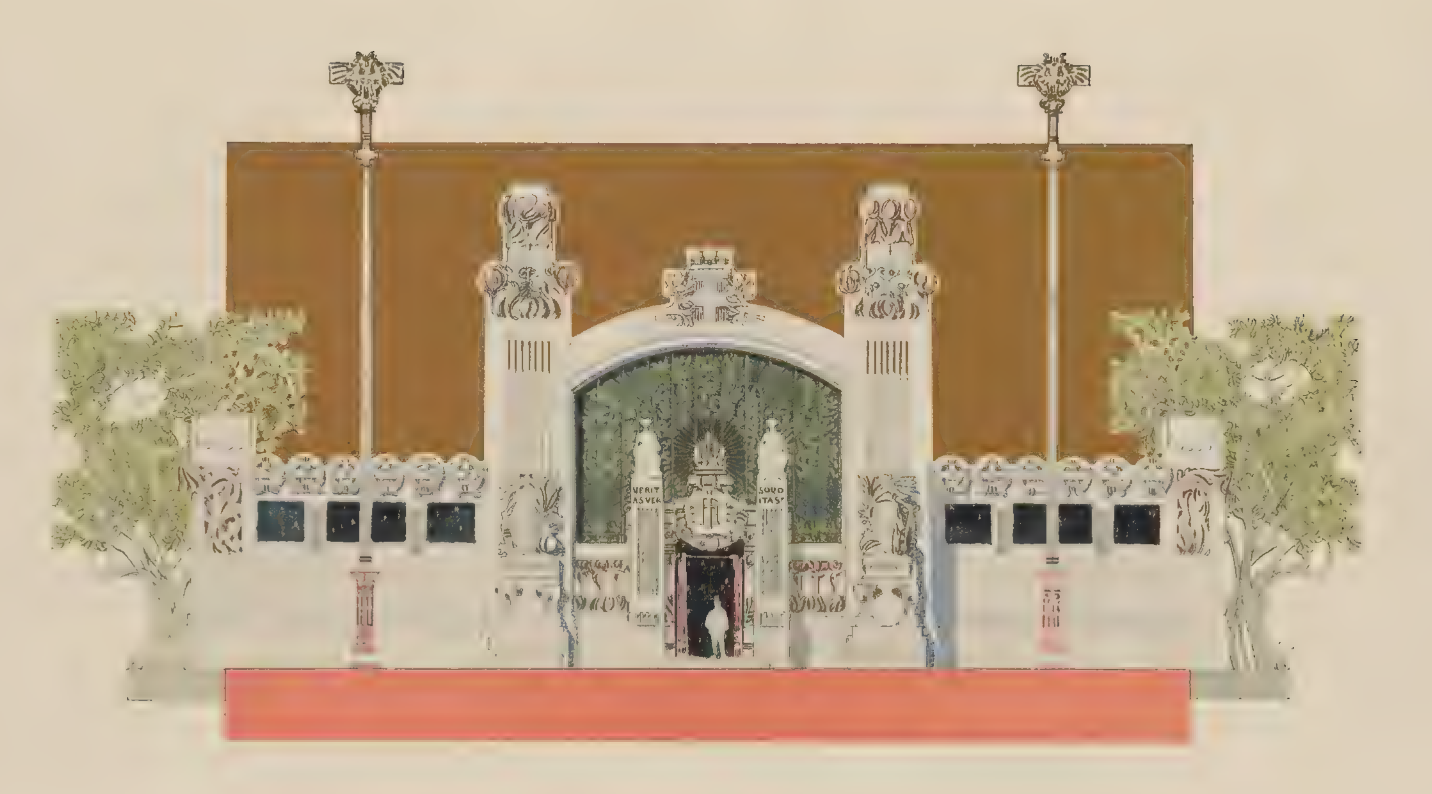
Textblatt. Friedhofthor in Seal Harbor; entworfen von B. Jones in New York.



Friedhofthor in Seal Harbor; entworfen von B. Jones in New York.
Mit Genehmigung des Herausgebers aus „American Architecture and Building News", Boston.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

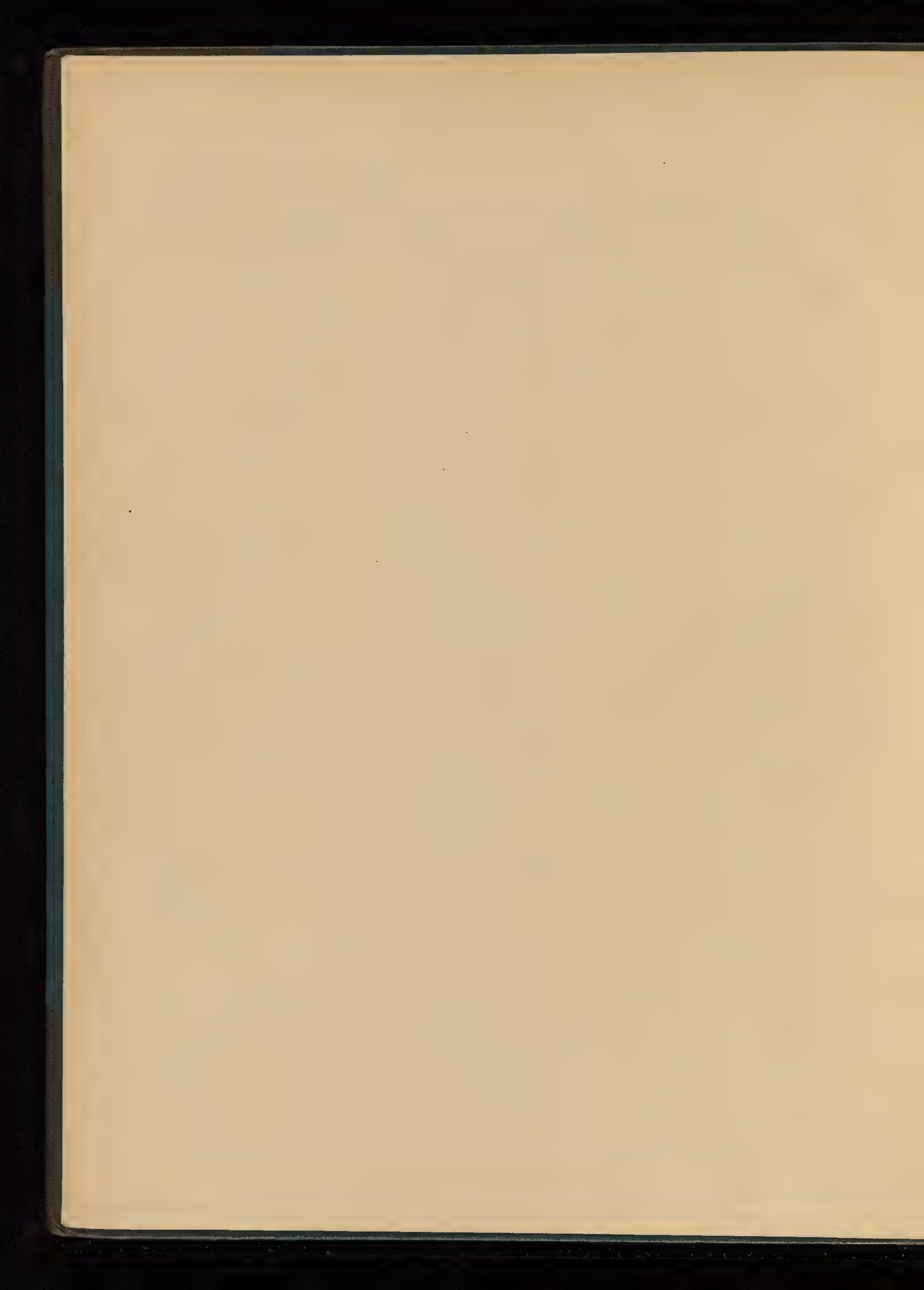
Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London. Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.



Entwurf zu einem Ausstellungspavillon in Wien von J. Hoffmann und Franz Krasny, Architekten daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhaus C. von der Herberg in Mülheim; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

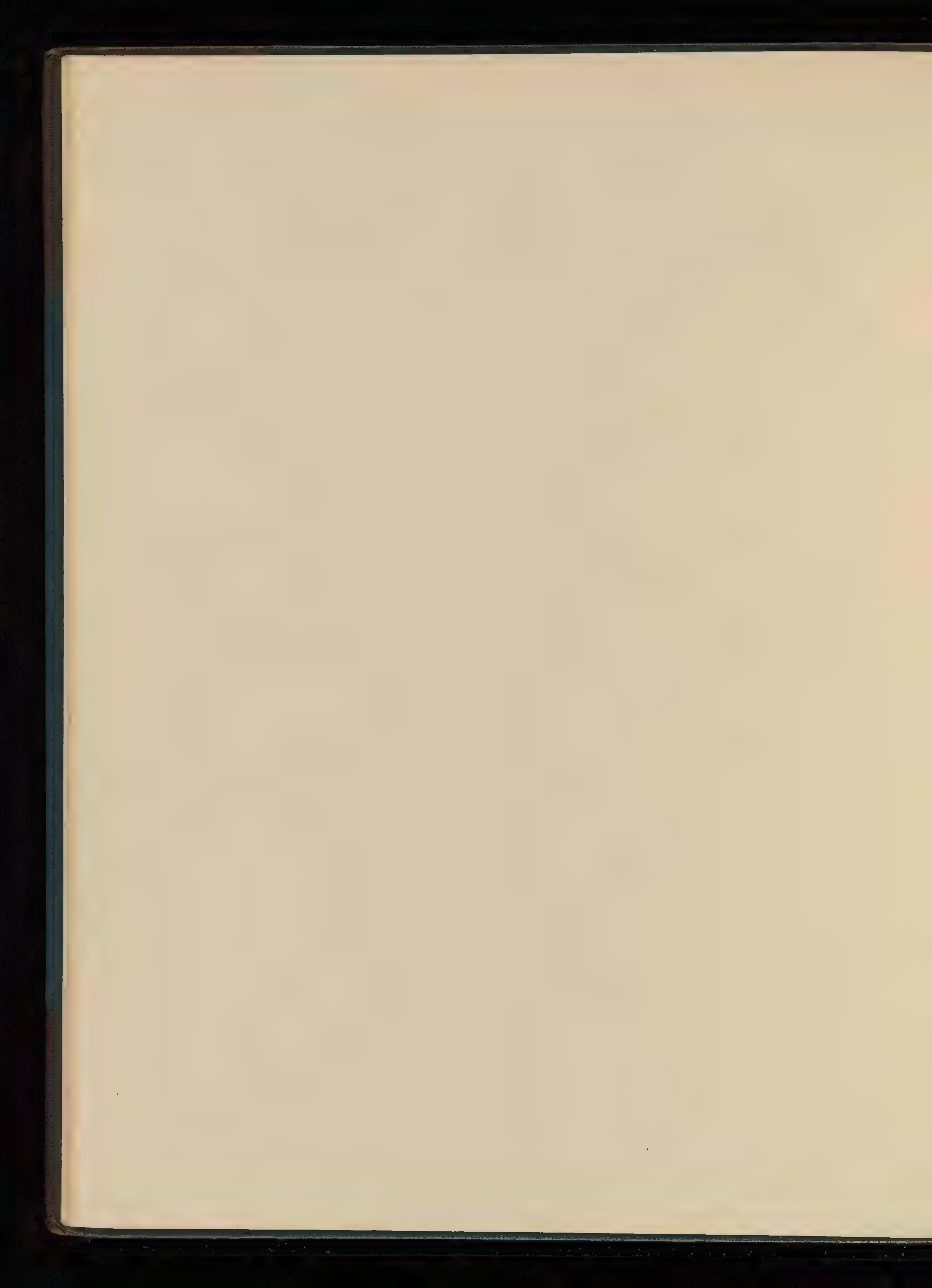
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

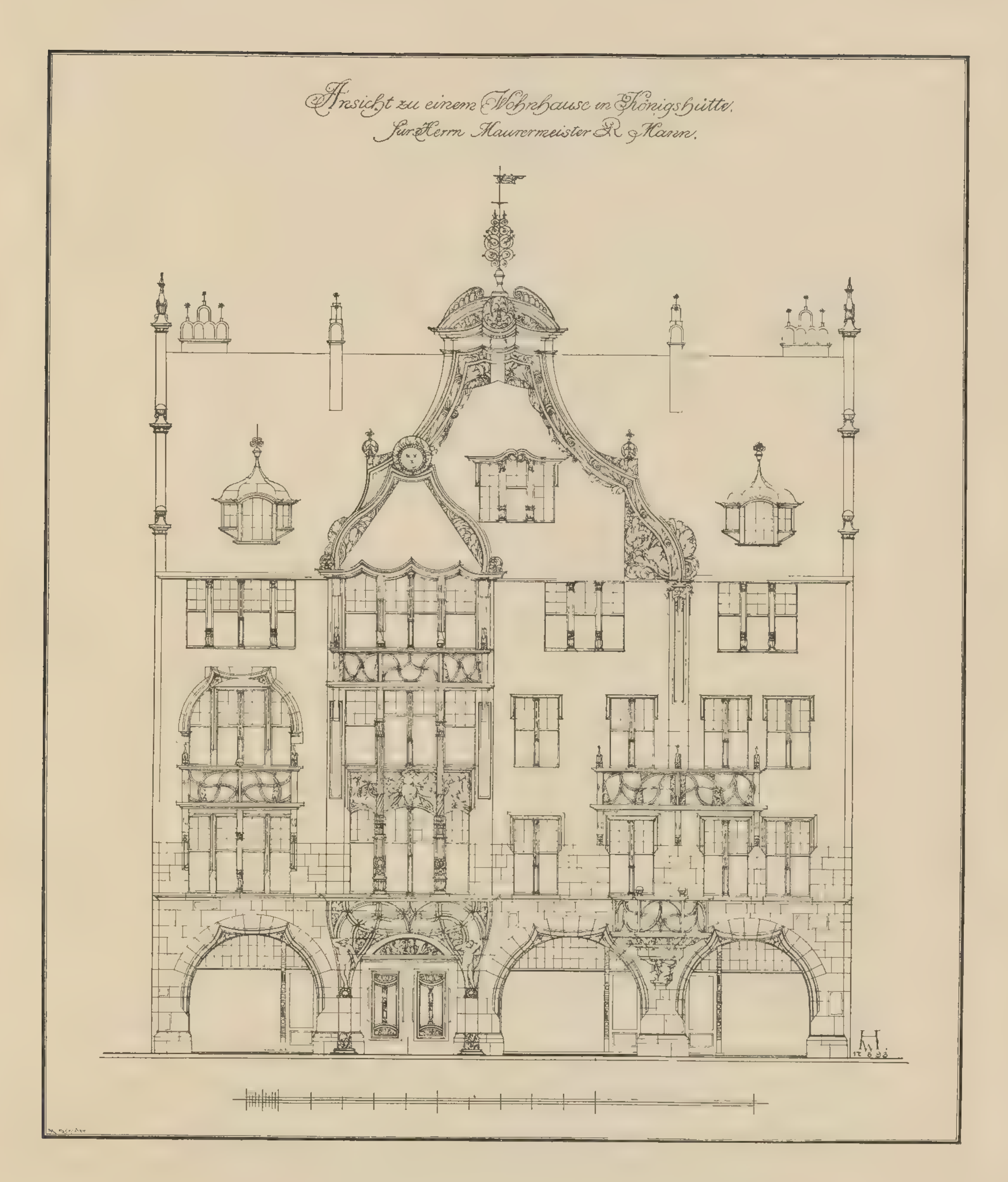




Umbau des Rathauses in Mindelheim von Architekt Eugen Drollinger in München.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

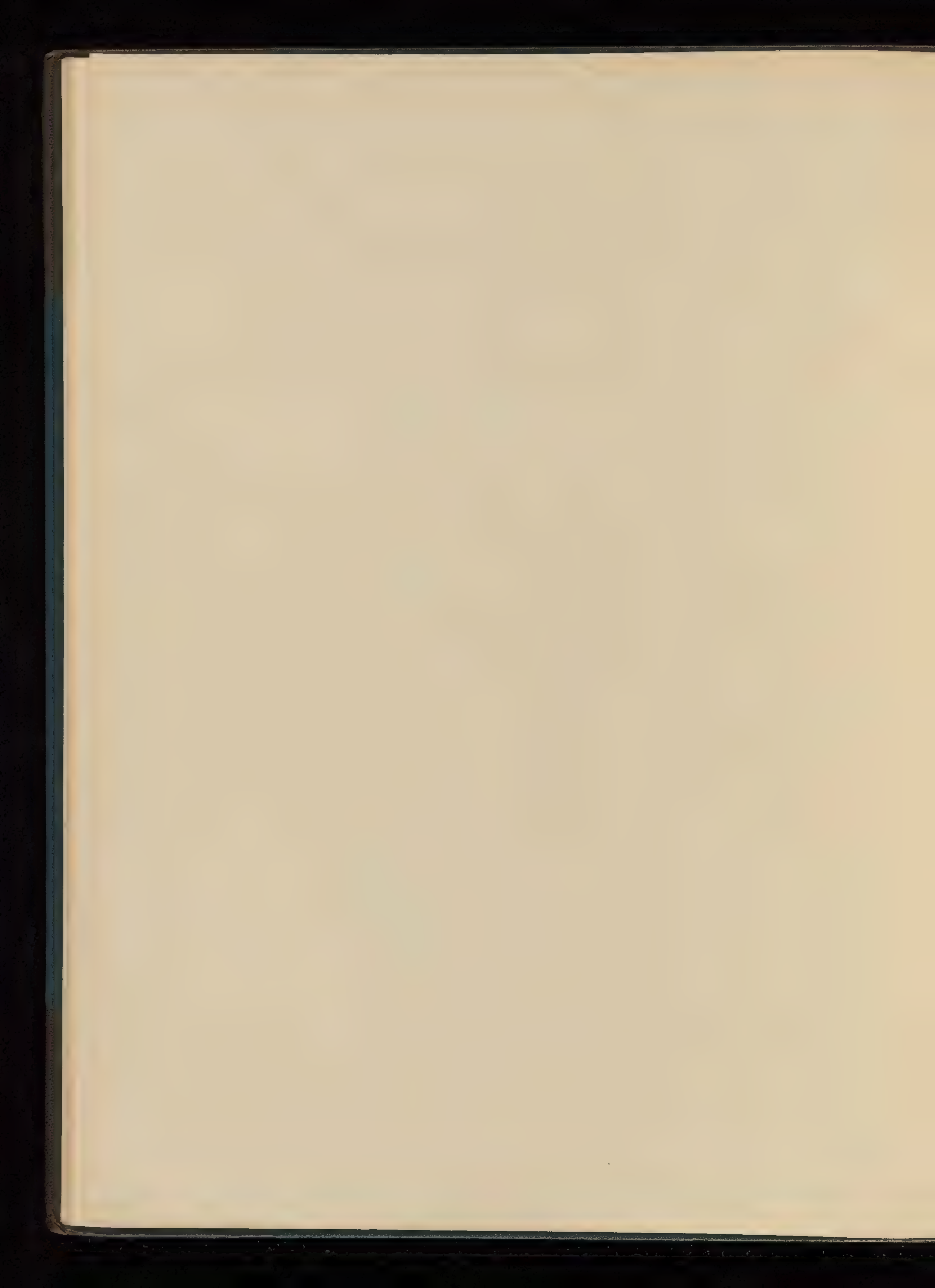


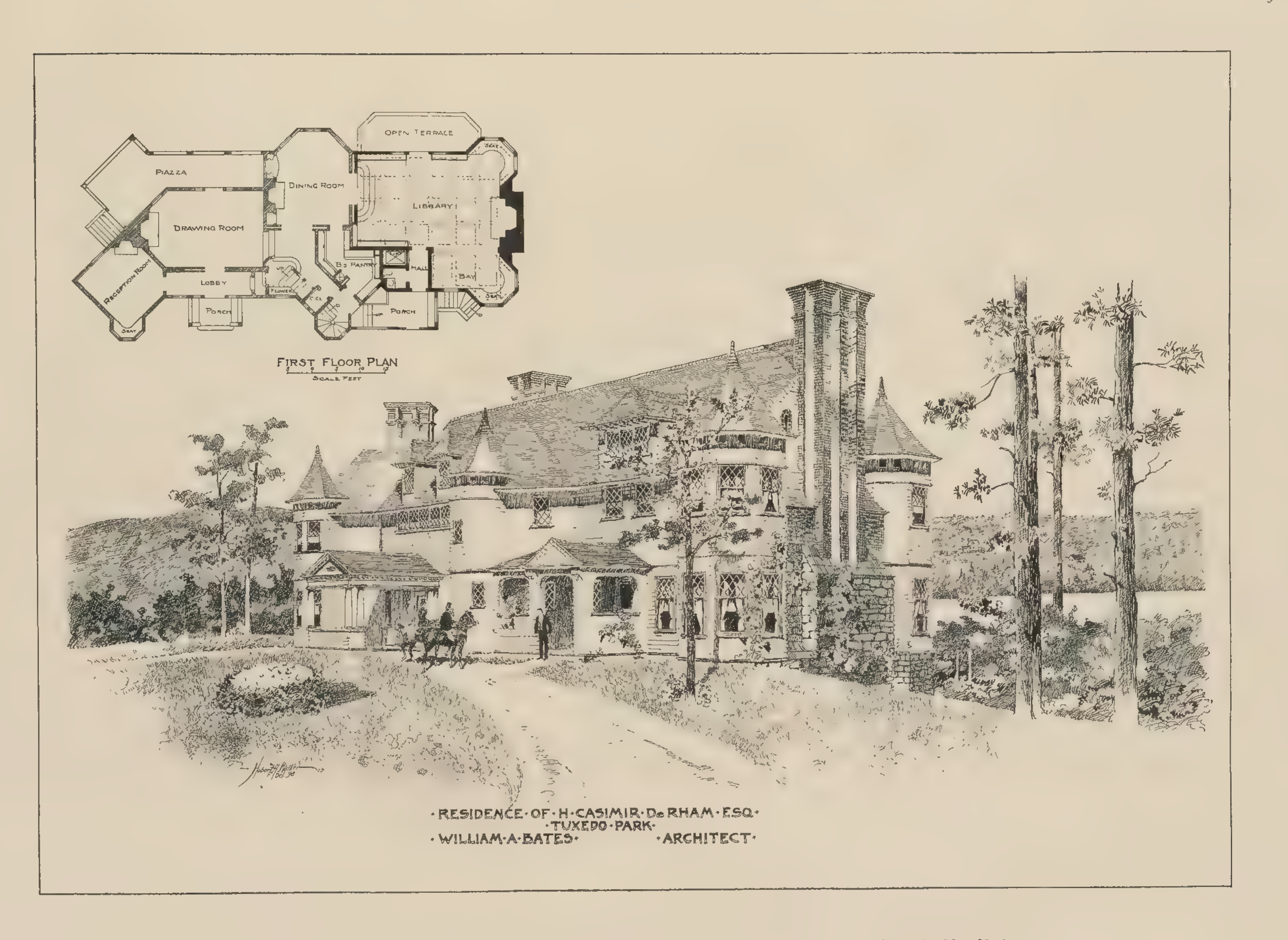


Wohnhaus Mann in Königshütte; erbaut von Architekt Wilh. Haupt in Berlin.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

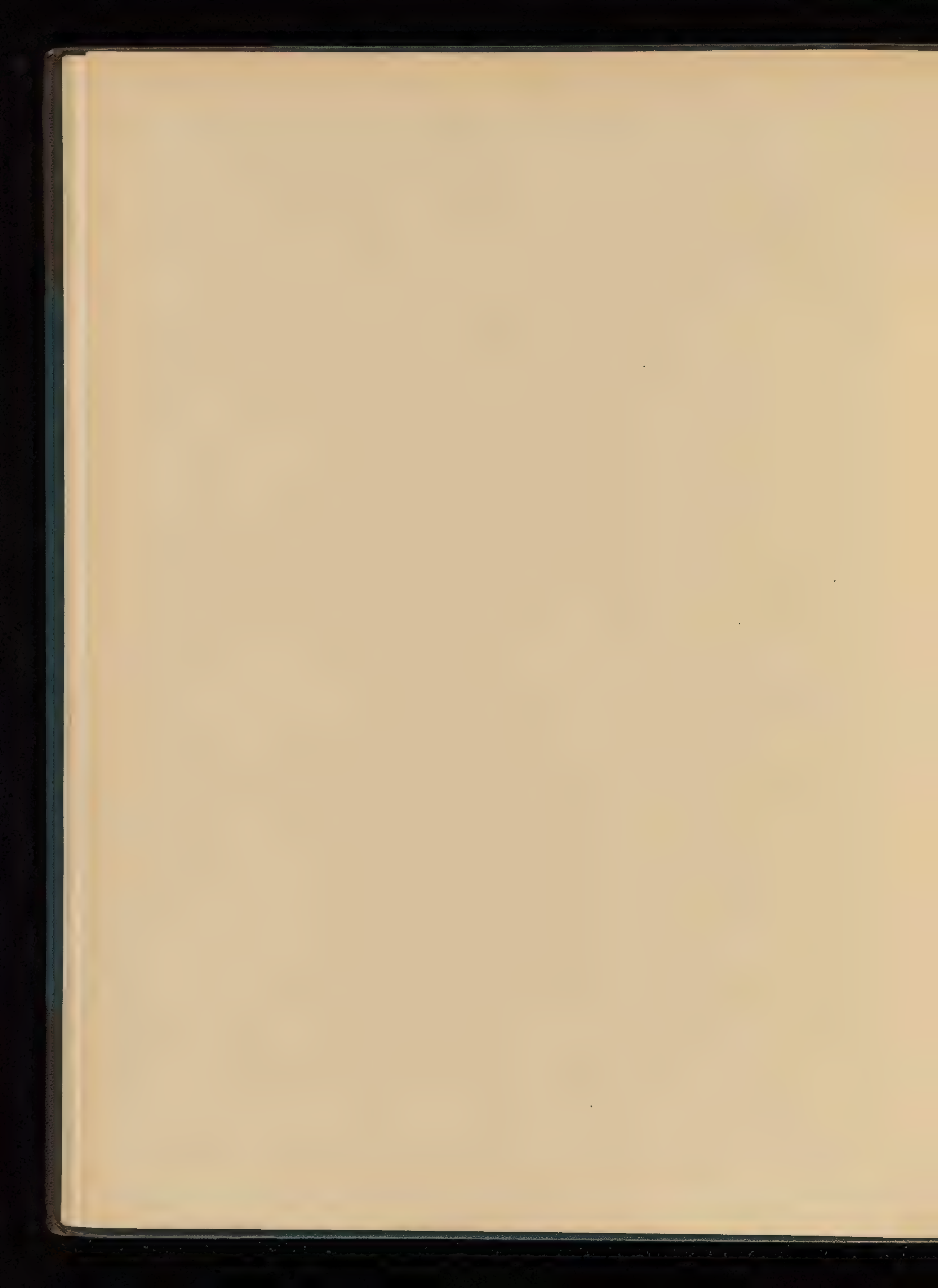
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhaus des Herrn de Rham in Tuxedo Park, N. Y.; erbaut von Architekt William A. Bates in New York.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

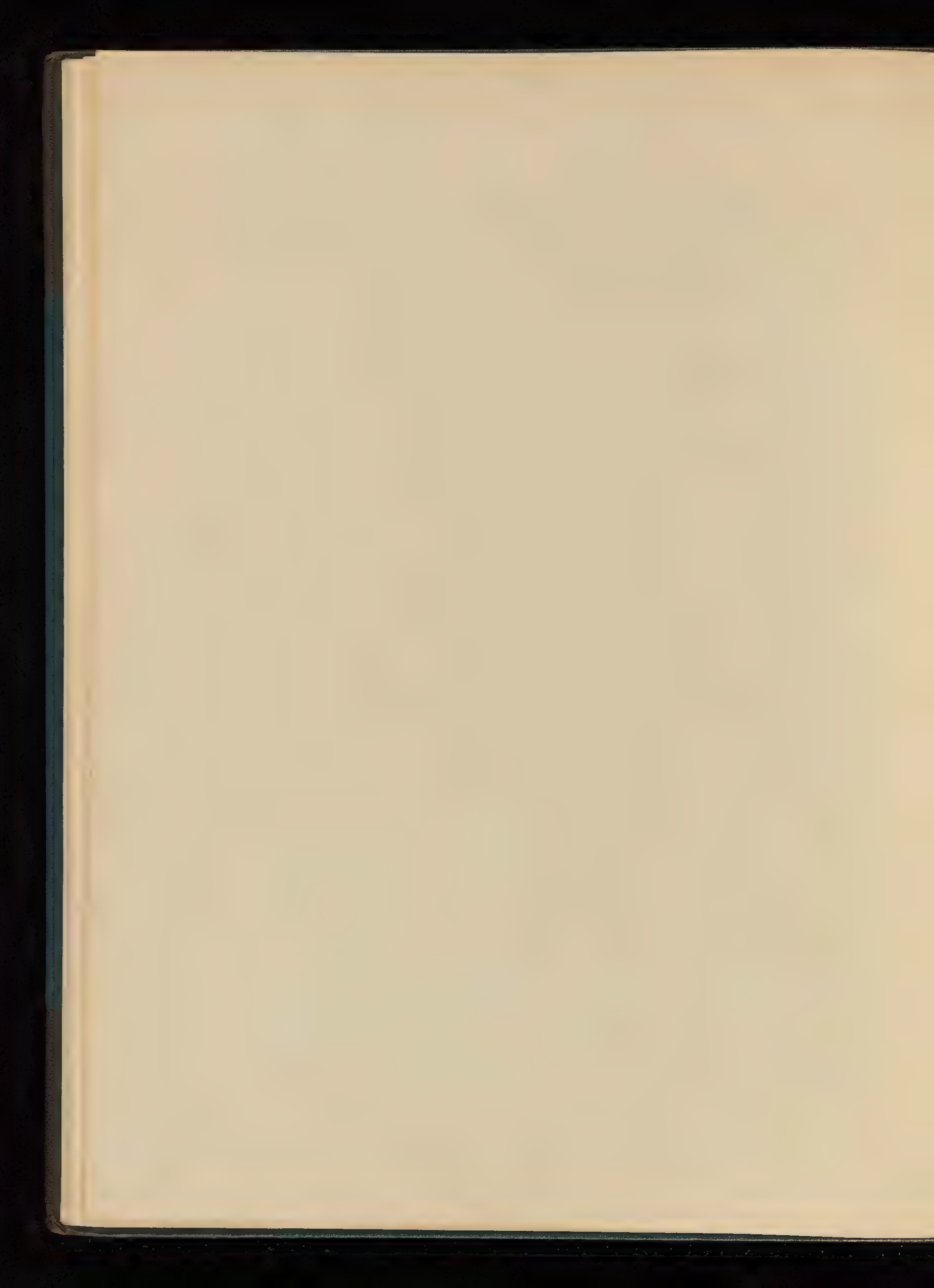




Erbaut von Architekt Franz Rank in München.

(Grundriss und Ansicht des Wohnzimmers in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

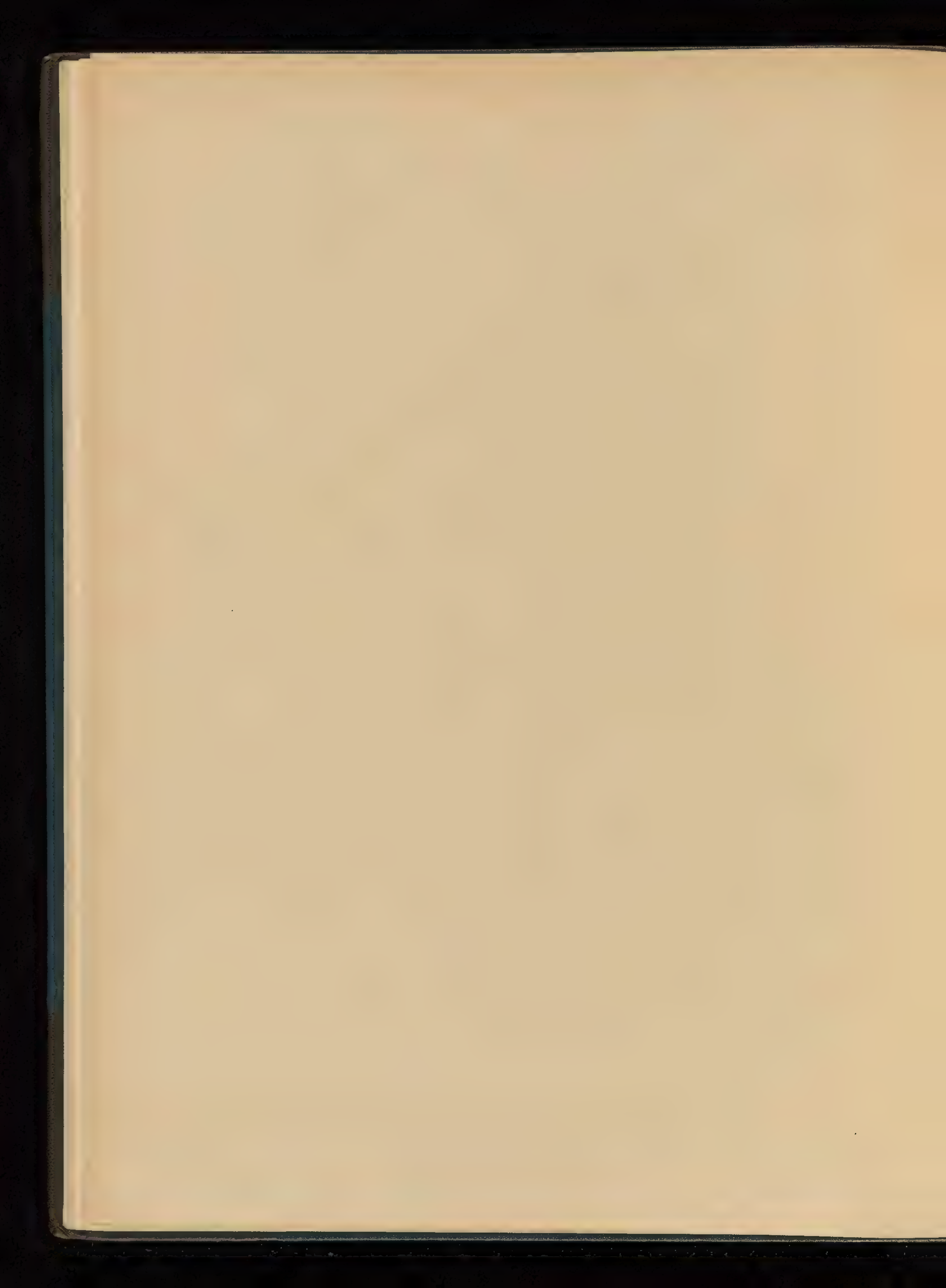




Wohnhaus Rothschild, Regentenstrasse 19a in Berlin; erbaut von Kayser & von Grossheim, Architekten daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

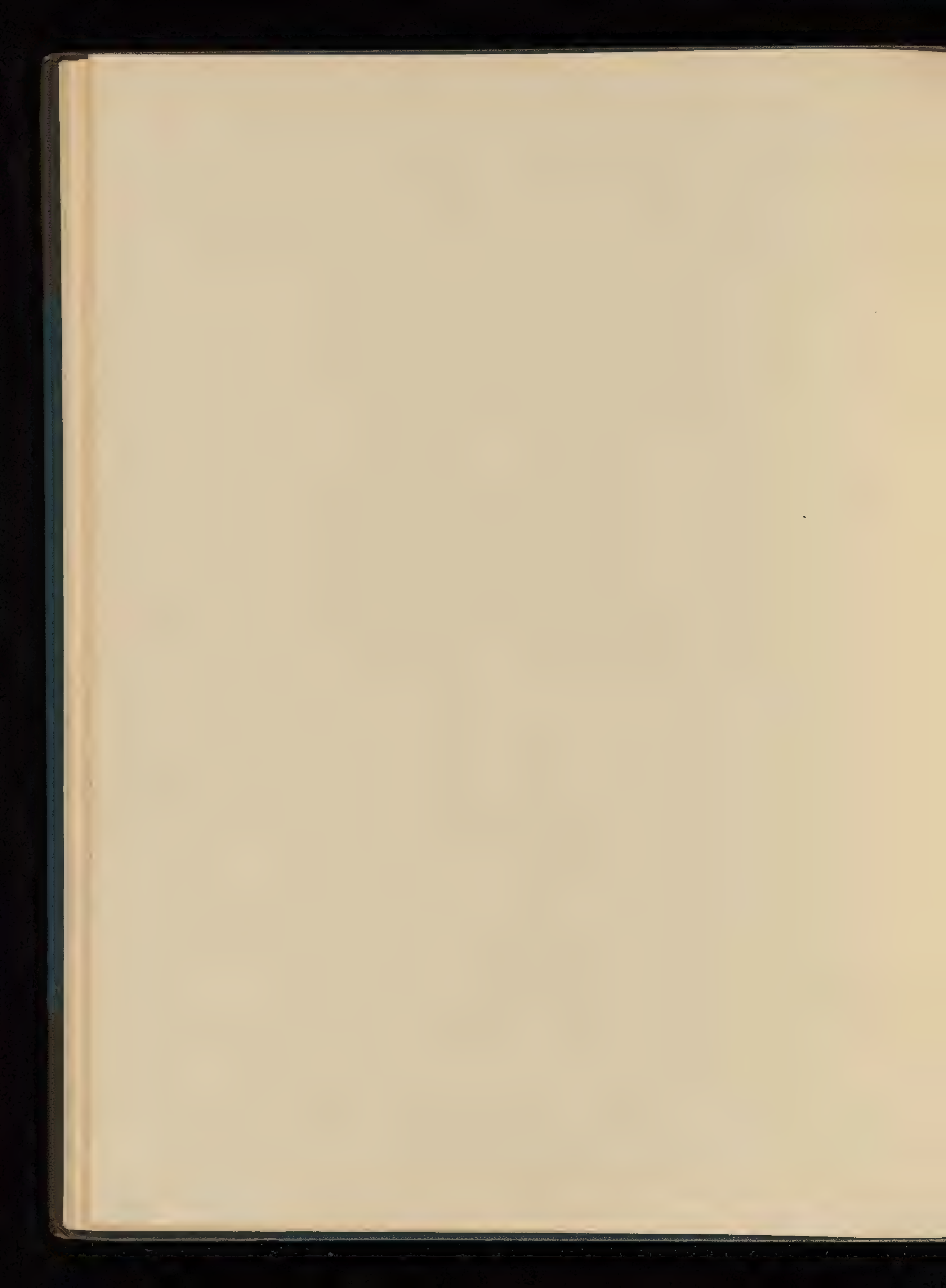
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Herrschaftshaus Briennerstrasse 46 in München; erbaut von Professor Emanuel Seidl daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eiſenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.

2. Heft.

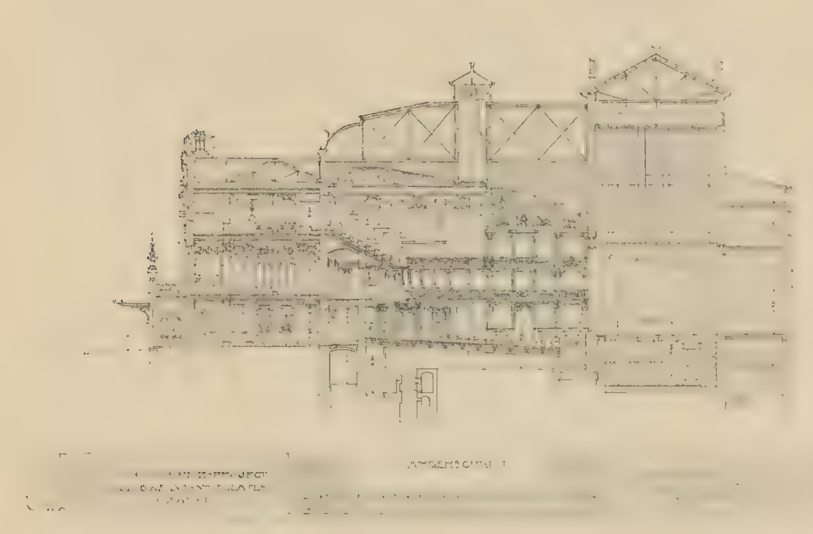
Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 9. Konkurrenzentwurf für das Stadttheater in Baden bei Wien von Hackhofer & Schieder, Architekten in Wien. I. Preis.

Dem Entwurfe des Theaters wurde folgende Anordnung zu Grunde gelegt:

An ein geraumiges Vestibul mit glasgedeckter Vorfahrt,



Konkurrenzentwurf für das Stadttheater in Baden bei Wien von Hackhofer & Schieder, Architekten in Wien. — I. Preis.

seitlichen Eingängen für Fussgänger, Abendkasse und Inspektionszimmer gliedern sich zu beiden Seiten paarweise die beiden Rangtreppen. Links und rechts vom Auditorium, anschliessend an den Rundgang, befinden sich Garderoben und Klosettanlagen und zwei direkte Ausgänge ins Freie.

Die Hofloge hat ihr eigenes Vestibül mit Treppe, Vorraum und Klosett.

Die Bürgermeisterloge ist verbunden mit einer Treppe, die durch alle Stockwerke führt und von Künstlern und Musikern mitbenutzt wird.

Der erste Rang hat anschliessend an den Rundgang Rettungsterrassen und vorne ein fur das Parterrepublikum mitbenutzbares Foyer mit Buffett.

Die Logen des zweiten Rangs liegen im Halbstock.

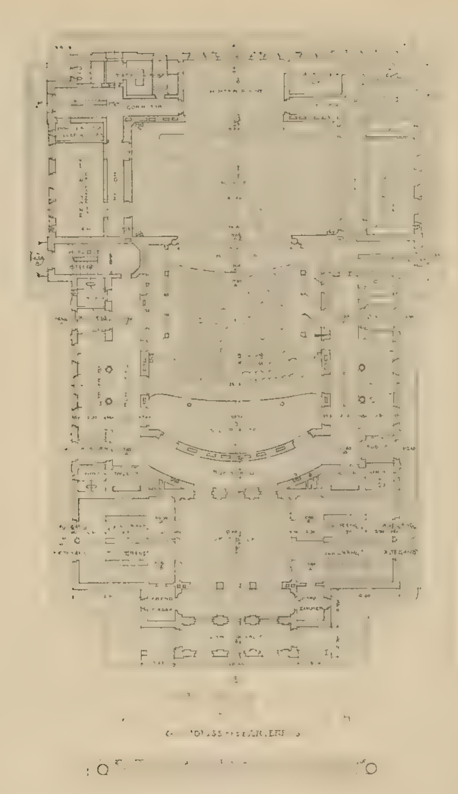
Der zweite Rang ist ebenfalls mit Rettungsterrassen und einem Foyer mit Buffett versehen.

Das Theater fasst im Parterre 2 Prosceniumslogen für je 5 Personen, 4 Normallogen für je 4 Personen, 210 Fauteuils und 200 Stehplätze, zusammen 436 Personen.

Im ersten Rang 1 Hofloge für 4—5 Personen, 1 Bürgermeisterloge für 4—5 Personen, 20 Logen für 4—5 Personen, zusammen 110 Personen.

Im zweiten Rang 2 Prosceniumslogen für je 4 Personen, 6 Normallogen für je 3—4 Personen, 100 Balkonsitze, 58 Galeriesitze, 150 Stehplätze, zusammen 340 Personen.

Im ganzen Theater finden somit 886 Personen Platz.



Konkurrenzentwurf für das Stadttheater in Baden bei Wien von Hackhofer & Schieder, Architekten in Wien. — I. Preis.

Die Bühne hat eine etagierte Unterbühne und eine hohe Hinterbühne. Der eine der beiden Nebentrakte der Bühne enthält Versammlungszimmer und Schauspielergarderoben, der andere die Direktionsräume, die Tageskasse, Portierwohnung und Magazine.

Tafel 10. Villa Riedel in Halle a. d. Saale; erbaut von Grisebach & Dinklage, Architekten in Berlin.

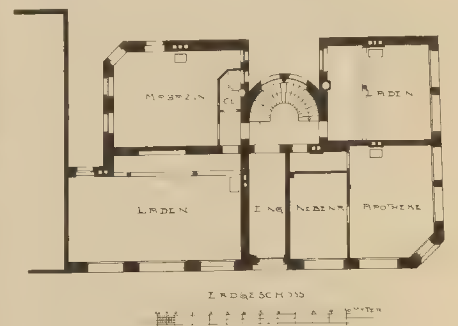
Die Villa ist in den Jahren 1896—97 erbaut. Die Fassaden sind in Putz ausgeführt. Für die Architekturteile, Gesimse und Fenstereinfassungen ist roter Miltenberger Sandstein verwendet. Das Dach ist in rheinischem Schiefer in altdeutscher Art gedeckt. — Eine zweite Ansicht folgt im nächsten Heft.

Tafel 11. Diele in der Villa Steinthal in Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten daselbst.

Die Decke ist in Eiche und ungarischer Esche hergestellt. Die über dem 2,50 m hohen Eichenholzpanneel befindliche Wandfläche hat Linkrustatapete, Lilienmuster auf rotem Fond, erhalten. Das grosse Fenster ist von Lüthi & Kreuzer in Frankfurt a. M. in farbiger Verglasung hergestellt. Die Tischlerarbeiten sind von der Firma Siebert & Aschenbach, die ornamentalen und figürlichen Modelle von Bildhauer Giesecke gefertigt. Die Beleuchtungskörper mit Anwendung amerikanischer Gläser sind von der Firma Frost Söhne, die Malerarbeiten von Bodenstein hergestellt.



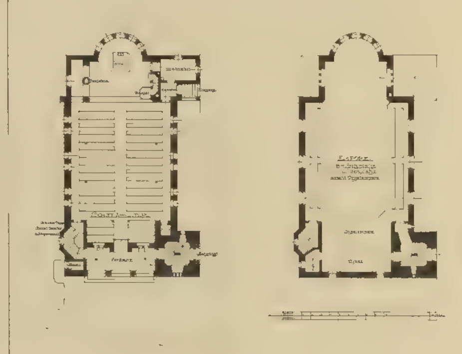
Grundrisse der Villa Riedel in Halle a. d. Saale; erbaut von Grisebach & Dinklage, Architekten in Berlin.



Grundriss der Schwanen-Apotheke in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

Tafel 12. Schwanen-Apotheke in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

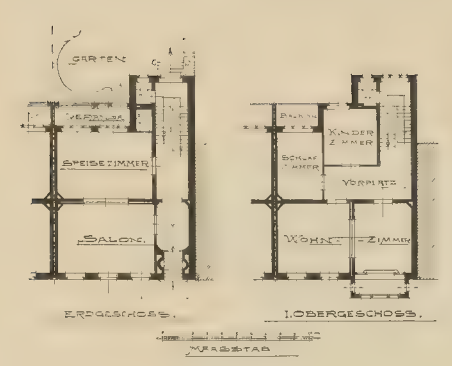
Das Haus ist in den Jahren 1893—94 als Doppelwohnhaus erbaut. Im Erdgeschoss befindet sich die Apotheke mit ihren Nebenräumen und drei Verkaufsläden. Die Fassaden sind ganz aus grünlichgrauem Keupersandstein gefertigt. Das Dach ist mit Ziegeln nach Nürnberger Art gedeckt.



Grundrisse der Kirche in Bräunsdorf; erbaut von Architekt Fritz Reuter in Dresden.

Tafel 13. Kirche in Bräunsdorf; erbaut von Architekt Fritz Reuter in Dresden.

Diese Kirche enthält 244 Sitzplätze im Schiff, 84 Sitzplätze und 46 Stehplätze auf der Empore. Die Orgelempore bietet Raum für 60 Sänger. Die Ausführung des Baues geschieht in ausgefugtem Bruchsteinmauerwerk, innen mit Ziegelverblendung. Die Architekturteile werden in rotem Rochlitzer Porphyr ausgeführt. Emporen und Decke sind von Holz, die Malerei wird in romanischem Charakter durchgeführt.



Grundrisse zum Einfamilienhaus in Duisburg; erbaut von Architekt Georg Rusag daselbst.



Grundrisse der Villa Lehne in Grunewald; erbaut von Architekt Rudolf Bislich in Berlin.

Der Fussboden der Gänge ist mit einfarbigen olivgrünen Kokosmatten belegt. Unter dem Gestühl ist ein 50 cm hoher leerer Raum, welcher zur Cirkulation der unter dem Altarplatz befindlichen Luftheizung dient.

Die Gesamtkosten inklusive Bronzegeläut, Orgel etc. belaufen sich auf rund 80000 Mark.

Tafel 14. Sommerhaus am Wesslingersee; erbaut von Architekt Max Ostenrieder in München.

Mit den einfachsten Mitteln hat sich der Architekt aus einem alten Bauernhaus ein gemütliches Heim für die Sommermonate hergerichtet. Ausser einigen geringfügigen Aenderungen in der Grundrisseinteilung wurde nur die kleine Vorhalle nach dem Garten mit dem Holzerker darüber angebaut. Durch einigen dekorativen Schmuck und farbige Behandlung der Fensterläden u. s. w. erhielt das Aeussere einen behaglich heiteren Charakter. Im Innern sind einzelne Zimmer in alter Weise mit schlichter Täfelung und Holzdecke versehen.

Tafel 15. Einfamilienhaus in Duisburg; erbaut von Architekt Georg Rusag daselbst.

Das Haus wurde unter Zugrundelegung der Grundrisse der Baufirma Pferdekämper in Ziegelmauerwerk hergestellt; sämtliche Architekturteile sind mit Cement gezogen und die Flächen glatt mit Cement verputzt. Die Pflanzenornamentik ist zum Teil Antragearbeit. Das vorspringende Dachgesims ist aus Holz konstruiert und hebt sich durch den dunkelbraunen Anstrich von den hellen Putzflächen wirkungsvoll ab. — Die Küche liegt im Keller; Fremdenzimmer, Mägdezimmer etc. befinden sich in der zweiten Etage. — Das Gebäude ist mit Niederdruckdampfheizung versehen und im Innern hochherrschaftlich eingerichtet.



Der Austria- oder Kaiserbrunnen in Wien.

Tafel 16. Villa Lehne in Grunewald; erbaut von Architekt Rudolf Bislich in Berlin.

Diese Villa dient der Familie des Besitzers als Wohnung.

Im Souterrain, dessen Fussboden 0,50 m unter Terrain liegt, befindet sich die Küche mit den dazugehörigen Nebenräumen, Mädchenstube, Waschküche, Plättstube, Weinkeller, sowie zwei Räume, die als Laboratorium benutzt werden.

Im Hauptgeschoss liegen die Wohn- und Gesellschaftsräume, im ersten Stock die Schlaf- und Kinderzimmer, sowie eine Badestube. Im Dachgeschoss liegt noch ein sehr geräumiges Fremdenzimmer.

Die Villa war ursprünglich für Gasheizung eingerichtet, doch ist diese der hohen Betriebskosten halber zum Teil aufgegeben und durch Kachelöfen ersetzt worden.

Die Baukosten betrugen einschliesslich des Architektenhonorars, der Einfriedigung und der gärtnerischen Anlagen 35890 Mark.

Textblatt. Der Austria- oder Kaiserbrunnen in Wien.

Der Brunnen verdankt seine Entstehung dem am 11. Mai 1888 gefassten Beschlusse der ehemaligen Gemeinde Ottakring, zur Erinnerung an das vierzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph einen Monumentalbrunnen auf dem sogenannten Eissnerspitz zu errichten.

Die Grundsteinlegung fand am 2. Dezember 1888 statt; die Einweihung am 18. August 1889.

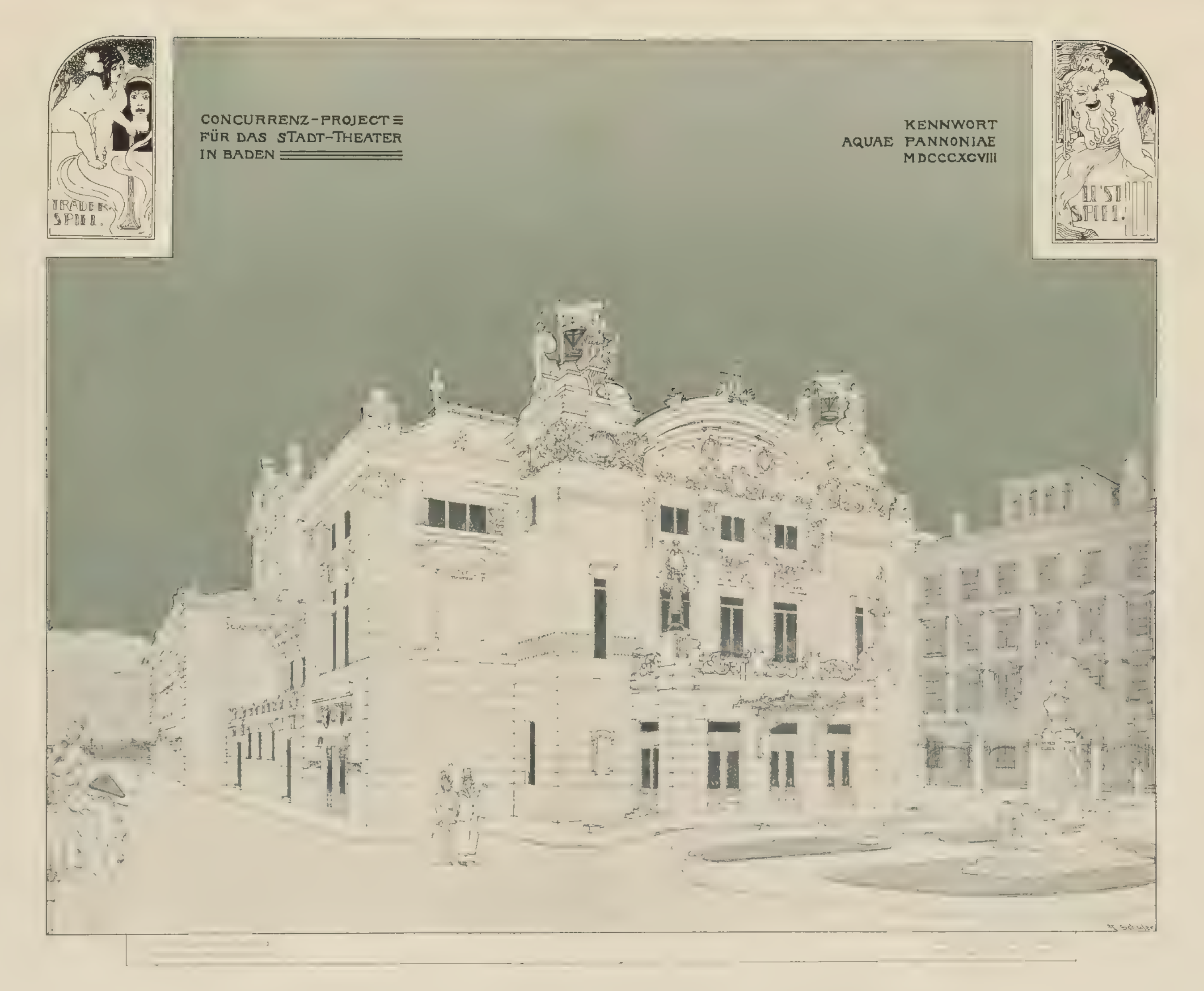
Der Brunnen hat zwei Ausläufe und zwei Wasserbecken und trägt auf steinernem Unterbau die Bronzestatue der Austria, welche ein Medaillon mit dem Bild des Kaisers hält. Diese ist ein Werk des Bildhauers Johann Scherpe und wurde in der Erzgiesserei des Kaiserlichen Rates Franz Pönninger gegossen.

Der Sockel wurde nach den vom Bürgermeister von Ottakring gelieferten Zeichnungen vom Hofsteinmetzmeister Joseph Lederl hergestellt.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

ANZEIGER zur Architektonischen Rundschau.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für samtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London.
Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.

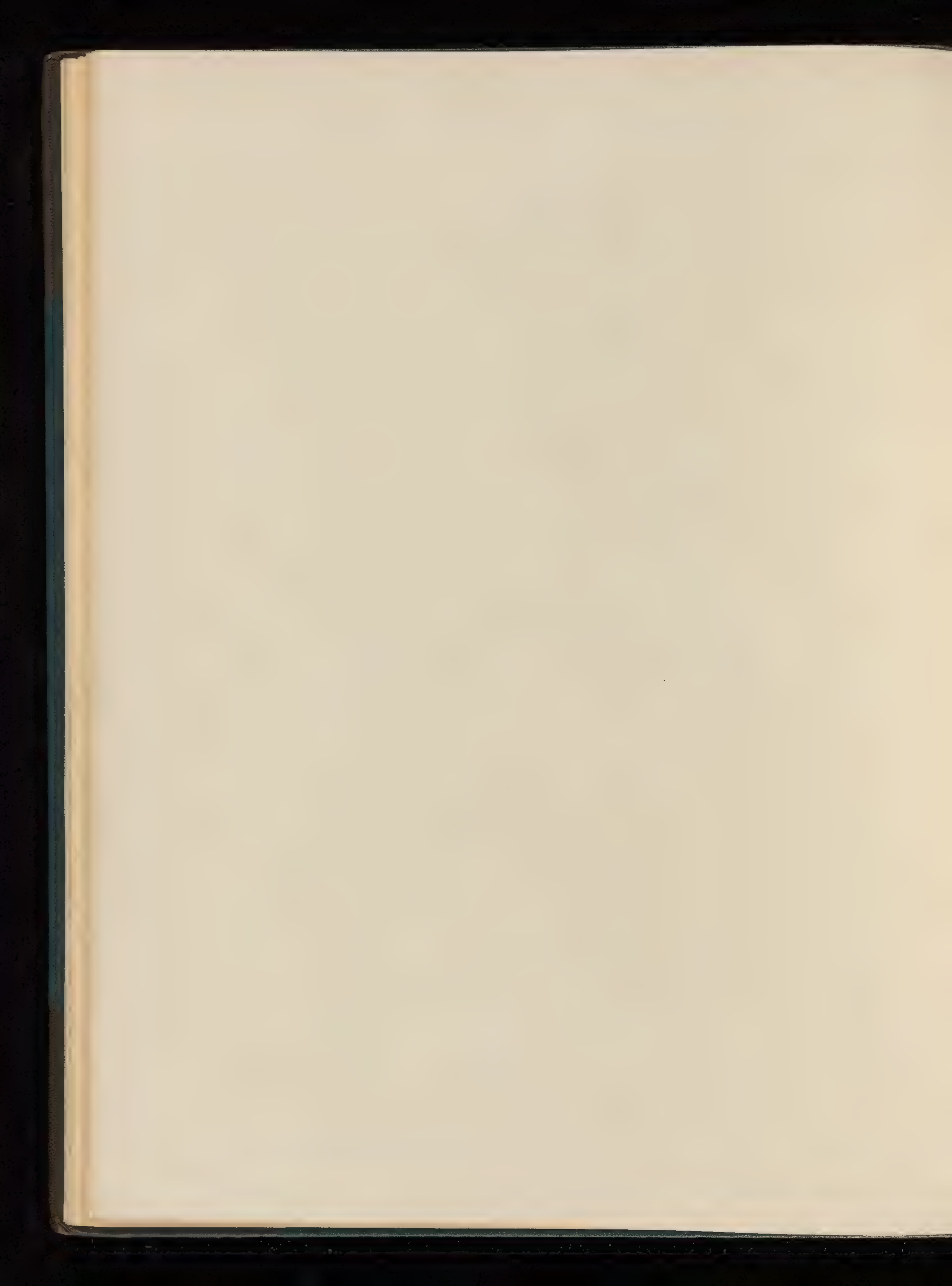


Konkurrenzentwurf für das Stadttheater in Baden bei Wien von Hackhofer & Schieder, Architekten in Wien.

I. Preis.

(Schnitt und Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



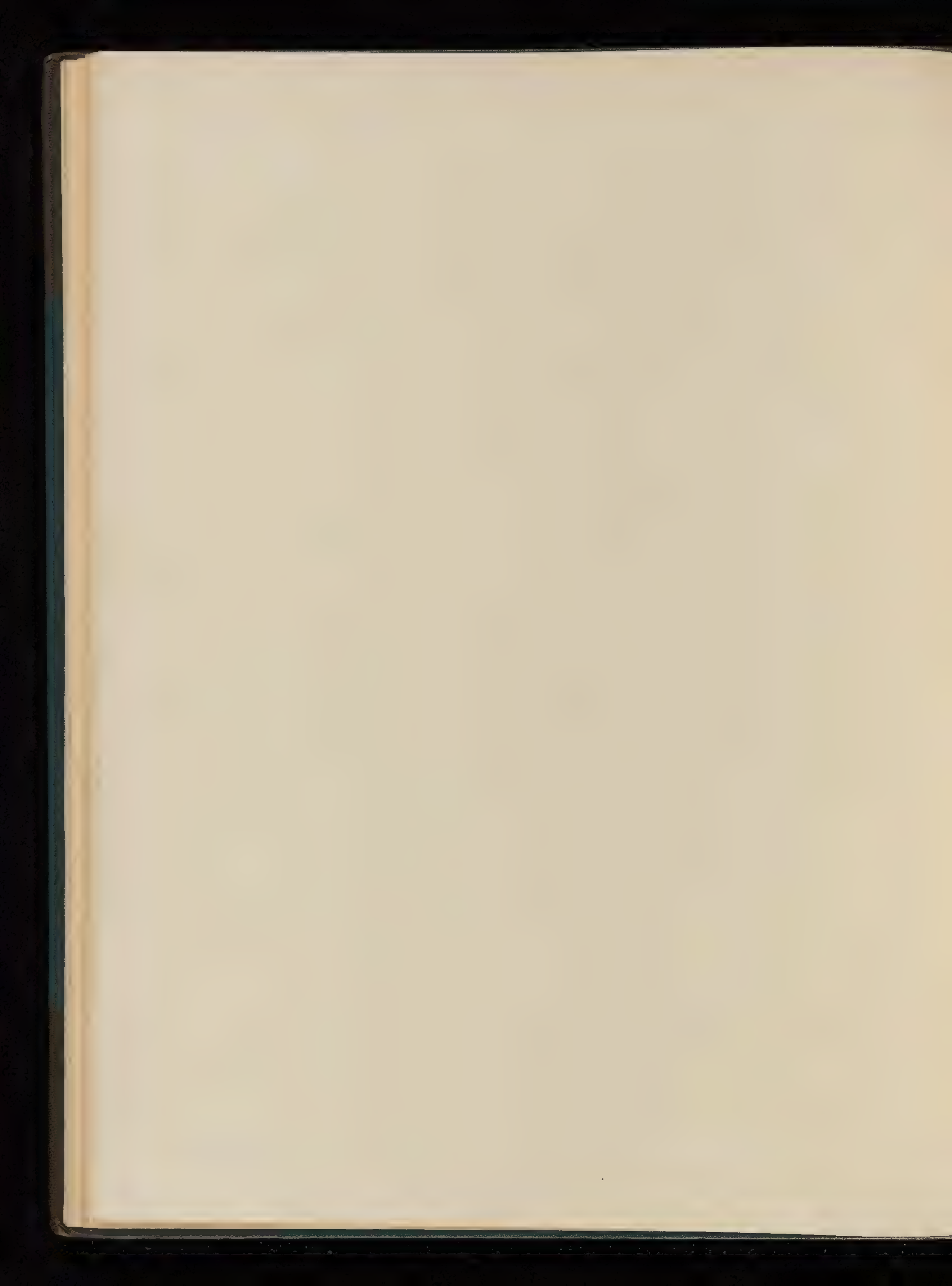


Villa Riedel in Halle a. d. Saale; erbaut von Grisebach & Dinklage, Architekten in Berlin.

1.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

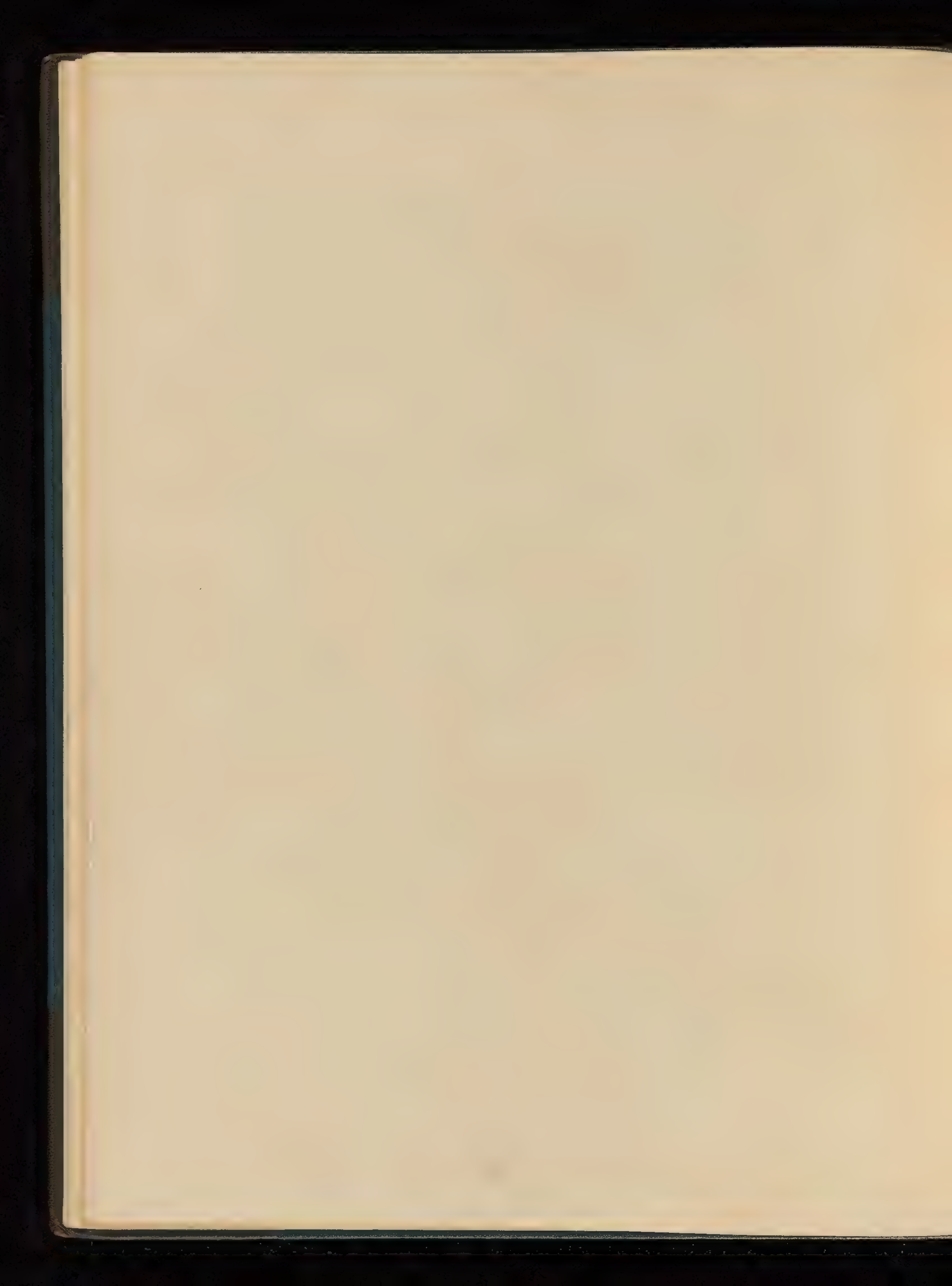
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Diele in der Villa Steinthal in Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

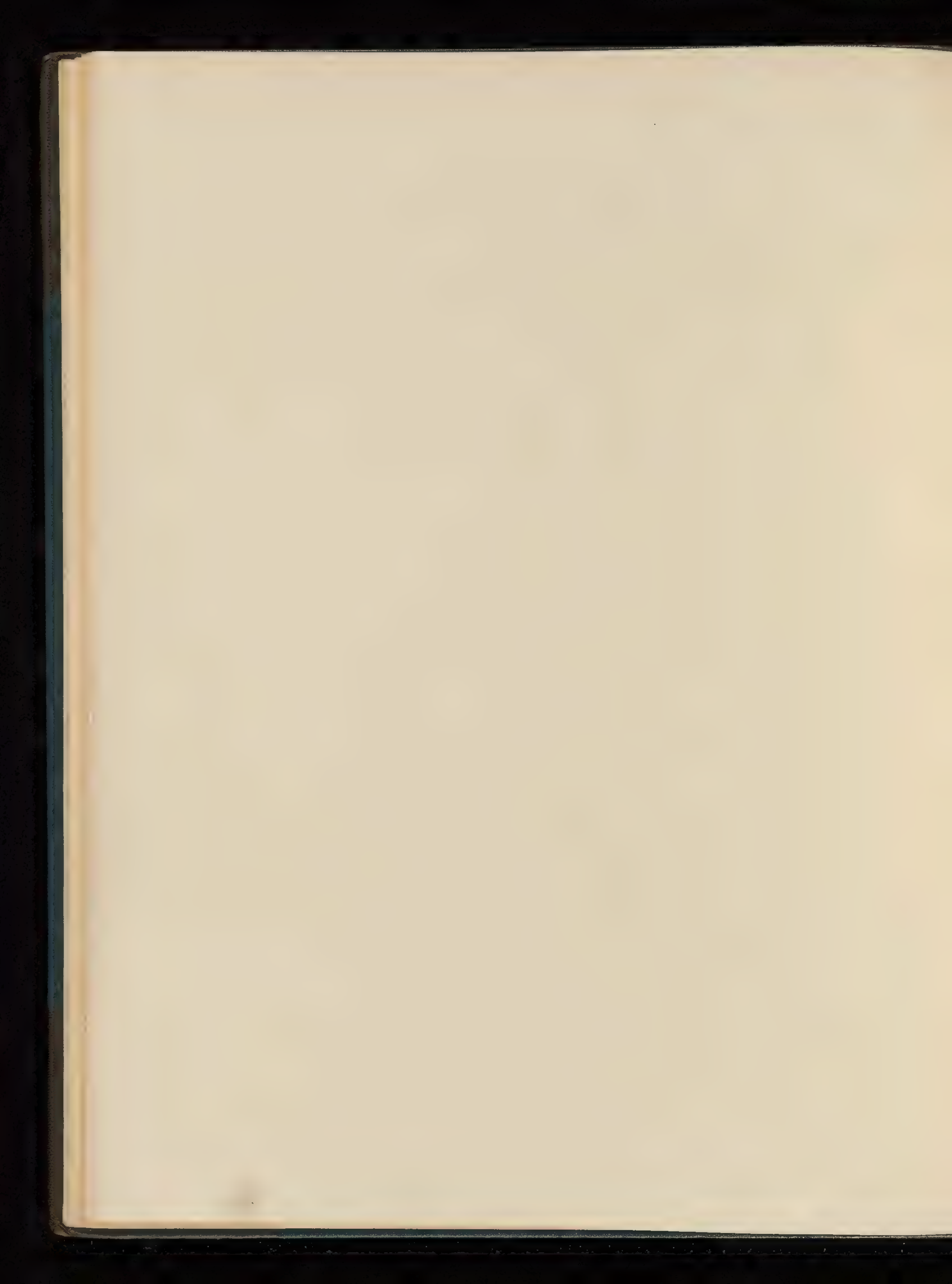




Schwanen-Apotheke in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

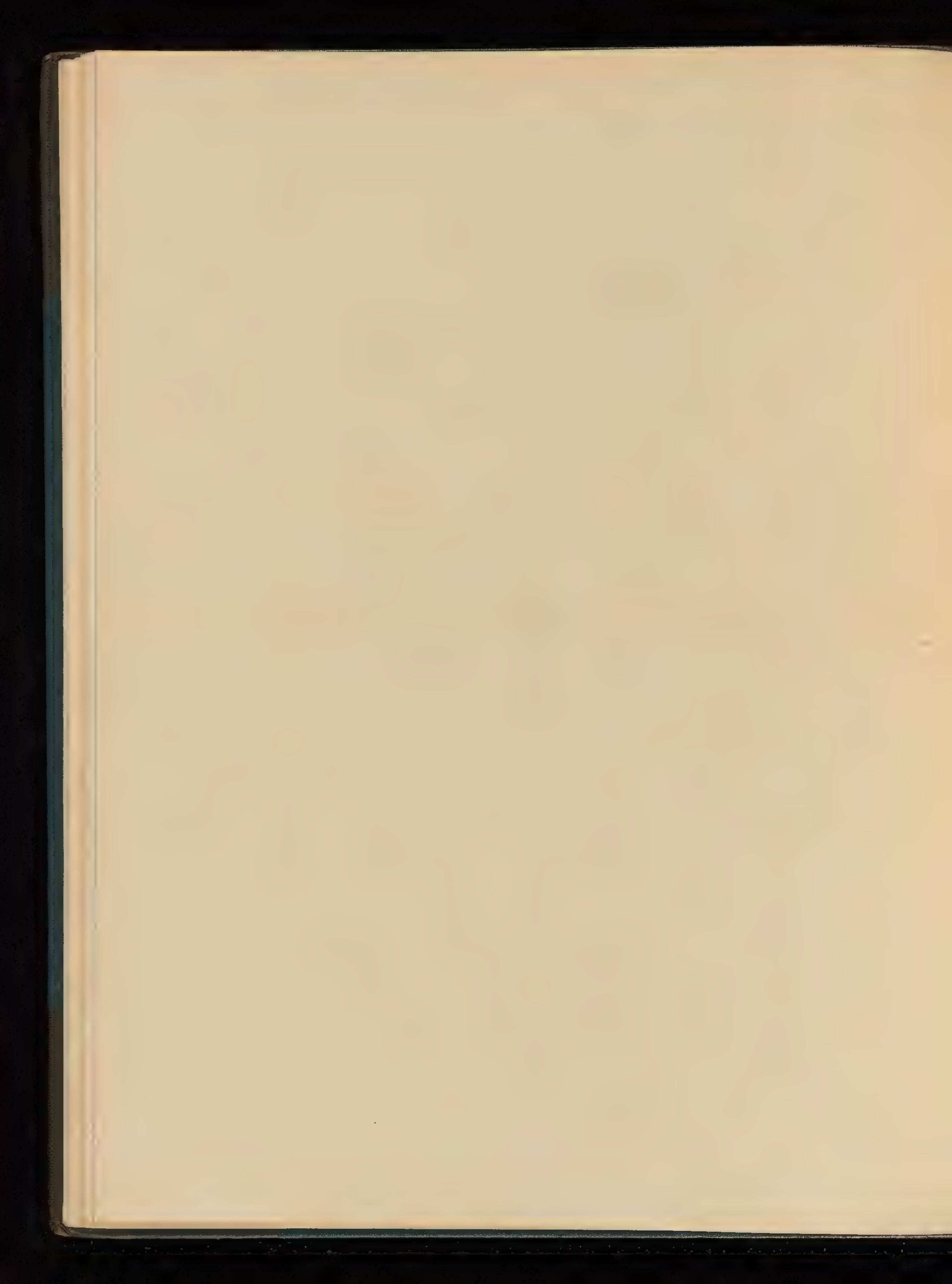




Kirche zu Bräunsdorf; erbaut von Architekt Fritz Reuter in Dresden.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

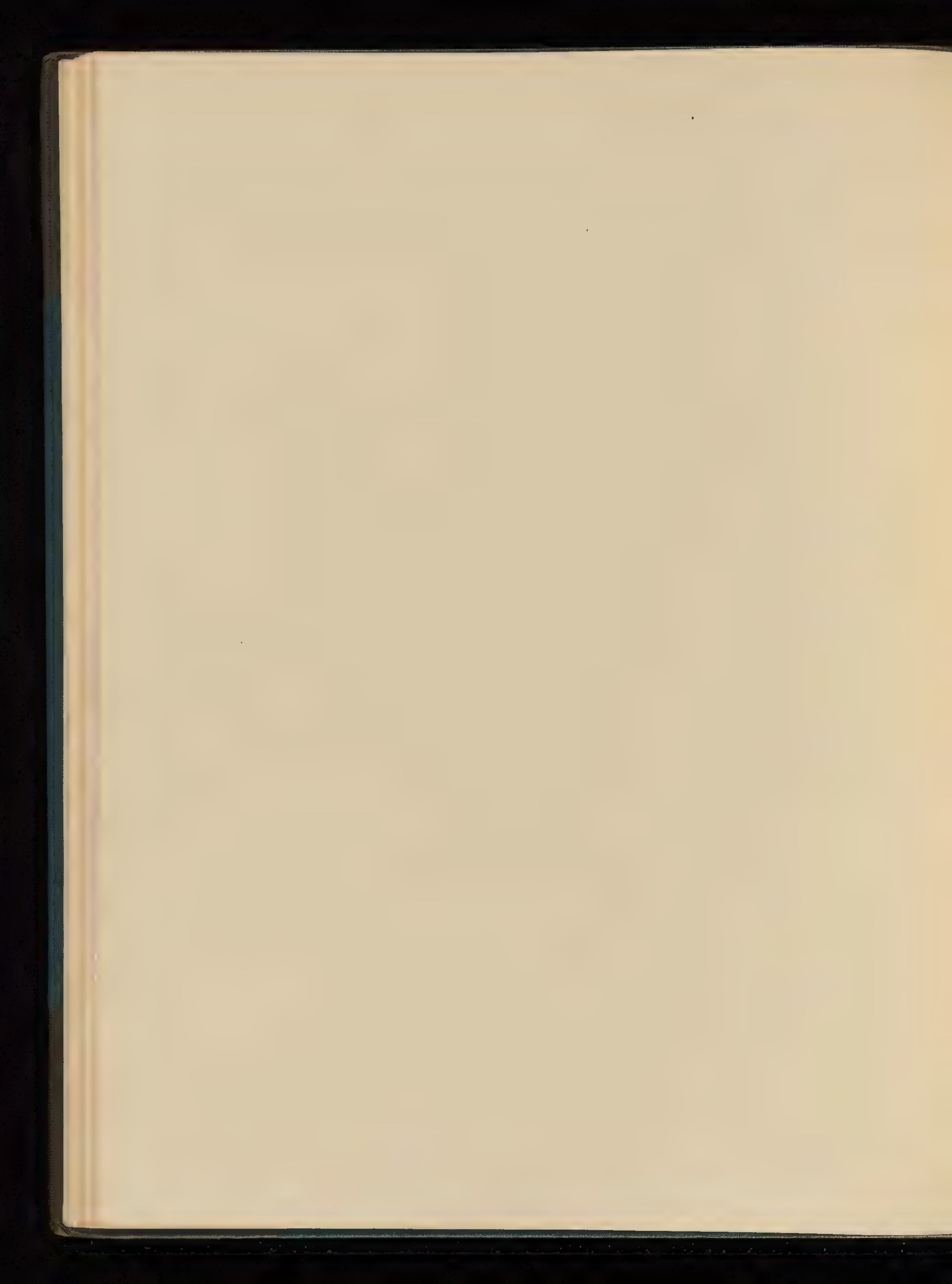
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

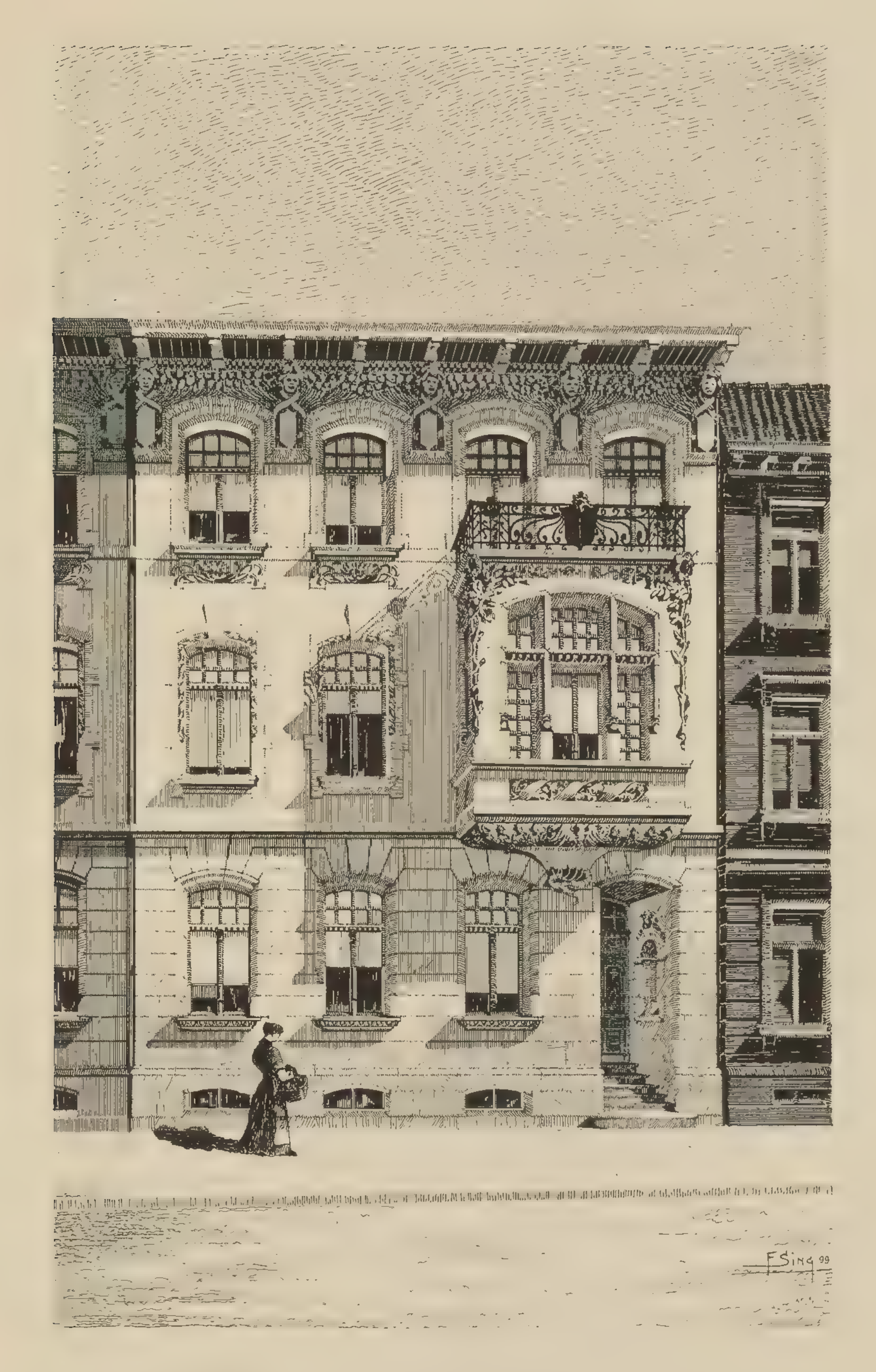




Sommerhaus am Wesslingersee; erbaut von Max Ostenrieder, Architekt in München.

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

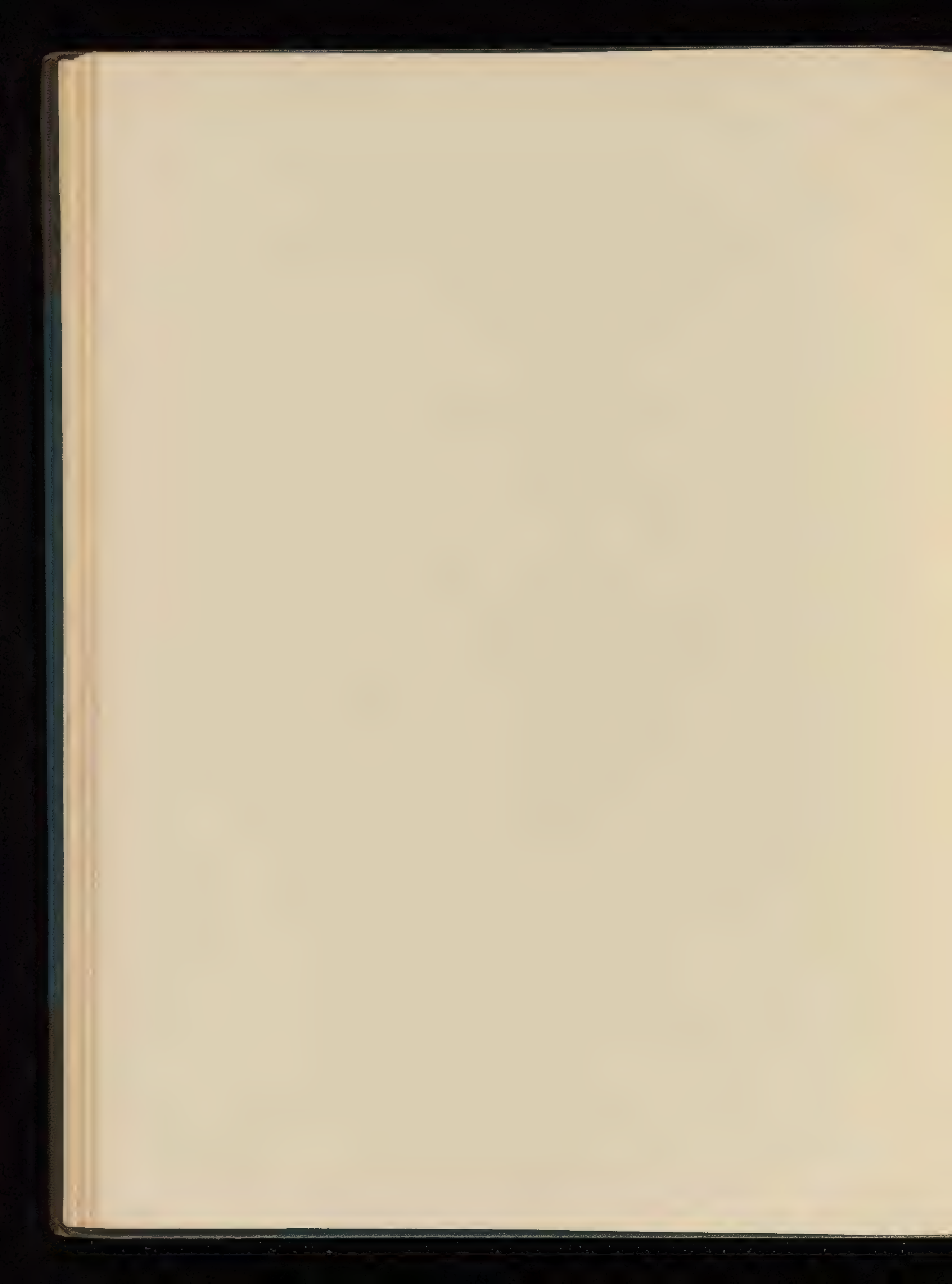




Einfamilienhaus in Duisburg; erbaut von Architekt Georg Rusag daselbst.

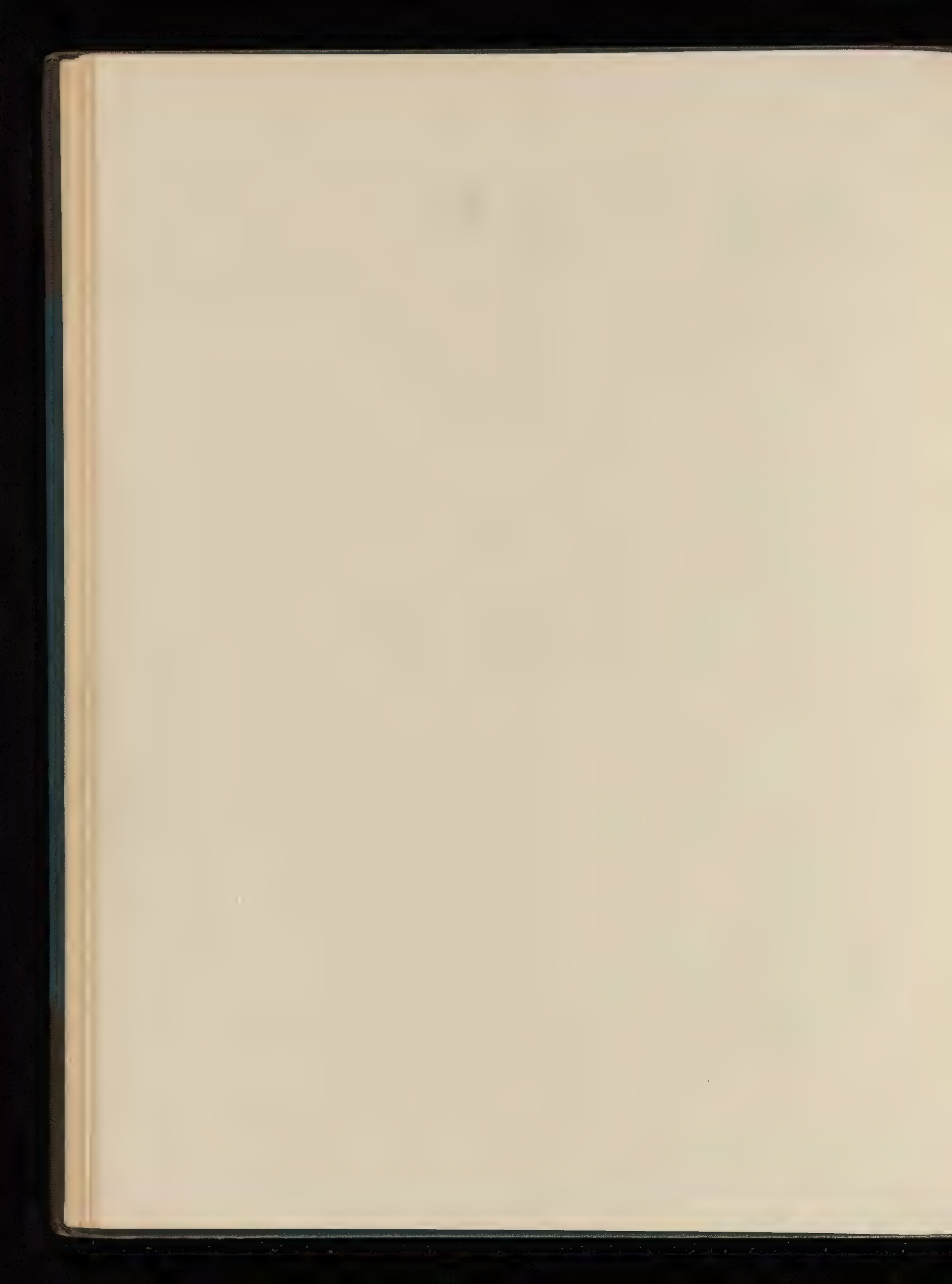
(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa Lehne in Grunewald; erbaut von Architekt Rud. Bislich in Berlin.
(Grundrisse in der Textbeilage.)



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.

3. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 17. Wohnhaus am Kaiser Ludwig-Platz in München; erbaut nach den Entwürfen von Professor Emanuel Seidl daselbst.

Ueber einem Sockel von Stampfbeton sind die Mauern aus Backsteinen aufgeführt und mit Kalkmörtel in den Flächen rauh und an den Architekturteilen glatt verputzt, das Erdgeschoss und die Flächen der Obergeschosse sind gelblichgrau getönt, die Lisenen und sonstige ornamentale Teile in glattem Verputz etwas heller gehalten. Das Holzwerk ist grün, die Balkongitter etc. schwarz gestrichen. Der Dachreiter, durch den die Beleuchtung der Haupttreppe bewirkt ist, ist aus Kupfer. Der Bau ist unter Benutzung der Seidlschen Entwürfe von Baumeister Jakob Baudrexel in München ausgeführt.

Tafel 18. Villa Riedel in Halle a. d. Saale; erbaut von Grisebach & Dinklage, Architekten in Berlin. 2.

Siehe auch Lieferung 2, Tafel 10.

Tafel 19. Haus Schierenberg in Köln a. Rh.; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.

Am deutschen Ring, einem der schönsten Teile der Kölner Neustadt, ist dieses Haus im Jahre 1893 als Miethaus erbaut worden. Jedes Stockwerk bildet eine abgeschlossene Wohnung für sich.

Die Fassade ist aus rotem Mainsandstein in gotisierender Renaissance ausgeführt. Das Innere, Treppenhaus und Flure sind gewölbt und im Stil der Fassade durchgebildet.



Die Schanzlkapelle in Wien.

Tafel 20. Stallgebäude in Hamilton (Mass.); erbaut von Haydel & Shepard, Architekten daselbst.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus „The Architectural Review“, Boston.

Tafel 21. Villa J. B. Dotti in Grunewald; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg. 1.

Diese Villa ist in der Kolonie Grunewald am Herthasee gelegen. Sockel und alle Architekturglieder sind aus Warthauer Sandstein hergestellt und die Flächen rot verblendet. Die Eindeckung des Daches erfolgt durch A. Brand in Würzburg aus unglasierten roten Dachsteinen. Die Steinmetzarbeiten sind durch Gebr. Zeidler in Berlin bewerkstelligt. Die freihändig in Stuck angetragenen Giebelornamente sind von den Bildhauern Zeyer & Drechsler in Berlin ausgeführt.

Tafel 22 u. 23. Wohnhaus Francetti-Frova in Mailand; erbaut von Architekt Sebastiano Giuseppe Locati daselbst. 1. Gesamtansicht. 2. Details.

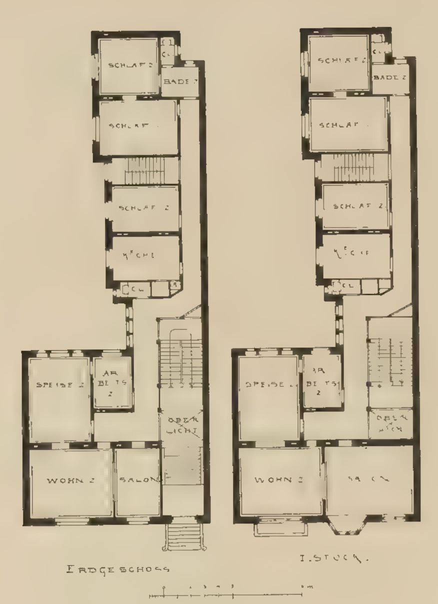
Diese in den neuen Stadtteilen Mailands erbaute Villa bildet ein charakteristisches Beispiel moderner italienischer Architektur. Verschiedene Stilarten phantasievoll vereinigt, geben dem Ganzen ein heiteres, kosmopolitisches Gepräge. Im Untergeschoss sind Küche und Wirtschaftsräume untergebracht. Das Erdgeschoss enthält die Empfangs- und Repräsentationsräume, der erste Stock die Schlafzimmer. Die Stallungen sind in einem rückliegenden Gebäude eingerichtet. Die Fassaden sind in Putzarbeit von verschiedener Färbung hergestellt.

Tafel 24. Entwurf für ein Wohn- und Geschäftshaus in Wien von Architekt Th. Bach daselbst.

Dem Fassadenentwurf ist der Versuch zu Grunde gelegt, durch Anordnung einer drei Stockwerke beherrschenden Pilasterstellung an den Risaliten in die äussere Gestaltung einen möglichst grossen Massstab zu bringen, während eine sekundäre Pilasterordnung die Rücklagen der Fassaden beleben sollte. Die Verflechtung der beiden Pilastersysteme gab in den Risaliten Anlass zu reichgegliedertem architektonischem Aufbau. Die Anlage von vorgestellten Gewölbeportalen im Parterre war bei den in dieser Hinsicht in Wien üblichen Erfordernissen nicht zu vermeiden.

Die Grundrisse wurden von dem † Baudirektor der Wiener Baugesellschaft, k. k. Baurat Karl Schumann, die Fassaden von dem Chefarchitekten dieser Gesellschaft, Theodor Bach, entworfen.

Textblatt. Die Schanzlkapelle in Wien. Dieselbe wurde im Jahre 1774 erbaut und stand bis 1884 am rechten Ufer des Donaukanals, in welchem Jahre sie abgetragen und am linken Donaukanalufer neu aufgestellt wurde.



Grundrisse zum Haus Schierenberg in Köln a. Rh.; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.



Grundrisse der Villa J. B. Dotti in Grunewald; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

Textblatt. Lutherhaus in Frankfurt a. M.; aufgenommen von Architekt W. Landgrebe in Oberrad.

Textblatt. Beleuchtungskörper; ausgeführt von Paul Stotz, kunstgewerbliche Werkstätte in Stuttgart.

Litteratur.

Dekorative Kunst. Zeitschrift für angewandte Kunst Herausgegeben von H. Bruckmann, München und J. Meyer-Gräfe, Paris. Monatlich ein Heft. Preis M. 3.75 pro Quartal. München, Verlagsanstalt F. Bruckmann A.G.

Diese Zeitschrift gehört unstreitig zum Besten, was die Litteratur über die neuesten Bestrebungen des Kunstgewerbes bietet. Sie widmet ihre Blätter zwar ausschliesslich dem »Modernen«, dem neuen Stil, doch ohne die Beschränkung auf die Darstellung der Thätigkeit eines einzelnen Produktionszentrums. So sehen wir in dem ersten Hefte des neuen Jahrgangs dekorative Gemälde und vorzüglich gelungene eigenartige Entwürfe zu Tischteppichen, Tischzeug und Glasservicen von P. Behrens in München; zu modernem Schmuck von E. Colonna und G. Fouquet in Paris; Spitzen und Fächer von Aubert, Paris; prächtige Trockenstiftzeichnungen von Fräulein A. Desaille in Groyes; Möbel von E. Walter, O. Fischer und H. Schlicht in Dresden etc. Den Schluss bilden schlichte ländliche Architekturen und fein empfundene malerische Intereieurs des eigenartig schaffenden englischen Architekten M. H. Baillie Scott.

In der Entwickelung neuer Schmuckformen und der Konstruktion geht dieser Meister bis an die äussersten Grenzen und es ist höchst lehrreich, ihn in seinen Entwürfen zu studieren, wenngleich ihre oft bäuerliche Einfachheit und Derbheit unserem Empfinden nicht immer zusagt.

Für die Reichhaltigkeit des Inhalts der Zeitschrift aber ist es bezeichnend, dass in diesem einen Hefte französische, belgische, deutsche und englische Entwürfe geboten werden, die einen interessanten Vergleich zwischen dem Schaffen der verschiedenen Nationen gewähren.

Die Kunstdenkmäler des askanischen Fürstengeschlechts im ehemaligen Herzogtum Lauenburg. Herausgegeben von Robert Schmidt, geprüftem Architekten und Bauschuldirektor. Zerbst.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, die da und dort zerstreuten Denkmäler der Baukunst, die unter der Regierung des einst blühenden Geschlechts der Askanier entstanden sind, in thunlichst erschöpfender Weise zur Darstellung zu bringen und gleichzeitig eine Geschichte ihrer Entstehung zu schreiben. Einem sehr ausführlichen Texte sind 14 Tafeln in Heliogravüre und Lichtdruck, nach Originalzeichnungen des Verfassers beigegeben, welche Gestühle, Kanzeln und Grabmäler aus den Gruftkirchen des askanischen Geschlechts, dem Dome von Ratzeburg und der Kirche zu Lauenburg zur Darstellung bringen. Es kommen noch hinzu die Kanzeln aus der Hofkirche von Franzhagen und Gross-Gronau — alles Arbeiten des Kunsthandwerks, die fast ausschliesslich dem Formenkreise des 18. Jahrhunderts angehören. Das Innere der Kirchen von Ratzeburg und Lauenburg scheint durch ungeschickte Restauration seine frühere Erscheinung verloren zu haben, ein Umstand, der den beigegebenen Innenperspektiven nicht zum Vorteil gereicht.

Das Werk ist mit anerkennenswerter Gewissenhaftigkeit und grossem Fleiss bearbeitet und bietet wertvolle Fingerzeige für die Kunstforschung, wenngleich die künstlerische Darstellung der Aufnahmen nicht auf der Höhe der anspruchsvollen Ausstattung steht.

Der Holzbaustil. Entwürfe zu Holzarchitekturen in modern-deutschem, norwegischem, schweizer, russischem und englisch-amerikanischem Stil. Eine Sammlung von Sommersitzen, Villen, Land- und Touristenhäusern, Jagdschlössern, Wirtschafts- und ähnlichen Gebäuden. Zum praktischen Gebrauch bearbeitet von Olaf Christiansen, Architekt. 30 Quarttafeln mit Text. Preis M. 9.—. Leipzig 1899. Verlag von Bernhard Friedr. Voigt.

Der Verfasser hat die übliche Lücke in der einschlägigen Litteratur entdeckt und ist bestrebt sie zur Vermeidung ferneren Unheils sofort auszufüllen. Die Länge des Titels darf nicht beunruhigen. Das Werk ist trotzdem klein und handlich. Neben drei Gebäuden im »norwegischen« und vier im »nordischen« Stil erscheint eine »russische«, eine »schweizer« und eine »modern-deutsche Villa«, ausserdem ein »amerikanisches« und zwei »englische« Landhäuser. Mit einer Sammlung von Einzelheiten, die manches weniger Bekannte birgt, schliesst die hübsch ausgestattete Sammlung.

Stadt- und Landhäuser. Eine Sammlung von modernen Entwürfen in gotischen Formen für Baugewerksmeister, Bauunternehmer und Bauschüler, dargestellt durch Grundrisse, Schnitte, Ansichten, Perspektiven und Teilzeichnungen mit Aufstellung der annähernden Baukosten, herausgegeben von Richard Landé, Architekt in Leipzig. 24 in Strichätzung ausgeführte Tafeln. Preis M. 7.50. Leipzig 1899. Verlag von Bernhard Friedr. Voigt.

Auch dieses Werk will einem gefühlten Bedürfnisse entgegenkommen. In einer Zeit, wo gotische Bauformen wieder vielfach Verwendung finden, werden die hier gebotenen 10 Entwürfe, worunter manches hübsche Blatt, in den auf dem Titelblatt angeführten Kreisen Abnehmer finden. Das Programm der Entwürfe beginnt mit einem kleinen Einfamilienhause zu 3 Zimmern und steigt, mählich reicher werdend, auf, bis zu einem Stadthaus für 8 Familien. Darstellung und Reproduktion ist eine gleich gute.



Lutherhaus in Frankfurt a. M.; aufgenommen von Architekt W. Landgrebe in Oberrad.

Landhäuser im Schweizerstil und in ähnlichen Stilarten. Eine Sammlung billig zu erbauender Familienhäuser für eine oder zwei Familien. Zum Gebrauche für Architekten, Baugewerksmeister, Bauunternehmer und Bauschüler. Herausgegeben von Ludwig Klasen, Architekt in Wien. 25 Tafeln mit erläuterndem Text. Preis M. 7.50. Verlag von Bernhard Friedr. Voigt, Leipzig.

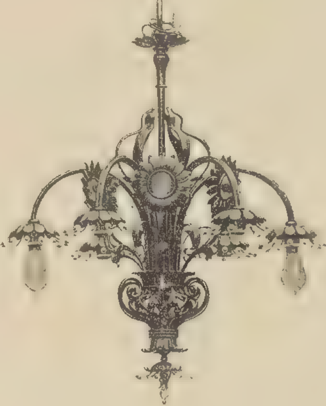
Aehnliche Zwecke wie die zwei vorhergehenden verfolgt der Verfasser dieses Werkes durch Darbietung einfacher Entwürfe für den Landhausbau. Es bietet insofern einen reichhaltigeren Inhalt, als seine Entwürfe nicht von einem einzigen, sondern von verschiedenen Architekten herrühren, wodurch die Eintönigkeit ausgeschlossen ist. Ganz besonders echt und malerisch wirken die im österreichischen Gebirgsstil entworfenen Bauten.

Das Rathaus zu Darmstadt. Ein Beitrag zur Baugeschichte Darmstadts, von Adolf Zeller, kgl. preussischer Regierungsbaumeister. Mit 4 Tafeln in Photo-Lithographie nach Aufnahmen des Verfassers und 4 Textabbildungen. Darmstadt 1899. Verlag von H. L. Schlapp.

Das Rathaus zu Darmstadt ist am Ende des 16. Jahrhunderts in den Formen deutscher Frührenaissance erbaut. Der Verfasser hat es unternommen aus alten Akten seine Baugeschichte zu ermitteln und durch Aufnahme und Darstellung der Grundrisse, einer Fassade und zweier Portale im Bilde festzuhalten. Als Beitrag zur Baugeschichte Darmstadts ist das kleine Werk zu begrüssen.

„Was der Kaufmann vom bürgerlichen Gesetzbuch wissen muss.“ Die für den Kaufmann und Gewerbetreibenden kennenswertesten Bestimmungen des neuen bürgerlichen Rechts. In systematischem Abriss zusammengestellt von G. Hack. 3. Auflage. Preis M. 2.75. Verlag der Handels-Akademie Leipzig.

Das angezeigte Werkchen ist in der von der »Handels-Akademie Leipzig« herausgegebenen »Sammlung kaufmännischer Rechtsbücher« erschienen. In musterhafter Weise hat es der Verfasser verstanden, den wesentlichen Inhalt des umfangreichen, im ganzen 2385 Paragraphen umfassenden bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich in kurzer, übersichtlicher Form zur Darstellung zu bringen.



Beleuchtungskörper; ausgeführt von Paul Stotz, kunstgewerbliche Werkstätte in Stuttgart.

Weiter sind der Redaktion zugegangen die Werke:

Die allgemeine Baukunde. Umfassend die Wasserversorgung, die Beseitigung der Schmutzwässer und Abfallstoffe, die Abortanlagen und Pissoirs, die Feuerungs- und Heizungsanlagen. Für den Schulgebrauch und die Baupraxis bearbeitet von Adolf Opderbecke, Professor an der Baugewerkschule zu Kassel. Mit 597 Textabbildungen und 6 Tafeln. Preis M. 5.— Leipzig 1899. Verlag von Bernh. Friedr. Voigt.

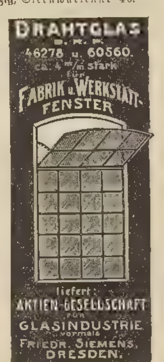
Anleitung zur Photographie, herausgegeben von P. Pizzighelli, K. K. Oberlieutenant a. D., Präsident der »Società fotografica Italiana«. 10. vermehrte und verbesserte Auflage, mit 186 in den Text gedruckten Abbildungen und 12 Tafeln. Halle a. S. Verlag von Wilhelm Knapp. 1900.

Deutsche Baukunst im Mittelalter. Von Prof. Dr. Adelbert Matthaei. Mit zahlreichen Abbildungen. (»Aus Natur und Geisteswelt«. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 12 monatliche Bändchen zu je 90 Pf., geschmackvoll gebunden zu je M. 1.15, oder 54 wöchentliche Lieferungen zu je 20 Pf.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

ANZEIGER zur Architektonischen Rundschau.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London. Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.

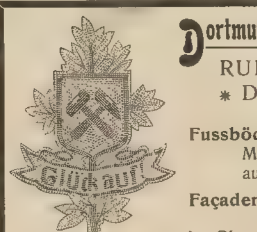


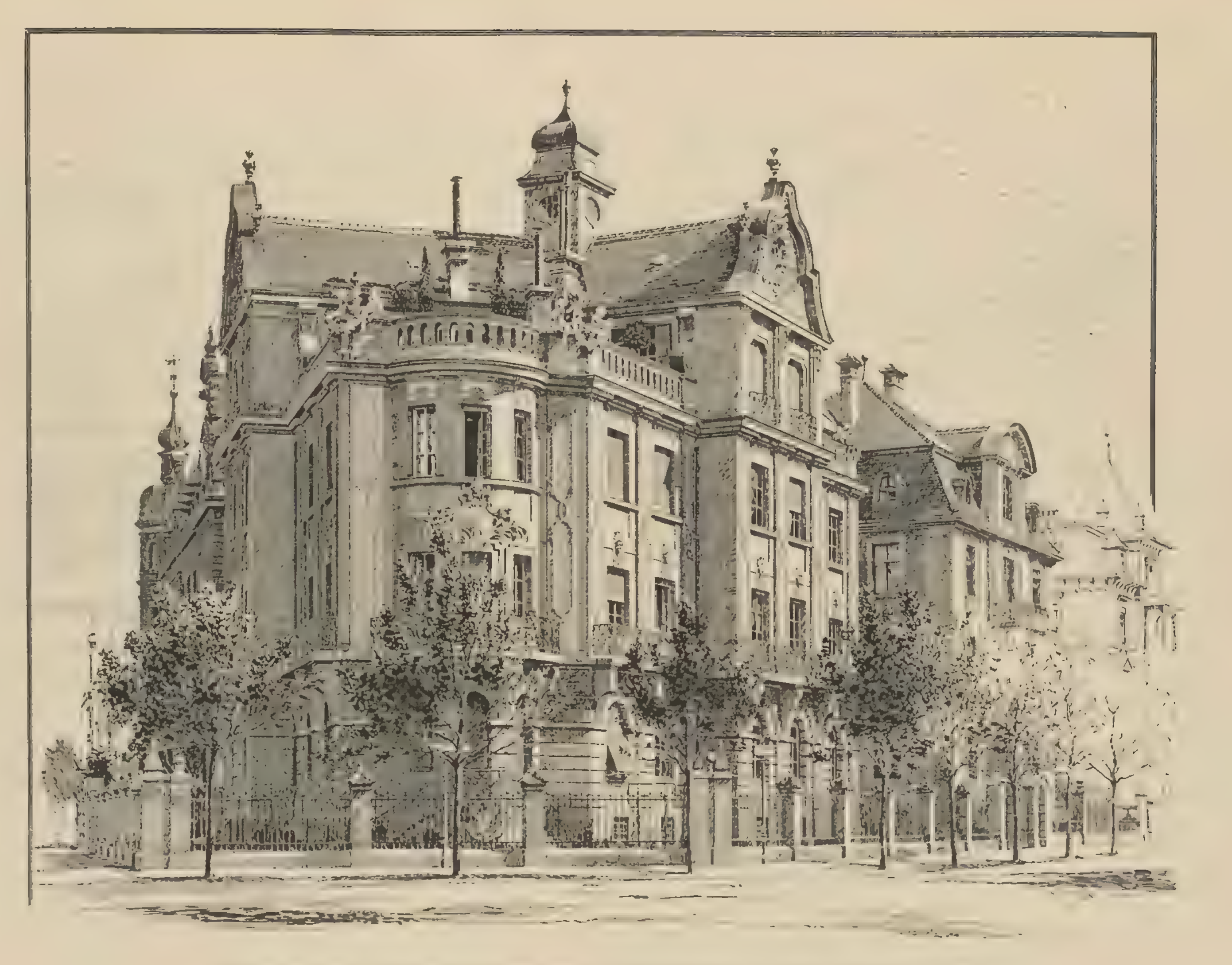






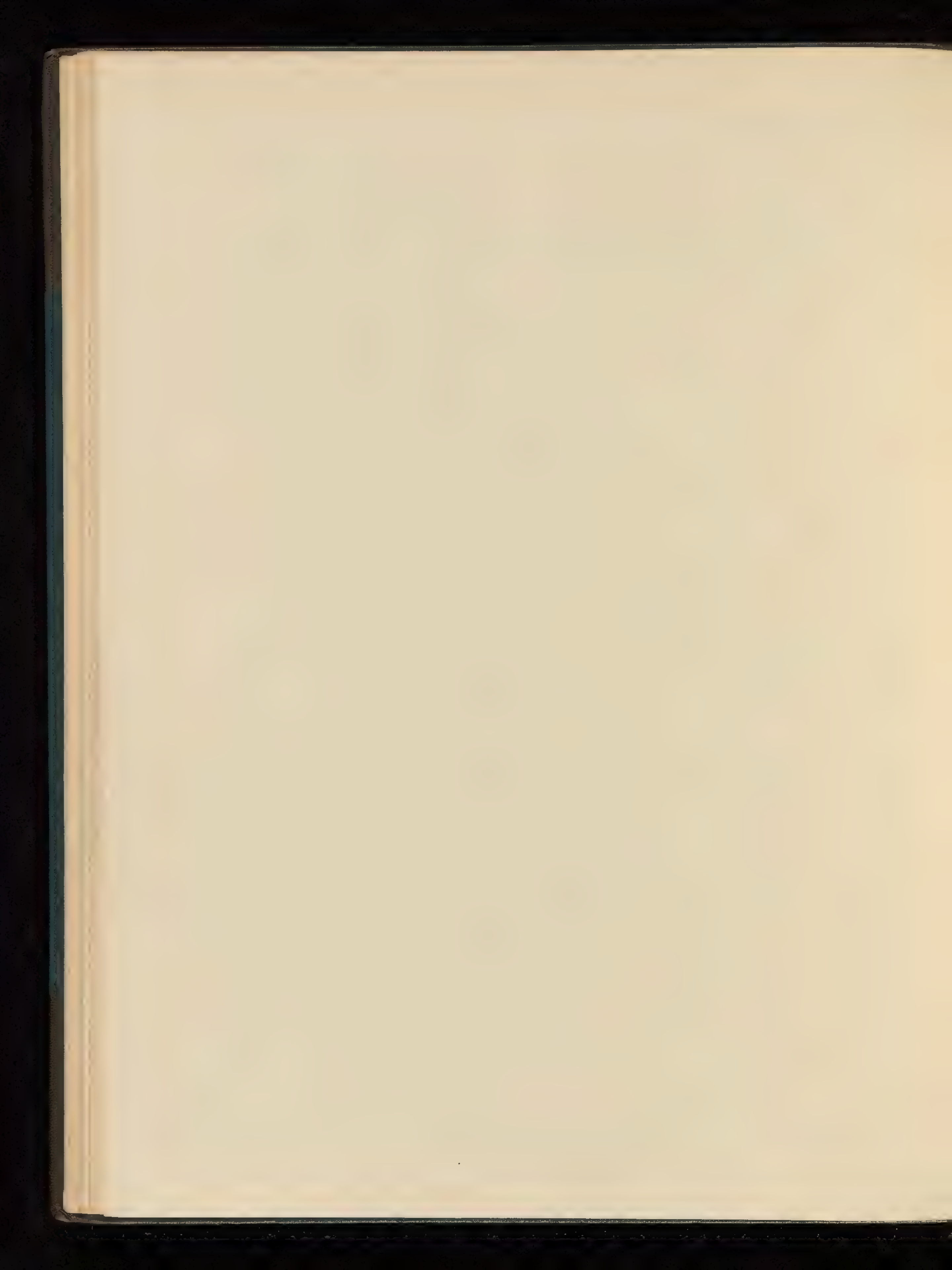






Wohnhaus am Kaiser Ludwig-Platz in München; erbaut nach den Entwürfen von Professor Emanuel Seidl daselbst.

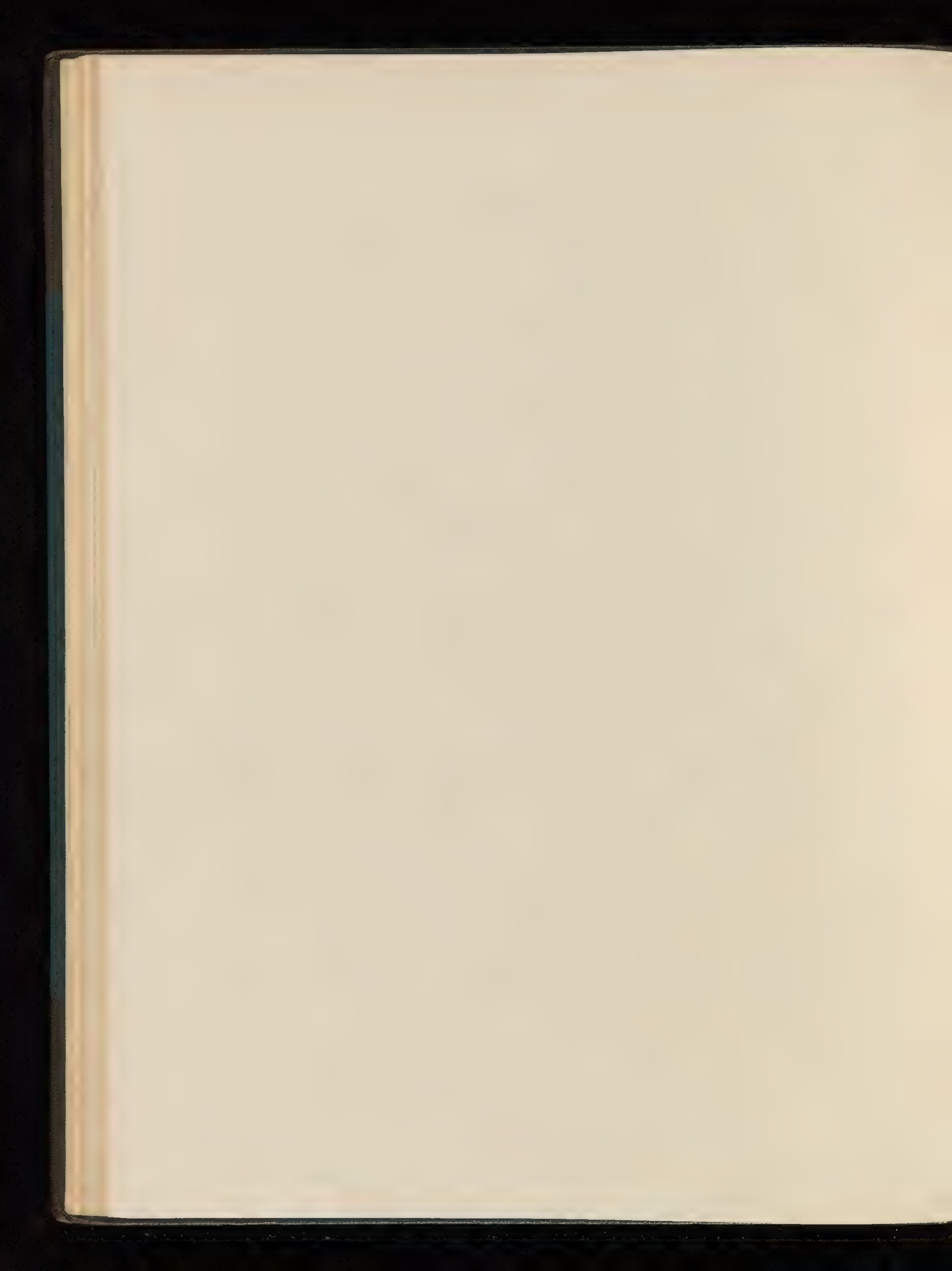
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart





Villa Riedel in Halle a. d. Saale; erbaut von Grisebach & Dinklage, Architekten in Berlin.

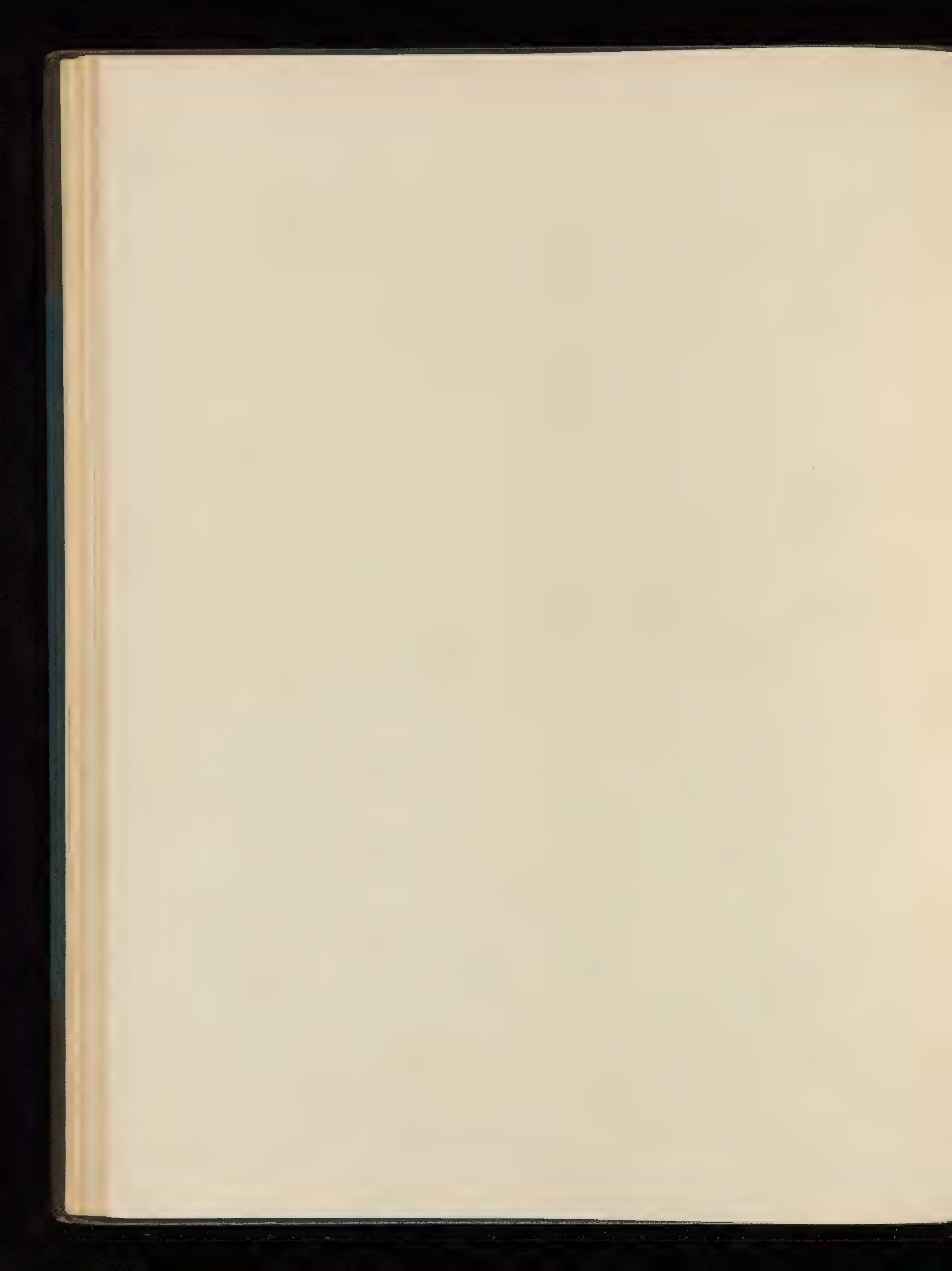
2.

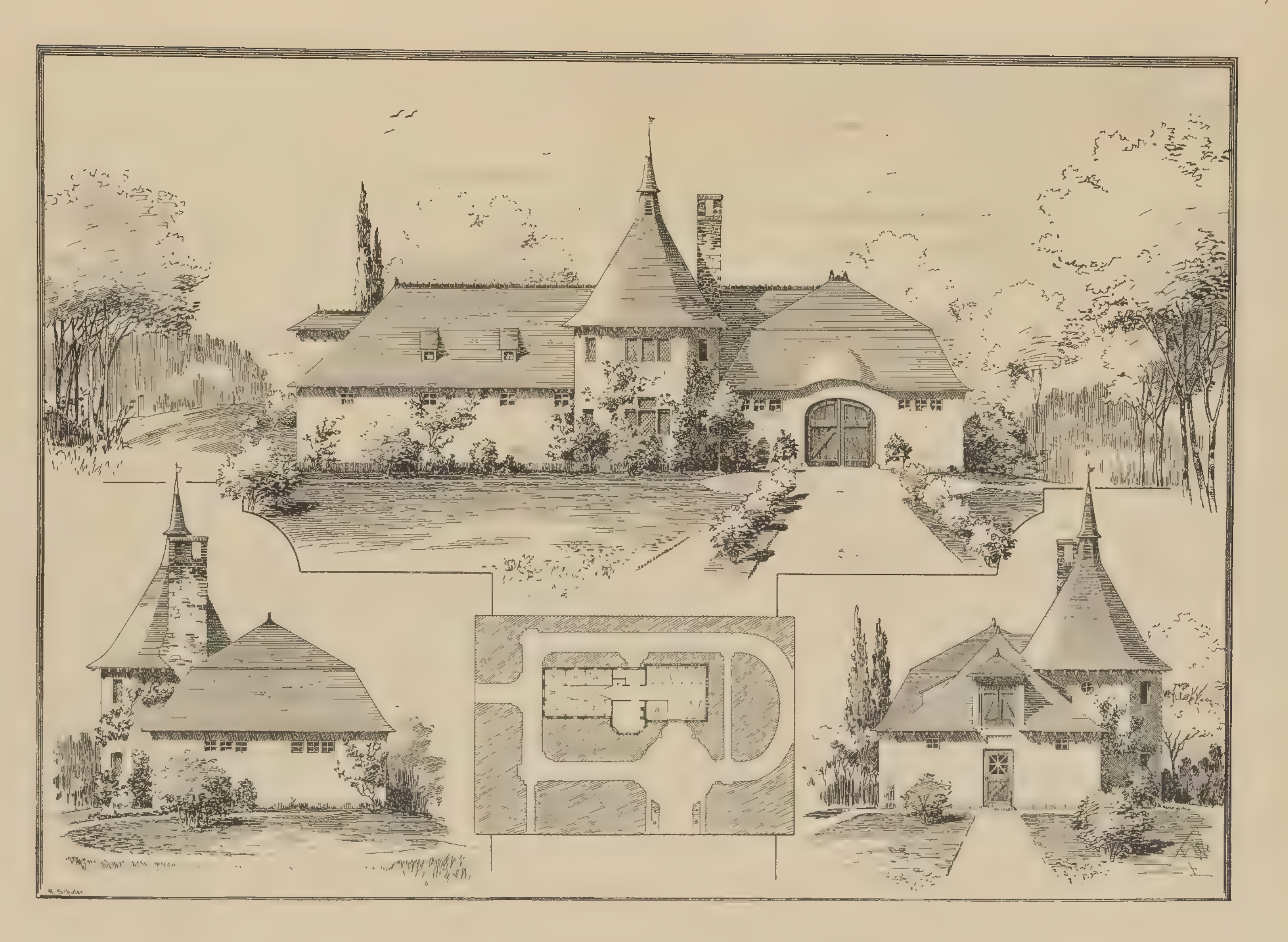




Haus Schierenberg in Köln a. Rh.; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.

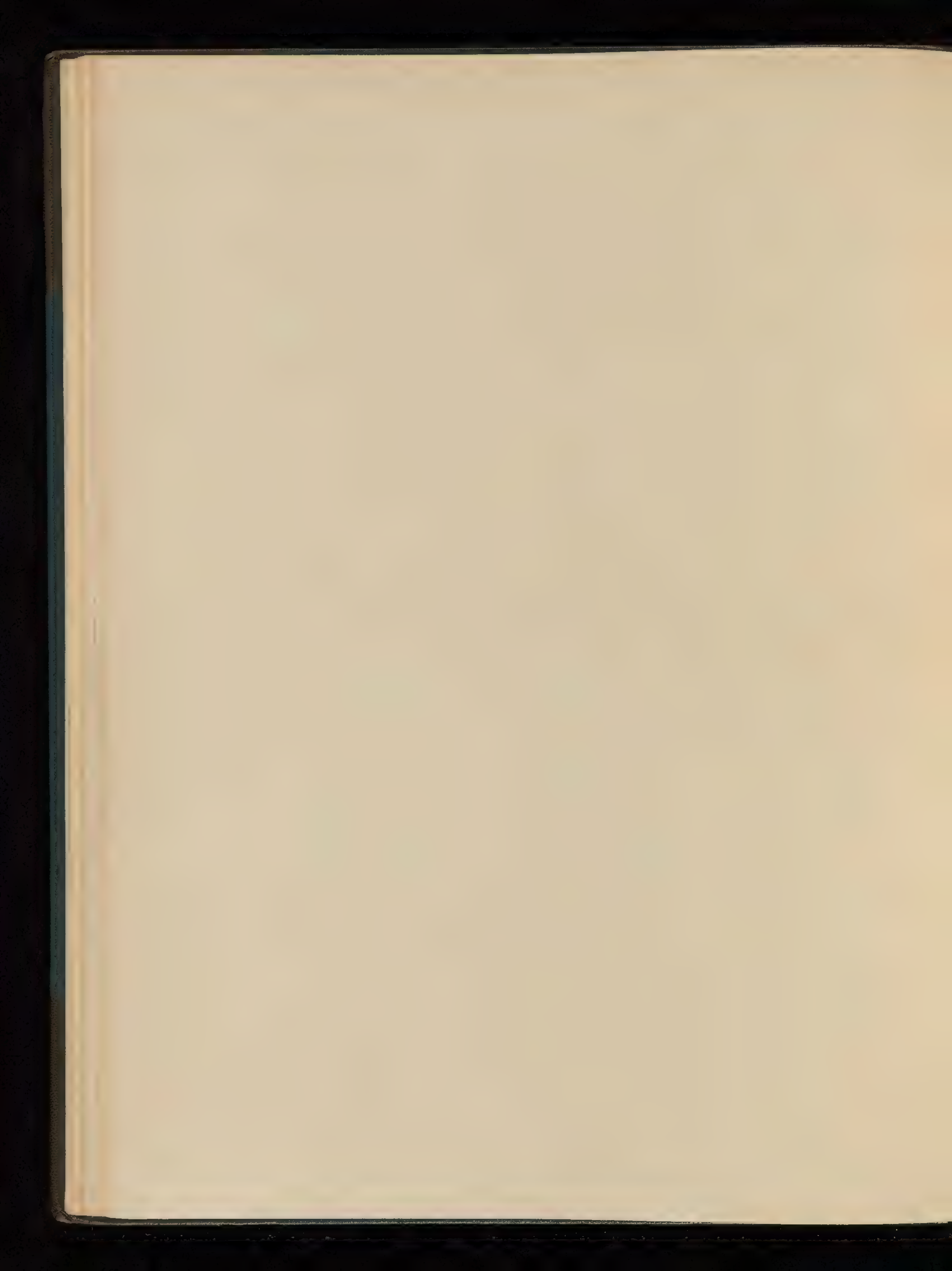
(Grundrisse in der Textbeilage.)





Stallgebäude in Hamilton (Mass.); erbaut von Haydel & Shepard, Architekten daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



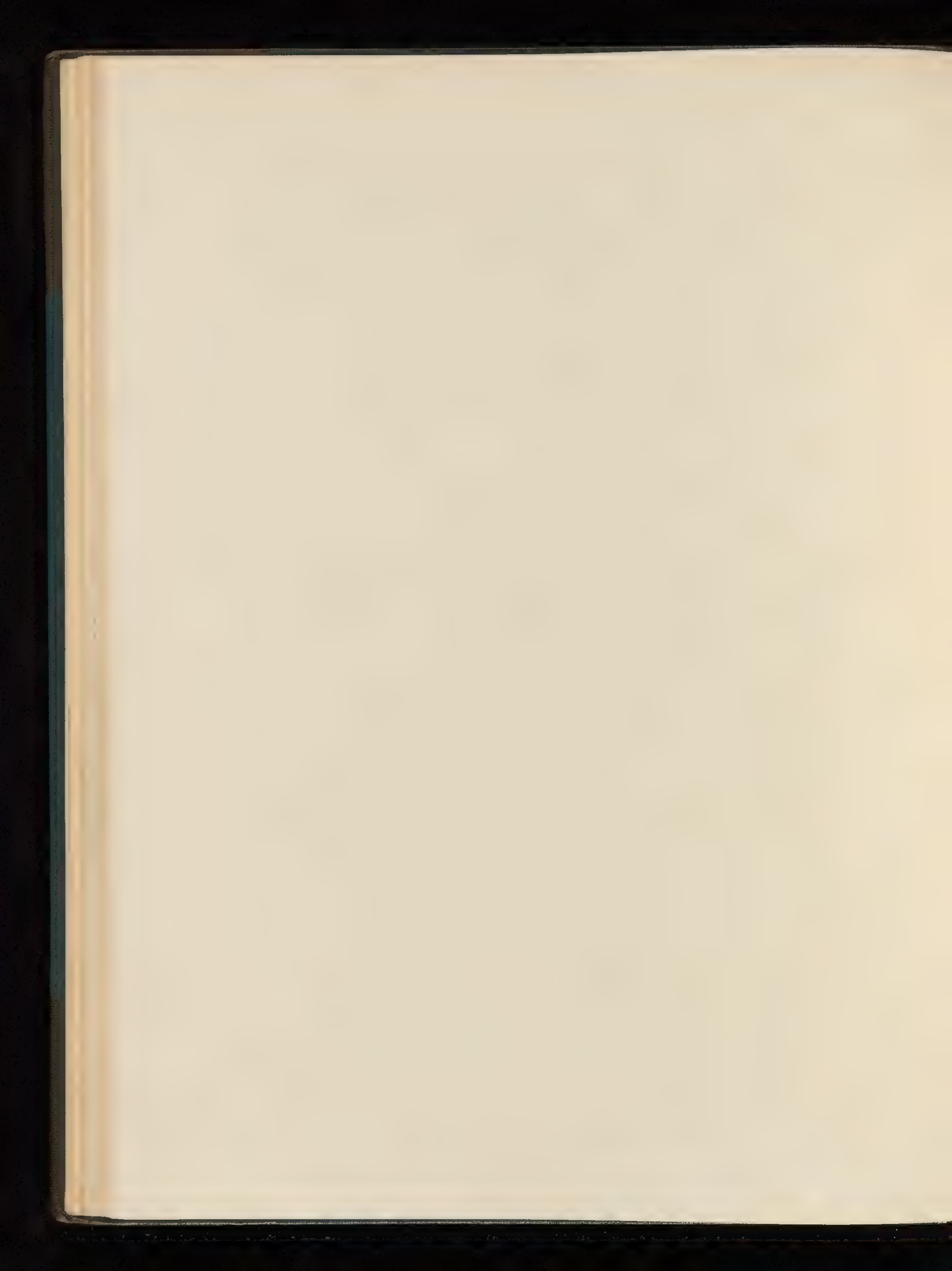


Villa J. B. Dotti in Grunewald; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

I.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

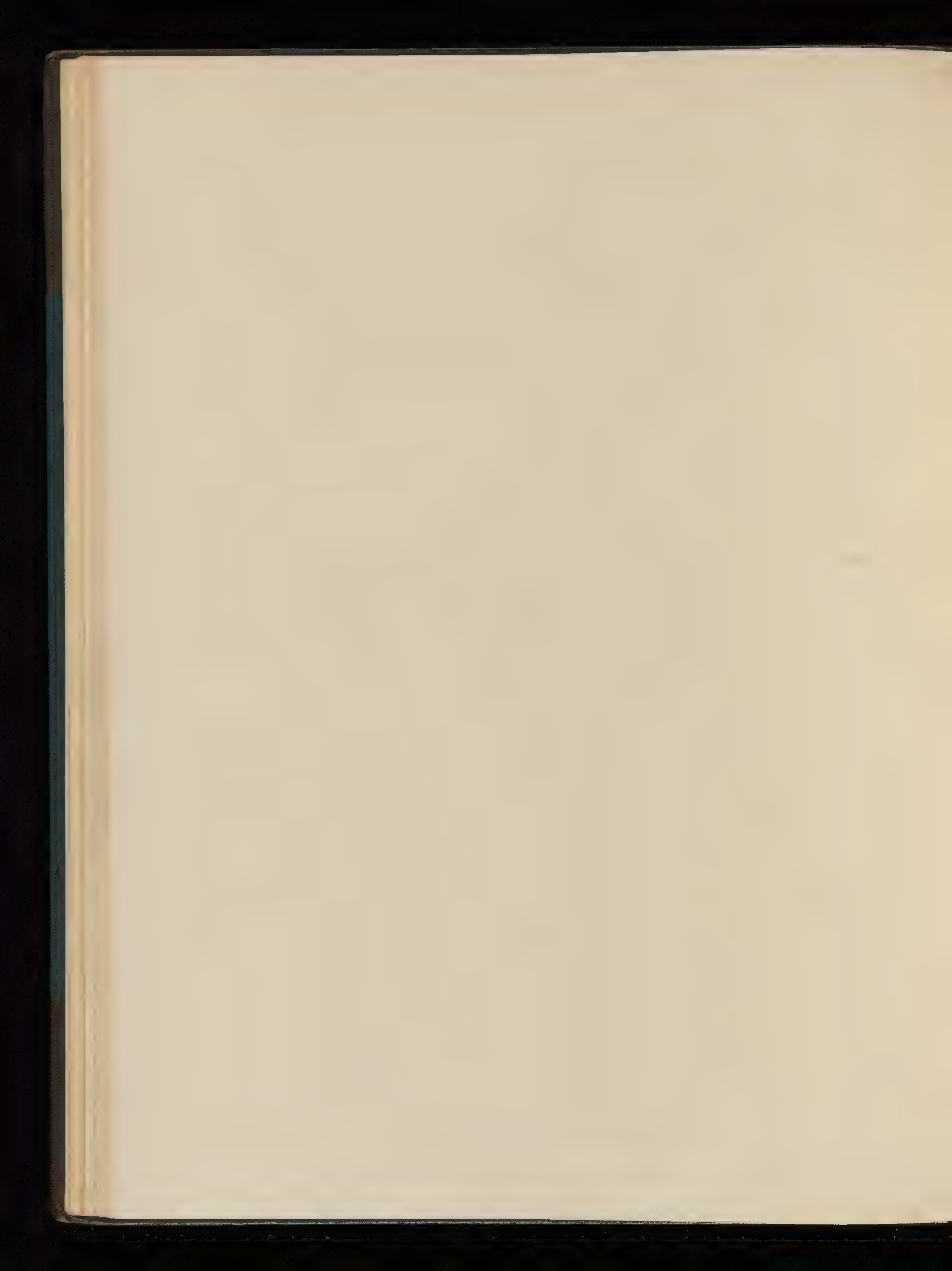


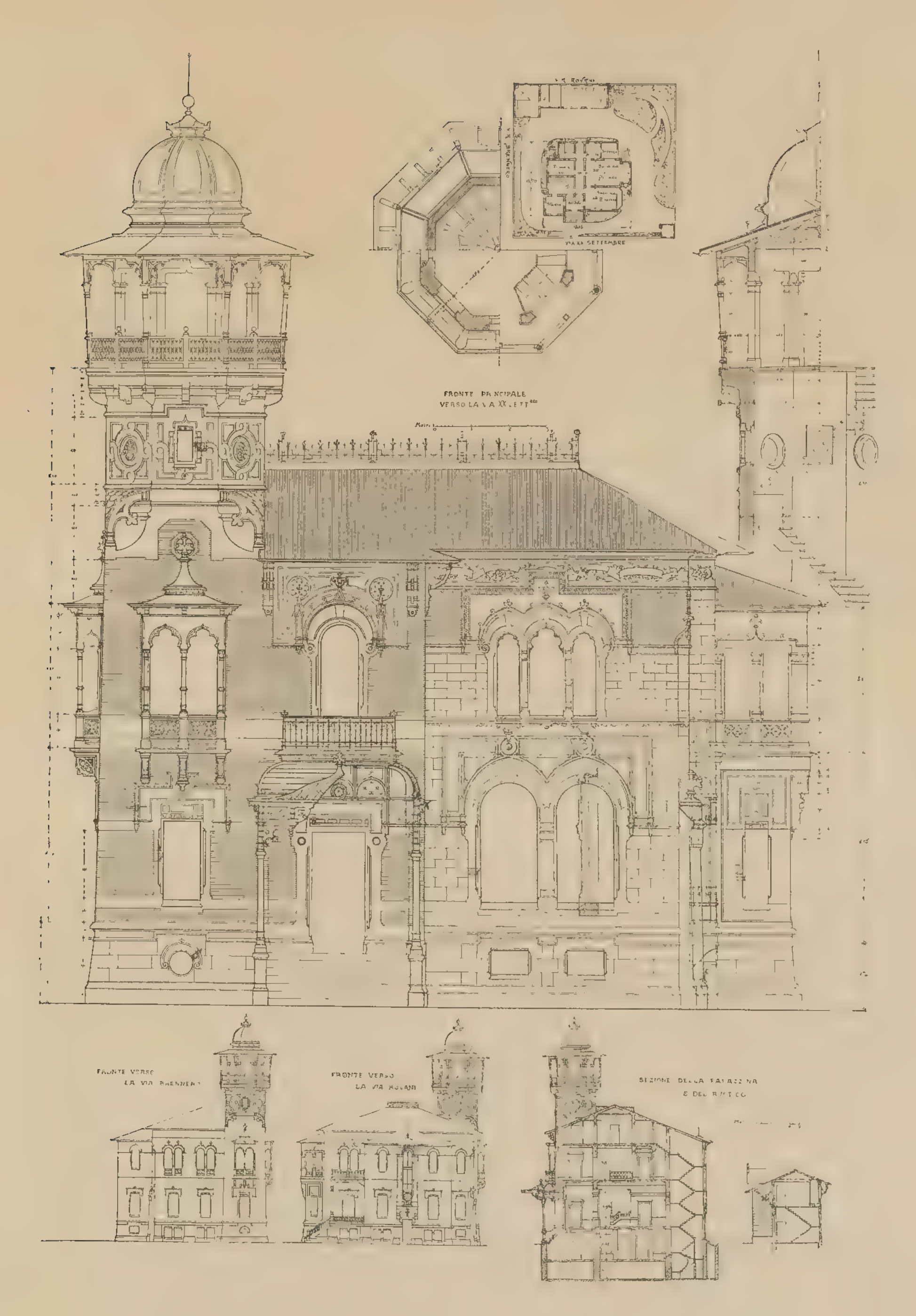


Wohnhaus Francetti-Frova in Mailand; erbaut von Architekt Sebastiano Giuseppe Locati daselbst.

1. Gesamtansicht.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

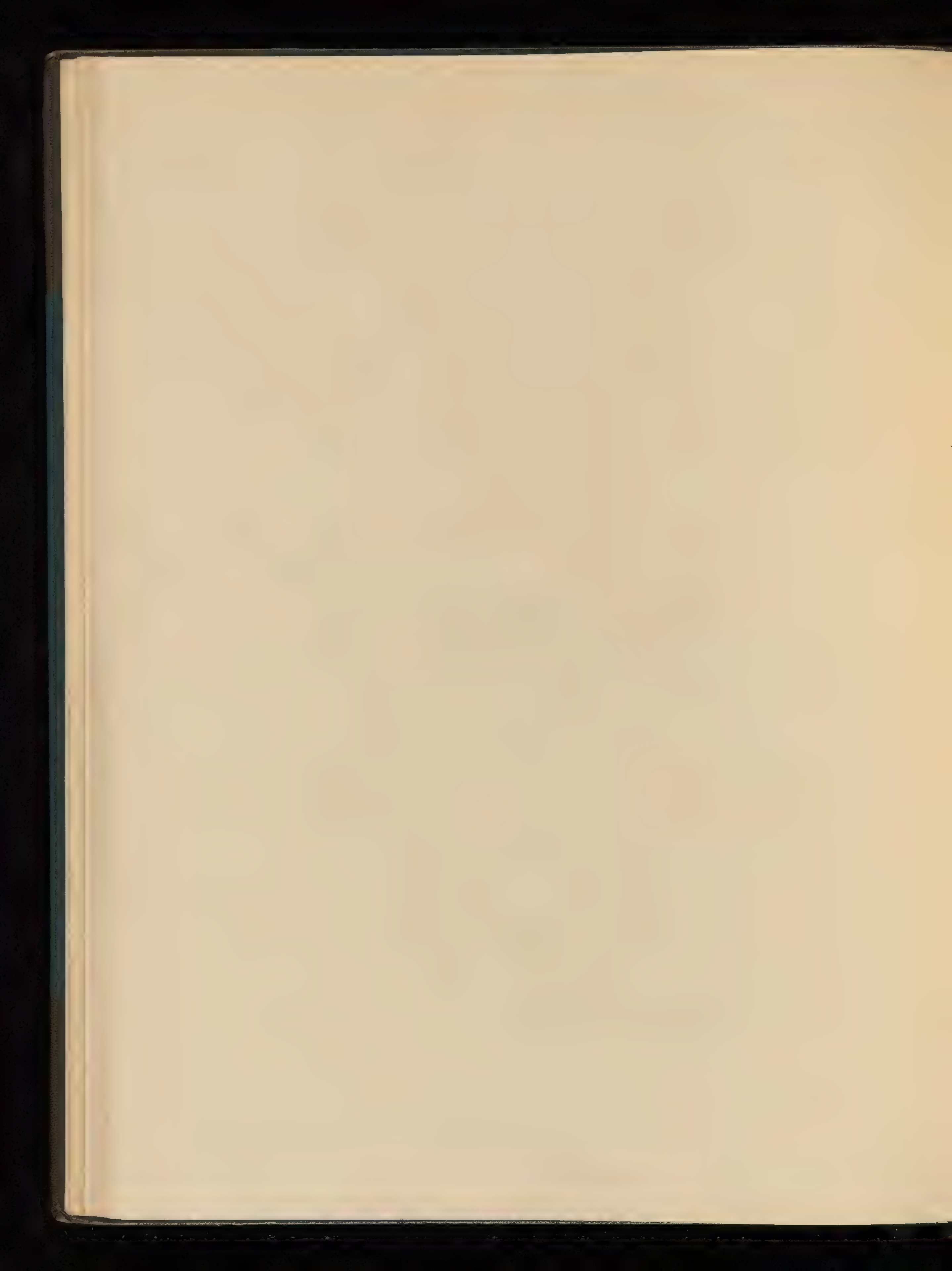




Wohnhaus Francetti-Frova in Mailand; erbaut von Architekt Sebastiano Giuseppe Locati daselbst.

2. Details.

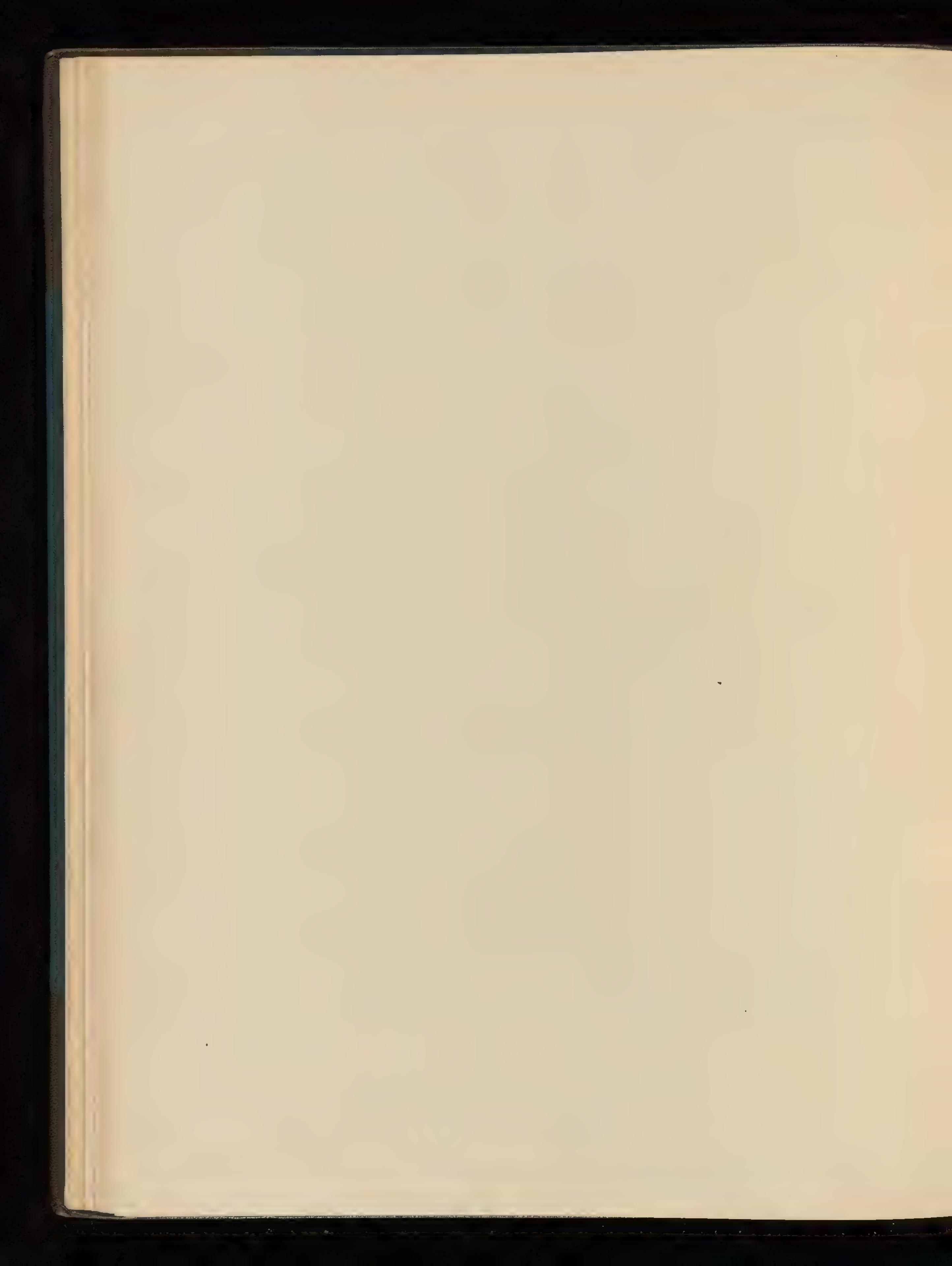
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Entwurf für ein Wohn- und Geschäftshaus in Wien von Architekt Th. Bach daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.

4. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.60.

INHALT.

Tafel 25 u. 26. Protestantische St. Lukaskirche in München; erbaut von Professor Albert Schmidt daselbst.

Perspektivische Ansicht und Innenansichten.

Die in den Jahren 1893—1896 erbaute dritte protestantische Kirche Münchens erhebt sich auf dem annähernd quadratischen, an der Ostseite gegen die Isar zu offenen Mariannenplatz. Die Gestaltung des nicht grossen Platzes und die besonderen Bedürfnisse des protestantischen Gottesdienstes führten zu einer centralen Anlage mit kreuzförmiger Grundform, über deren Vierung sich eine 66 m hohe, ins Achteck übergeführte Kuppel erhebt. Um den gewissermassen aus Langhaus und Querschiff bestehenden Kern, wobei das letztere rechteckig, das erstere an beiden Enden mit drei Achteckseiten geschlossen ist, legt sich, wie der Grundriss zeigt, eine Art Seitenschiff mit Emporen, während an die drei Achteckseiten des Altarraumes die Sakristei mit ihren Nebenräumen angebaut ist. Diese letzteren Bauteile schliessen in der Höhe der Emporen nach oben ab und sind im Aeusseren mit einer Masswerkgalerie bekrönt.

Zu dem unteren Kirchenraum führen, ausser dem von einer Vorhalle gedeckten Hauptportal im Osten (die Kirche ist nicht orientiert, der Altar steht im Westen) zwei Portale an der Nord- und Südseite des Querschiffs. Die Treppen zu den Emporen liegen in den zwei Türmen rechts und links vom Altarraum und in den zur Bauachse diagonal gestellten Glockentürmen, die das Hauptportal flankieren.

Die eigenartige Grundrissanordnung findet in dem reich gegliederten und malerisch gruppierten Aeusseren ihren deutlichen Ausdruck. Die Architektur bewegt sich in den Formen des Uebergangs von der romanischen zur gotischen Bauweise in freier Behandlung.



Protestantische St. Lukaskirche in München; erbaut von Professor Albert Schmidt daselbst.
Dritte Innenansicht

Von besonders schöner Wirkung ist der hell beleuchtete, in einfachen grossen Verhältnissen, weiträumig und klar entwickelte Innenraum, der auch akustisch allen Anforderungen entspricht. Besonders reich sind Altar, Kanzel und Taufstein aus geschliffenem verschiedenfarbigem Marmor in Verbindung mit Bronzeteilen gefertigt. Die Fenster sind z. T. mit Glasmalereien geschmückt, das Gestühl ist aus Eichenholz mit reich geschnitzten Wangen.

Das Mauerwerk ist aus Backsteinen mit Kalkmörtel, einzelne Teile mit Cementmörtel ausgeführt. Die Flächen sind mit grauroten Ziegeln verblendet, die Architekturteile aus gelbgrauem Bodenwöhrer Sandstein hergestellt. Im Inneren sind die Vierungspfeiler und die Emporenbrüstungen aus Pappenheimer Dolomit, die Mittelschiff- und Emporenstützen etc. aus Abbacher Sandstein.

Die Dächer sind mit Schiefer, die Hauptkuppel mit Kupfer gedeckt. Die Glockentürme haben steinerne Helme. Die mit Centralheizung und elektrischer Beleuchtung versehene Kirche hat im unteren Raum 982, auf der Empore 710 Sitzplätze, und mit Einrechnung der Stehplätze im ganzen Raum für reichlich 2000 Personen.

Tafel 27. Landhaus Hasse in Oberneuland bei Bremen; erbaut von E. Gildemeister und W. Sunkel, Architekten in Bremen.

Das Haus steht in einer alten Parkanlage, wie sie die Landsitze Bremer Patricier an diesem seit hundert Jahren beliebten Sommerwohnort noch mehrfach aufweisen. Das Aeussere ist in weissen Putzflächen mit sparsamer Verwendung von gelblichen Sandsteinen, die Dachüberstände und Veranden in Eichenholz hergestellt. Das Innere hat eine vornehme doch prunklose Ausstattung erhalten.

Tafel 28. Wohnhaus in der Sechskrügelgasse in Wien; erbaut von den Architekten F. Freiherrn von Krauss und Jos. Tölk daselbst.

Dasselbe enthält im Erdgeschoss und in vier Stockwerken je zwei Wohnungen, bestehend aus drei und vier Zimmern mit Vorzimmer, Dienerzimmer, Küche und Nebenräumen. Die Hausbesorgerwohnung ist im Parterre, die Waschküche im Dachboden untergebracht.

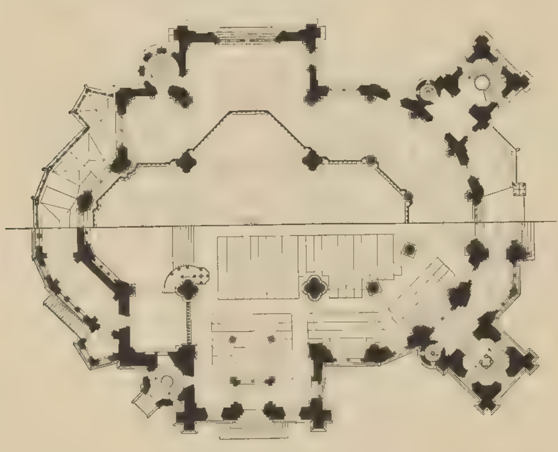
Die Fassade wurde in Putz hergestellt; die Füllungen der in Schmiedeeisen ausgeführten Erker sind mit glasierten Kacheln verkleidet. Auf dem mit Holzcement gedeckten Dach sind Terrassen zum Teppichklopfen angeordnet. Die Baukosten betrugen ohne Baugrund und Architektenhonorar 77000 fl.

Tafel 29. Das deutsche Buchgewerbehaus in Leipzig; erbaut von Architekt Emil Hagberg in Berlin.

Das deutsche Buchgewerbehaus wird nach den Plänen des Architekten Emil Hagberg unter dessen Leitung errichtet. Am 23. April 1898 wurde der Grundstein gelegt.

Die perspektivische Ansicht zeigt das Haus von Nordwesten aus gesehen mit der Hauptfassade an der Dolzstrasse, mit der Nebenfassade und der Gutenberghalle an der Platostrasse gelegen. Die architektonische Gliederung ist im Anschluss an die Formen der deutschen Renaissance des deutschen Buchhändlerhauses gebildet. Das Hauptgebäude ist über einem Untergeschosse in vier Vollgeschossen und einem Halbgeschoss aufgeführt und hat seinen Zugang über eine stattliche Freitreppe von der Dolzstrasse aus. Eine breite Durchfahrt beginnt im Vorbau an der Platostrasse und führt durch das ganze Grundstück bis zur Ausfahrt am Gerichtsweg. Soweit das deutsche Buchgewerbehaus nicht den Zwecken des Buchgewerbevereins dient, ist es, namentlich in seinen Untergeschossen, zur Vermietung an buchgewerbliche





Protestantische St. Lukaskirche in München; erbaut von Professor Albert Schmidt daselbst. Schnitt und Grundriss.

Tafel 31. Kaufhaus Börse in Berlin; erbaut von Architekt Wilhelm Haupt daselbst.

Seit den letzten Jahrzehnten hat sich in unserer Reichshauptstadt ähnlich anderen Weltstädten immer ausschliesslicher eine Geschäftsmitte ausgebildet. Die Wohnungen wurden des Geräuschs und regen Verkehrs wegen von den wohlhabenden Klassen hier immer weniger begehrt. Die Geschäftsinhaber verlegten ihren Wohnsitz immer ausnahmsloser in die Peripherie und die Vororte, so dass hier das eigentliche Wohnhaus zu seiner opulentesten Entwickelung gelangte. Dazu kam, dass diese Grundstücke, nach den neueren Bauordnungen bebaut, viel günstigere Hofverhältnisse zeigten, Luft und Licht in viel höherem Masse vorhanden waren, und mit ihnen der zeitgemässe Komfort, hervorgebracht durch die Konkurrenz und den Spekulationssinn. Schliesslich waren durch die Anlage der Stadtbahn und unzähliger Strassenbahnlinien die Verbindungen nach den begehrtesten Wohngegenden immer vorzüglichere geworden.

Das Kaufhaus selbst bedurfte einer gewissen Entwickelung, zeigen uns doch noch die ersten Versuche auf diesem Gebiete unnütze, für Veränderungen äusserst hinderliche Teilungen in den Geschäftszwecken dienenden unteren Geschossen, oben Anlage von Wohnungen. Fahrstühle für Lasten und Personen fehlten zunächst ganz, alles Dinge, die heute zum ersten Bedürfnis gehören.

Trotz dieser Vorbedingungen konnten sich gewisse besonders wertvolle Punkte doch nur sehr langsam entwickeln, gerade durch den zu hohen Wert der betreffenden Grundstücke und der damit zusammenhängenden Mietverhältnisse. Hierhin gehören besonders auch die den Stadtbahnstationen zunächst gelegenen Häuser, die vielfach nur durch Umbau sich der Zeit ein wenig anpassten. Gegenüber der Stadtbahnhaltestelle Börse an der neuen Promenade entstand der in Rede stehende Bau im Jahre 1897/98. Diese Strasse von sehr geringer Länge verbindet die Friedrichsbrücke mit dem Hackeschen Markt, gehört also zu dem von der Friedrichstrasse östlich belegenen nächsten Strassenzuge, welcher eine durchgehende Verbindung nach Norden bildet und nach dem Rosenthaler und Schönhauser Thor führt. Mit einem Wort: das Kaufhaus Börse und seine Nachbarn liegen an einer der belebtesten Stellen Berlins. Das vorhandene Grundstück hatte als hintere Begrenzung die Grosse Präsidentenstrasse und wurde dadurch besonders wertvoll, im übrigen für die Bearbeitung durch den Architekten aber recht mühevoll, da sämtliche Grenzen schiefe Winkel und Knickungen zeigen, die aber glücklicherweise nicht so stark als Missstände auftraten, um sich im Inneren oder Aeusseren besonders bemerkbar zu machen. Der Ratsmaurermeister Danneberg hatte das Grundstück erworben, um es für eigene Rechnung zu bebauen. Er übergab die Bearbeitung des Ganzen dem Architekten W. Haupt in Berlin, indem er seinen Einfluss auf den Grundriss dabei geltend machte. Zunächst wurde von der Anlage einer Durchfahrt an der wertvollen Vorderfront abgesehen, da durch dieselbe die Reinlichkeit und Ordnung im Eingange sehr gelitten hätte, vielmehr dieser für die hier belegenen teuersten Geschäftsräume möglichst vornehm bleiben sollte.

Um die Möglichkeit zu erhalten, die Räume beider Vorderhäuser in einem Stockwerk ungetrennt vermieten zu können, wurde die Nebentreppe vor den Seitenflügel verlegt, so zwar, dass noch 4 m freier Durchgang verblieb. Da der Polizeibestimmungen wegen 6 m bis zu den Fenstern der Hinterfronten beiderseitig als Abstand innegehalten werden mussten, ausserdem aber auch die Anlage eines Abortes hier am günstigsten Platze war,

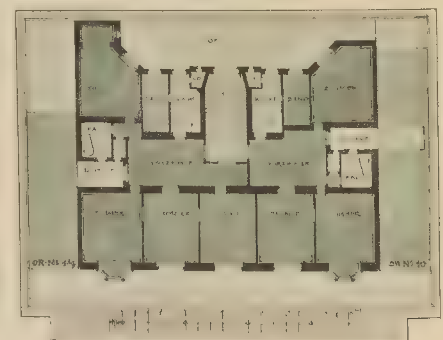
Geschäfte bestimmt und dafür eingerichtet. Die Einnahmen aus den Vermietungen und Ausstellungen sollen das Baukapital verzinsen.

Ein Geschoss ist bestimmt, den buchgewerblichen Vereinen und Genossenschaften als Heimstätte zu dienen; dort haben diese ihre Schreibstuben und Beratungszimmer, teilweise zu gemeinsamer Benutzung. Der deutsche Buchgewerbeverein selbst richtet hier neben den Amtsräumen in den oberen Geschossen das Museum mit seinen historischen und modernen Auslagen, ein Lesezimmer, Zeichen- und Vortragssäle ein, zur Vertiefung und Erweiterung der Kunst und Technik, zur Belehrung und Erbauung für alle Angehörigen des Buchgewerbes und alle Freunde der Kunst Gutenbergs und seiner Nachfolger.

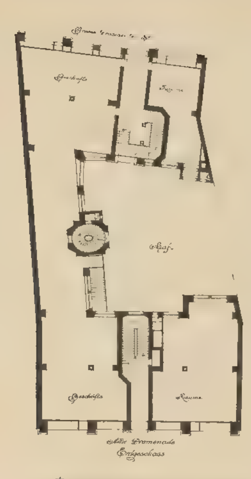
Im Flügelbau der Gutenberghalle hingegen soll eine Stätte geschaffen werden, die abweichend von dem ganzen für die Arbeit unseres Werktages bestimmten Hause ein festliches Gepräge trägt. Dieser Raum ist für die Versammlungen des Buchgewerbevereins und die Zusammenkünfte der anderen im Hause untergebrachten Körperschaften bestimmt, hier wird auch der für Leipzig angesetzte Teil der grösseren Vorträge gehalten werden. Die Gutenberghalle ist gedacht als ein Ehrendenkmal des Erfinders der Buchdruckerkunst und aller seiner grossen Nachfolger im Gesamtgebiete des Buchgewerbes.

Tafel 30. Villa J. B. Dotti in Grunewald; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg. 2.

Siehe auch Lieferung 3, Tafel 21.



Grundriss zum Wohnhaus in der Sechskrügelgasse in Wien; erbaut von den Architekten F. Freiherrn von Krauss und Jos. Tölk daselbst.

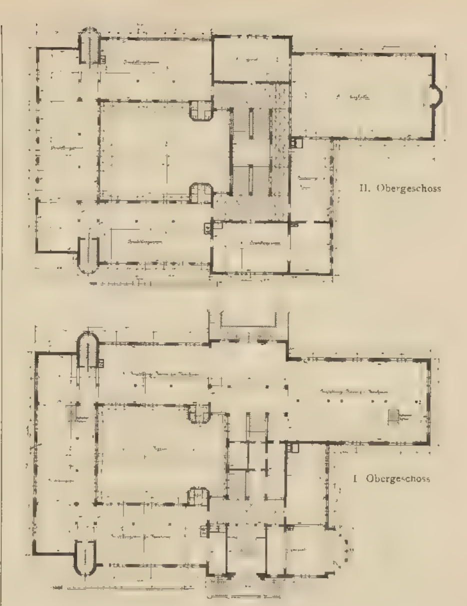


Grundriss zum Kaufhaus Börse in Berlin, erbaut vom Architekten Wilhelm Haupt daselbst.

so war der verbleibende Raum minimal. Es wurde deshalb die Treppe als Wendelsteig von sehr angenehmem Steigungsverhältnis angelegt, daneben wurde noch der Aufzug für Lasten untergebracht. Der Personenfahrstuhl liegt neben der in Kunststein mit verzierten Untersichten hergestellten Haupttreppe, es wird durch solche Anlage gegenüber der Version, den Aufzug innerhalb der Treppenläufe anzuordnen, Raum gespart, indem bei dem gleichen Verbrauch von Frontbreite ein Klosett mit Vorraum noch erübrigt wird. Für die Entwickelung des Grundrisses sind hierdurch alle Bedingungen erschöpft. Alles übrige, wie der am Vorderhause rechts liegende Vorbau, ergaben sich durch die nach der Baupolizeivorschrift erlaubte Bebauungsfläche und den Umstand, in den Strassenhäusern eine zweite Reihe eiserner Stützen zu vermeiden. Es sind deren sogar im ganzen Grundriss nur drei nötig geworden. Eine andere Schwierigkeit lag in der Höhenfrage, indem 10 m der Vorderfront nur an dem freien Platze der Stadtbahn gegenüber lagen, der Rest aber an der hier 12,5 m breiten Strasse. Um wenigstens ein Durchschnittsmass von 17 m als Höhe für das Hauptgesims zu gewinnen, tritt das dritte Geschoss mit seiner Mitte 0,75, zwischen den Säulen der Endrisalite ebenfalls 0,50 m zurück, so dass nur die letzteren grossen römischen Säulen in der Bauflucht blieben. Es wurde hierdurch gleichzeitig für die Fassade ein äusserst kräftiges und üppiges Relief erzielt, während im Erdgeschoss der Rücksprung verringert ist, um die Schaufenster vom Bürgersteig nicht übermässig zu entfernen. So ergaben sich für die drei Stockwerke und Erdgeschoss nur mässige Höhen (10 + 4,45 + 4,13 + 3,90 + 3,80), darüber hinaus noch ein Mansardengeschoss, das für Wohnzwecke ausgenutzt ist. Beide Nachbargrundstücke waren aber in der Lage, die ganze vorschriftsmässige Höhe von 22 m ausnützen zu können, der Nachbar zur Linken mit dem Gegenüber der Stadtbahn, der zur Rechten als am Hackeschen Markte mit seinem Eckhause gelegen, der Dannebergsche Neubau wäre also zwischen diesen allein mit seiner niederen Front von 17 m Höhe eingeklemmt worden. Es galt nun einmal durch grossen Massstab sich zwischen den Nachbarn Geltung zu verschaffen, dann aber die Polizeibehörde für einen Dispens zur Erlaubnis eines wuchtigen Aufbaues zu bestimmen. Hierbei hat sich der Architekt keine Mühe verdriessen lassen und kann mit einer gewissen Befriedigung seinen Erfolg vor jedermanns Auge führen. Um im übrigen den künstlerischen Teil zu berühren, so wurden die Pfeiler als Säulen in den oberen Teilen ausgebildet und bildeten die der Endrisalite in ihrer ganzen Höhe ein einziges Motiv, indem sich der Pfeiler des Erdgeschosses als Postament anschliesst, über dem Hauptgesims der Obelisk als Endigung das Ganze krönt. Die mittleren Säulen mussten durch zwei übereinander liegende Ordnungen gebildet werden, wodurch das Ganze in seinem Wechsel gegen die Endrisalite sehr lebendig und malerisch wird. Es ergab sich dies aus dem Zwange, den in seiner Masse nicht zu grossen Dachaufbau ebenfalls durch Säulen, die durch zwei Geschosse reichten, wuchtig erscheinen zu lassen. Die ganze Formengebung lehnt sich zwar in den Hauptstücken römischer Renaissance an, ist aber in ihren Einzelheiten durchaus von der modernen Kenntnis deutscher und spanischer Motive beeinflusst. Der Architekt war bestrebt, an wichtigen Stellen auf den Zweck und modernen Verkehr symbolisch hinzuweisen; über dem Eingang hat er sogar dreist eine Lokomotive als kartuschenartige Bekrönung verwendet, darunter als Schlussstein einen Geist des Dampfes, seitlich Eule und Retorte. Es fügte sich günstig, dass im Einklang hiermit eine grosse Maschinenhandlung den Hauptteil des Erdgeschosses mietete. Leider unterblieb die Ausführung des Schiffs als Bekrönung des Mittelbaus, das in Kupfer getrieben werden sollte, zum Teil aus Gründen der Sparsamkeit, zum Teil durch den behördlichen Widerspruch, und musste eine weibliche Figur im Giebel durch ihre Embleme Anker, Weltkugel, Neptungabel und Schiffschnabel dasselbe ersetzen.

Die Kartuschen über dem Hauptgesimse in den Risaliten sind offen in dem Oval, um den dahinter liegenden Balkonen nicht den Ausblick zu nehmen, das Hauptgesims, an Genueser Beispiele erinnernd, besonders mächtig in seiner Abmessung. Den Hausflur an der Neuen Promenade schmücken im oberen Teile Reliefs, die sich mit dem Kaufmannstande und neuen sowie alten Verkehrsverhältnissen beschäftigen, wofür dem Bildhauer Altrock Skizzen des Architekten als Anregung dienten, die Decke ist mit angetragenen Ornamenten in liebevoller Weise behandelt.

Die Gesamtkosten des Baus haben sich auf 370000 Mark belaufen, wovon 30000 Mark auf die Werksteinfassade entfallen. Mit besonderer Energie widmete sich der bei der Firma Eckert



Grundrisse des deutschen Buchgewerbehauses; erbaut von Architekt Emil Hagberg daselbst.

und Danneberg beteiligte Architekt Scherbeck der Ausführung, die in einem Jahre, den Abbruch eingeschlossen, durchgeführt wurde, auch wurden von ihm die einzelnen konstruktiven Schwierigkeiten gelöst. Die Ausführung der Maurer- und Zimmerarbeiten ging von dieser Firma aus, die Sandsteinarbeiten lieferte A. Kämpfer, die massiven Decken sind nach Stolteschem System hergestellt, die Heizung von Spatzier und Liersch geliefert worden, endlich entstanden die Modelle der Fassade bei Kretzschmar unter eingehendster Mitwirkung des leitenden Architekten.

Tafel 32. Geschäftshaus der S. S. Pierce Company in Brookline, Mass.; erbaut von Winslow & Wetherell, Architekten in Boston.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus »The American Architect and Building News«, Boston.

Litteratur.

Der Jahrgang 1900 der „Altfränkischen Bilder“ ist soeben im Verlag der Kgl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz in Würzburg erschienen. Wer das in kunstgeschichtlicher Hinsicht einzig dastehende Frankenland kennt oder kennen zu lernen die Absicht hat, dem sei die Anschaffung dieses in seiner Ausstattung ungemein vornehm wirkenden Prachtkalenders besonders empfohlen. Die „Altfränkischen Bilder“ bilden ein Langfolioheft, zum Aufhängen eingerichtet, und gereichen jedem, selbst dem elegantesten Wohnraume, zur Zierde. Preis pro Exemplar nur 1 Mark.

Falzbaupappe „Kosmos“. Von Aug. Wilh. Andernach. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

Wer sich über die Frage „Wie beseitigt man feuchte Wände?“ eingehend unterrichten will, lese diese soeben erschienene Abhandlung. Das Werkchen kann durch jede Buchhandlung zum Preise von 50 Pfennig bezogen werden, wird aber auch vom Verfasser Herrn Aug. Wilh. Andernach in Beuel am Rhein an solche Leser dieser Zeitschrift postfrei und umsonst versandt, welche die Absicht haben, die Nachteile feuchter Wände zu bekämpfen und dem Verfasser mitteilen, dass sie Leser dieser Zeitschrift sind.

Ferner liegen der Redaktion noch vor und können bestens empfohlen werden:

Graphische Tabellen zur Bestimmung der Querschnitte bei Holz- und Eisenkonstruktionen des Hochbaues. Bearbeitet von Dr. O. Warth, Oberbaurat, Professor an der Grossherzogl. Bad. Techn. Hochschule in Karlsruhe. Leipzig, J. M. Gebhardt's Verlag. 1899.

Der Kostenanschlag für Hochbauten. Ein Handbuch für die Praxis, sowie für technische Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Mit Preisangaben über Arbeiten und Lieferungen im Gebiete des gesamten Hochbauwesens, sowie Normen zur Herstellung und Lieferung der Baumaterialien, nebst einem vollständig durchgeführten Kostenanschlag, von J. Tietjens, Architekt und Lehrer. Mit 65 Textfiguren und einer Bauzeichnung in Farbendruck. Leipzig 1899. J. M. Gebhardt's Verlag.

Lehrbuch der kaufmännischen Propaganda. Praktischer Ratgeber von T. Kellen. Leipzig, Verlag der Handelsakademie (Dr. jur. Ludwig Huberti). 8°. geb. Preis M. 2.75.

P. Stühlens Ingenieur-Kalender für Maschinen- und Hüttentechniker für 1900. Herausgegeben von Fr. Bode. Essen, Verlag von G. D. Baedeker. Preis in Ledereinband M. 3.50, in Brieftaschenform M. 4.50.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für samtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London. Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.

Preisausschreiben!

Die Spitalverwaltung Radolfzell (Baden) beabsichtigt ein neues Krankenhaus zu erbauen. Dasselbe soll mit Absonderungshaus Räume für 60 Betten haben und nach dem Corridorsystem eingerichtet sein. — Situationsplan und Bedingungen sind bei der Spitalverwaltung einzusehen.

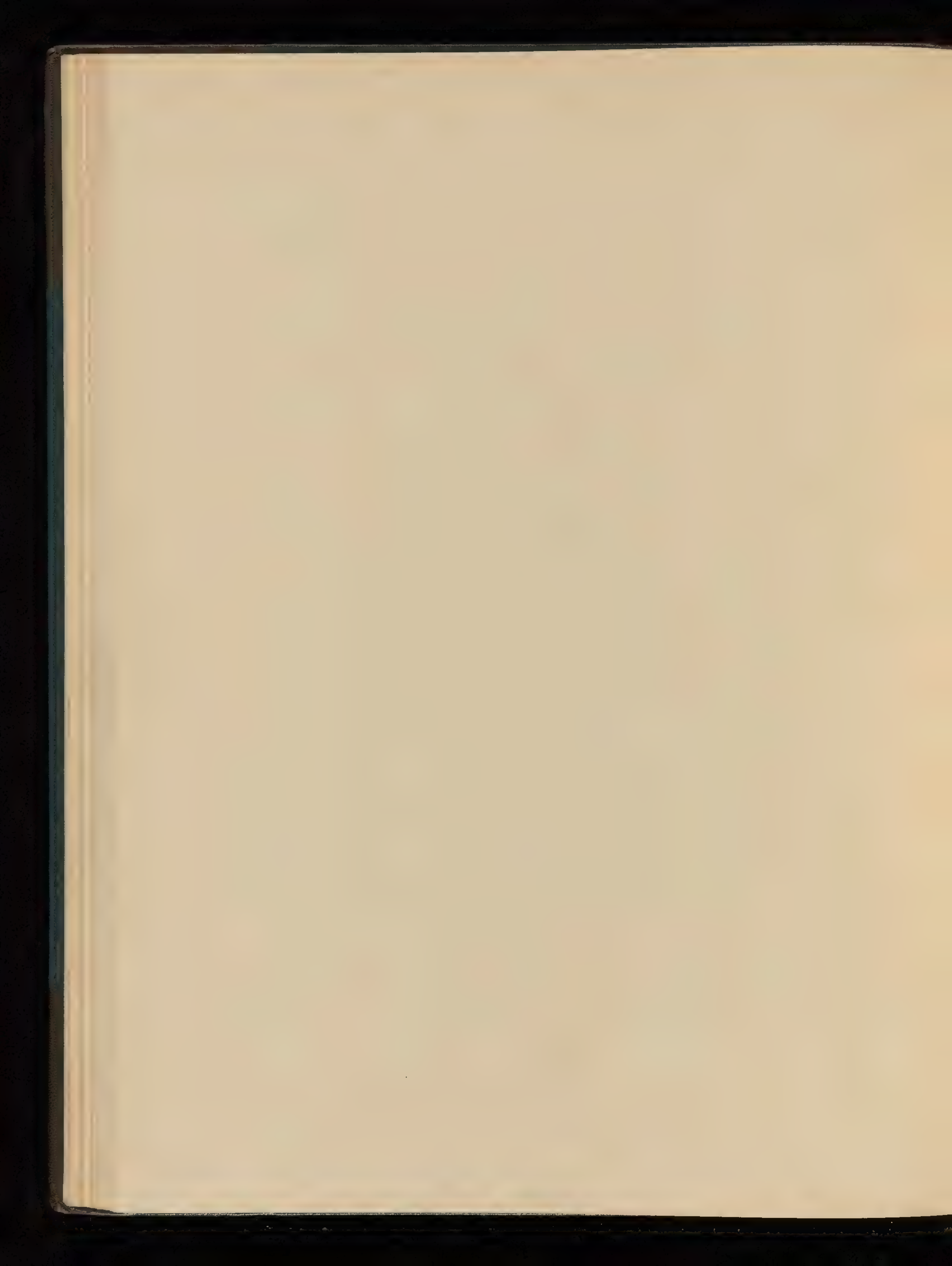
Für die drei besten Entwürfe sind Preise von 1200, 800 und 500 Mark ausgesetzt, jedoch bleibt auch eine andere Preisvertheilung der ausgeworfenen Summe von 2500 Mark vorbehalten. Pläne und Kostenüberschläge, welch letztere die Summe von 160 000 Mark nicht überschreiten sollen, **sind bis 1. April 1900 bei der städt. Spitalverwaltung Radolfzell einzureichen.** Es wird weniger auf architektonischen Schmuck als auf Zweckmäßigkeit des Baues gesehen.

Radolfzell, den 9. Dezember 1899.

Spitalverwaltungsrat.
Maites.



Protestantische St. Lukaskirche in München; erbaut von Professor Albert Schmidt daselbst.
1. Perspektivische Ansicht.
(Grundriss und Schnitt in der Textbeilage.)





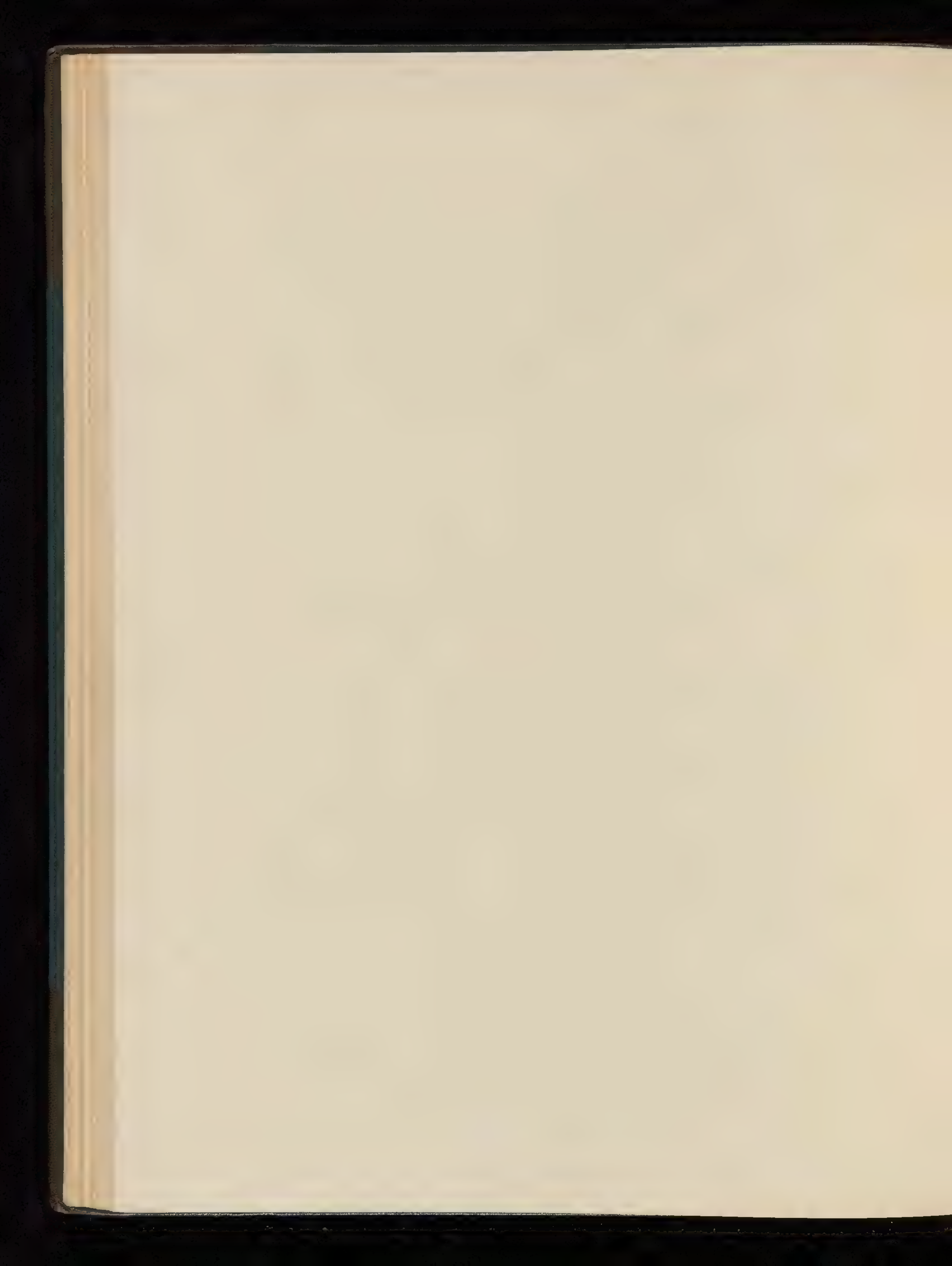


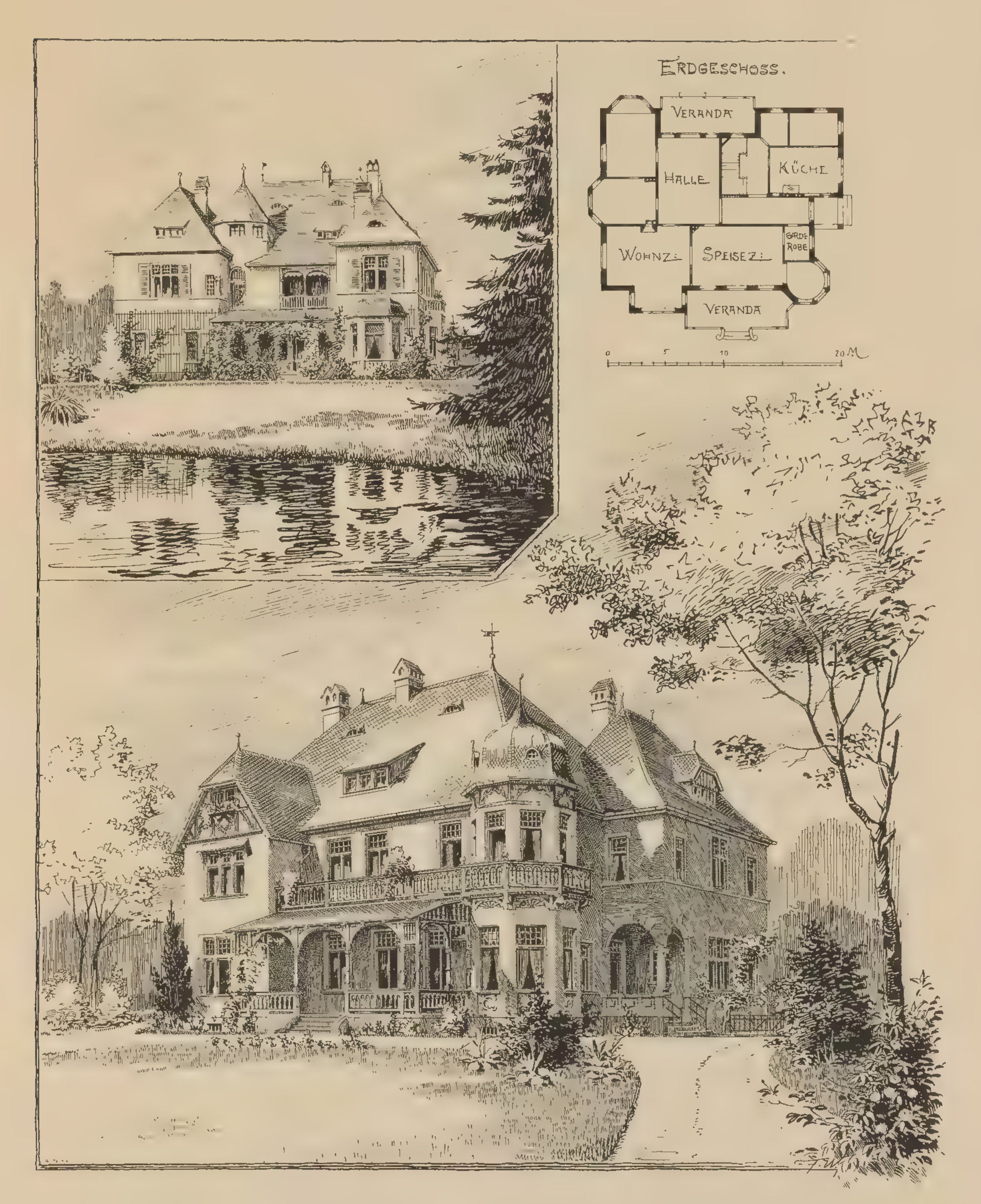
Protestantische St. Lukaskirche in München; erbaut von Professor Albert Schmidt daselbst.

2. Innenansichten.

(Eine dritte Ansicht in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Landhaus Hasse in Oberneuland bei Bremen; erbaut von E. Gildemeister & W. Sunkel, Architekten in Bremen.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

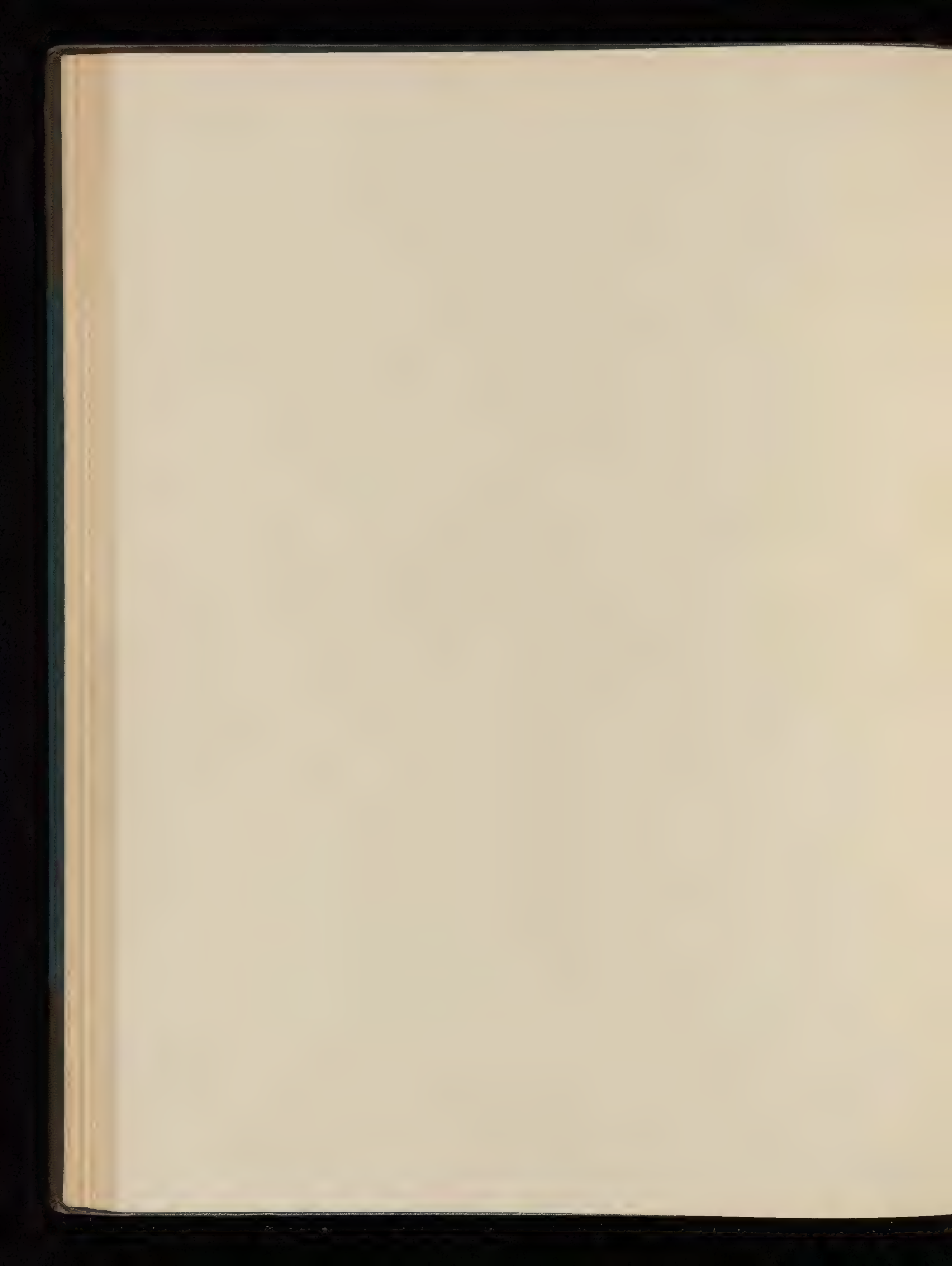


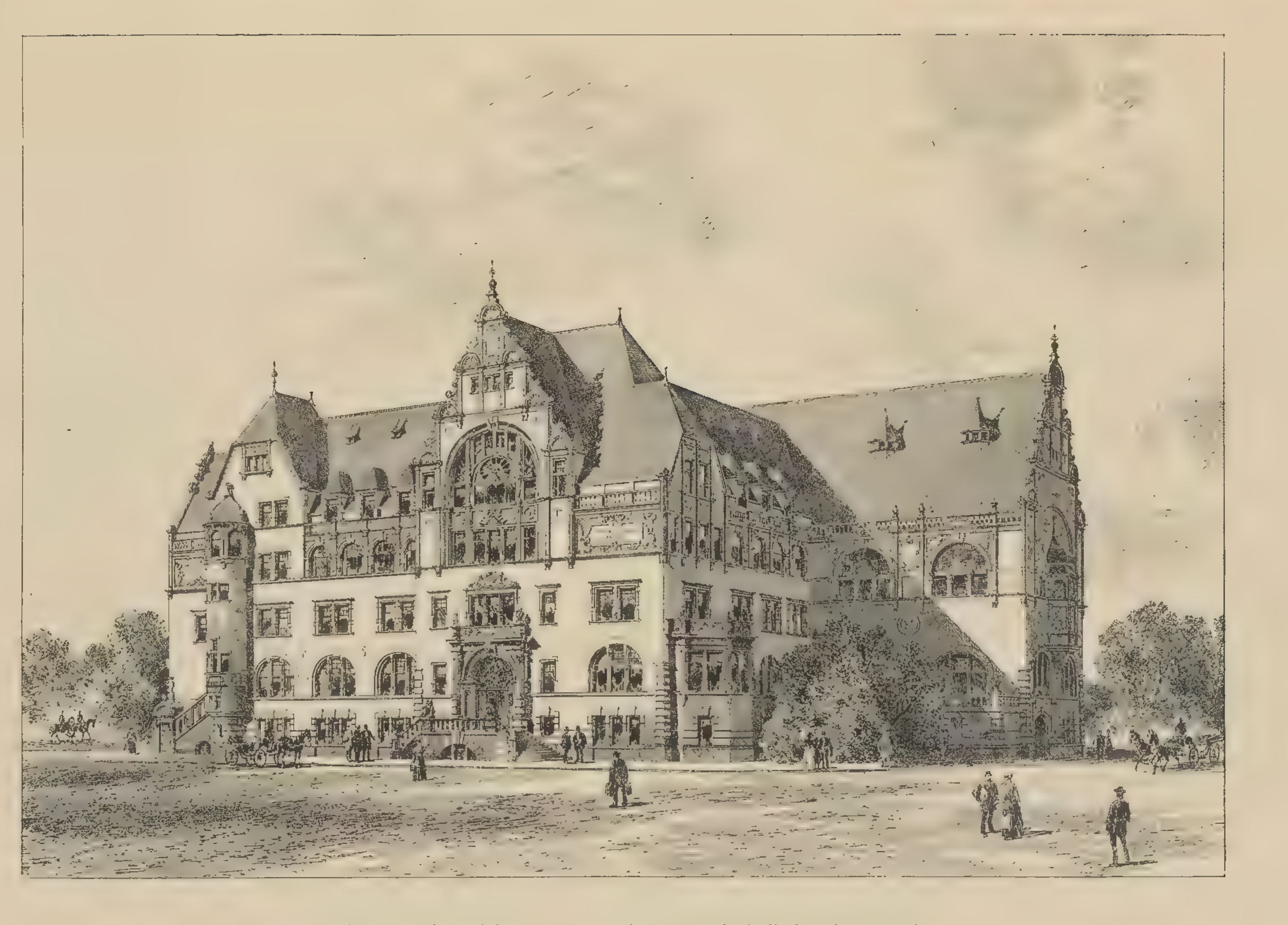


Wohnhaus in der Sechskrügelgasse in Wien; erbaut von den Architekten F. Freiherrn von Krauss und Jos. Tölk daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

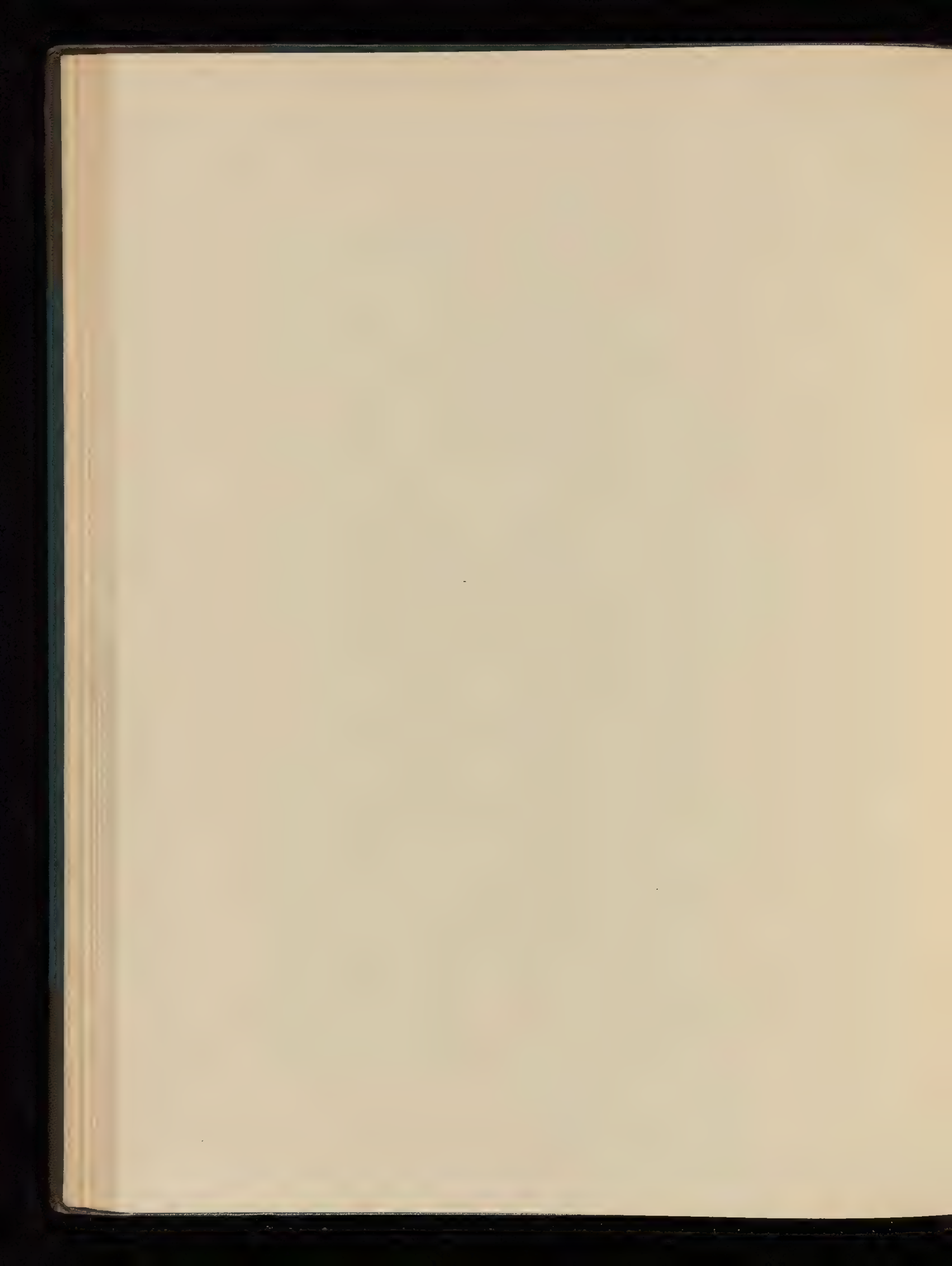




Das deutsche Buchgewerbehaus in Leipzig; erbaut von Architekt Emil Hagberg in Berlin.

(Grundrisse in der Textbeilage.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

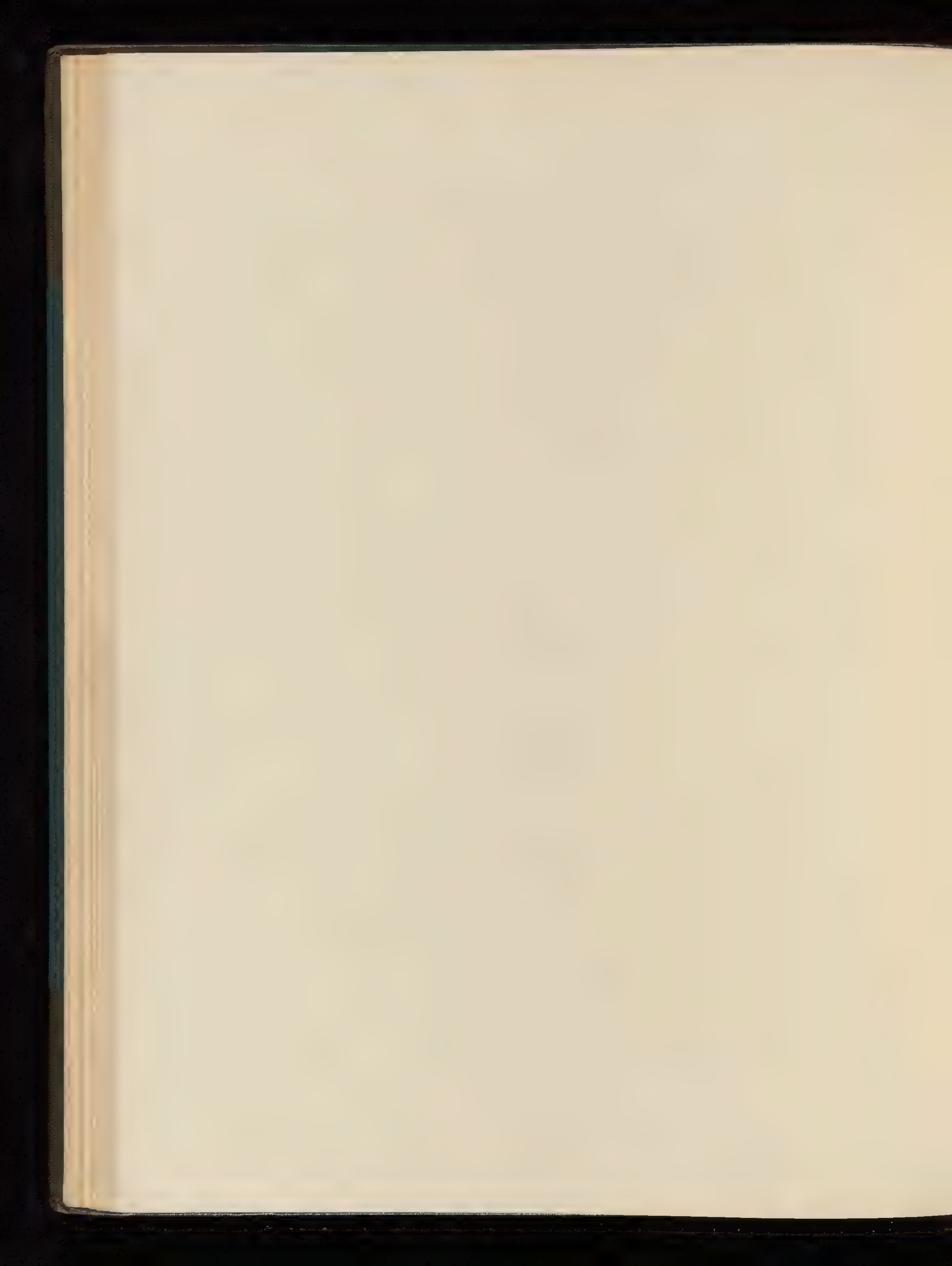


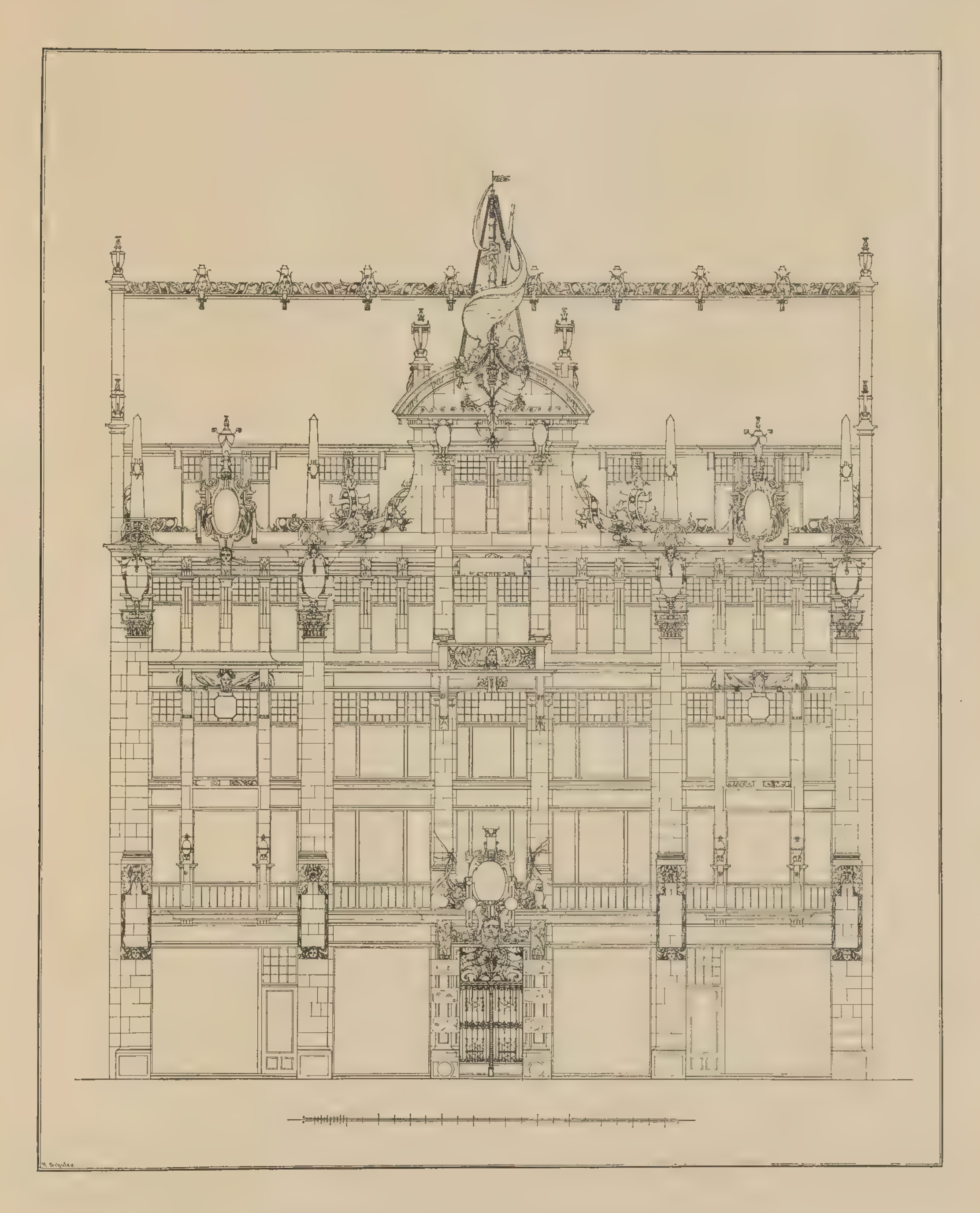


Villa J. B. Dotti in Grunewald; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

2.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

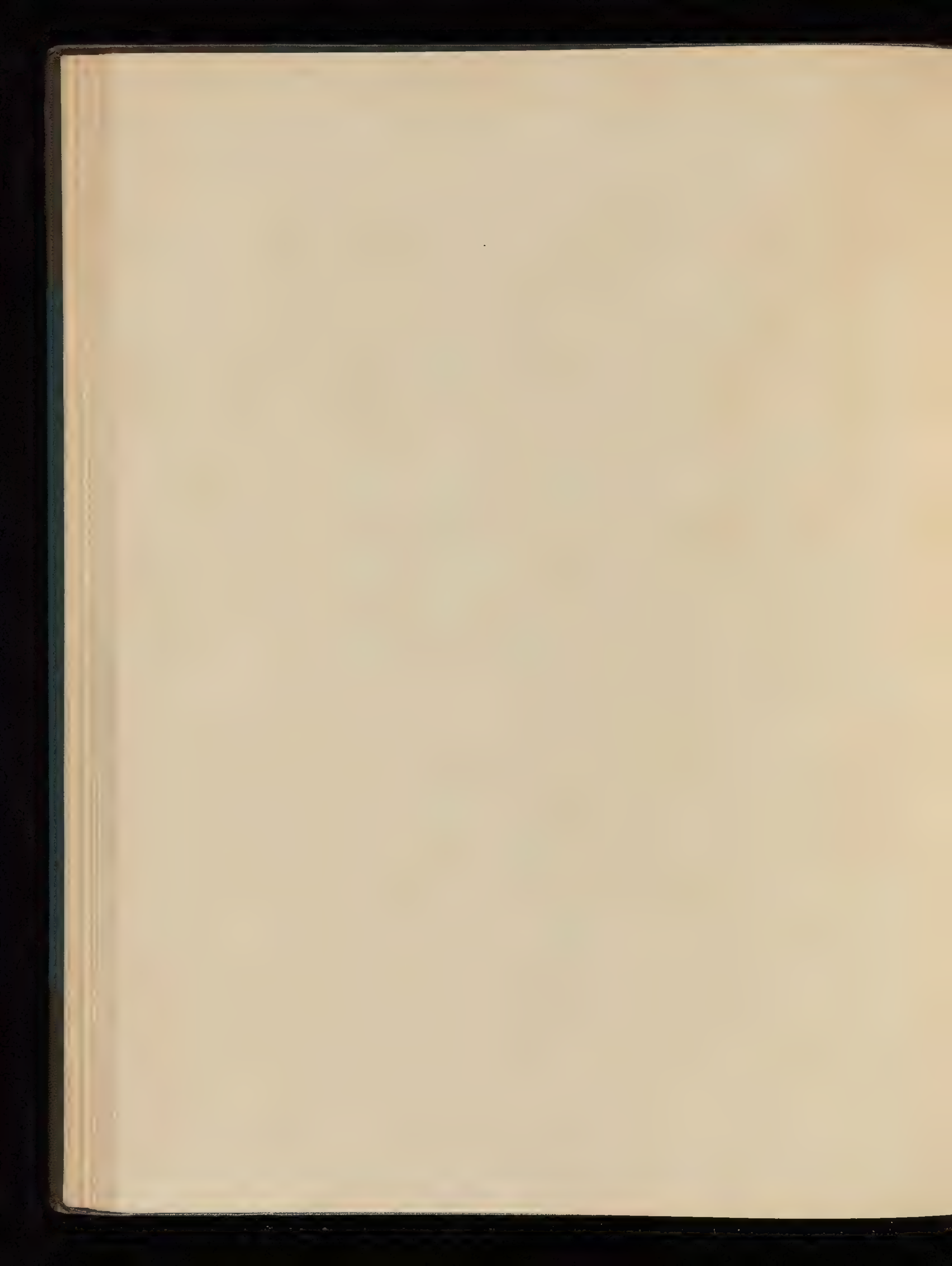




Kaufhaus Börse in Berlin; erbaut von Architekt Wilhelm Haupt daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

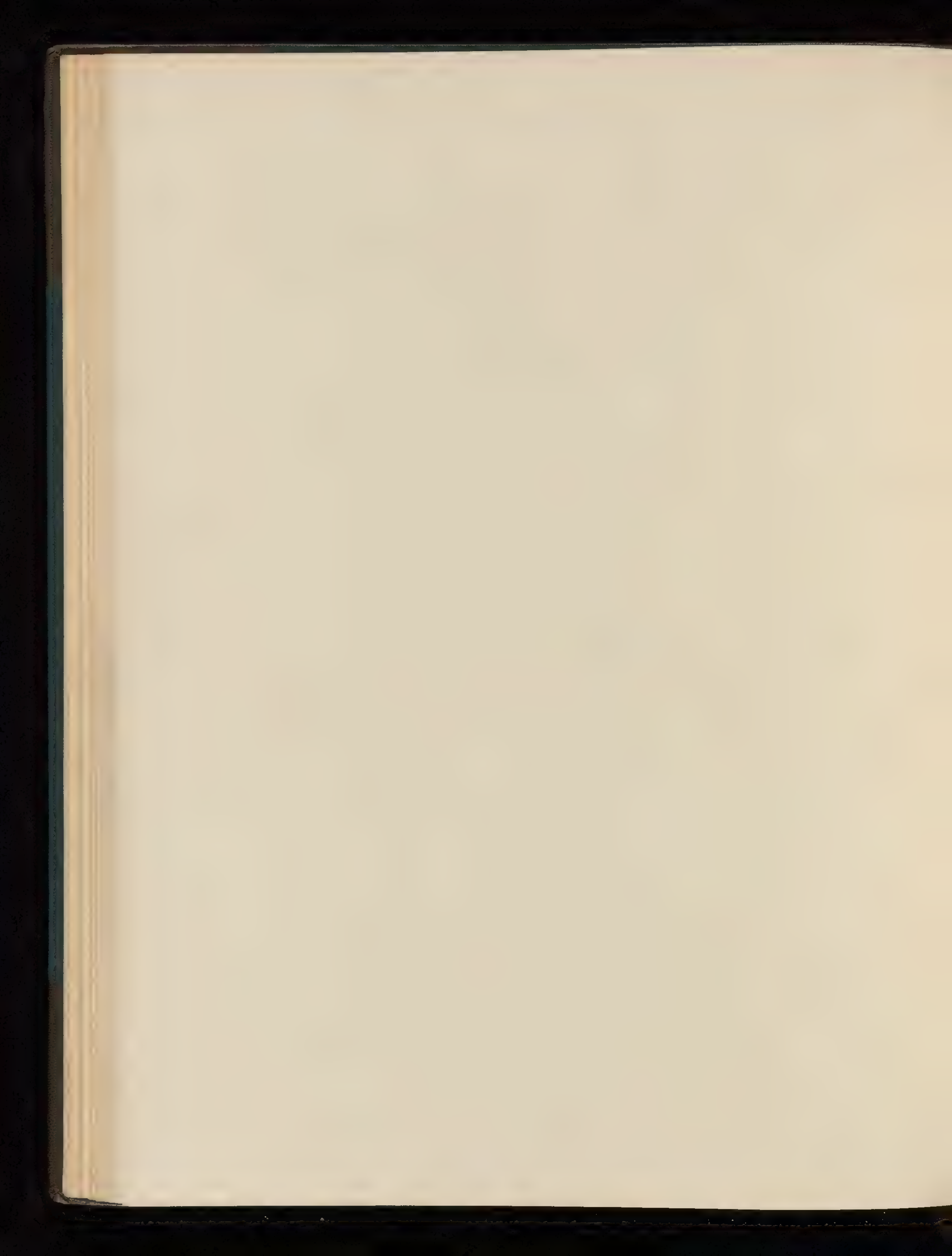
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Geschaftshaus der S. S. Pierce Company in Brookline, Mass.; erbaut von Winslow & Wetherell, Architekten in Boston.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.

5. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 33. Villa Deichmann in Köln; entworfen von Baurat Otto March in Charlottenburg.

Die für Köln geplante Ausführung soll im Aeusseren in grauem Sandstein mit teilweise geputzten Mauerflächen erfolgen. Das Dach soll mit Freiwaldauer Dachziegeln aus der Sturmschen Fabrik eingedeckt werden.

Die innere Einteilung der Räume, die auch der Pflege einer reicheren Geselligkeit dienen sollen, ist für die Bedürfnisse des Besitzers, der Junggeselle ist, entworfen.

Tafel 34. Wohnhaus in Minneapolis; erbaut von Architekt Harry W. Jones daselbst.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus „The American Architect and Building News“, Boston.

Tafel 35. Oesterreichischer Pavillon auf der Pariser Weltausstellung 1900; entworfen von Baurat L. Baumann in Wien.

Vor allem sei bezüglich der Lage des österreichischen Repräsentationsgebäudes bemerkt, dass ihm am Seineufer eine Terrasse vorgelegt ist, unter der sämtliche Kosthallen, sowie die Trace der zweigeleisigen Untergrundbahn untergebracht werden. Diese Erholungshallen sind durch Baumanlagen und Kaskaden belebt und werden, besonders an heissen Sommertagen, mit ihrem Ausblick auf die Seine und deren Leben, einen angenehmen, mit frischer Luft versorgten Aufenthalt gewähren.



Oesterreichischer Pavillon auf der Pariser Weltausstellung 1900; entworfen von Baurat L. Baumann in Wien.

— Perspektivische Ansicht. —

Auf dieser Terrasse befinden sich die Pavillons der einzelnen Staaten, wovon jeder in einem für das betreffende Land charakteristischen Stil („style notoire“) ausgeführt sein soll.

Für vorliegenden Pavillon wurde der Stil des Wiener Barock gewählt und der Chefarchitekt Baurat L. Baumann mit der Ausführung betraut. Bestimmend für die Anordnung der Fassade und des Grundrisses war der Umstand, dass die Baustelle linkerseits von einem grösseren Platz mit Treppenanlagen für die Untergrundbahn begrenzt ist, dagegen rechts in einer Entfernung von nur 10 m an den Pavillon der Türkei grenzt. Dies bedingte, die vordere und linke Ansicht kräftiger und die beiden anderen flacher zu halten und an der linken Ecke, welche eine freiere Entwicklung zulässt, einen wirkungsvollen Kuppelbau anzulegen. Bei der Fassadenentwicklung sind fast durchweg Motive des Barockkünstlers Fischer von Erlach interessant und geschickt zusammengestellt.

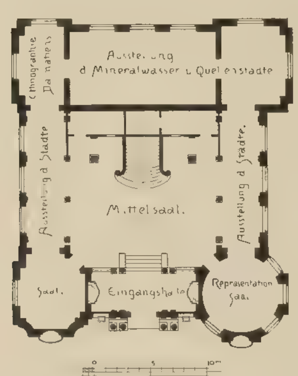
Auch ist das Innere des Pavillons sehr zweckmässig angeordnet. Vom Vestibül, wo zwei Trophäen Aufstellung finden, gelangt man in die grosse, zwei Stock hohe prächtige Mittelhalle, aus der eine Freitreppe in den ersten Stock führt, die mit zierlichen Treppengeländern und Gewölben nach den Motiven des Schlosses Mirabell in Salzburg, sowie mit kräftigen Atlanten geschmückt ist. — Vom Vestibül aus rechts kommt man in das Innere des Kuppelbaues, einen Empfangssaal für den allerhöchsten Hof. Daran anschliessend ist der Lesesaal und zugleich Ausstellung der Presse; der grosse Mittelsaal im rückwärtigen Trakte wird die Ausstellung der Kurorte und Mineralquellen (mit künstlerisch aquarellierten Ansichten) enthalten. Die anschliessenden Räume sind für die Ausstellung der Stadt Wien beabsichtigt. Von der mit ionischen Säulen geschmückten Galerie des ersten Stockes gelangt man in die Ausstellungsräume für österreichische Kunst. Daran schliesst sich die Post- und Telegraphenausstellung, sowie das Empfangszimmer des österreichischen General-



Grundrisse der Villa Deichmann in Köln; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

kommissärs. Im zweiten Stockwerke ist ein Erholungszimmer mit den bequemsten Vorrichtungen aller Art projektiert.

Tafel 36. Portal im Rathaushof zu Rothenburg o. T.; aufgenommen von Architekt Ernst Loeber in München.



Grundriss des Oesterreichischen Pavillons auf der Pariser Weltausstellung 1900; entworfen von Baurat L. Baumann in Wien.

Dieses, von Malern häufig dargestellte Werk aus der Blütezeit deutscher Renaissance geht unaufhaltsam völligem Verfall entgegen. Unsere Zeichnung gibt ein genaues Abbild des jetzigen Zustandes.

Tafel 37. Vereinshaus des Katholischen Gesellenvereins in Baden bei Wien; erbaut von Architekt Josef Schubauer daselbst.

Dasselbe enthält zunächst die für den Verein nötigen Räume, und zwar im Parterre einen vom mittleren und seitlichen Treppenhaus aus zugänglichen Vorraum, von welchem man einerseits in die Kapelle, Sakristei und Kanzlei (welche bei Festen als Garderobe dienen soll), anderseits in den kleinen Saal mit Büffett, sowie in den anschliessenden und nur durch eine grosse vierteilige Schiebthür getrennten Festsaal gelangt, der in einem angebauten Trakt untergebracht ist. An der Rückseite des Saales ist eine Bühne mit Nebenräumen für kleinere Aufführungen angeordnet. Der für zwölf Musiker bestimmte vertiefte Orchesterraum kann mit Fussbodentafeln geschlossen und zum Saal geschlagen werden. Hinter der Bühne ist eine eiserne Wendeltreppe eingebaut, über die man zu dem freien Gang im oberen Bühnenraum, sowie zu den seitlich untergebrachten Depoträumen gelangt. An der Rückseite des Festsaales führen zwei eiserne Treppen zu der mit Sitzbänken versehenen und teilweise in das Hauptgebäude eingebauten Galerie.

Der Fussboden des kleinen Saales liegt um drei Stufen höher als der des Festsaales, so dass von ersterem aus die Vorgänge auf der Bühne leicht übersehen werden können.

Das Souterrain enthält eine grössere Küche, die durch eine eiserne Wendeltreppe und einen Speisenaufzug mit dem Büffett im kleinen Saal verbunden ist; ferner ein Zimmer zum Unterrichte, eine Kanzlei, ein Spielzimmer und eine Kegelbahn; ausserdem eine Hausbesorgerwohnung, Waschküche, Keller und die Luftheizung des Festsaales.

Alle bisher aufgeführten, nur den Vereinszwecken dienenden Räume, sowie die fünf für die Beherbergung der Gesellen bestimmten Mansardenzimmer im Dachstock sind von dem an der Ostseite liegenden Nebeneingange aus und über die Nebentreppe zugänglich. Der Haupteingang und die Mitteltreppe sind für die drei Privatwohnungen ausschliesslich vorbehalten.

Grundrisse zum Vereinshaus des Katholischen Gesellenvereins in Baden bei Wien; erbaut von Architekt Josef Schubauer daselbst.

Der Festsaal, dessen Wände mit Gipsstuck und Malereien versehen sind, erhält eine gute Wirkung durch die mit Benutzung des Dachstuhles ausgeführte Holzdecke. Sie ist in Leinölfirnis getränkt, die Fasen sind rot gestrichen.

Die Gesimse der Fassade sind aus Weisskalkputz, die Fensterpfeiler aus Stein und die Mauerflächen mit gelben Verblendern verkleidet. Das Dach des Erkers wurde mit glasierten Schuppenziegeln eingedeckt.

Die Kosten des Baues betrugen ca. 60000 fl.

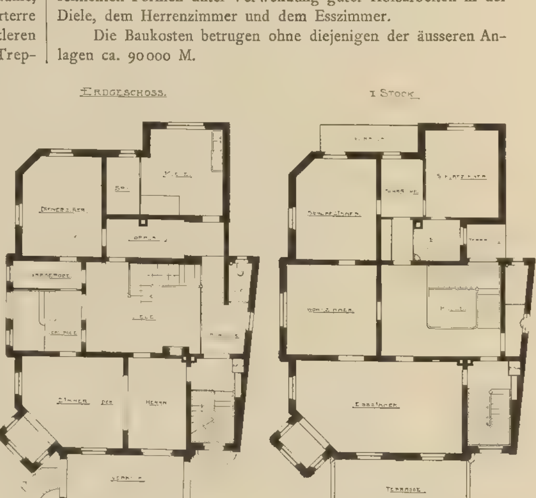
Tafel 38. Einfamilienhaus in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

Dieses Wohnhaus musste als Hintergebäude eines vorhandenen Vorderhauses errichtet werden und unterlag somit den in Stuttgart gegebenen Bestimmungen für Hinterhäuser, deren Höhe dadurch auf ein gewisses Mass beschränkt wird. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, dass in dem vorliegenden Fall das Dach keine bessere Ausbildung erhalten konnte.

Die Aussenseiten des Hauses sind ganz in Cementputz hergestellt; die Architektur ist weiss gestrichen, wobei die vertieften Wandfelder im Obergeschoss eine leichte ockerfarbige Tönung erhalten haben.

Die Ausstattung im Innern bewegt sich in einfachen, schlichten Formen unter Verwendung guter Holzarbeiten in der Diele, dem Herrenzimmer und dem Esszimmer.

Die Baukosten betrugen ohne diejenigen der äusseren Anlagen ca. 90000 M.



Grundrisse zum Einfamilienhaus in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.



Konkurrenzentwurf zur Ausgestaltung des Neuen Marktes in Wien von Architekt F. Krasný daselbst. Gesamtansicht und Situation.

Tafel 39. Konkurrenzentwurf für das Rathaus in Aachen von Architekt F. Ratzel in Karlsruhe.

Der Entwurf entstand anlässlich des im letzten Jahre ausgeschriebenen Wettbewerbs. Im Anschluss an das unmittelbar anstossende alte Rathaus, dessen Wiederherstellung in Angriff genommen ist, wurde die Architektur in spätgotischen Formen gehalten.

Tafel 40. Konkurrenzentwurf zur Ausgestaltung des Neuen Marktes in Wien von Architekt F. Krasný daselbst.

In seinem Erlauterungsbericht bemerkt der Verfasser folgendes: Bei Verfassung dieses nur skizzierten Projekts wurde das Hauptgewicht auf die schönste architektonische Ausbildung im modernen Sinne gelegt und die Einfachheit der Durchführung im Aufbau wie in der Dekoration ins Auge gefasst. Da der Neue Markt durch die bereits aufgeführten Bauten jede einheitliche Stilwirkung ausschliesst, so müsste wenigstens nach der Meinung des Autors durch den gleichzeitigen und gleichartigen Aufbau des Hauses Nr. 5 am Mehlmarkt, das eventuell von der Gemeinde selbst angekauft werden müsste, ein kräftiger Mittelpunkt geschaffen werden, der der Würde der Stadt Wien entsprechend unbedingt ein Zeichen der Wende des 19. Jahrhunderts sein müsste. — Zwei Triumphbögen (am Neuen Markt und an der Kärntnerstrasse) verbinden die zwei Häuser, und sollen einesteils, da der Bau im Jubiläumsjahre begonnen wird, durch den figuralen Schmuck an dieses erinnern, andernteils einen schönen Rahmen für den Brunnen bilden. — Zwischen den Triumphbögen kann die Donnergasse ganz oder nur über den Trottoirs mit Glas gedeckt werden.

Die innere Einteilung der Parterre, Mezzanine und Souterrains kann von der Vermietung abhängig gemacht werden.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 220000 fl.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt

Arthur Seyfarth,

Köstritz, Deutschland.

Weltbekanntes Etablissement.

Gegründet 1864.



Lieferant vieler europäisch. Höfe.

Prämiirt mit höchsten Auszeichnungen.

Versand diverser Specialitäten moderner Renommir-, Luxus-, Salon-, Jagd- u. Sporthunde! Jagd-u. Vorstehhunde, Pointer, Setter, Schweisshde., Bracken, Dachshunde, Russ. Windhde., Bernhardiner, Neufundländer, Wolfshunde, Mastiffs, Kolossal-Doggen, Dänische Doggen, Dalmatiner, Bulldoggen, Terrier, Pudel, Rattler, Affenpintscher, Möpse, Zwergpintscher, Spitzer, Malteser, Wachtelhunde, Colleys, Schäferhunde.

Garantirt erstklassige Qualitäten.

Illustr. Album u. Catalog M. 1.25 franco.

Das interessante Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten" — Mark 6 franco.

Export n. allen Welttheilen!

DRAHTGLAS

D. R. P.

46278 u. 60560.

ca. 4 m/m stark

für

FABRIK u. WERKSTATT-FENSTER

AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR GLASINDUSTRIE vormals FRIEDR. SIEMENS. DRESDEN.

Verlag Bernh. Friedr. Voigt, Leipzig.

Landhäuser

im Schweizer Stil und ähnlichen Stilarten

Eine Sammlung

billig zu erbauender Villen

für eine oder zwei Familien zum Gebrauche für Architekten, Baugewerksmeister, Bauunternehmer u. Schüler bautechnischer Lehranstalten

herausgegeben von

Ludwig Klasen

Architekt in Wien

25 Tafeln in Quart mit erläuterndem Text

1899. In Mappe. 7 Mark 50 Pfge.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Präcisions-Reisszeuge

Rundsystem.

Clemens Riefler

Fabr. mathem. Instrum.

Nesselwang u. München

(Bayern).

Gegründet 1841.

Vielfach prämiirt.

Illustr. Preisl. gratis.



können sich mühelos in Stellung befindliche Architekten, Bauleiter, Baubeamte, Tiefbautechniker, kaufm. u. sonst. Angest. in bautechn. Betrieben auf sehr noble, durchaus nicht anstöß. Weise beschaffen. Off. erb an **R. Hachfeld**, Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Ernst Göbel, Stuttgart, Eugenstr. 3.



Neu!

Gusseiserne Kaminplatten

Bester Ersatz für Blitzableiterauffangstangen.

Aufforderung

zur Bewerbung um Lehrerstellen an Königlich Preussischen Baugewerkschulen.

Zum 1. April d. J. sind an einigen Königlich Preußischen Baugewerkschulen Lehrerstellen zu besetzen und zwar für den Unterricht in:

1. Baukonstruktions- und Baumaterialienlehre, Baukunde, Entwerfen, Formenlehre und Freihandzeichnen durch Architekten,

2. Baukonstruktions- und Baumaterialienlehre, Mathematik und darstellender Geometrie, Statik, Festigkeitslehre, Feldmessen und Naturlehre, Wege-, Wasser-, Brücken- und Eisenbahnbau durch Bauingenieure.

Die Bewerber müssen mindestens 6 Semester eine technische Hochschule besucht haben und praktische Erfahrung im Baufach besitzen; es ist erwünscht, daß sie eine Diplom- oder Staatsprüfung abgelegt haben.

Das etatsmäßige Gehalt beträgt außer dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschusse mindestens 3600 M., im Durchschnitt 4650 M. u. höchstens 5700 M.

Bei der etatsmäßigen Anstellung erhalten die Lehrer den Titel Oberlehrer; sie können später zu Professoren ernannt werden.

Bewerber, die bereits ausreichende Lehrerfahrung besitzen, können sofort mit Anspruch auf Ruhegehalt, Wittwen- und Waisenversorgung gemäß den für die Staatsbeamten geltenden Bestimmungen lebenslänglich angestellt werden, andere Bewerber nach zwei Jahren. Letztere erhalten zunächst eine Jahresvergütung, die nach den Verhältnissen des einzelnen Falles bemessen wird, mindestens aber 3600 M. beträgt.

Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung einer ausführlichen Beschreibung des Lebenslaufs, sowie beglaubigter Zeugnißabschriften baldigst, spätestens bis zum 20. Februar d. J. an das Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin (Leipzigerstraße Nr. 2) einzusenden.

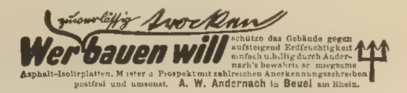
Ministerium für Handel und Gewerbe.

Friedr. Carl Bauer, Inhaber O. Hinderer Feuerbach-Stuttgart.

Baubeschläge-Fabrik.

Engros Lager aller in die **Baubeschläge-Branche** einschlägiger Artikel. **Spezialität:** Thür- u. Fenstergriffe in allen **Broncen** und **Stylarten** von der einfachsten bis feinsten Ausführung. **Schiebthürbeschläg, Fenstersteller, Oberlichtverschlüsse, Thürschliesser** etc. etc. **Naturamuster** und Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.











Herrnstrasse 6c. Baubeschläge. **Telefon Nr. 2924.**

Niederlage u. Vertrieb von Bommer's Patent-Spiralfeder-Thürbändern.

Hammond

weitaus beste Schnellschreibmaschine.

Sichtbare Schrift; auswechselbare Typen; autom. Abdruck; kürzester Tastenniederdruck, daher grösste Schnelligkeit (Rekord 12 Buchst. pro Sekunde), bequemste und weitgehendste Anwendung. Grösste Dauerhaftigkeit etc. Pensylvania, Eisenb.-Ges. 500 Masch., Chicago und Boston-Unterrichtsbehörde je 100, Fr. Krupp, Essen, 70, Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft 100.

Preis 450 Mark incl. 3 Schriften nach Wahl.

Alleinverkauf für Deutschland, Oesterreich, Schweiz

Zweiggeschäft: **Wien I** Kärntnerstr. 26. — **Ferdinand Schrey** **BERLIN S.W. 19.** — Zweiggeschäft: **Basel** Steinenthorstr. 16

Hervorragende Publikationen für Architekten und Studierende des Baufaches!

In meinem Verlage sind erschienen:

Einzelausgaben der „ARCHITEKTONISCHEN RUNDSCHAU".

I.

Landhäuser und Villen

100 Tafeln in Schwarz- und Farbendruck mit Grundrissen und Text.

In eleganter Mappe Preis M. 12.—

II.

Städtische Wohn- u. Geschäftshäuser

100 Tafeln in Schwarz- und Farbendruck mit Grundrissen und Text.

In eleganter Mappe Preis M. 12.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

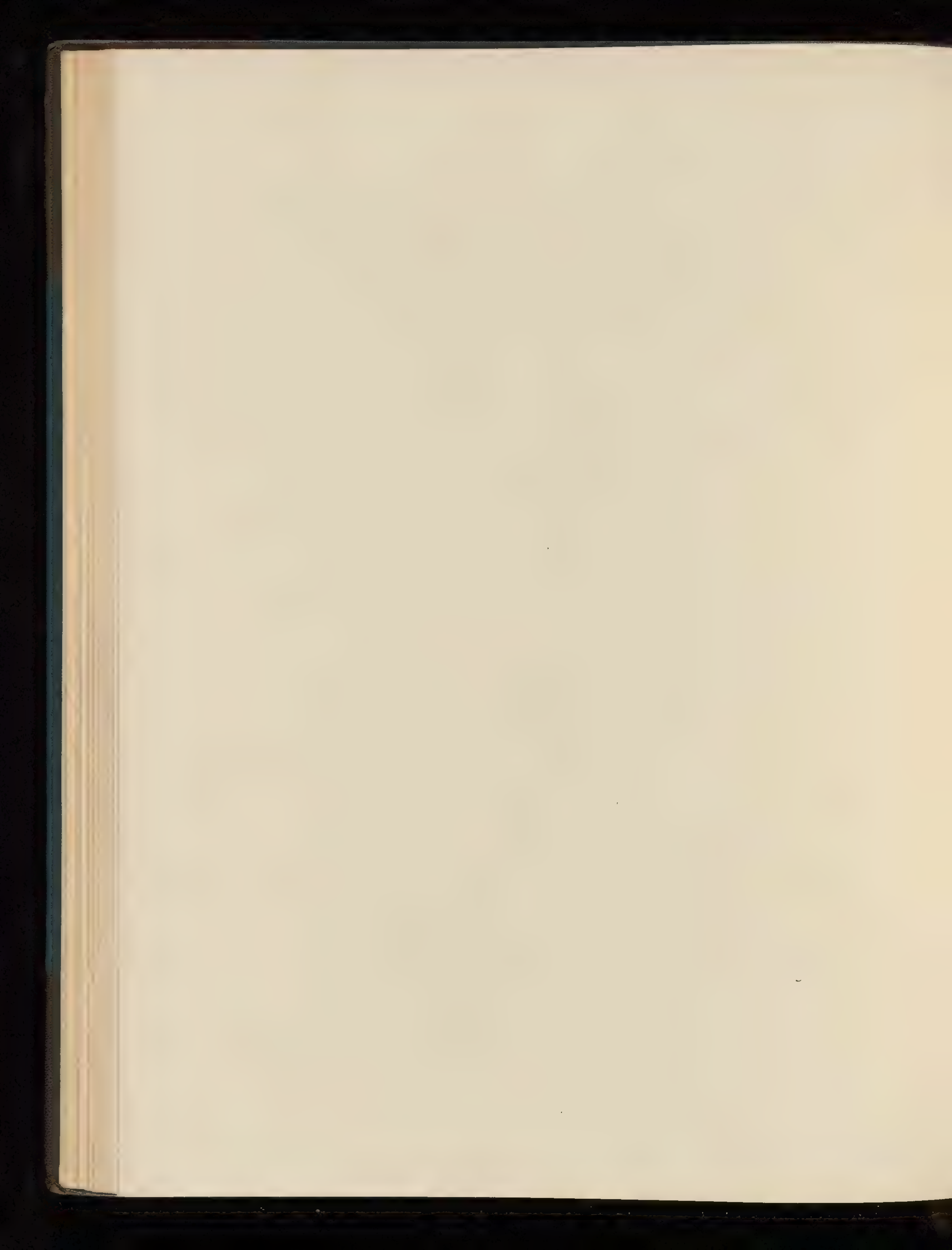
Stuttgart. ***J. Engelhorn,*** *Verlagsbuchhandlung.*

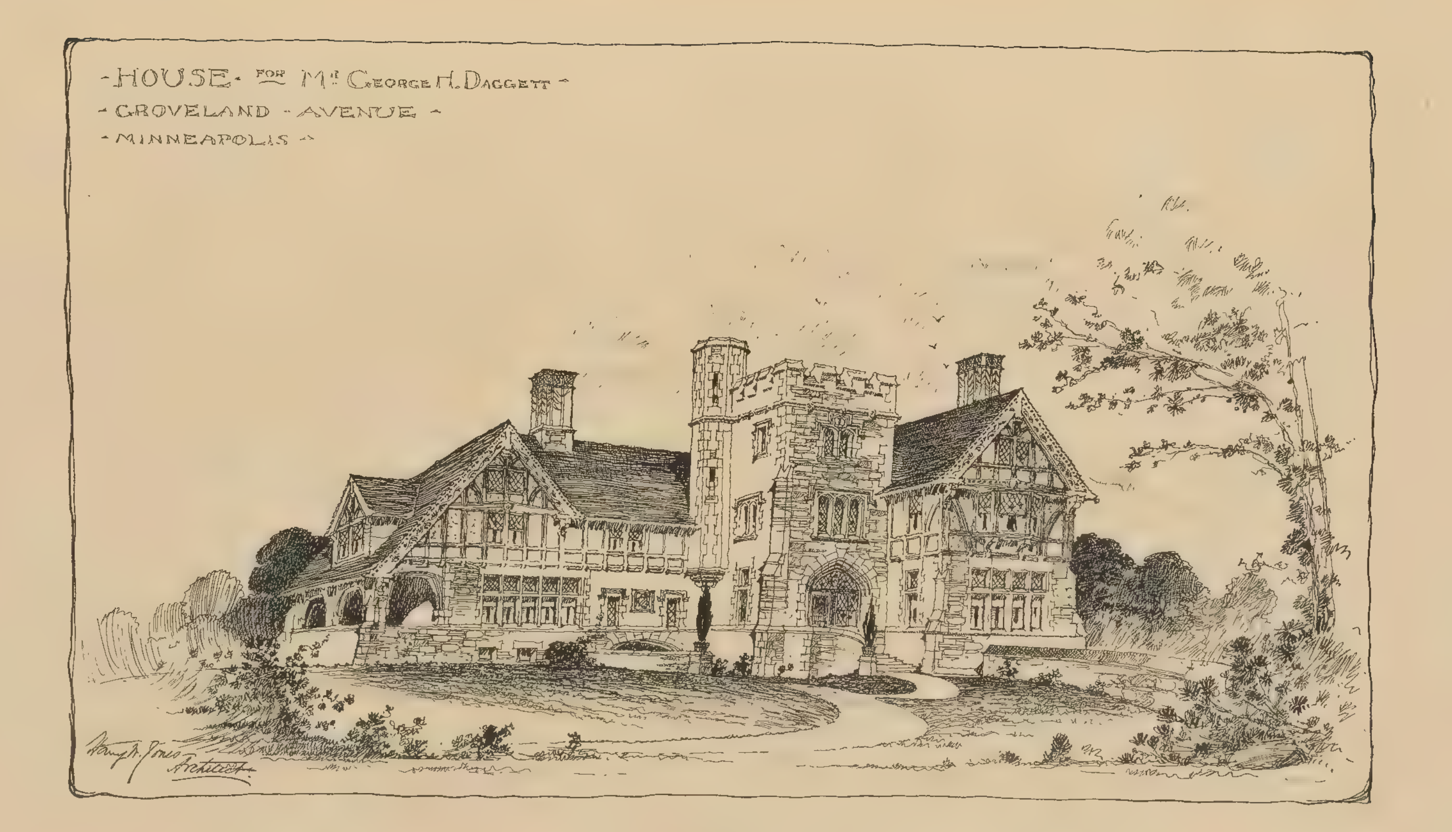


Villa Deichmann in Köln; entworfen von Baurat Otto March in Charlottenburg.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

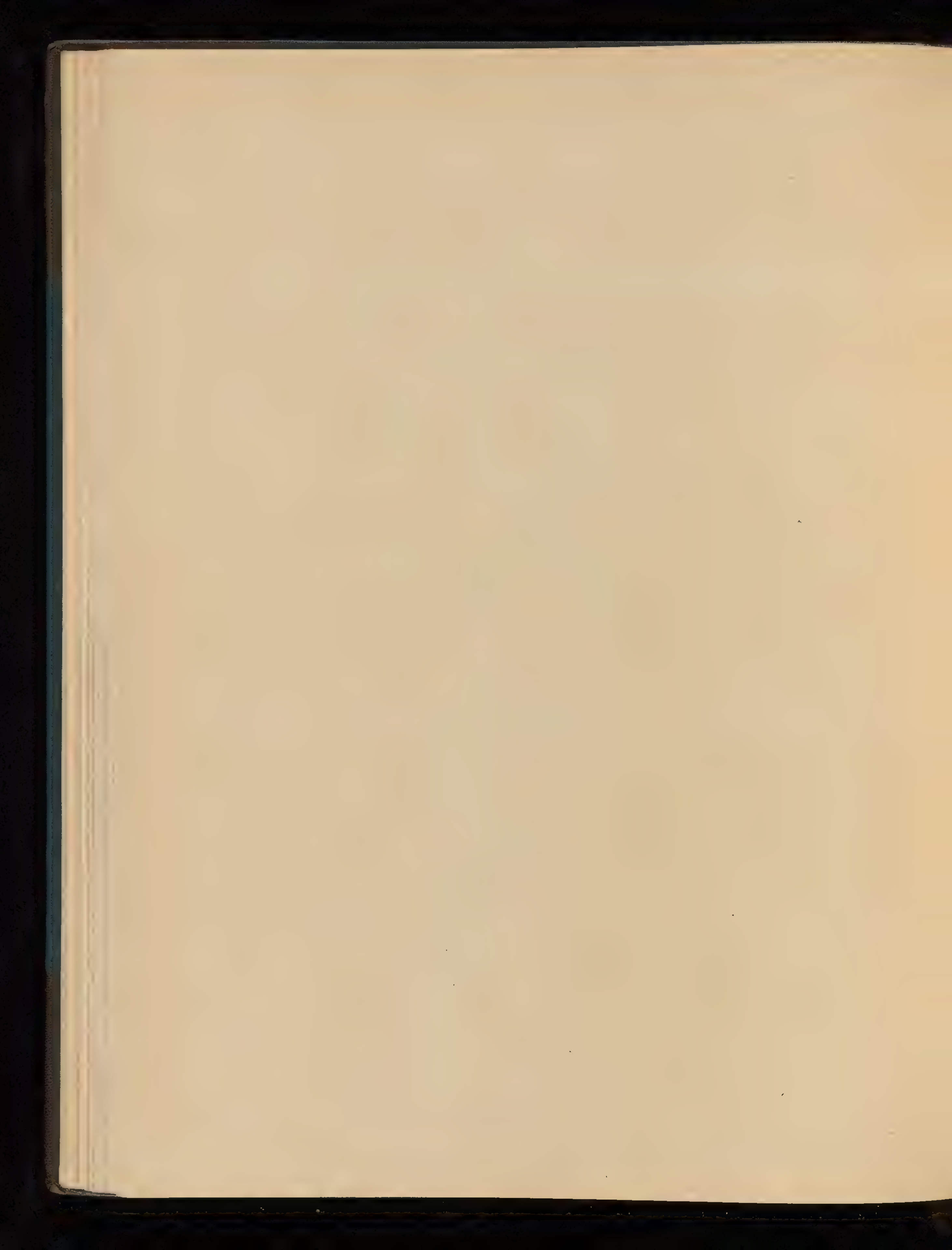
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhaus in Minneapolis; erbaut von Architekt Harry W. Jones daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

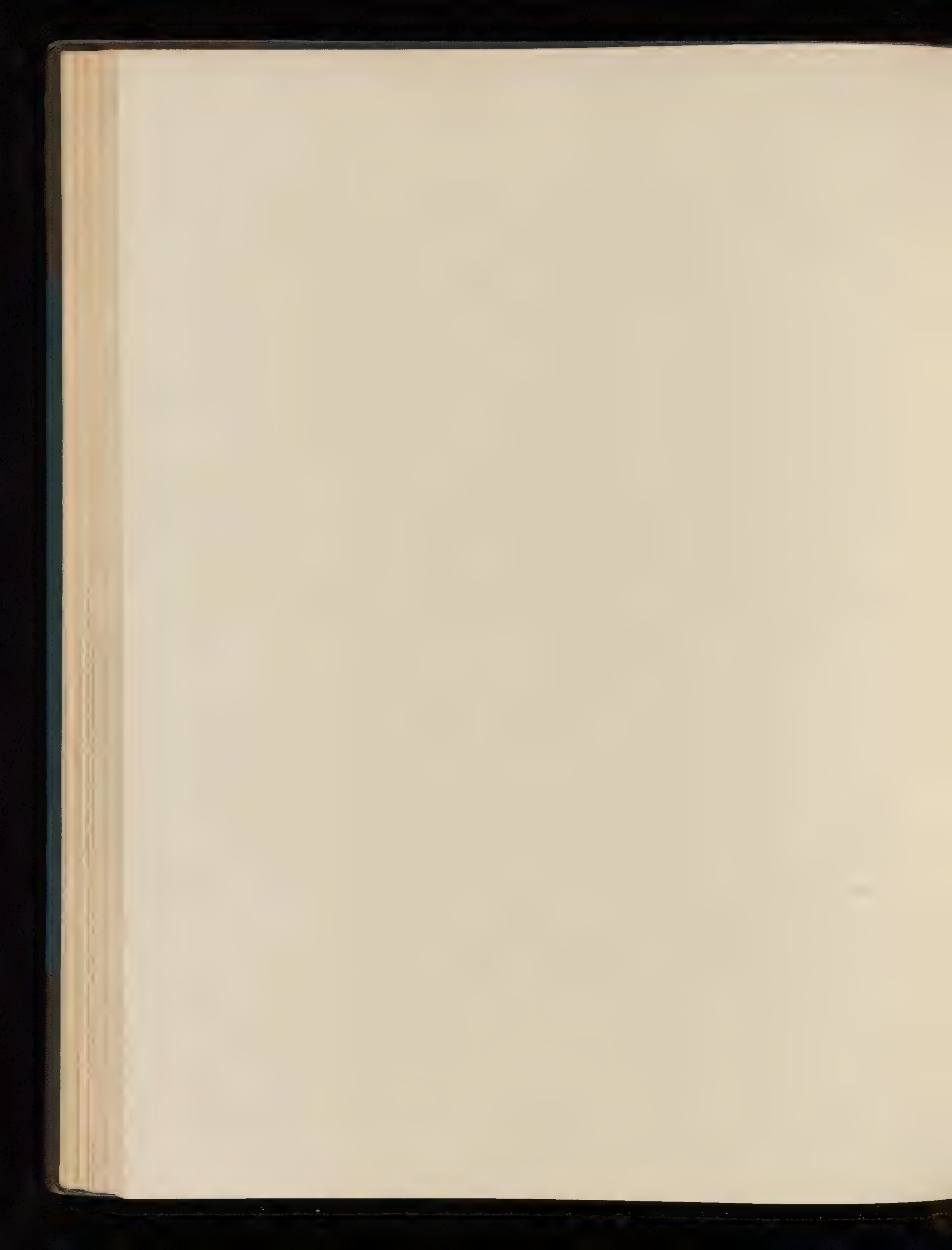




Oesterreichischer Pavillon auf der Pariser Weltausstellung 1900; entworfen von Baurat L. Baumann in Wien.

(Perspektive und Grundriss in der Textbeilage.)

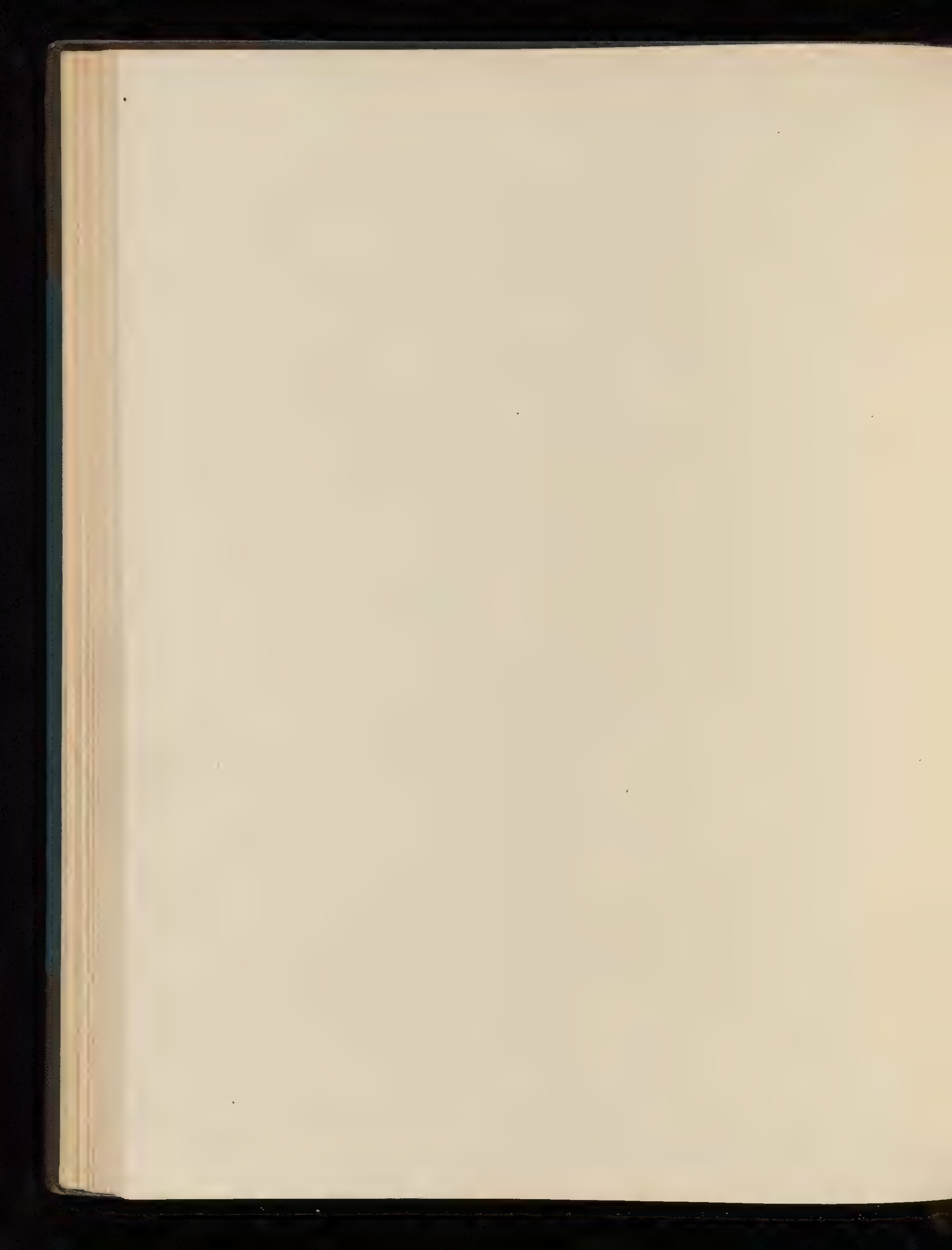
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Portal im Rathaushof zu Rothenburg o. T.;
aufgenommen von Architekt Ernst Loeber in München.

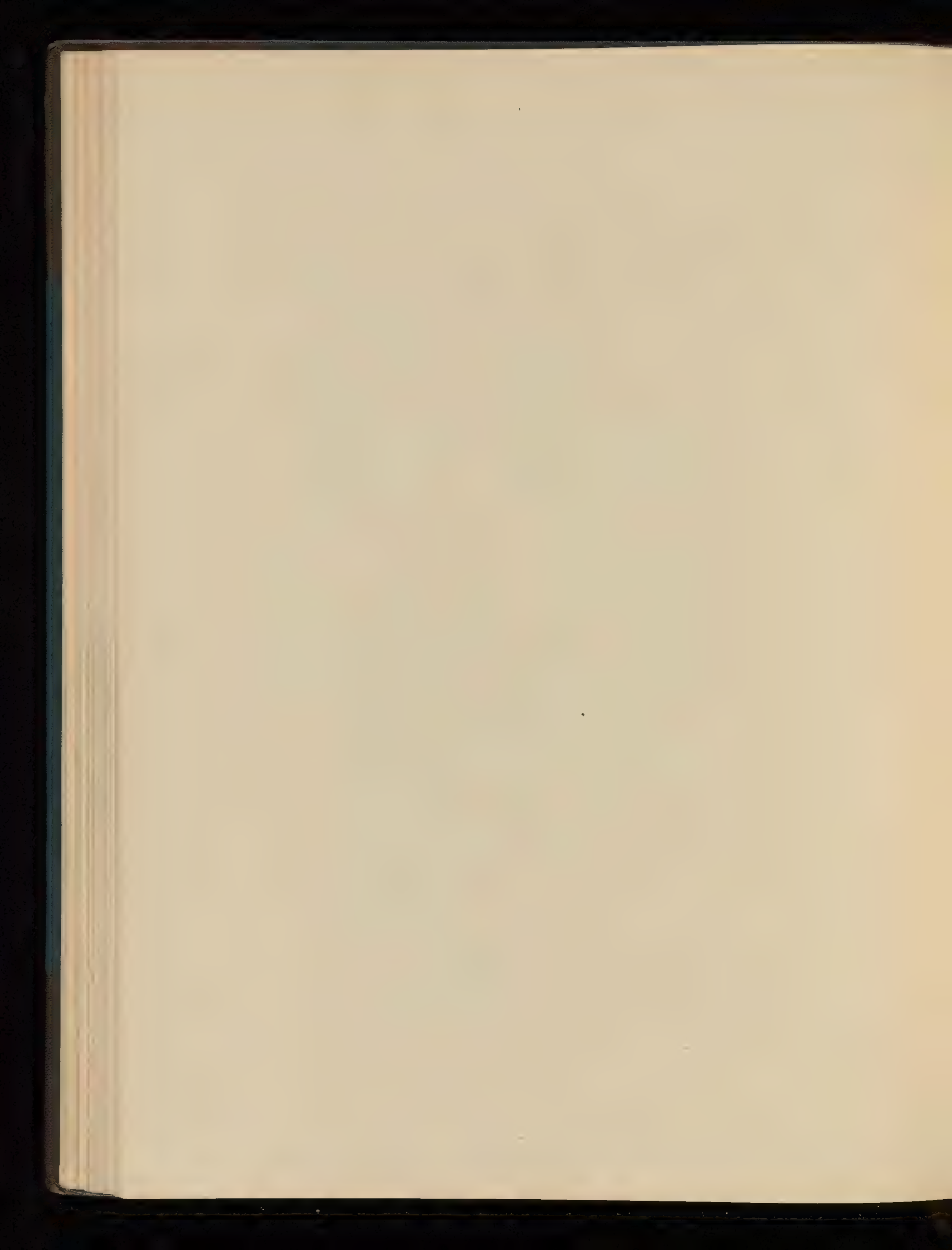
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

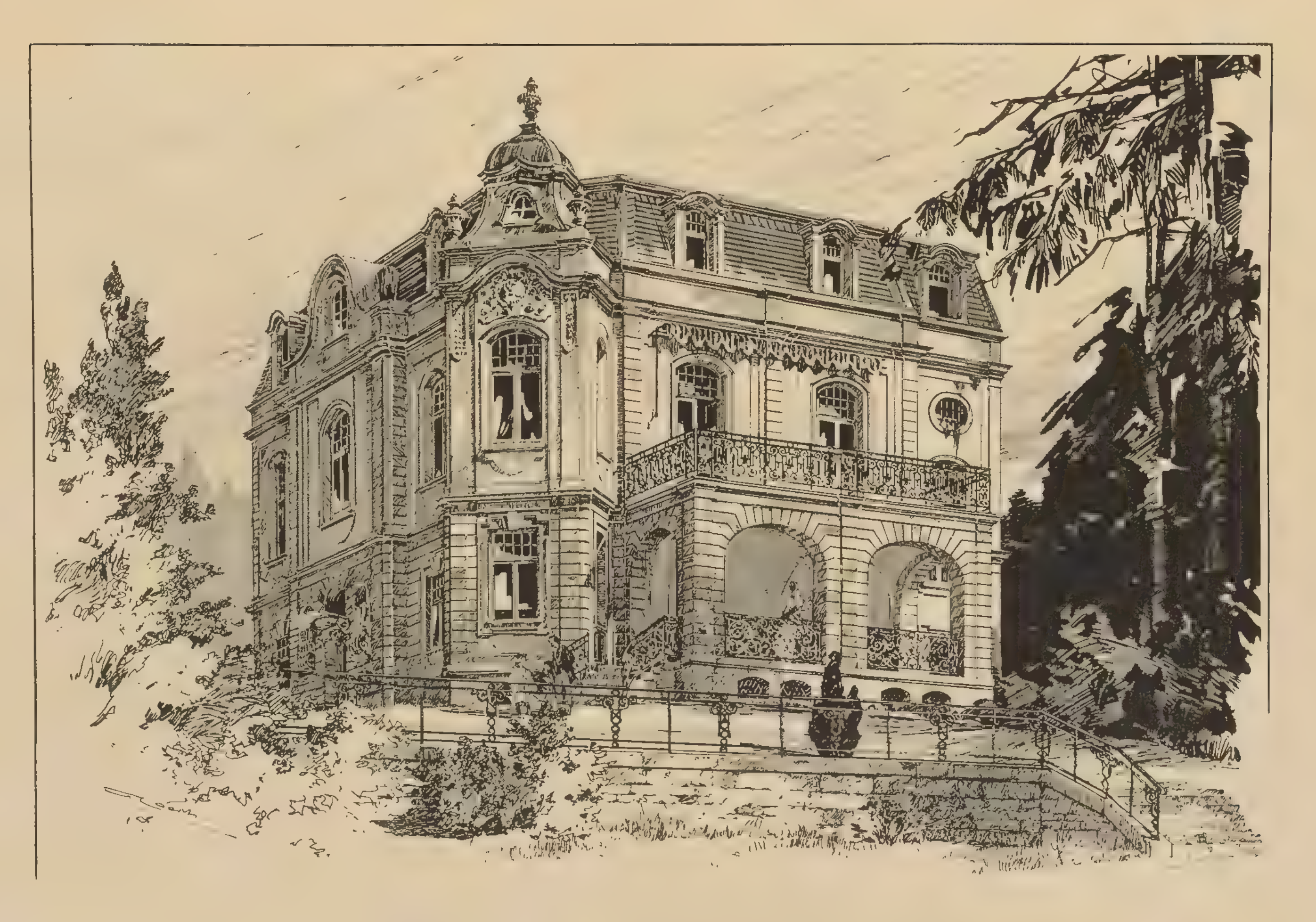




(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

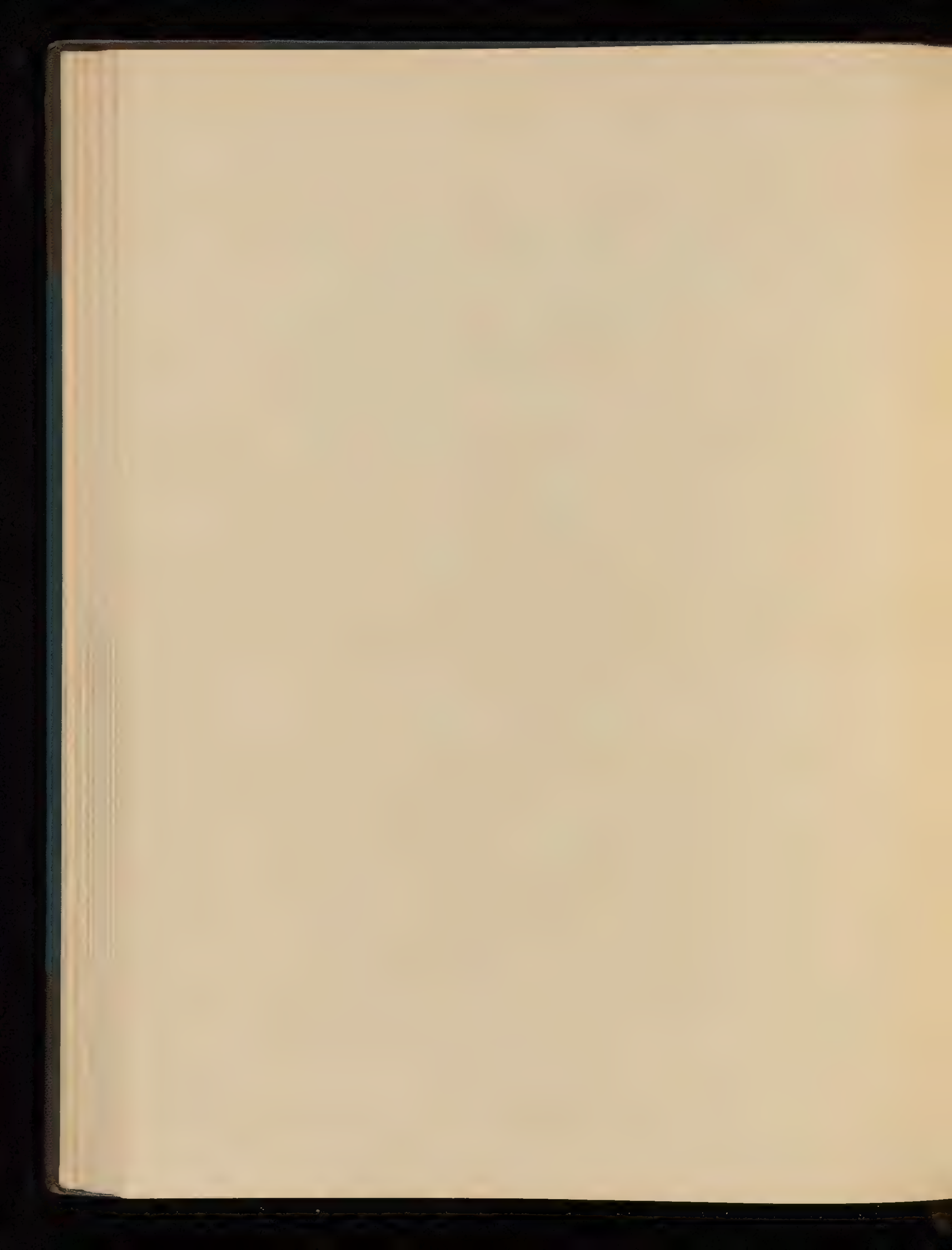


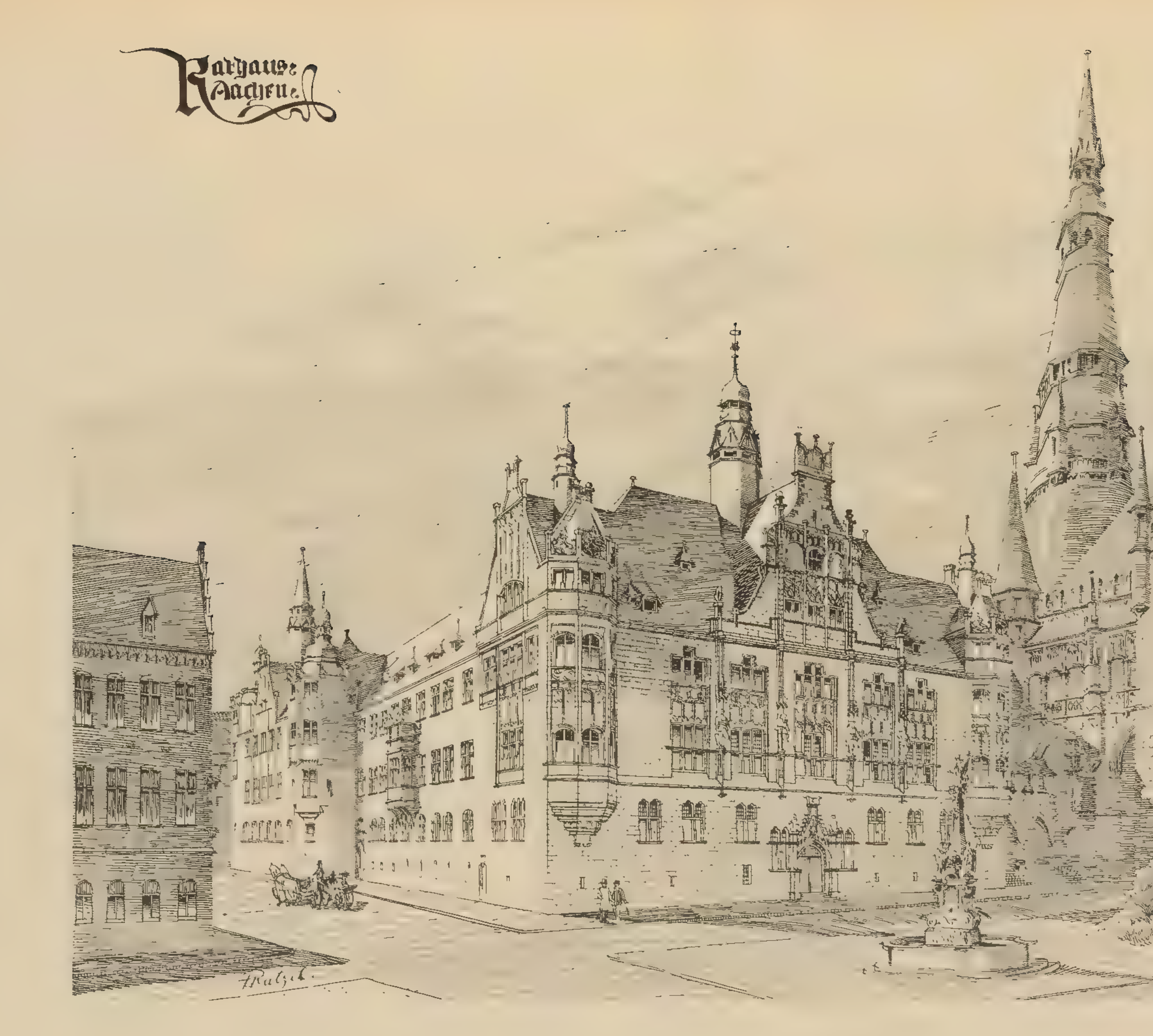


Einfamilienhaus in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

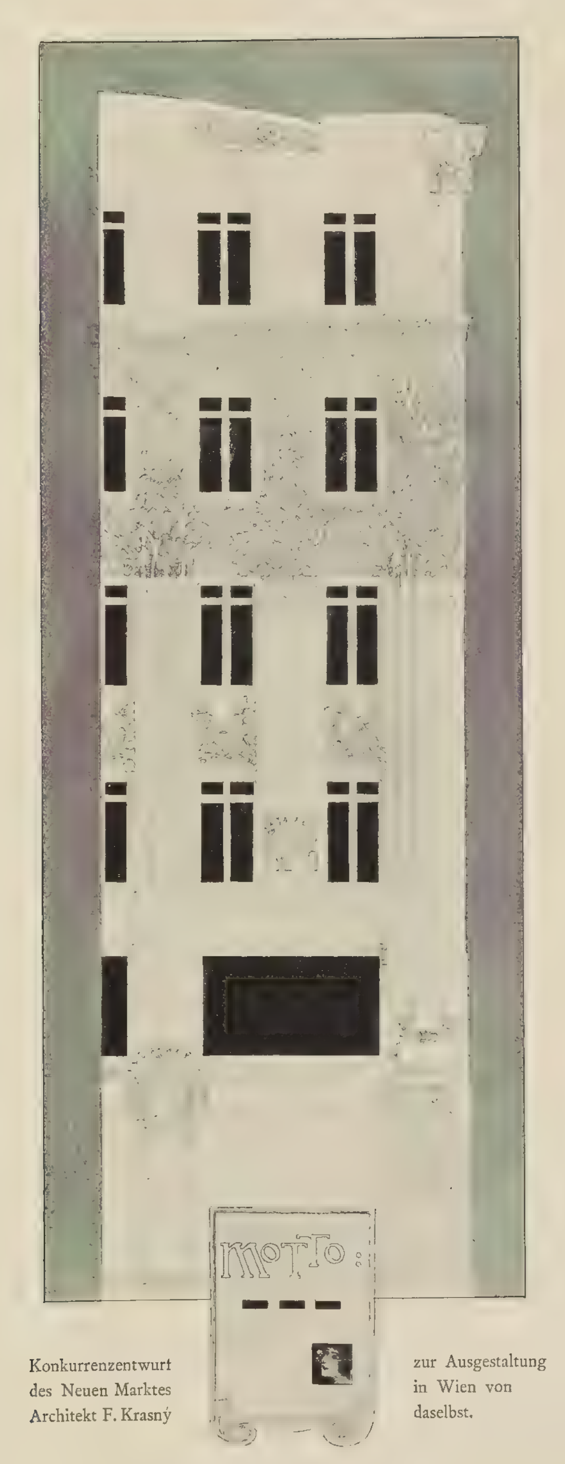




Konkurrenzentwurf für das Rathaus in Aachen von Architekt F. Ratzel in Karlsruhe.

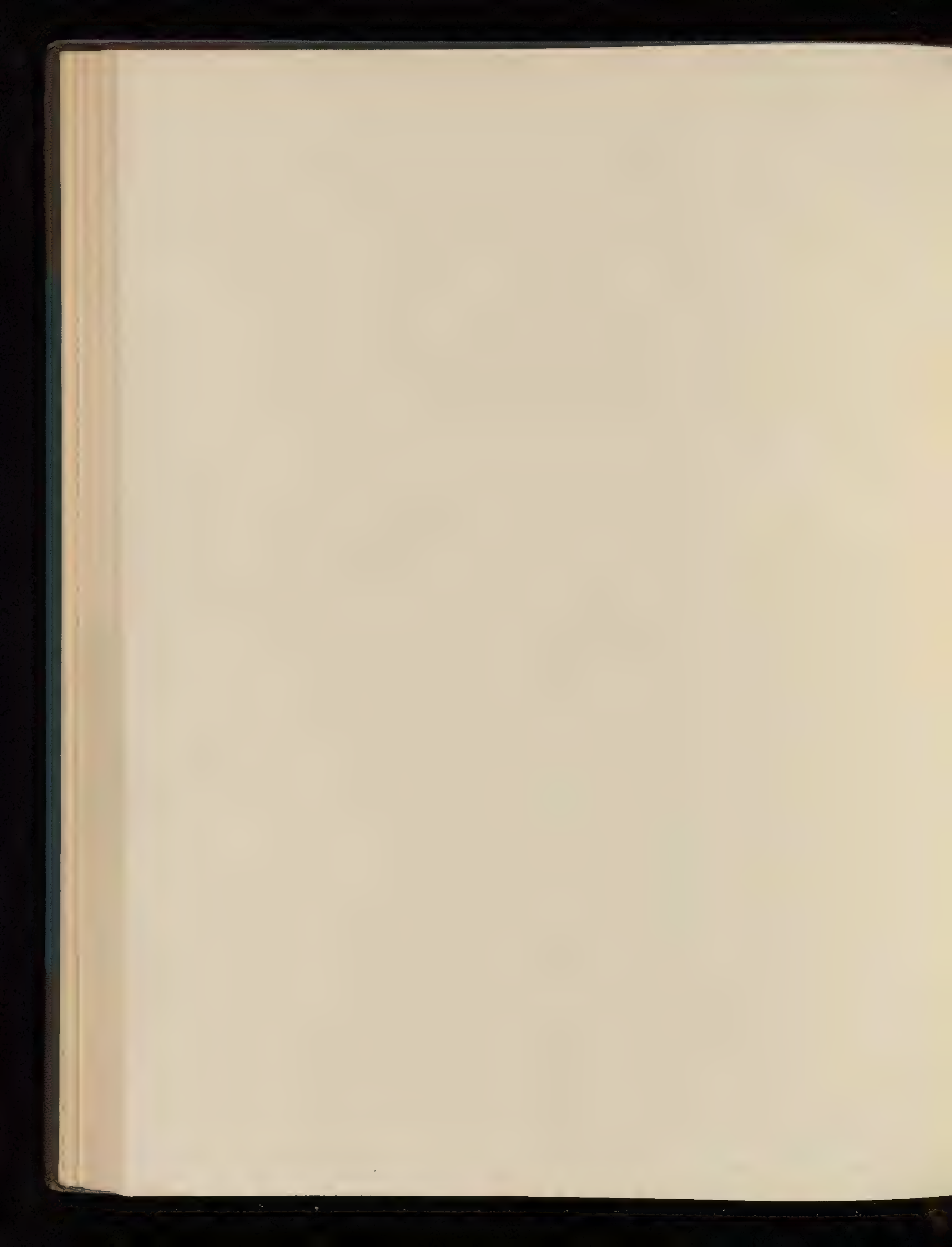
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Konkurrenzentwurf zur Ausgestaltung des Neuen Marktes in Wien von Architekt F. Krasný daselbst.

(Gesamtansicht und Situation in der Textbeilage.)



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.

6. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 41. Wohn- und Geschäftshaus Französische Strasse 18 in Berlin; erbaut von Baurat Ludwig Heim daselbst.

Das Haus wurde für die Herren Gebrüder Cramer (in Firma L. Mitscher) zu Brandenburg a. d. Havel durch den königlichen Baurat Ludwig Heim in den Jahren 1896 und 1897 erbaut. Es dient vornehmlich den Zwecken der Eigentümer, die eine Weingrosshandlung und eine sehr besuchte Weinstube betreiben. Die ausgedehnten Weinlager befinden sich im Keller. Als Weinstuben dienen sämtliche Räume der drei unteren Geschosse. Die Küche mit den Vorräte- und Wirtschaftsräumen liegt im ersten und zweiten Stockwerk des Seitenflügels. Die Flächen der Strassenseiten sind mit weissen Siegersdorfer Verblendziegeln bekleidet, die architektonischen Gliederungen und Zierteile bestehen aus dem gelblichgrauen Hydrasandstein der Firma Zeyer & Cie. in Berlin.

Tafel 42. Konkurrenzentwurf zum Evangelischen Pädagogium (Schulgebäude) in Godesberg von Architekt Franz Brantzky in Köln.

Die engere Fassadenkonkurrenz zu diesem Schulgebäude wurde unter drei Architekten (zwei Kölner und einem Düsseldorfer) veranstaltet. Es war eine reich bewegte Architektur gewünscht. Der Grundriss war gegeben; Verfertiger desselben ist Architekt F. Schutte in Barmen.

Die Bausumme soll 250000 M. betragen.



Kaiser Franz-Gedächtnis-Pfarrkirche am Breitenfeld in Wien; erbaut von Baurat A. von Wielemans daselbst.
Innenansicht.

Tafel 43. Innenräume aus dem Kloster Ottobeuren; aufgenommen von Architekt A. Nopper in München.

1. Haupttreppenhaus.

Weitere Tafeln und Text folgen später.

Tafel 44. Villa Obrist in München; erbaut von August Exter und Alfred Pinagel, Architekten daselbst.

Das Haus enthält ausser den im Erdgeschoss und ersten Stock liegenden Wohn- und Schlafräumen und den Wirtschaftsräumen im Souterrain drei grosse Bildhauerateliers, darunter eines von 90 qm Grundfläche bei 9,5 m lichter Höhe, mit einer auf zwei Seiten herumlaufenden, vom ersten Stock aus zugänglichen Galerie. Dieses, sowie ein zweites Atelier haben Seiten- und Oberlicht, während das dritte Atelier nur Seitenlicht hat.

Die Fassaden sind in rauher, altdeutscher Putztechnik hergestellt und nur einzelne Architekturteile, wie Fensterbänke, Säulen u. s. w. aus Muschelkalk.

Sämtliche Fenster, die Dachgauben, der geschnitzte Erker, das Pergolageländer und die Eingangsthür sind aus gebeiztem und poliertem Eichenholz, während im Innern bei der geschnitzten Treppe, den Thüren, dem Geländer der Diele u. s. w. gebeiztes Lärchenholz zur Verwendung kam. Das Dach ist mit roten Biberschwänzen eingedeckt.

Die Ausführung des Rohbaues lag in den Händen des Bauunternehmers Habler in Schwabing, während der weitere Ausbau



Grundrisse zum Wohn- und Geschäftshaus Französische Strasse 18 in Berlin; erbaut von Baurat Ludwig Heim daselbst.

durch Baumeister A. Pabst in München bewirkt wurde. Sämtliche, sehr gut ausgeführten Schreinerarbeiten, darunter die komplizierte geschnitzte Treppe zum ersten Stock, sind von Schreinermeister Joh. Zugschwert in München, die eisernen Atelierfenster von zum Teil abnormen Dimensionen von Hofschlossermeister Kirsch. Die Oefen wurden zum Teil nach Entwürfen des Architekten Pinagel von dem Bauherrn selbst modelliert und von Kunsttöpfer Reither in Landshut ausgeführt. Von sonstigen ausführenden Firmen sind zu nennen: Malerarbeiten von Malermeister Lendner, Parkettarbeiten von Hertlein, Installationsarbeiten von Kaim & Steinrück, die Spenglerarbeiten von Lorenz Sporer, sämtliche in München.

Die Gesamtherstellungskosten beliefen sich inklusive der langen Gartenmauer und des selbständigen, hübsch ausgebildeten Waschhauses (Abbildung folgt) auf ca. 80000 M.

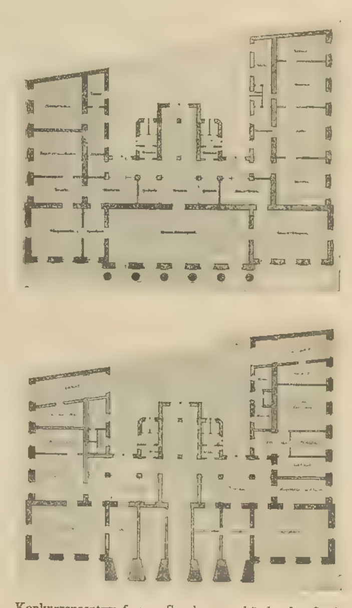
Tafel 45. Hausgiebel; aufgenommen von Architekt H. Grossmann in Magdeburg.

Tafel 46. Wohnhaus in der Hardefuststrasse in Köln; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.

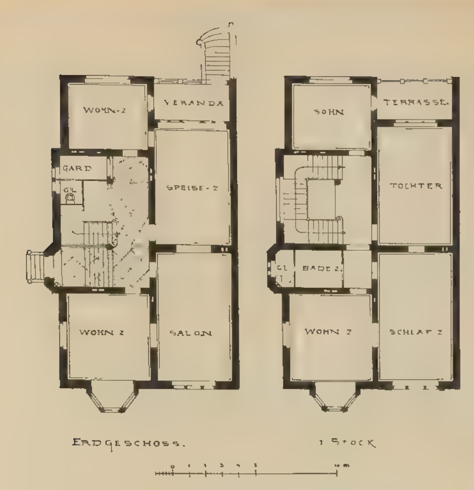

Treppenhaus der Villa Obrist in München; erbaut von August Exter und Alfred Pinagel, Architekten daselbst.


Konkurrenzentwurf zum Evangelischen Pädagogium (Schulgebäude) in Godesberg von Architekt Franz Brantzky in Köln.
Seitenansicht.

Durch die Vergrösserung des Festungsgürtels der Stadt Köln sind einzelne Stadtviertel für offene Bebauung vorgesehen worden. Da aber immerhin die Preise der Grundstücke recht erhebliche sind — 70 bis 120 M. pro Quadratmeter — so werden


Konkurrenzentwurf zum Sparkassengebäude der Stadt Laa an der Thaya von Architekt Franz Krasný in Wien.

meistens Doppelhäuser mit schmalen Fronten errichtet, was auch bei dem vorstehenden Hause in der Hardefuststrasse massgebend war. Das Gebäude ist bestimmt, einer kleineren Familie (Frau mit zwei Kindern) als Wohnung zu dienen. Die Fassaden sind mit Sandsteineinfassung und Tuffsteinverblendung, die Hinter-



Grundrisse zum Wohnhaus in der Hardefuststrasse in Köln; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.

fronten mit Kalkmörtelverputz unter Verwendung von Sandsteineinfassung ausgeführt. Baukosten 69000 M.

Tafel 47. Konkurrenzentwurf zum Sparkassengebäude der Stadt Laa an der Thaya von Architekt Franz Krasný in Wien.

Dem Programm gemäss sollte das Gebäude zur Erinnerung an das fünfzigjährige Jubiläum Kaiser Franz Joseph I. errichtet werden, weshalb der Verfasser grosses Gewicht auf die monumentale Erscheinung seines Projektes legte. Ausserdem weist eine Inschrift auf der Attika des Mittelrisalits auf dieses Ereignis hin.

Tafel 48. Kaiser Franz-Gedächtnis-Pfarrkirche am Breitenfeld in Wien; erbaut von Baurat A. von Wielemans daselbst.

Die Kirche bietet Raum für 2000—2400 Personen. Die Baukosten ohne innere Einrichtung wurden auf 332000 fl. festgesetzt. Für die innere Einrichtung wurden 70000 fl. und für Paramente und Kirchengeräte 31500 fl. ausgeworfen, so dass der Gesamtaufwand sich auf 467100 fl. stellt. Die Kirche ist eine dreischiffige Anlage mit 13 m breitem, erhöhtem Mittelschiff, 4 m breiten Seitenschiffen, 8 m breitem Kreuzschiff und halbrundem Chorschluss. Zwei Türme von 59 m Höhe sind an der Westfront und ein Glockentürmchen auf der Vierung ist als Dachreiter in Metallkonstruktion angebracht.

Der Haupteingang ist westlich in eine offene Vorhalle gelegt. Die Eingänge zu den Seitenschiffen sind in den beiden Turmhallen angebracht, jedoch nicht, wie gewöhnlich, in der Hauptfront, sondern, des dort anfallenden Windes wegen, in den Seitenfronten. Ausserdem sind Seitengänge bei den Kreuzschiffen in kleinen geschlossenen Vorhallen angeordnet. Neben dem Presbyterium führen Nebeneingänge in die Sakristei und die Tauf- und Traukapelle. Ueber den dortigen Vorräumen sind zwei durch steinerne Wendeltreppen zugängliche Oratorien angeordnet. Zwischen beiden Westtürmen liegt der Orgelchor.

Grundriss der Kaiser Franz Gedächtnis-Pfarrkirche am Breitenfeld in Wien; erbaut von Baurat A. von Wielemans daselbst.

Die äussere Architektur der Kirche ist in den Formen italienischer Frührenaissance als Pfeilerbau mit Verblendziegeln und vertieften, mit weissem Verputz und Sgraffito-Umrahmungen versehenen Mauerflächen erstellt.

Die Säulchen der Galerieen sind in Trientiner Marmor, die Treppenstufen in Karstmarmor, die übrige Steinarchitektur ist in Kaiserstein hergestellt. Die Dächer sind in Eisen konstruiert und mit Schablonen-Schiefer gedeckt. Das Mittelschiff ist als grosses Tonnengewölbe mit Stichkappen konstruiert. Vierung, Kreuzschiff und Presbyterium sind mit Kreuzgewölben gedeckt. Der Fussboden ist mit Mettlacher Platten belegt. Elektrische Beleuchtung und eine Centralheizung sind eingerichtet. Die äusseren Eingangsthüren sind mit getriebenem Eisenblech beschlagen.



Eingang zur Villa Obrist in München; erbaut von August Exter und Alfred Pinagel, Architekten daselbst.

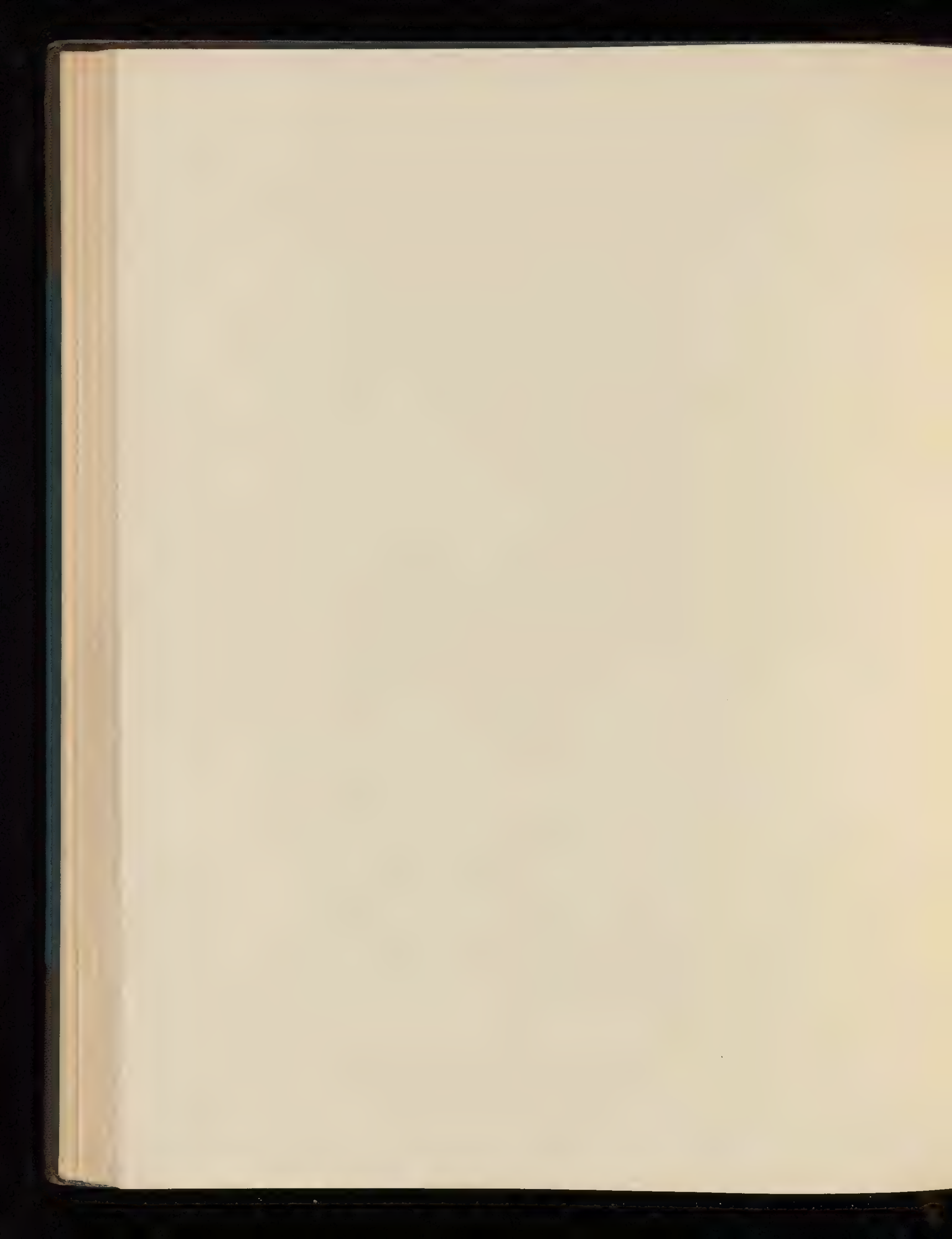
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Wohn- und Geschäftshaus Französische Strasse 18 in Berlin; erbaut von Baurat Ludwig Heim daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

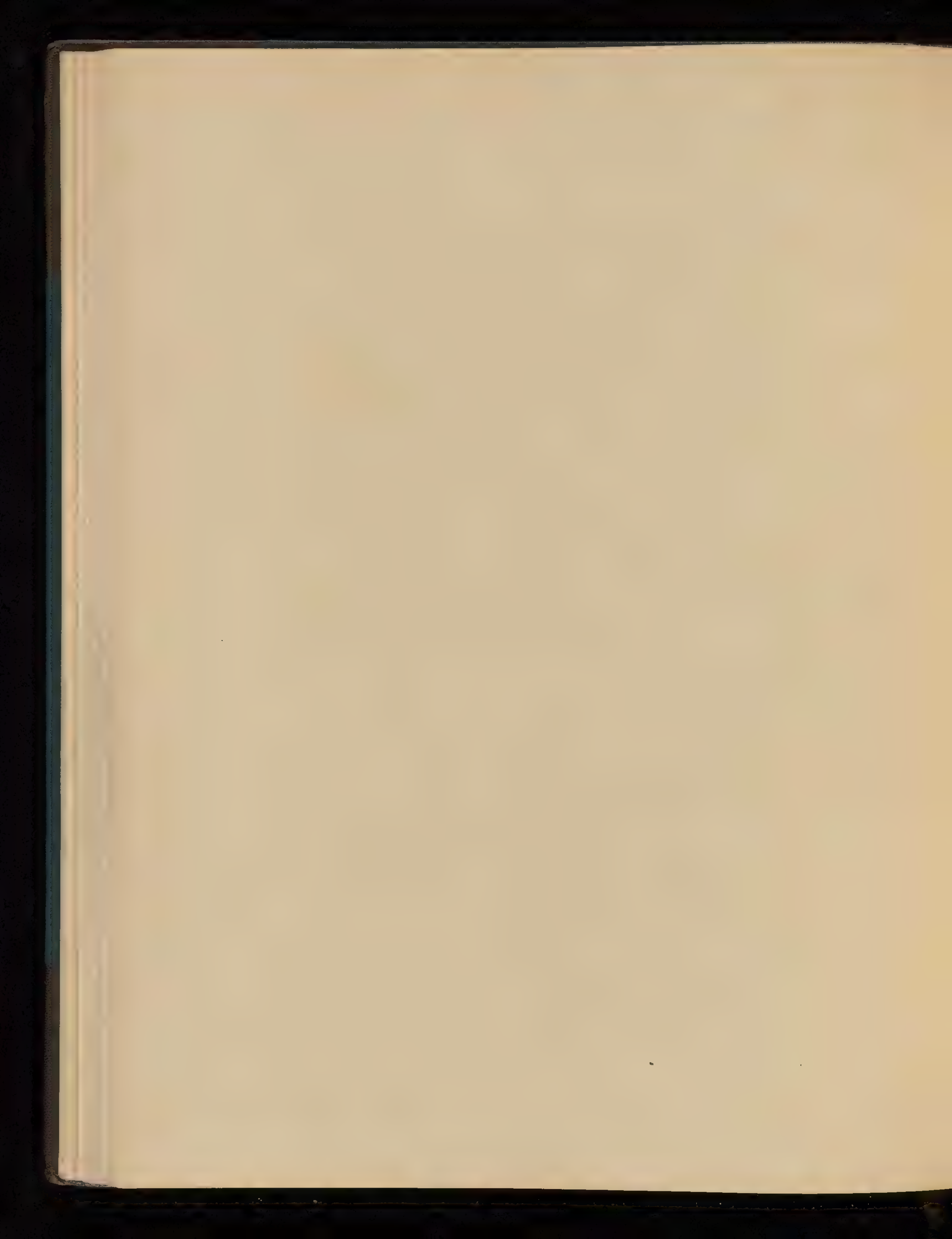




Konkurrenzentwurf zum Evangelischen Pädagogium (Schulgebäude) in Godesberg von Architekt Franz Brantzky in Köln.

(Seitenansicht in der Textbeilage.)

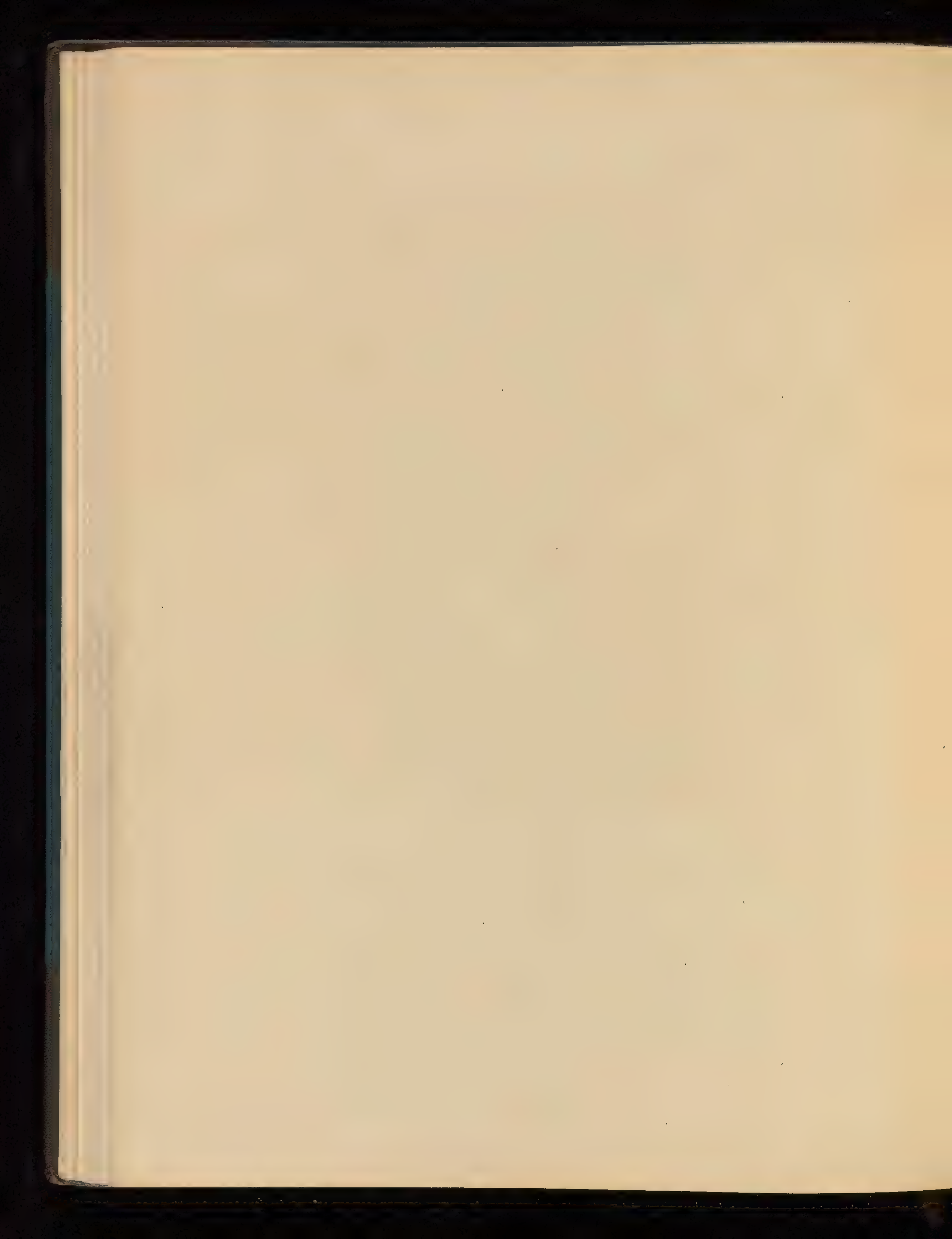
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

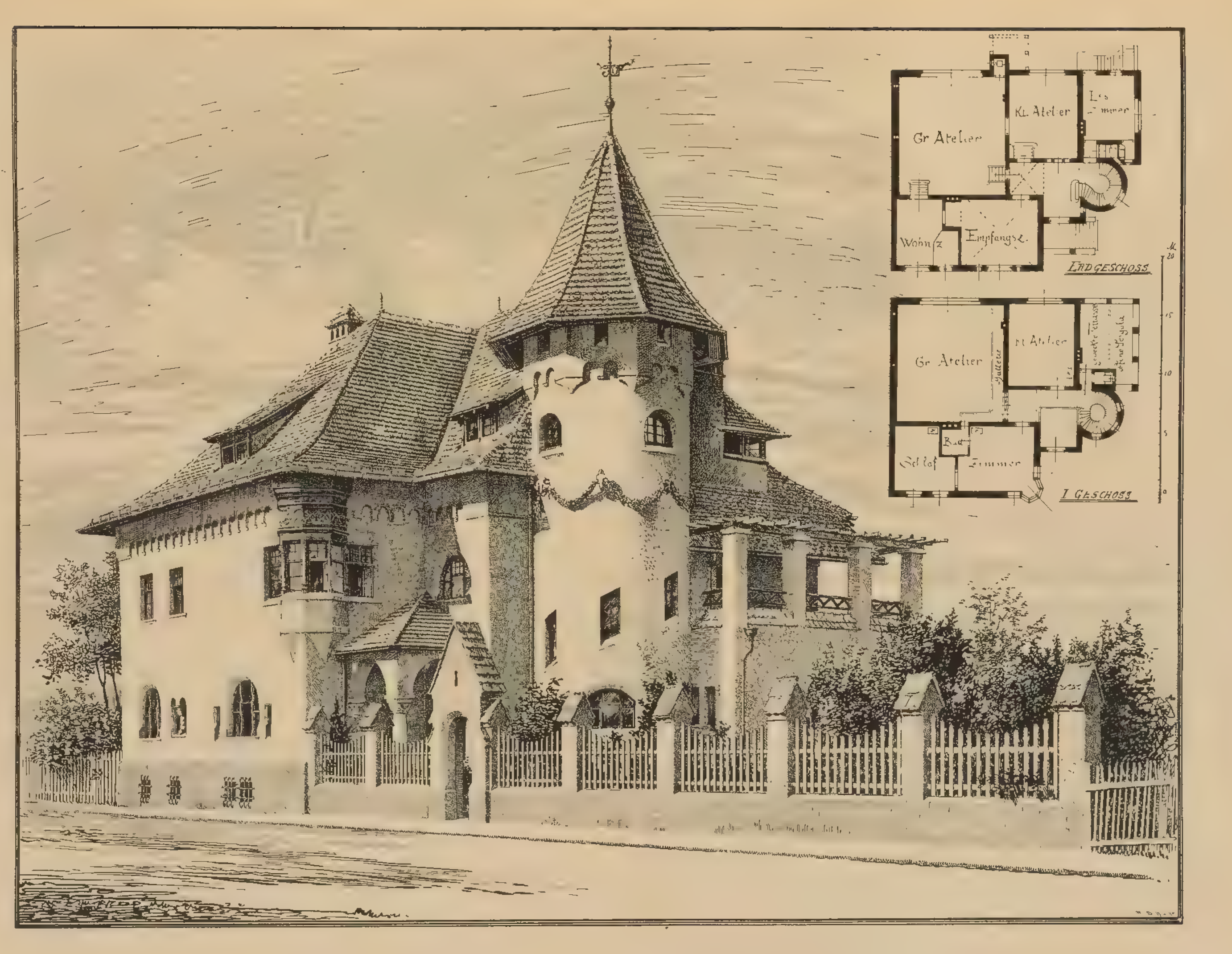




Innenansicht aus dem Kloster Ottobeuren, aufgenommen von Architekt A. Nepper in München
: Haupttreppe. :

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa Obrist in München; erbaut von August Exter und Alfred Pinagel, Architekten daselbst.
(Eingang und Treppenhaus in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Hausgiebel; aufgenommen von Architekt H. Grossmann in Magdeburg.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

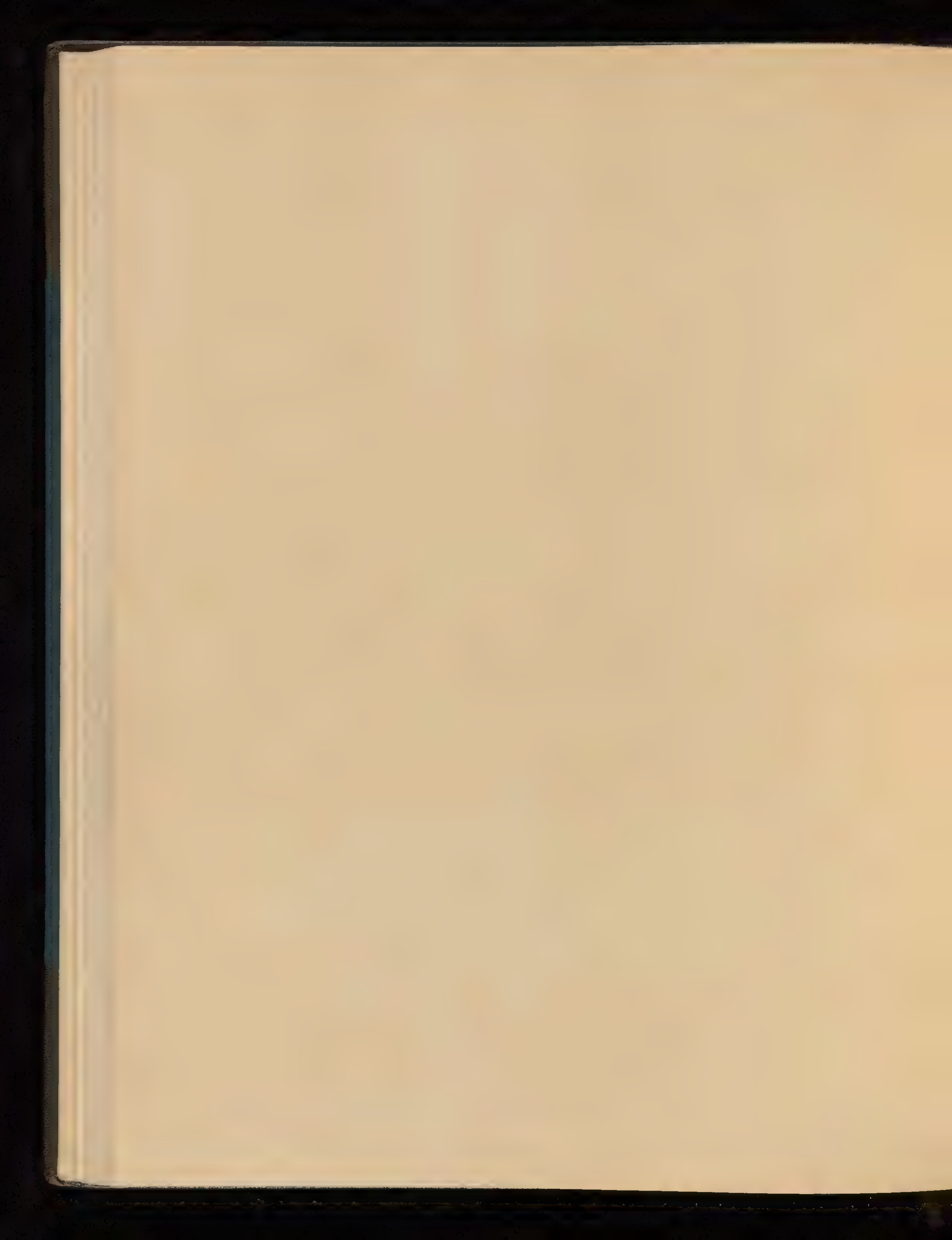




Wohnhaus in der Hardefuststrasse in Köln; erbaut von Müller & Grah, Architekten daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

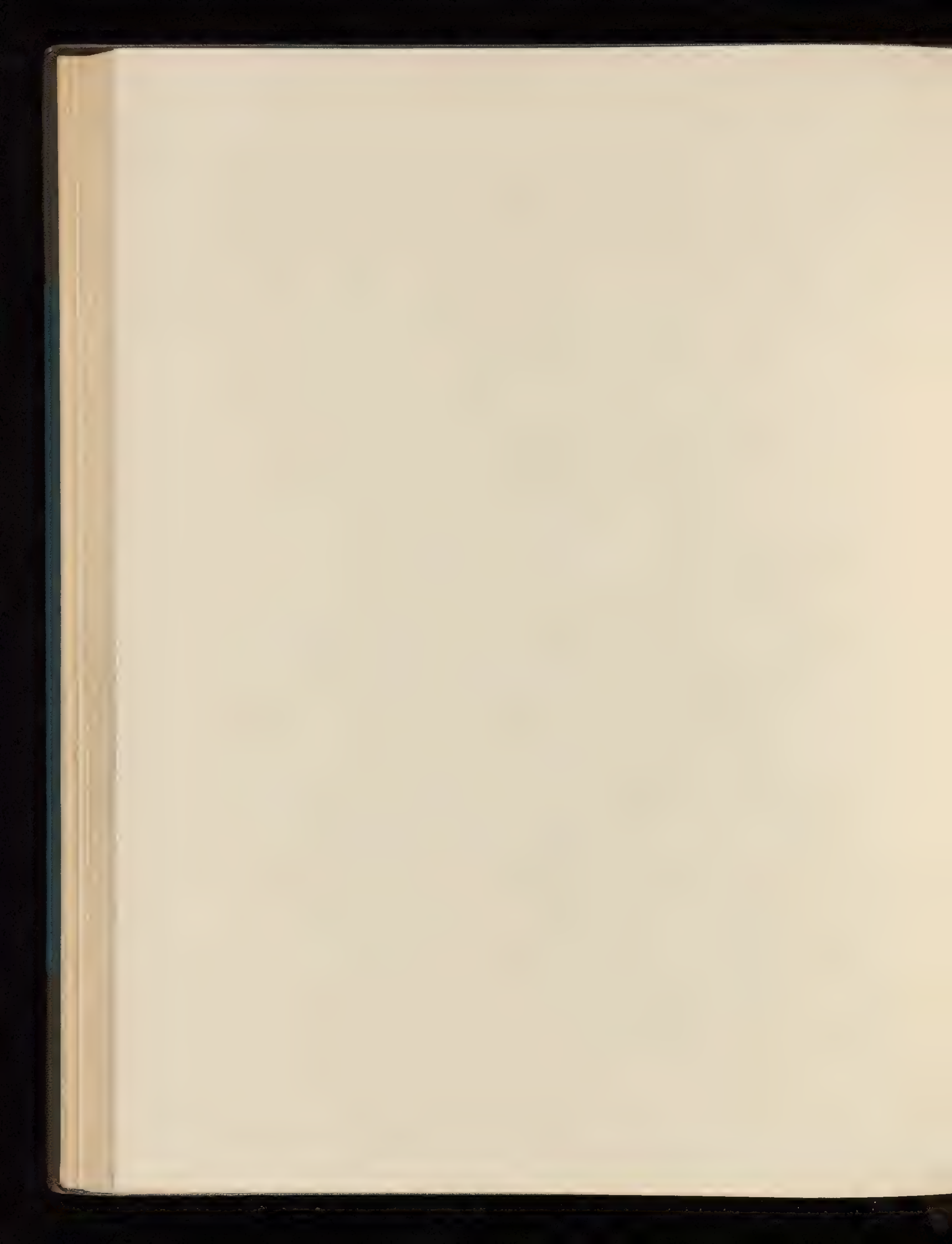




Konkurrenzentwurf zum Sparkassengebäude der Stadt Laa an der Thaya von Architekt Franz Krasný in Wien.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

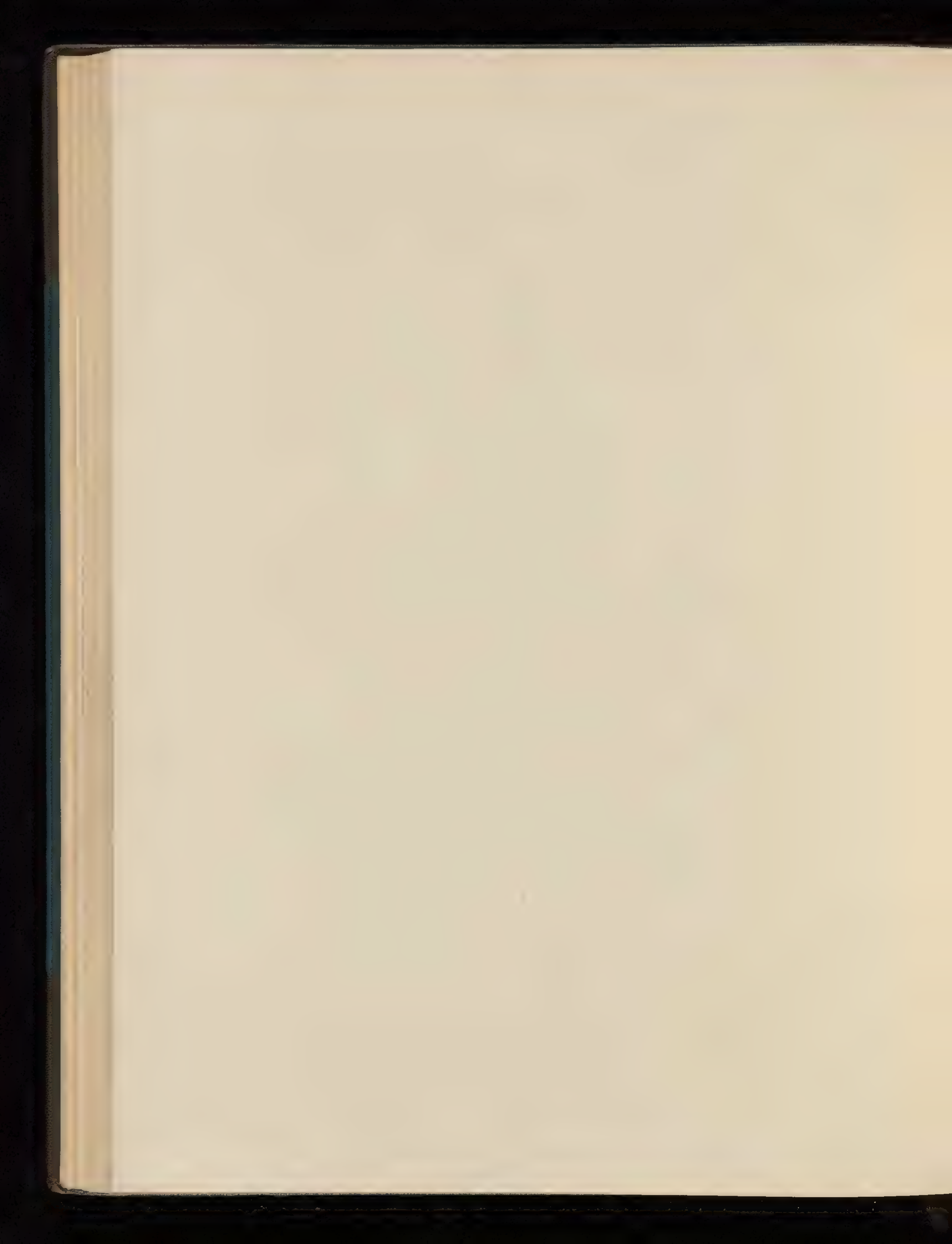




Kaiser Franz-Gedächtnis-Pfarrkirche am Breitenfeld in Wien; erbaut von Baurat A. von Wielemans daselbst.

(Innenansicht und Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und Carl Weigle
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.
7. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 49. Wohnhaus in Giesing-München; entworfen von Architekt Wilhelm Spannagel daselbst.

Seiner Lage an einem bevorzugten Platze entsprechend, ist die architektonische Silhouette des Hauses in besonders reicher und malerischer Weise gestaltet worden. Die Ausführung der Fassaden geschah in Backsteinmauerwerk mit Mörtelverputz unter teilweiser Verwendung von Hausteinen. Die Dachflächen wurden mit Ziegeln gedeckt. Die Verkleidung des Dachreiters ist aus Kupfer.

Tafel 50. Wohn- und Geschäftshaus Leipzigerstrasse 114 in Berlin; erbaut von Architekt Herm. A. Krause daselbst.

Die sehr unregelmässige Baustelle des den Herren D. & B. Löwenberg gehörigen Hauses zeigt, abgesehen von der intensiven Raumausnutzung, keine Besonderheiten. Nur bezüglich der Fassade ist zu bemerken, dass die immerhin eigenartige Anordnung des Portals sich aus dem vom Bauherrn gegebenen Programm, ausser dem Durchgang fünf Läden zu schaffen, ergab.

Die Ausführung des Baues geschah unter der Oberleitung des Architekten durch das Baugeschäft Weile; die Steinmetzarbeiten wurden von der Firma Plöger ausgeführt, die auch die Bildhauerarbeiten nach den Modellen von C. von Uechtritz und Bieber herstellte. Das Dach ist in roten Biberschwänzen gedeckt und in seinem konstruktiven Teil als halbkreisförmiges Holzbohlendach behandelt, dessen innere Leibungsfläche, mit Rabitzputz bekleidet, einen grossen weiträumigen Lagerraum für die Möbel der Firma D. & B. Löwenberg gewährte. Ebenso dient noch der kleine Bodenraum über den Bohlensparren in der Dachspitze zu Lagerzwecken.

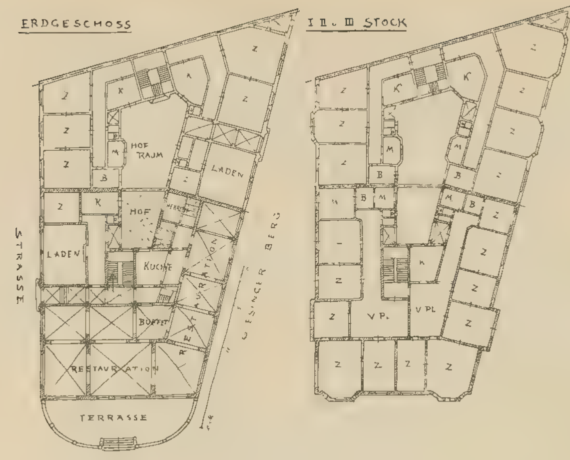


Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Detail des Palais du Mobilier (Esplanade des Invalides).

Tafel 51. Villa; erbaut von Spittler & Kronfuss, Architekten in München.

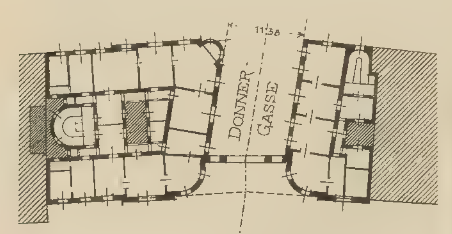
Das Gebäude ist für eine Familie eingerichtet. Im Untergeschoss befinden sich Küche und Wirtschaftsräume, im Erdgeschoss die Wohngelasse und im Dachstock die Schlafzimmer. Das Mauerwerk ist in Backsteinen mit grobkörnigem Kalkmörtelverputz ausgeführt. Ebenfalls verputzt sind die architektonischen Details, die Ornamente frei aufmodelliert. Fassadenflächen und Ornamente sind weiss gehalten. Die schmiedeeisernen Gitter erhielten schwarzen Anstrich mit teilweiser Vergoldung. Das Dach ist mit roten Ziegeln gedeckt.

Tafel 52 u. 53. Villa Ott in Degerloch bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart.



Grundrisse zum Wohnhaus in Giesing-München; entworfen von Architekt Wilhelm Spannagel daselbst.

Dieses Landhaus ist im Aeussern in Ziegelrohbau für Sockel, Fenstereinfassungen etc., und Verputz für die Mauerflächen hergestellt. Zu dem sichtbaren Backsteinmauerwerk wurden tief-



Grundriss zum Entwurf für die Ausgestaltung des mittleren Teils des Neuen Marktes in Wien von den Architekten Theodor Bach und Leopold Simony daselbst.

rote Verblender verwendet und deren Fugen mit weissem Mörtel verstrichen, um den Farbenkontrast zu den nahezu weissen Putzflächen zu mildern. Das Dach ist mit gewöhnlichen Dachplatten als Doppeldach eingedeckt, mit welchen auch die obere Turm-



Waschhaus der Villa Obrist in München; erbaut von August Exter und Alfred Pinagel, Architekten daselbst.

partie und andere senkrechte Hausteile im Bereich des Daches verwahrt sind. Die Einteilung der Wohngelasse, welche eine schlichte, aber gute Ausstattung erhalten haben, ist aus den beigegebenen Grundrissen ersichtlich. Die Baukosten beliefen sich auf ca. 65000 M.

Tafel 54. Waldhaus Dolder in Zürich; erbaut von Architekt Jacques Gros daselbst.

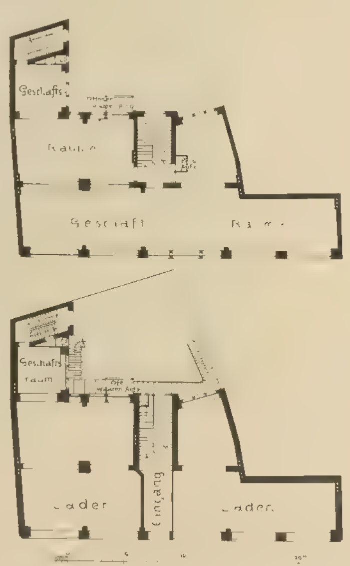
Das im Jahre 1895 durch den Architekten J. Gros neu erbaute Restaurant „Waldhaus Dolder“ in Zürich erfreut sich eines solchen Zuspruchs von seiten des Publikums, dass, um weiteren Raum zu gewinnen, noch eine grössere Halle auf der Ostseite (siehe Grundriss rechts) des bestehenden Gebäudes angebaut werden soll. Die neue Halle wird auf drei Seiten Galerieen und eine kleine Theaterbühne mit Musikpodium erhalten.

Die dreischiffige Halle soll für 1500 Personen Raum bieten. Mit dieser Ergänzung kann das „Waldhaus Dolder“ in seinen Restaurationssälen und den beiden auf gleicher Höhe liegenden Hallen und



Massstab 1 : 200
Villa; erbaut von Spittler & Kronfuss, Architekten in München.
Grundriss des Erdgeschosses.

Terrassen mindestens 3000 Personen bewirten. Ausserdem haben in dem vor dem Gebäude liegenden Wirtschaftsgarten noch mehrere tausend Menschen zum Sitzen Platz.



Grundrisse zum Wohn- und Geschäftshaus Leipzigerstrasse 114 in Berlin; erbaut von Architekt Herm. A. Krause daselbst.



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Eckpfeiler am Geburtshaus Molières.

Die neu zu erbauende Halle wird bis zum Galerieboden massiv gemauert und darüber in Blockbau und Holzkonstruktion ausgeführt, um so das neue mit dem bestehenden Gebäude in Einklang zu bringen.

Tafel 55. Entwurf für die Ausgestaltung des mittleren Teils des Neuen Marktes in Wien von den Architekten Theodor Bach und Leopold Simony daselbst.

1. Perspektivische Ansicht vom Neuen Markt aus.

Das durch die Gemeinde Wien im Jahre 1897 erlassene Konkurrenzausschreiben hatte im engeren Sinne nur die Beschaffung geeigneter Entwürfe für den Wohn- und Geschäftshausbau zum Zwecke, der auf ihrem Baugrunde, Ecke des Neuen Marktes, der Kärntnerstrasse und der Donnergasse errichtet werden sollte.

Gleichzeitig sollte jedoch eine einheitliche Fassadengestaltung für das gegenüberliegende kleinere, im Privatbesitz befindliche Eckhaus, das in absehbarer Zeit zum Umbau gelangen soll, beantragt werden.

Da die, die vorspringenden Teile dieser Platzwand bildenden Neubauten einer einheitlichen Grundidee in ihrer architektonischen Anlage entbehren, so war es die Absicht der Architekten, sowohl durch thunlichste Anpassung der Dachformen an die gegebenen Silhouetten, als auch durch möglichst grosse, über die ganze Rücklage der Platzwand reichende Ausdehnung des Symmetriefeldes den einheitlichen Platzcharakter nach Möglichkeit zu retten.

Da die durch die Strassenbreite von 38 m und die beiderseitige Haushöhe von ca. 25 m sich ergebende hochgezogene Oeffnung der Donnergasse keinen günstigen Hintergrund für den in der Strassenachse vorgelagerten herrlichen Brunnen Raphael Donners geben konnte, wurde durch Abrundung der Ecken, durch weitgehendste Trennung der hohen Baumassen im letzten Geschosse, welche durch Anlage von Terrassenbalkons über dem dritten Stocke angestrebt wurde, sowie durch Projektierung eines triumphbogenartigen Strassendurchgangs gesucht, den Strassenschlitz von unten nach oben in die Breite aufzulösen.

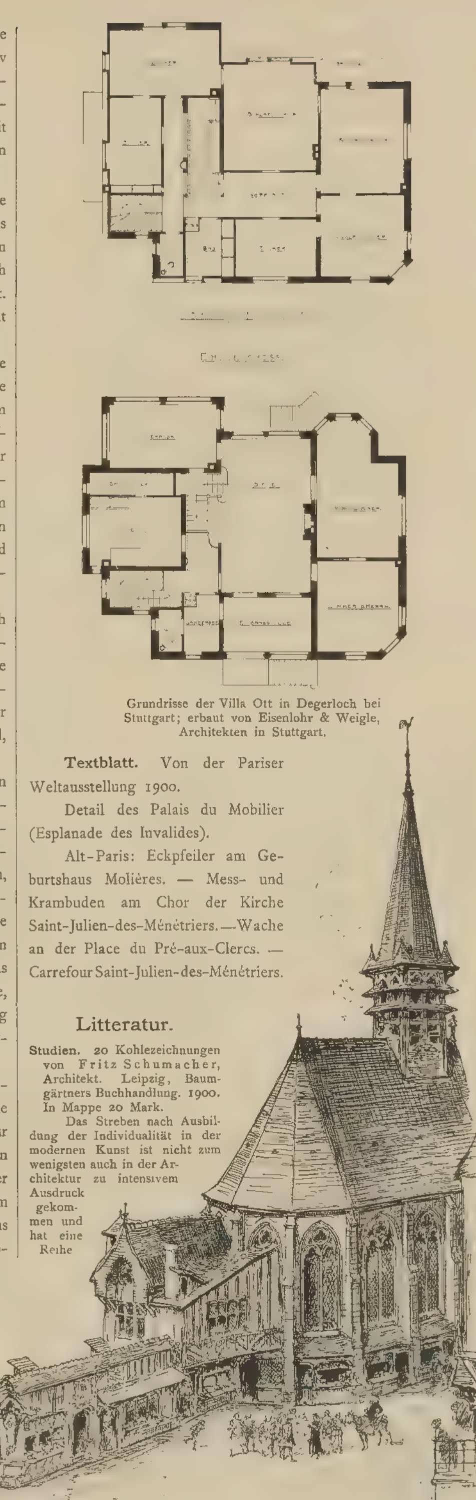
Die Stilwahl war durch den Brunnen Donners in unzweifelhafter Weise gegeben.

Tafel 56. Krematorium. Aus „Schumacher, Studien". Verlag von Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig.

(Siehe Litteratur.)

Textblatt. Waschhaus der Villa Obrist in München; erbaut von August Exter und Alfred Pinagel, Architekten daselbst.

(Siehe auch Lieferung 6.)



Grundrisse der Villa Ott in Degerloch bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart.

Textblatt. Von der Pariser Weltausstellung 1900.

Detail des Palais du Mobilier (Esplanade des Invalides).

Alt-Paris: Eckpfeiler am Geburtshaus Molières. — Mess- und Krambuden am Chor der Kirche Saint-Julien-des-Ménétriers. — Wache an der Place du Pré-aux-Clercs. — Carrefour Saint-Julien-des-Ménétriers.

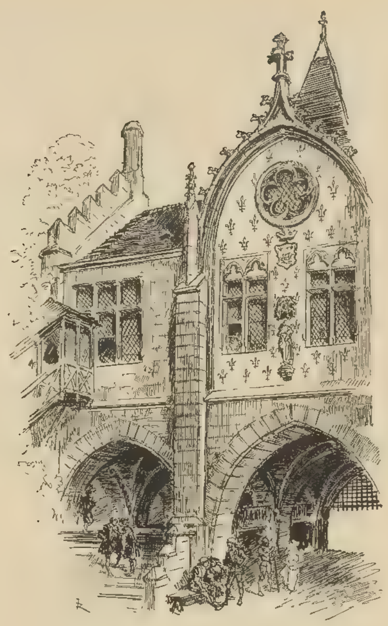
Litteratur.

Studien. 20 Kohlezeichnungen von Fritz Schumacher, Architekt. Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung. 1900. In Mappe 20 Mark.

Das Streben nach Ausbildung der Individualität in der modernen Kunst ist nicht zum wenigsten auch in der Architektur zu intensivem Ausdruck gekommen und hat eine Reihe

Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Mess- und Krambuden am Chor der Kirche Saint-Julien-des-Ménétriers.

eigenartiger Schöpfungen gezeitigt. Seit Otto Rieth mit seinen prächtigen Skizzen die Wunder einer schier unerschöpflichen Architektenphantasie zur Darstellung gebracht hat, sind ihm viele auf ähnlichen Wegen gefolgt. Zu ihnen gehört Fritz Schumacher, der auf 20 Blättern in Kohlezeichnung verschiedene bauliche Entwürfe behandelt, wobei er in der Sprache der Architektur unter Annahme charakteristischer landschaftlicher Verhältnisse die Stimmung festzuhalten suchte, die ihm in der jeweiligen Aufgabe zu liegen schien. Vielleicht ist es nur ein Zufall, dass beinahe alle Entwürfe eine düstere, melancholische, oft bis zum Unheilvollen gesteigerte Wirkung an sich tragen. Ein gut Teil dieser Wirkung ist auch wohl auf die Art der Darstellung der Entwürfe zurückzuführen, die zumeist in tragische Dämmerung gehüllt sind, wo das Detail verschwindet und nur noch die Massen wirken. Als Anregung beim Entwurf monumentaler Arbeiten werden die stimmungsvollen Blätter vielen willkommen sein.



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Wache an der Place du Pré-aux-Clercs



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Carrefour Saint-Julien-des-Ménétriers.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

ANZEIGER
zur
Architektonischen Rundschau.

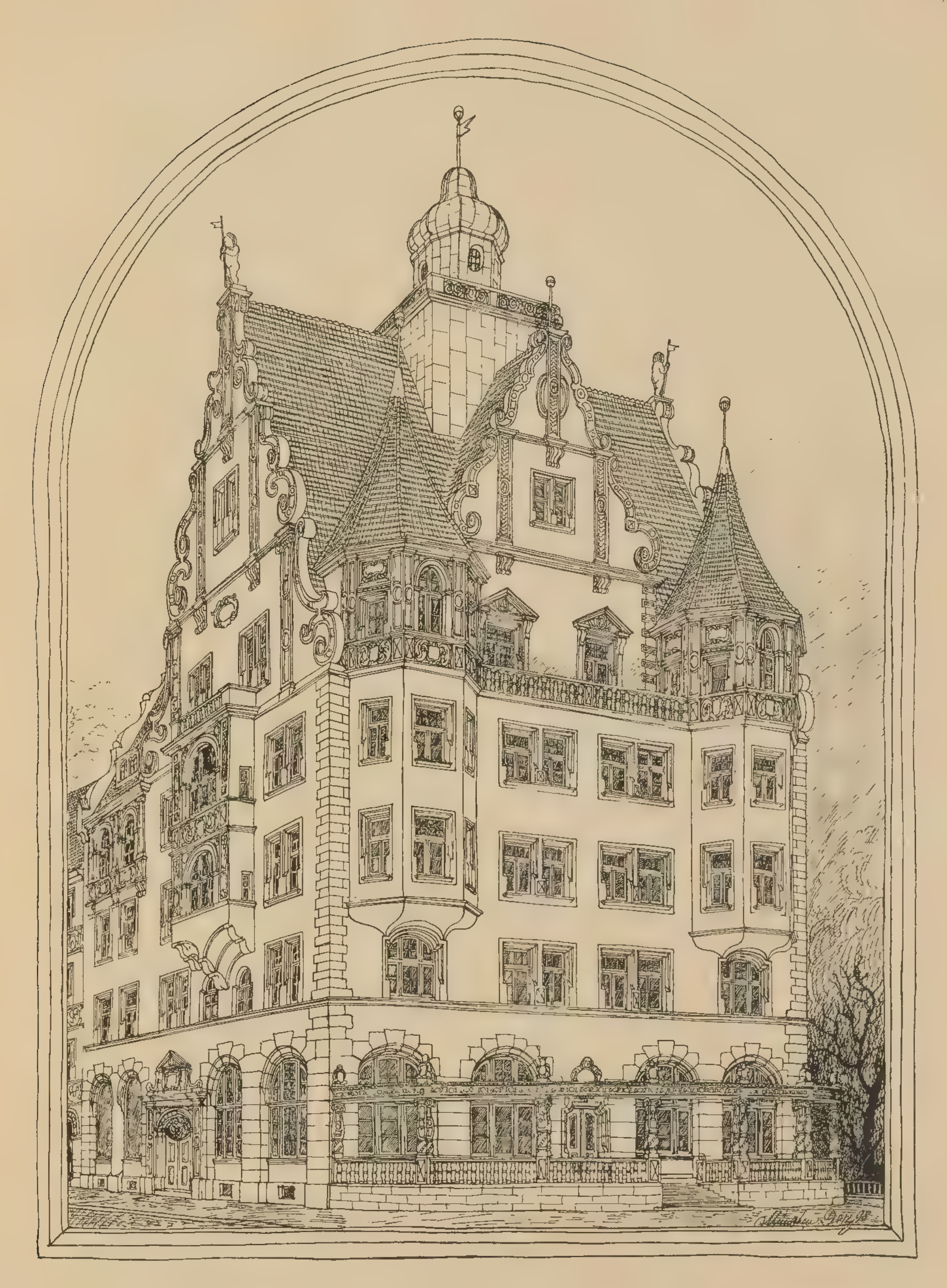
Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London.
Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London.
Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.



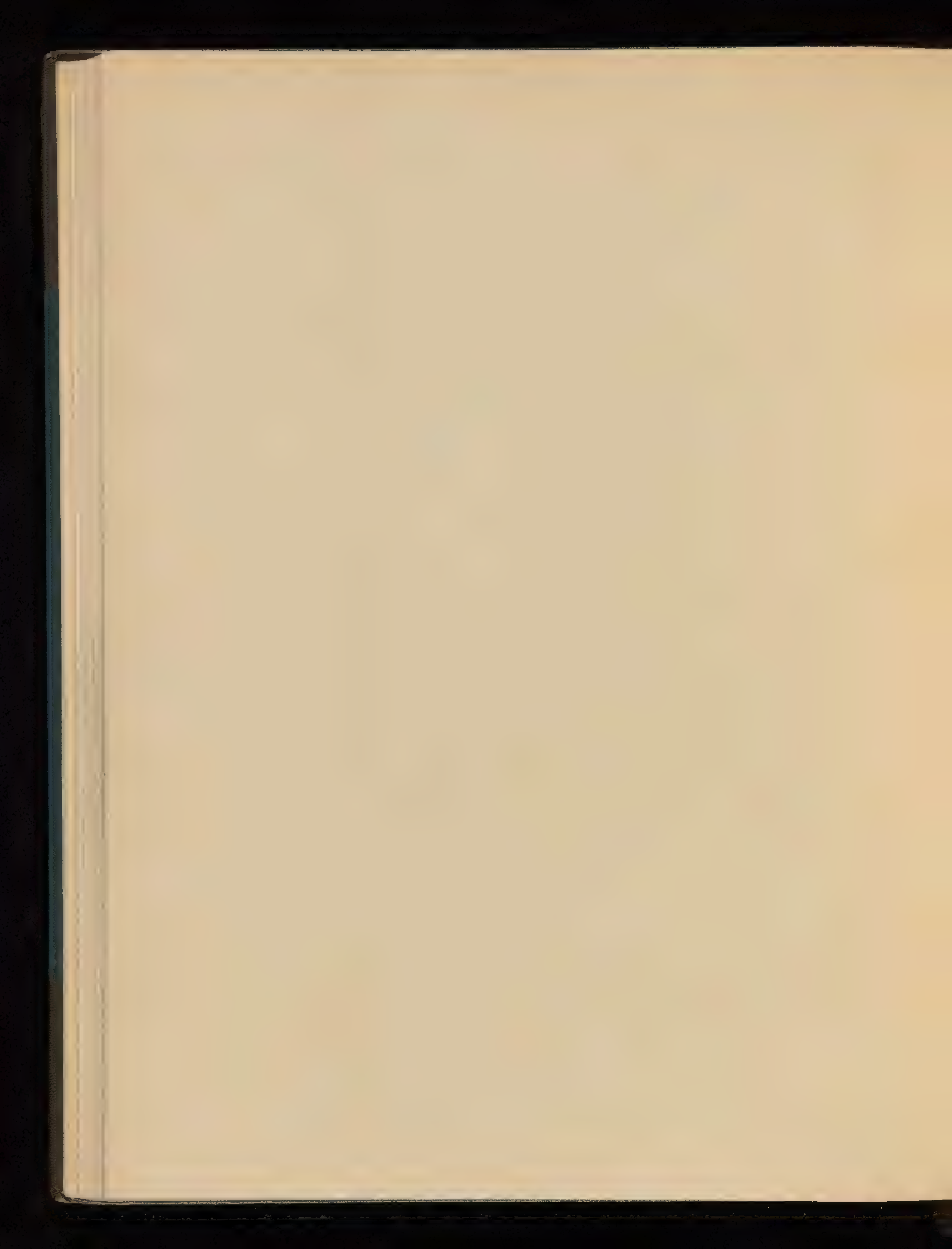






Wohnhaus in Giesing-München; entworfen von Architekt Wilhelm Spannagel daselbst.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

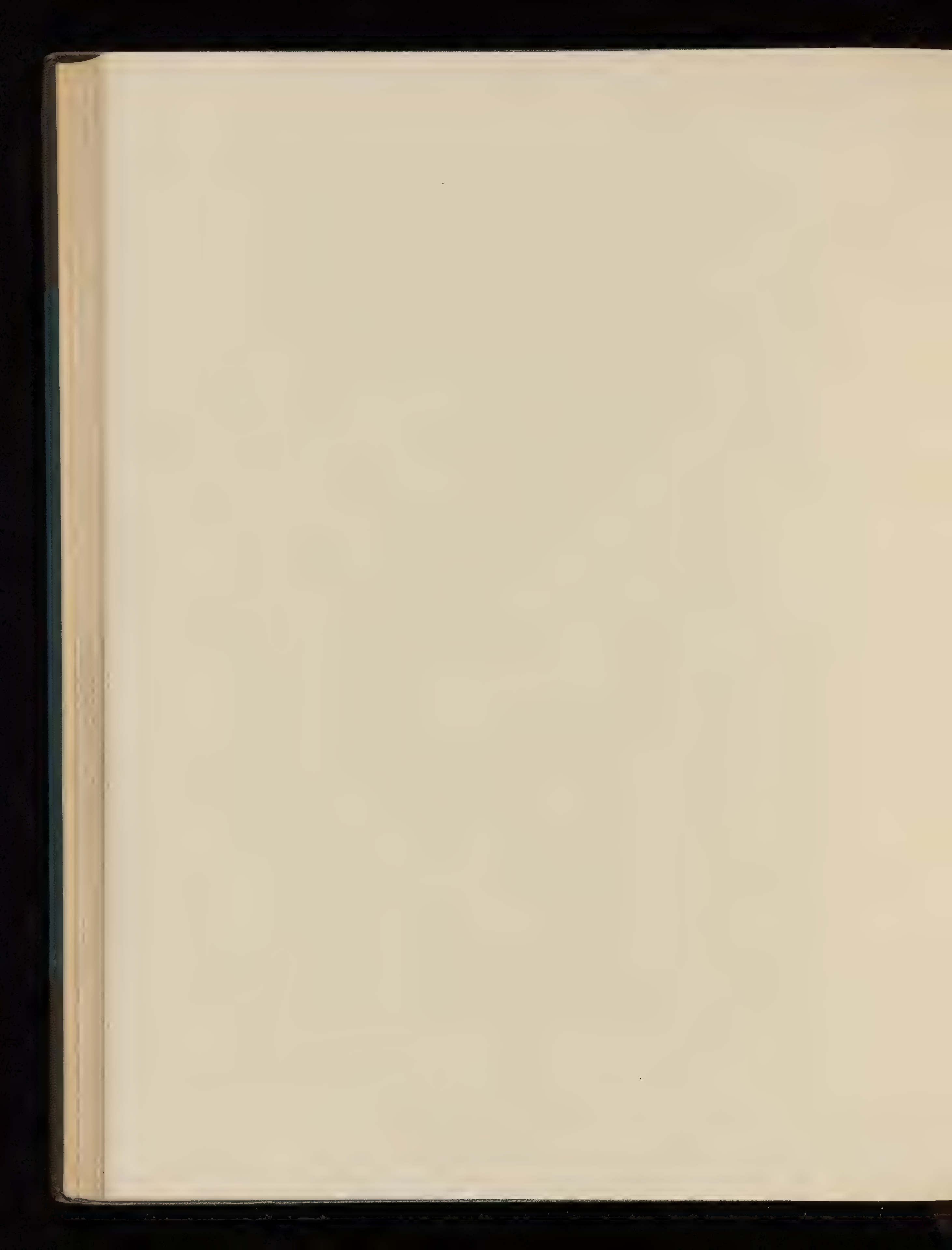




Wohn- und Geschäftshaus Leipzigerstrasse 114 in Berlin; erbaut von Architekt Herm. A. Krause daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

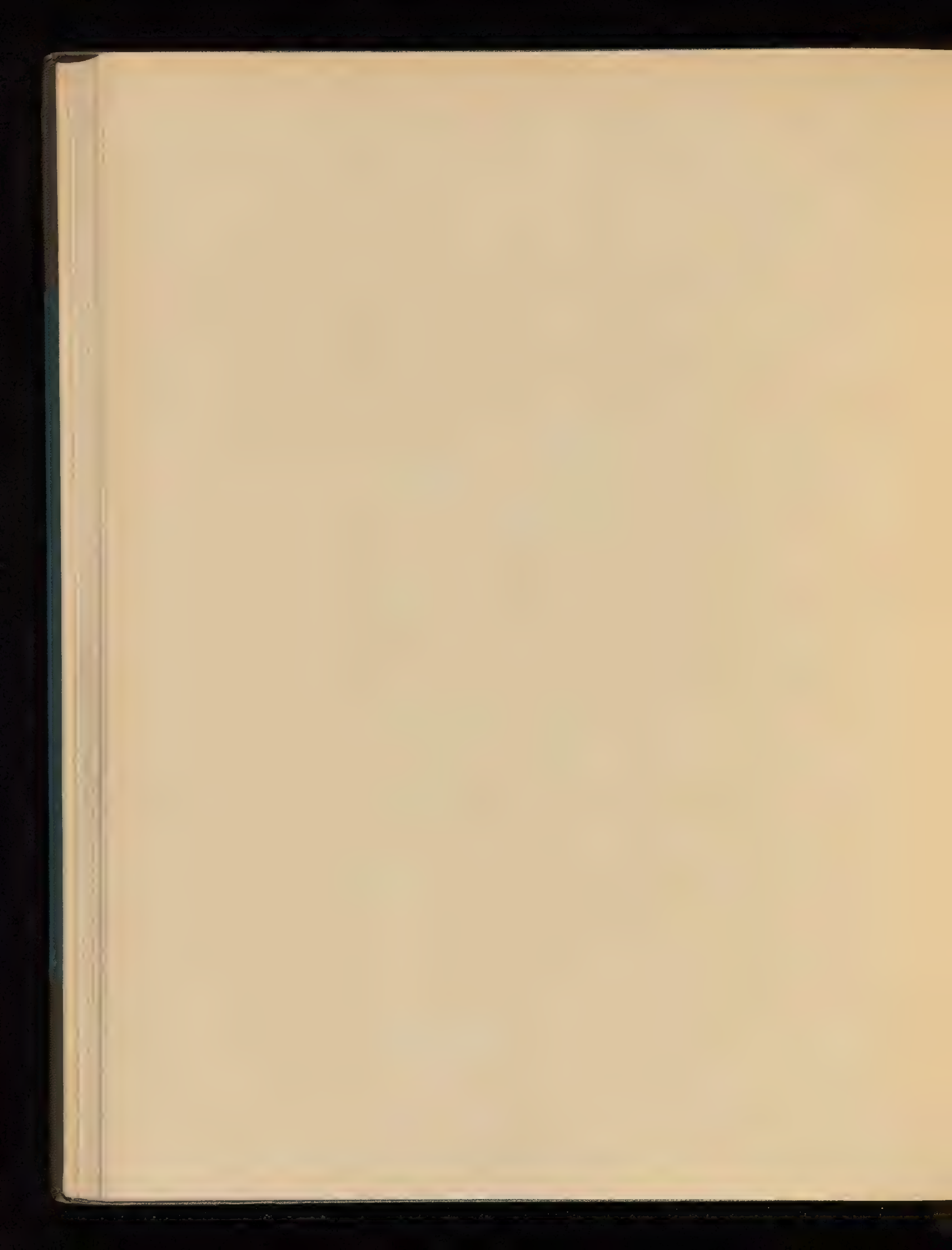
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa; erbaut von Spittler & Kronfuss, Architekten in München.
(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



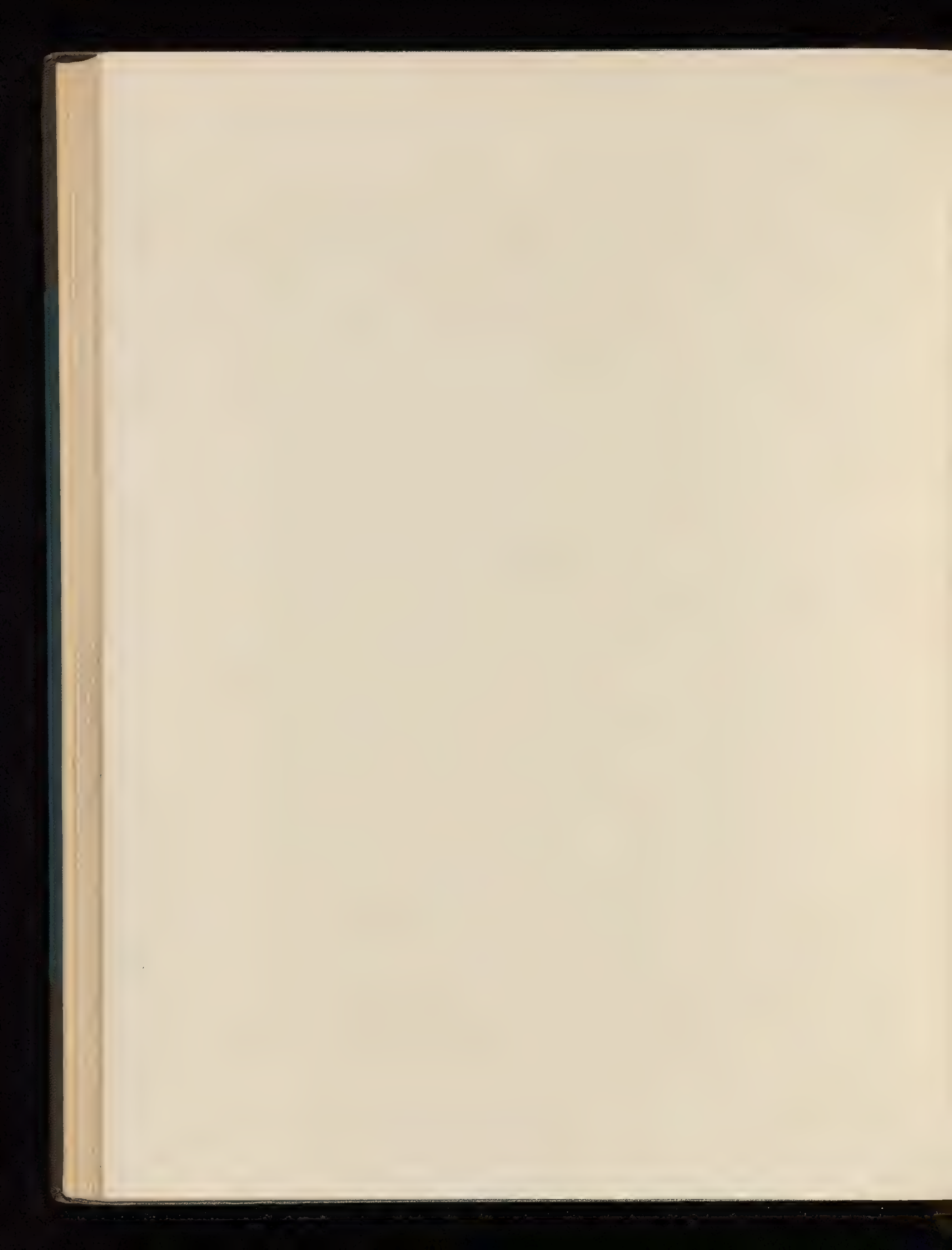


Villa Ott in Degerloch bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart.

1.

(Grundrisse in der Textbeilage)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

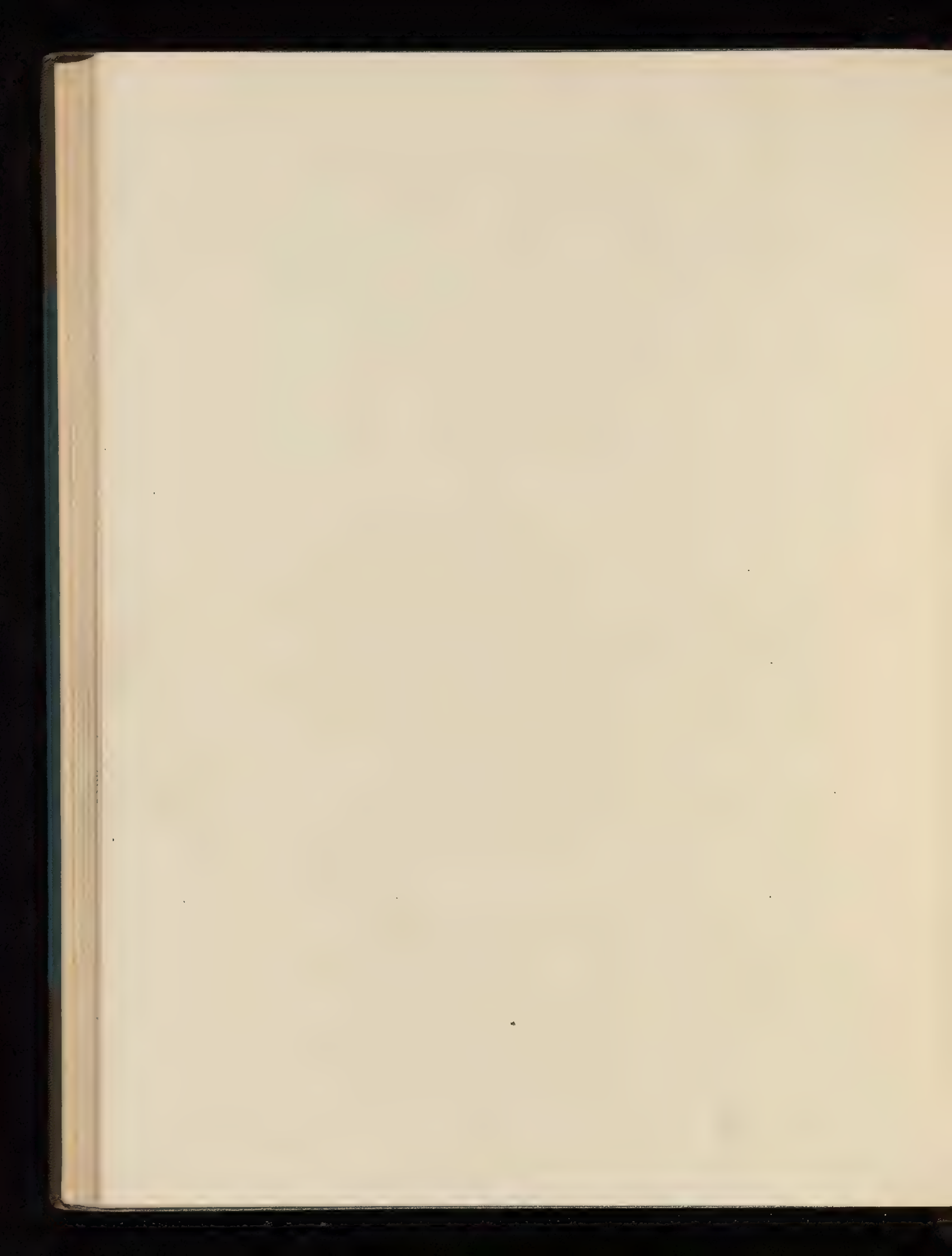


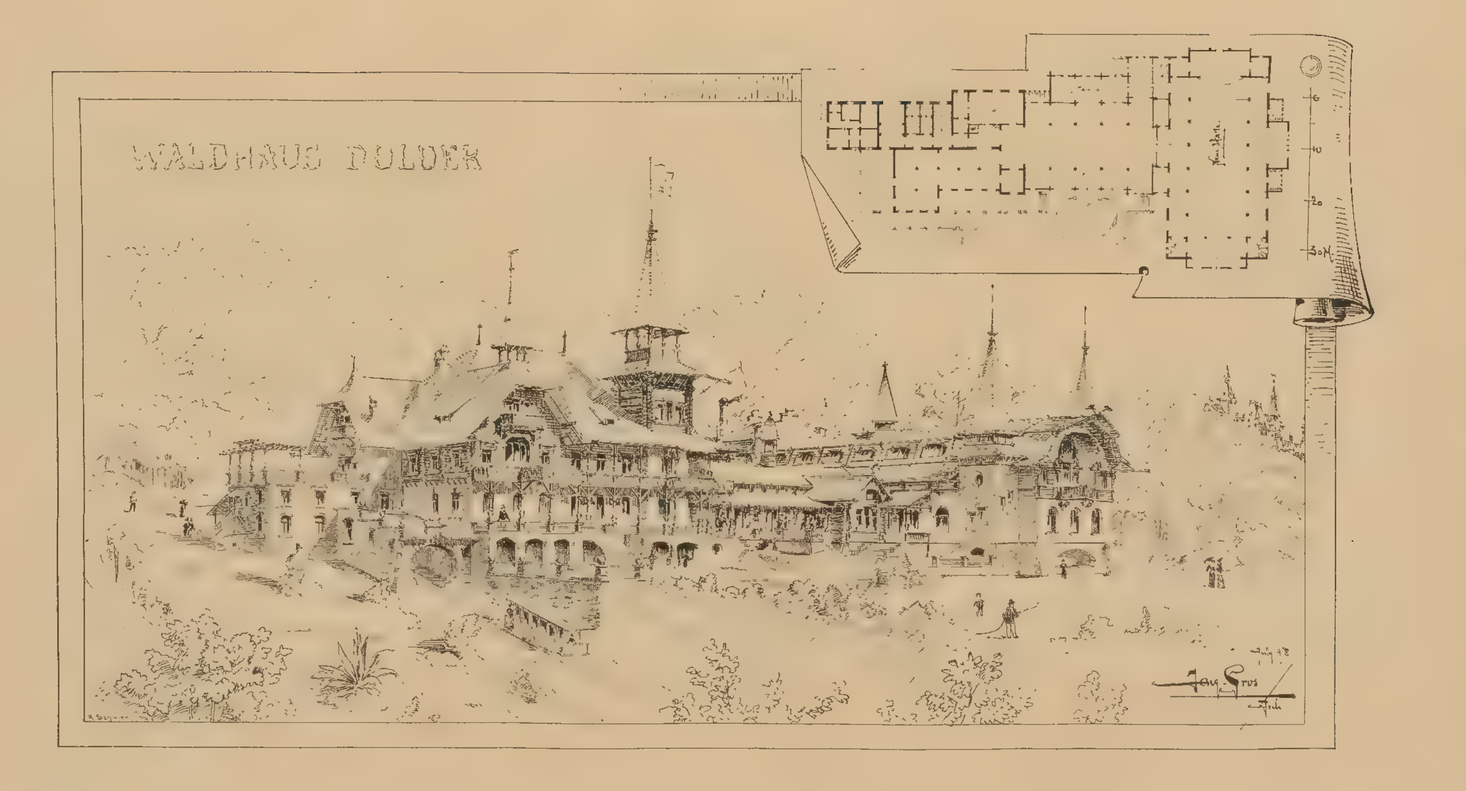


Villa Ott in Degerloch bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart.

2

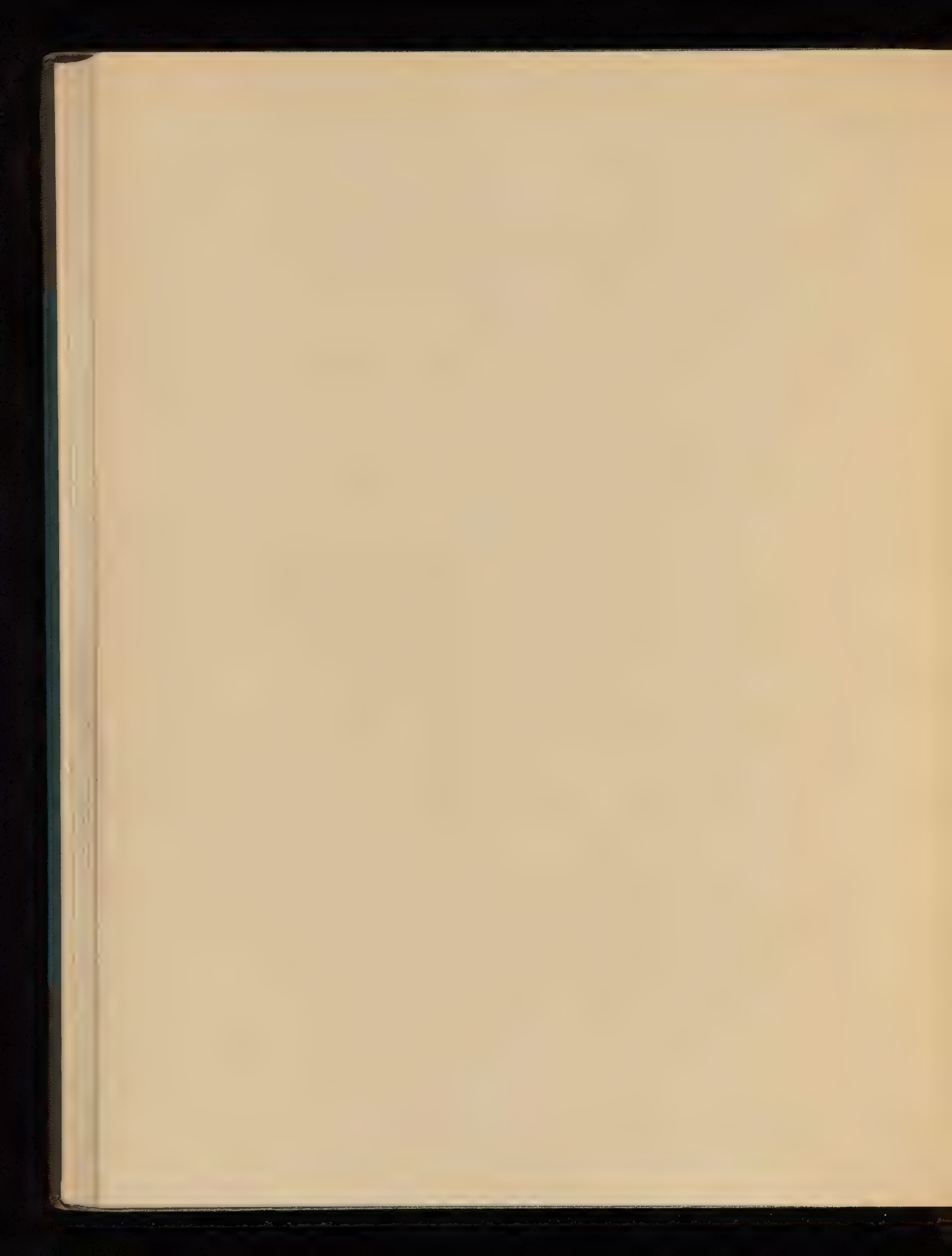
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

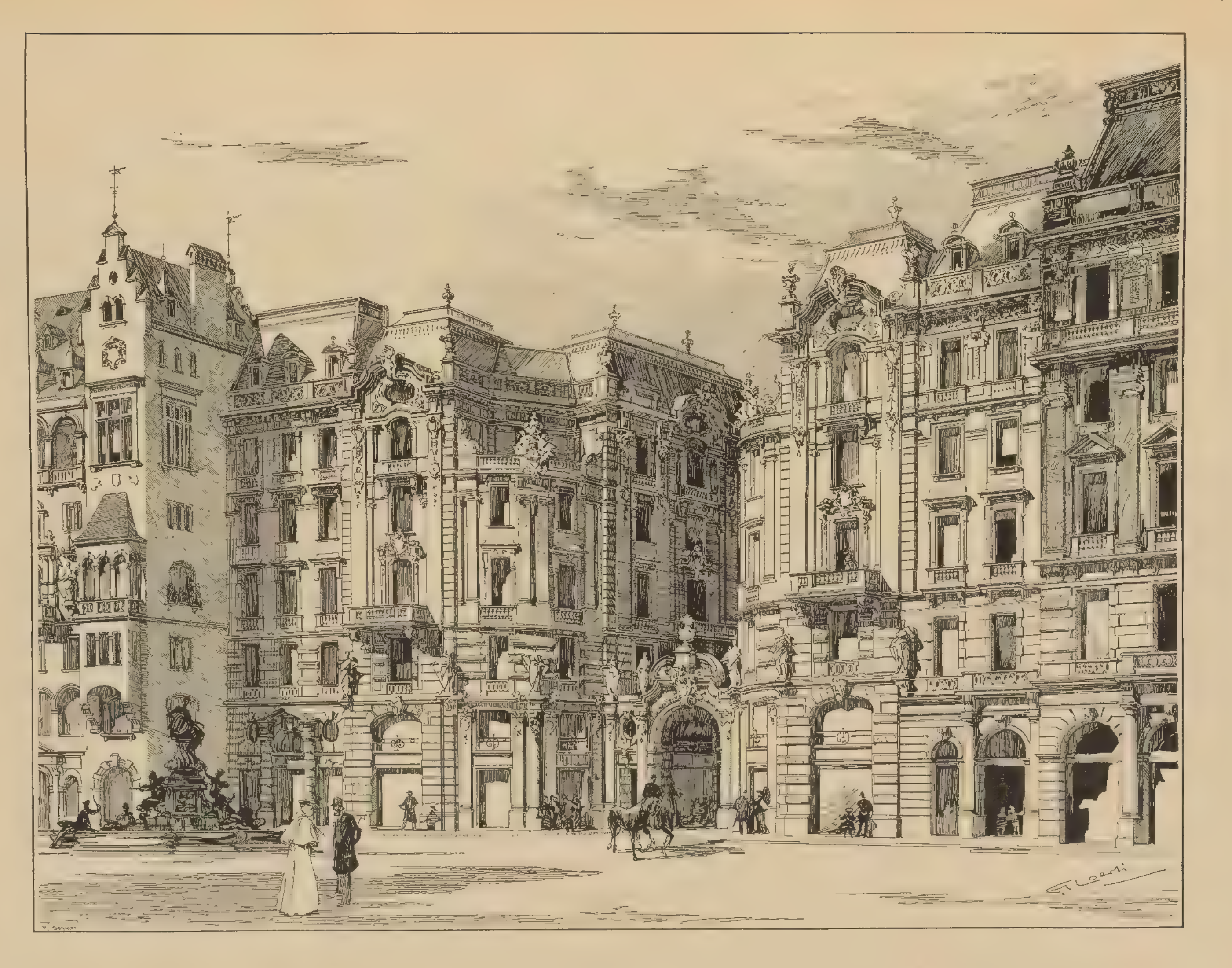




Waldhaus Dolder in Zürich; erbaut von Architekt Jacques Gros daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



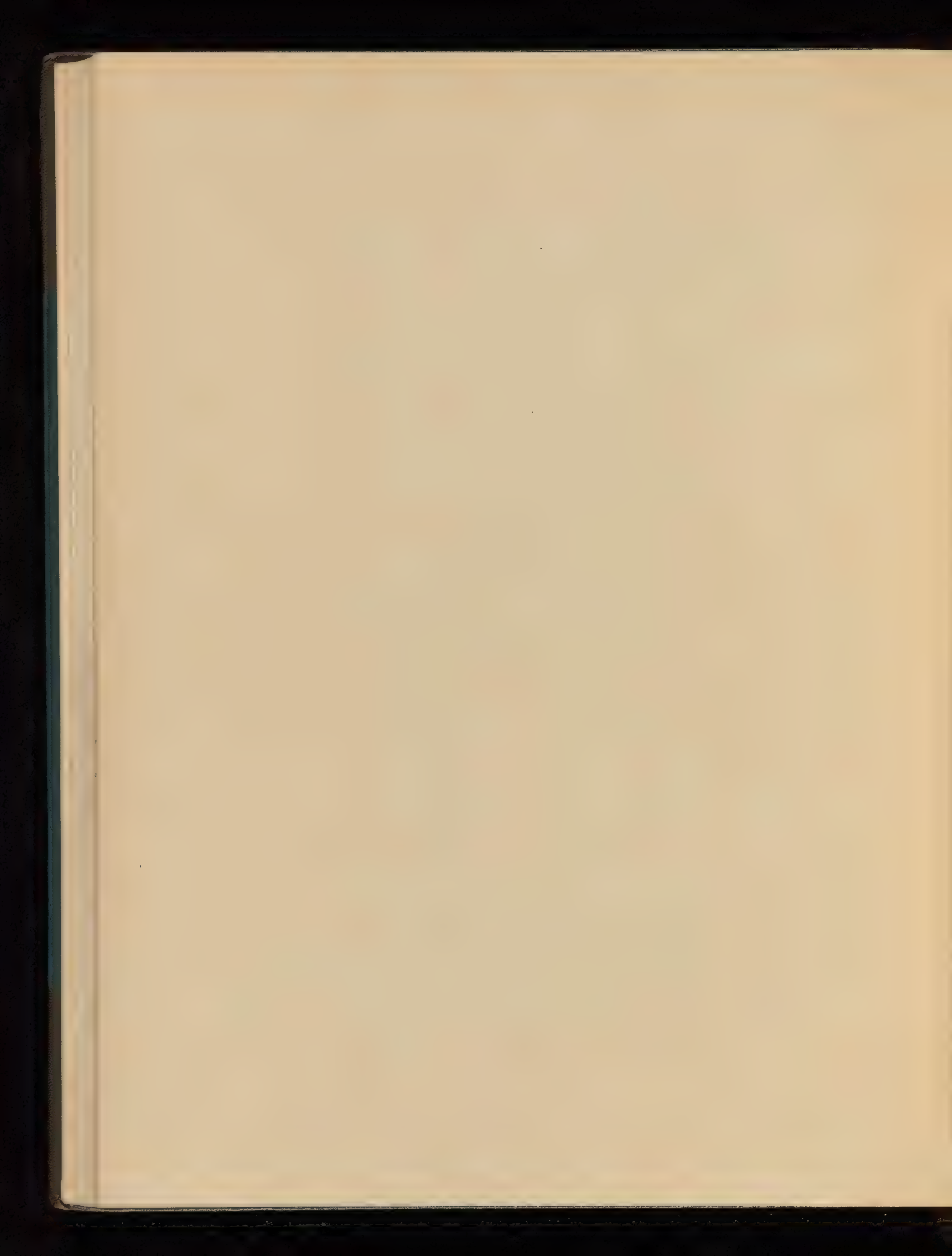


Entwurf für die Ausgestaltung des mittleren Teils des Neuen Marktes in Wien von den Architekten Theodor Bach und Leopold Simony daselbst.

1. Perspektivische Ansicht vom Neuen Markt aus.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

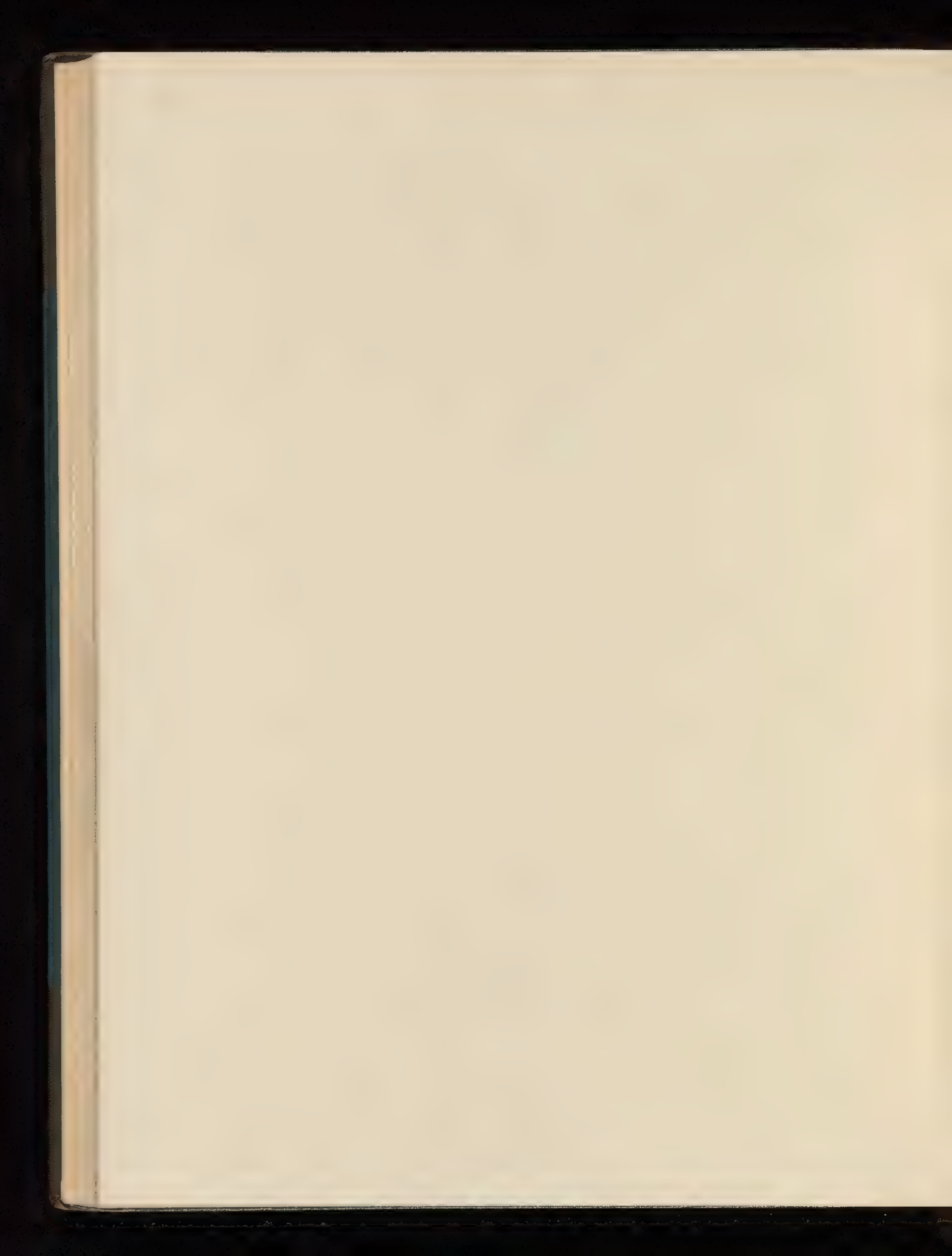




Krematorium.

Aus „Schumacher, Studien". Verlag von Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig.

(Siehe Litteratur.)



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.
8. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.60.

INHALT.

Tafel 57. Skizze zu einem Portal von Architekt J. Reuters in Berlin.

Tafel 58. Landhaus Brandt in Gross-Lichterfelde; erbaut von Meier & Werle, Architekten in Berlin.

Der Entwurf zeigt das Bestreben der Architekten, den Bau aus seiner landschaftlichen Umgebung herauswachsen zu lassen und ihn mit dieser harmonisch zusammenzustimmen. Auf dem flachen Gelände der schönen Gartenvorstadt lagert er sich in breiten Massen und gemütlich anheimelnden Formen. Es ist eine Mietsvilla, in der gezeigt werden soll, dass eine künstlerische Ausstattung, wie sie in den bekannten Werleschen Werken: „Das vornehme deutsche Haus" und „Ein malerisches Bürgerheim" dargestellt ist, sich auch in Mietshäusern bei mässigen Mieten ermöglichen lässt und weil dadurch auch Mietswohnungen ein individueller Charakter gegeben werden kann. Der Bau wurde für 65000 M. in der Zeit vom 1. Juli 1899 bis 1. Januar 1900 erstellt.

Tafel 59. Wohn- und Geschaftshaus J. Baun, Altheimereck 14 in München. — Wohn- und Geschäftshaus J. Kraft, Sendlingerstrasse 51 in München. Erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.

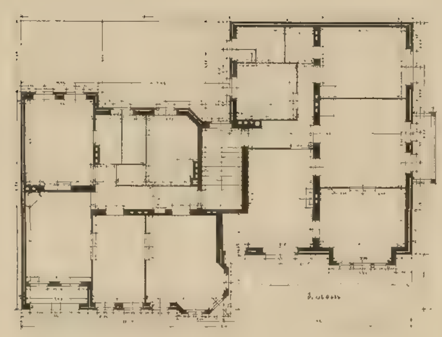
Die tiefgehenden Grundstücke der Altstadt mit zum Teil sehr schmaler Strassenfront stellen der Umwandlung der alten Häuser in solche, die den modernen Geschäfts- und Wohnungsanforderungen entsprechen, viele Schwierigkeiten bei der Grundrisslösung und Fassadenausgestaltung entgegen. Besonders ansprechende Lösungen der Aufgabe geben die beiden abgebildeten Häuser, welche in den unteren zwei Geschossen geschäftlichen Zwecken dienen und in den oberen Stockwerken Wohnungen enthalten. Die Architekturteile sind aus Muschelkalk, das Mauerwerk aus Ziegeln mit Kalkmörtelverputz hergestellt. Bei Haus Kraft erhielten die skulptierten steinernen Architekturteile auch noch eine polychrome Behandlung. Rote, blaue und grüne Tönung der Kehlen, des Astwerks und der Wappen etc. in Verbindung mit reicher Vergoldung erhöhen wesentlich die vorzügliche, harmonische Wirkung der hübschen Fassade.

Tafel 60. Entwurf für die Ausgestaltung des mittleren Teils des Neuen Marktes in Wien von den Architekten Theodor Bach und Leopold Simony daselbst. (Siehe auch Lieferung 7, Tafel 55.)

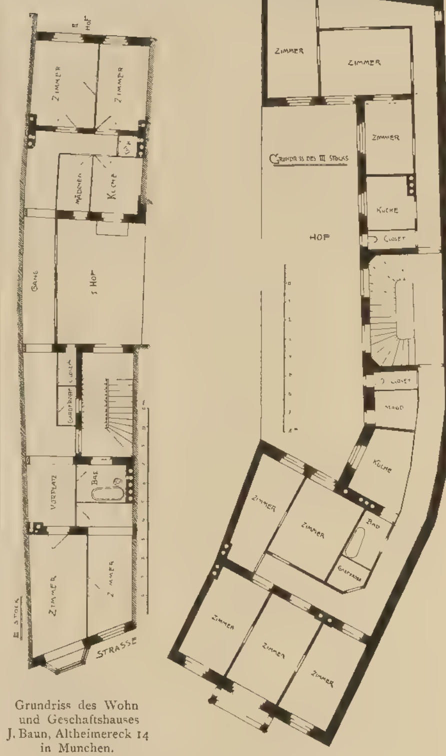
2. Detail der Fassade gegen den Neuen Markt.

Tafel 61. Innenräume aus dem Kloster Ottobeuren; aufgenommen von Architekt A. Nopper in München.

Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Hof der Sainte-Chapelle.



Grundriss des Landhauses Brandt in Gross-Lichterfelde; erbaut von Meier & Werle, Architekten in Berlin.



Grundriss des Wohn und Geschaftshauses J. Baun, Altheimereck 14 in Munchen.

Grundriss des Wohn- und Geschäftshauses J. Kraft, Sendlingerstrasse 51 in München.

Erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.

2. Treppenaufgang zum Kaisersaal.

Die Gründung des Klosters fällt in das Jahr 764, zu welcher Zeit es von nur 12 adeligen Mönchen bewohnt wurde.

Im Jahre 1217 samt einem Teil der Ortschaft vollständig abgebrannt, wurden die Gebäude alsbald wieder neu erstellt.

Als nun 1710 Abt Rupert von Wangen zur Herrschaft kam, erstrebte er vor allem, ein dem Wachstum des Klosterbesitzes entsprechendes neues Klostergebäude zu erstellen; und zwar genau an derselben Stelle, an der noch das alte stand. Fünf Baumeister (Thumb, Behr, Herkomer, Fr. Dominikus und Pater Christoph Vogt, Konventual von Ottobeuren) erhielten Auftrag, Grundrisse anzufertigen.

Von diesen, die teilweise jetzt noch im Klostermuseum zu sehen sind, wählte der Abt den Entwurf von Vogt, der mit mehrfachen Abänderungen zur Ausführung kam.

Der Grundstein wurde im Jahre 1711 gelegt, und als 1725 der Erbauer starb, war der Bau bis auf einige dekorative Details beendigt. Zur dekorativen Ausstattung zog man die Italiener Garovo, Carloni, von Mailand beziehungsweise Linz, weiter den berühmten Venetianer Amiconi, Ruffini, Hermann und Hieronymus Hau von Kempten, Zobel von Memmingen, und später Stauder, Spiegler, Bergmüller, Erler, Thalheimer und andere bei.

Der rechteckig angelegte Grundriss ist ca. 160 m lang und 140 m breit und wird nach der Länge durch einen Mittelbau geteilt, wodurch zwei Höfe entstehen.



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Turm des Louvre und Maison-aux-Péliers.

Der Mittelbau enthält die Haupttreppe, Blatt 1 (Lieferung 6, Tafel 43), zwei Nebentreppen, Wirtschaftsräume und Winterabtei. Der Vordergrund in Blatt 1 liegt auf der Ebene des Hofes, und es führen die beiden Treppenarme auf die Höhe des ersten Stockes, einmündend in den oben erwähnten Mittelbau. Wände und Decke dieses Treppenhauses sind ganz weiss gehalten, mit sparsamer Anwendung zarter Farben in den Spiegeln der Kartuschen und Fassungen der Ornamentik mit Gold. Die Balustraden sind in Holz ausgeführt und in dunklem Graublau gestrichen; ebenso ist auch das Deckengemälde, das mit seinem Oval fast die ganze Decke einnimmt, im ganzen dunkel gehalten. Die Fussböden sind, wie auch alle Gänge, in feinen gelben Platten erstellt.

Einer der Höfe ist wieder durch einen Zwischenbau geteilt, in dem sich Refektorium und Bibliothek befinden.

Die eine Langseite, der Haupttreppe gegenüber, enthält den Kaisersaal, 24 m lang, 15 m breit, mit den Statuen von 16 deutschen Kaisern auf marmornen Sockeln zwischen Wandsäulen aufgestellt. Zwei gleiche Treppenhäuser, Blatt 2 (Tafel 61), dienen ihm als Zugänge. Ihre Ausstattung ist in Material und Farbe die gleiche wie beim Haupttreppenhaus, und es zeigt der Vordergrund den Vorplatz vor dem Eingang zum Kaisersaal auf der Ebene des ersten Stockes.

Der Anfang des mehrfach beschriebenen Mittelbaues enthält noch eine vornehm ausgestattete Kapelle und daneben einen besonderen Aufgang zum Klostermuseum, Blatt 3 (folgt in Lieferung 10), welches, unter trefflicher Leitung eines der Herren Patres stehend, ganz hervorragende Sammlungen aufweist. Dasselbe liegt im zweiten Stock, und es zeigt der Vordergrund des Blattes 3 die obere Endigung der Treppe.

Die Ausstattung entspricht wieder im ganzen denen von Blatt 1 und 2, nur zeigt die Decke eine etwa $1^1/_2$ m messende Erhöhung in Form eines länglichen Achtecks, mit aufgemalten Säulenstel-



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Thor des Grand-Châtelet; Eingang zum Pont-au-Change.



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Place du Pré-aux-Clercs.

erreichte und diese abgebrochen werden musste. 1766 wurde dann die neue Kirche eingeweiht, die im Gegensatz zu den zarten Barockformen des Klosters im vollendeten Rokoko erstellt wurde. Die ungemein reiche innere Ausstattung wurde durch M. Feuchtmayr und J. Christian von Riedlingen besorgt.

Besonders hervorragend sind die Chorstühle mit der sich darüber erhebenden Orgelempore.

Die Kirche liegt an einer Anhöhe, im Hintergrund von Wäldern umsäumt, und schliesst sich mit ihrer Längsachse unmittelbar der Längsachse des Klosters an, mit dem sie zusammengebaut ist. Die Vignette (folgt in Lieferung 10) zeigt die eine Längsansicht der Kirche von der Waldseite aus gesehen, an die sich rechts die Klosterräume anreihen.

Der innere Flächenraum der Kirche beträgt ca. 2500 qm.

Tafel 62. Nordwestecke des Wohngebäudes der Pennsylvanischen Universität zu Philadelphia; erbaut von Cope & Stewartson, Architekten daselbst.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus „The Architectural Review", Boston.

Tafel 63. Villa im Helenenthal nächst Baden bei Wien; erbaut von Architekt Hanns Peschl in Wien.

Die Villa ist auf allen Seiten freistehend in einem hübschen Ziergarten gelegen. An der Stirnseite des vorderen Giebeltraktes wurde ein steinerner Erker und gegen Osten die loggienartige Veranda in beiden Stockwerken angeordnet. An den Aussenseiten wurde Steinmaterial ziemlich ausgiebig verwendet; so sind der hohe Parterresockel, die Veranda im Parterre und ersten Stock, der Erker, die Turmhalle und die beiden Giebel teils aus Badener-, teils aus Margarethnerstein; ausserdem wurde roter ungarischer Marmor von Süttö (Schüttinsel) zu den Stufen in der Vorhalle, harter Sommereinerstein zu den Säulenschäften und Oszlóperstein zu den Säulen in der Turmhalle verwendet.

Gegen Nordwest ist der Dachraum durch einen mit reichen Schnitzereien gezierten Holzgiebel mit Balkon abgeschlossen.

Die innere Ausstattung der Wohnräume ist dem heiteren Charakter des Gebäudes angepasst und zeigt nur in einigen Holz- und Stuckplafonds einen grösseren Reichtum. Sämtliche Deckenkonstruktionen sind aus flachen Falzziegelgewölben zwischen Traversen konstruiert.

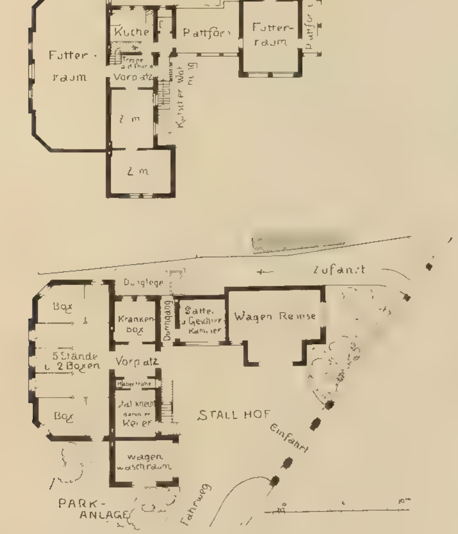
lungen in Verbindung mit dem Deckengemälde, das sich über sämtliche Wände und die Decke dieser kuppelartigen Erhöhung erstreckt.

Die Wand im Hintergrunde zeigt, durch einen Pfeiler halb verdeckt, den Eingang zum Museum.

Weiter sind von hervorragender Bedeutung der Kreuzgang oder untere Gang, sehr reich verziert; neben dem Kaisersaal die Fürstenzimmer, der Kapitelsaal und das Theater, 36 m lang, 13,5 m breit. Auch zeigen die Zellen eine ganz würdige Ausstattung.

Nachdem das Klostergebäude in seiner jetzigen Form bezogen war, machte sich das Bedürfnis nach Erbauung einer des Klosters ebenbürtigen Kirche geltend, und Abt Rupert betrieb bereits 1734 die ersten Vorbereitungen hierzu.

1737 wurde der Grundstein gelegt und der Bau so gefördert, dass 1748 der Neubau das Terrain der bisherigen Kirche



Grundrisse der herrschaftlichen Stallung mit Kutscherwohnung in Stuttgart; erbaut von Oberbaurat R. Reinhardt daselbst.



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Rue des Vieilles-Ecoles; Haus des Robert Estienne; Turm des Collège Fortet; Haus des Théophraste Renaudot.



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Haus des Nicolas Flamel.

Das Haus hat eine Nutzwasserleitung für die Bäder, Küchen, Klosetts und die Gartenbewässerung; die Wohnräume sind elektrisch, die Nutz- und Nebenräume mit Gas beleuchtet.

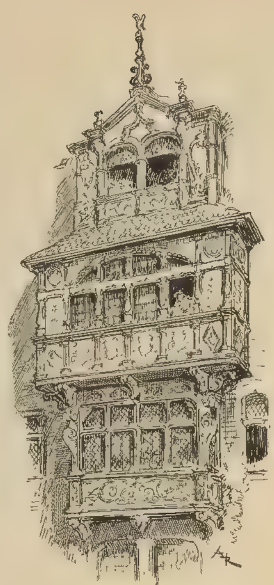
Die Baukosten betragen bei einer überbauten Fläche von ca. 300 qm 44500 fl.

Tafel 64. Herrschaftliche Stallung mit Kutscherwohnung in Stuttgart; erbaut von Oberbaurat R. Reinhardt daselbst.

Der Bau ist in einer Ecke des grossen, parkartigen Gartens so situiert, dass er denselben so wenig als möglich beeinträchtigt und ist mit Rücksicht auf die angrenzende Strasse in einfacher, aber malerisch gruppierter Architektur in weissem Sandstein und roten Verblendern errichtet.

Die innere Ausstattung entspricht der für ein Stallgebäude luxuriösen Ausgestaltung, so dass die Kosten des Bauwesens ca. 50000 M. betragen.

Textblatt. Von der Pariser Weltausstellung 1900. Alt-Paris: Hof der Sainte-Chapelle. — Turm des Louvre und Maison-aux-Péliers. — Thor des Grand-Châtelet; Eingang zum Pont-au-Change. — Place du Pré-aux-Clercs. — Rue des Vieilles-Ecoles; Haus des Robert Estienne; Turm des College Fortet; Haus des Théophraste Renaudot. — Haus des Nicolas Flamel. — Bretèche Renaissance.



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Bretèche Renaissance.

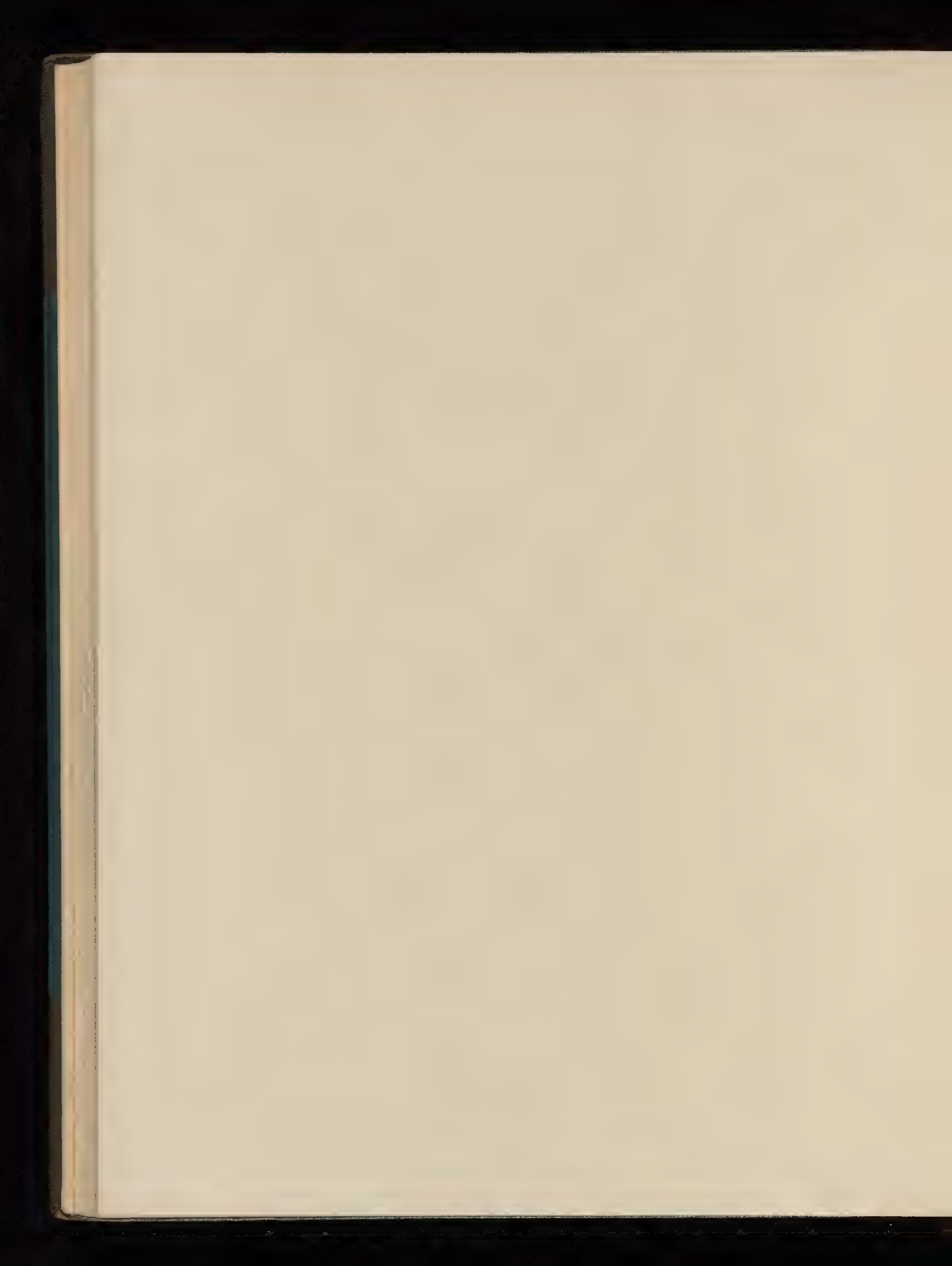
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für samtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London.
Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.



Skizze zu einem Portal von Architekt J. Reuters in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

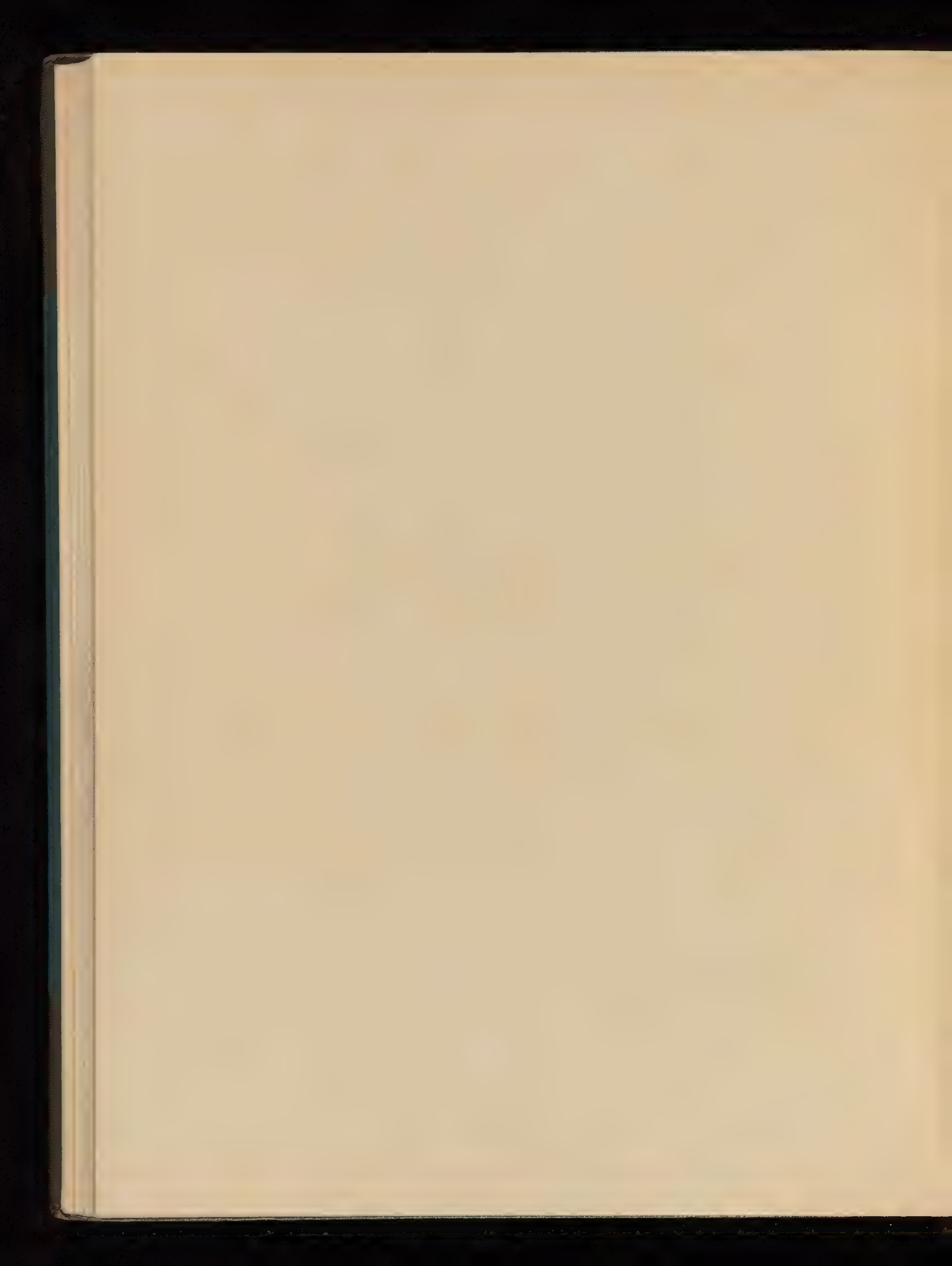




Landhaus Brandt in Gross-Lichterfelde; erbaut von Meier & Werle, Architekten in Berlin.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohn- und Geschäftshaus J. Baun, Altheimereck Nr. 14
in München.

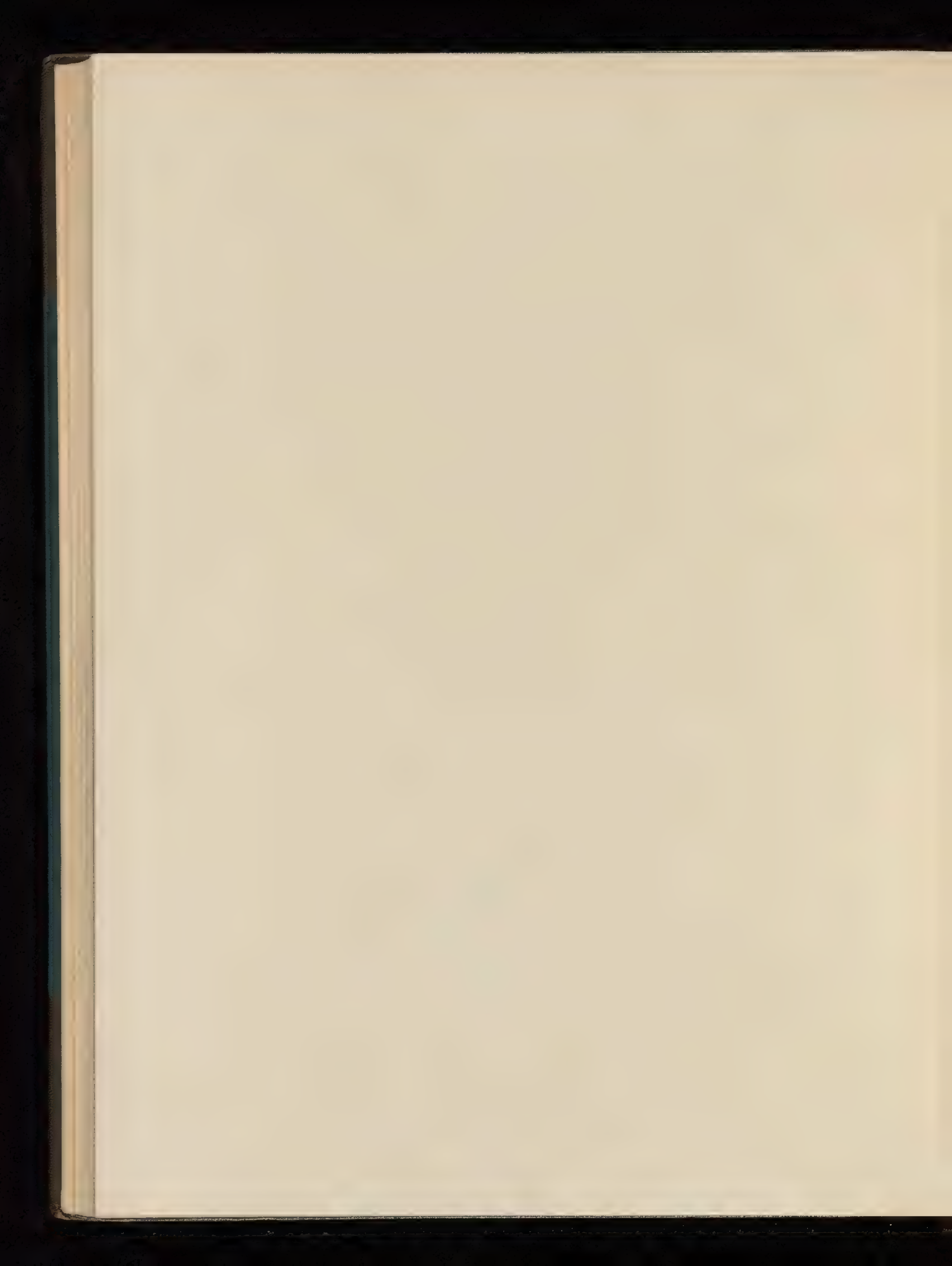


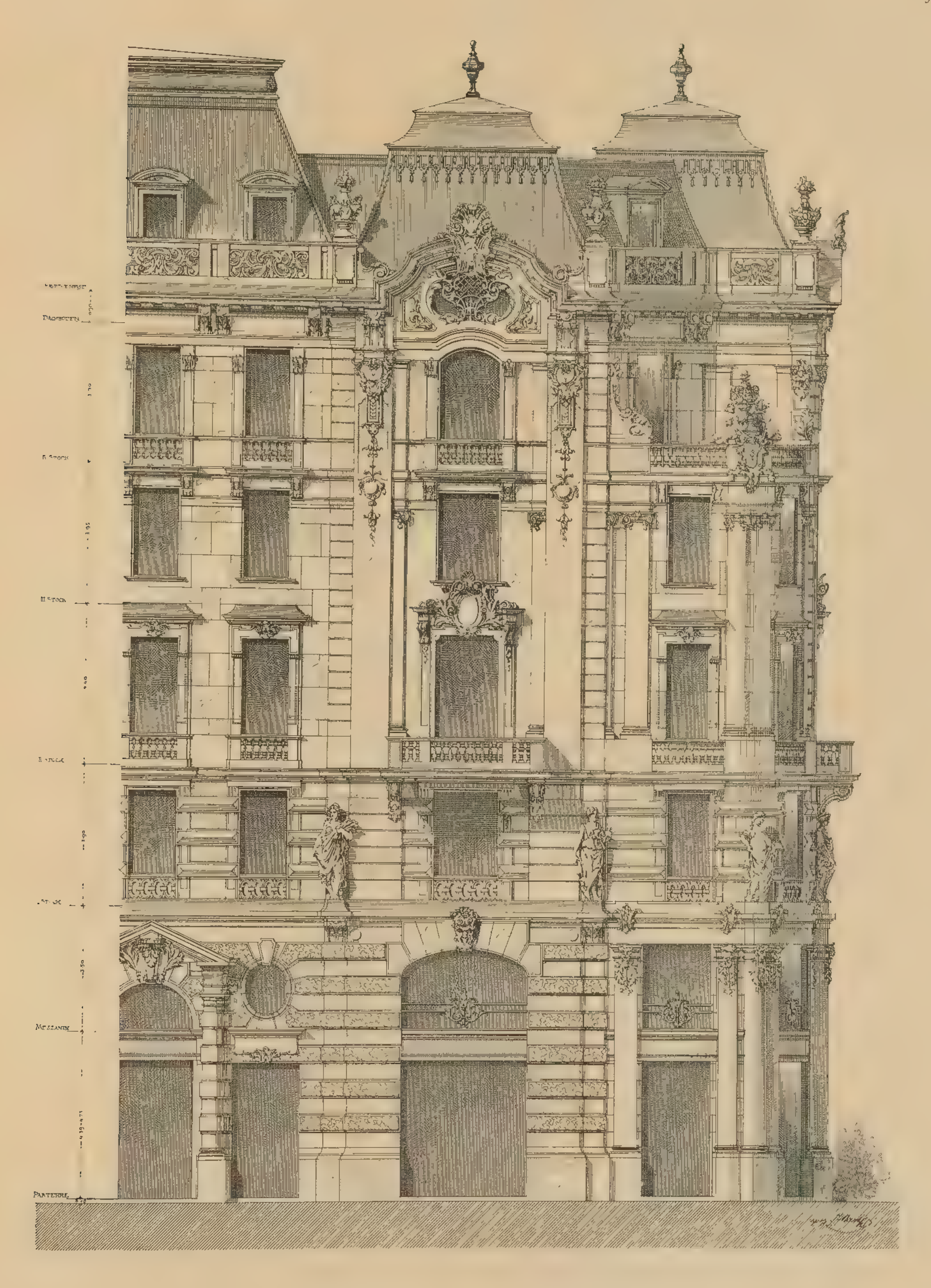
Wohn- und Geschäftshaus J. Kraft, Sendlingerstrasse Nr. 51
in München.

Erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

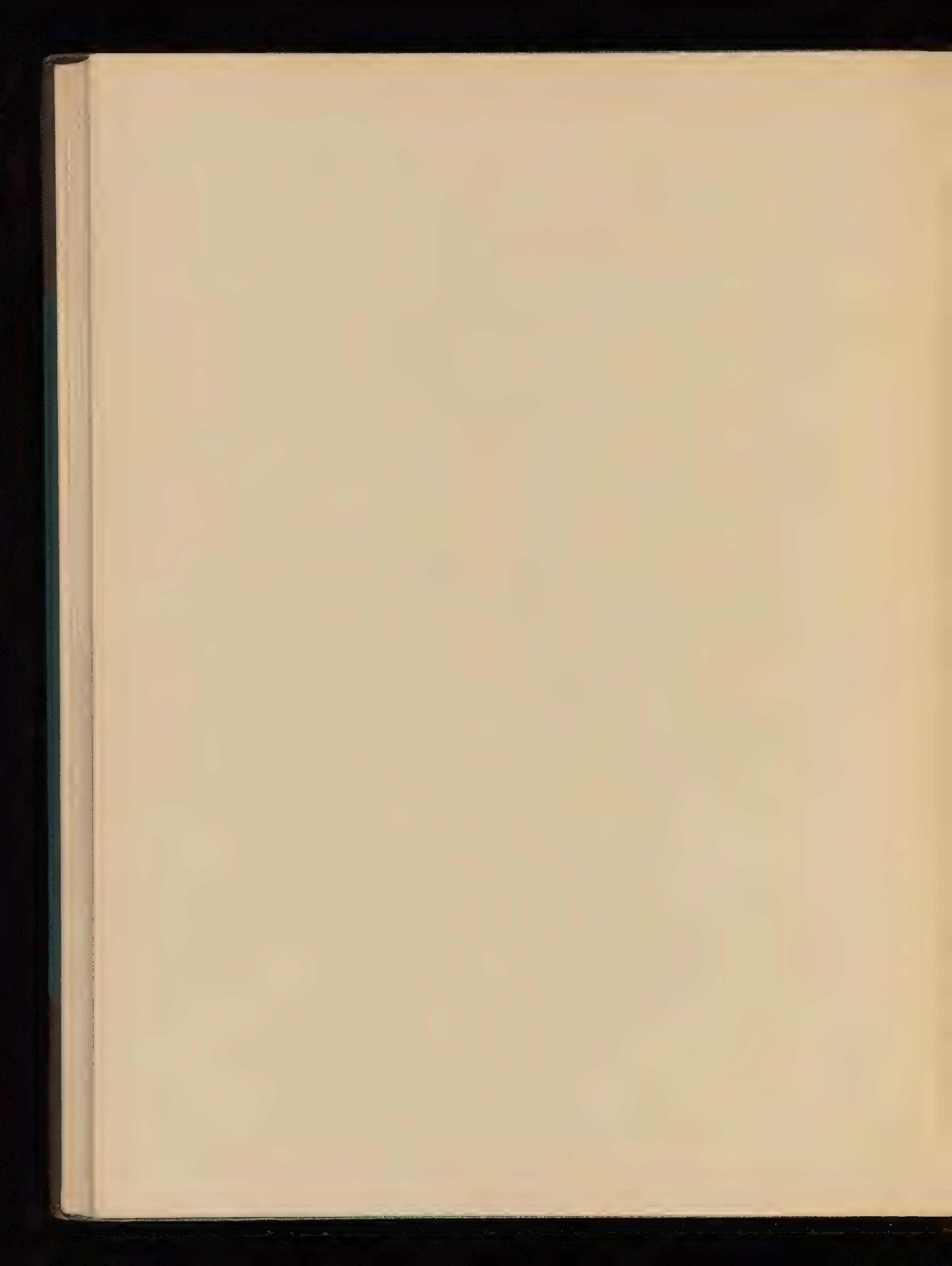
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Entwurf für die Ausgestaltung des mittleren Teiles des Neuen Marktes in Wien
von den Architekten Theodor Bach und Leopold Simony daselbst.
2. Detail der Fassade gegen den Neuen Markt.

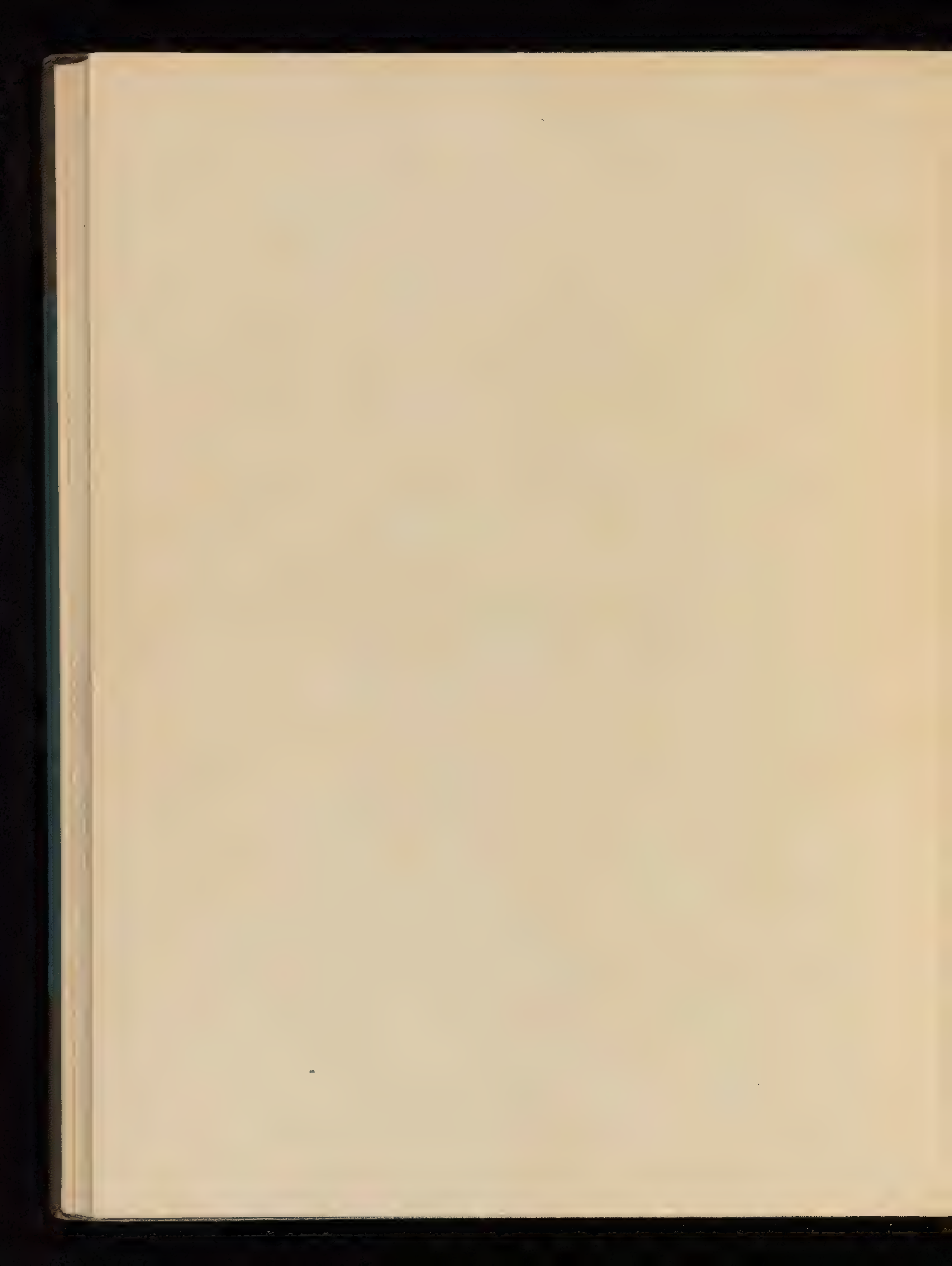
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

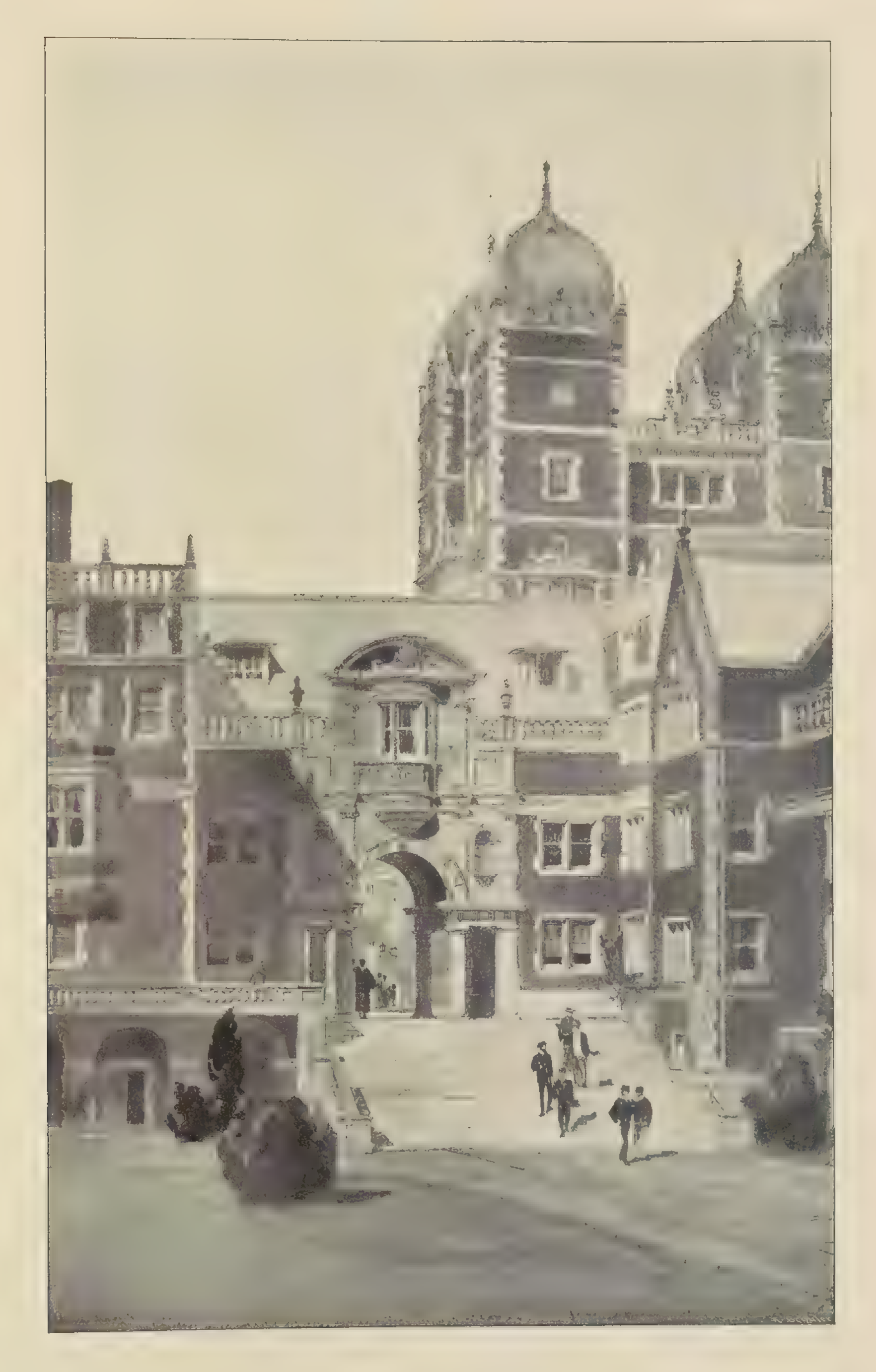




Innenräume aus dem Kloster Ottobeuren; aufgenommen von Architekt A. Nopper in München.
2. Treppenaufgang zum Kaisersaal.

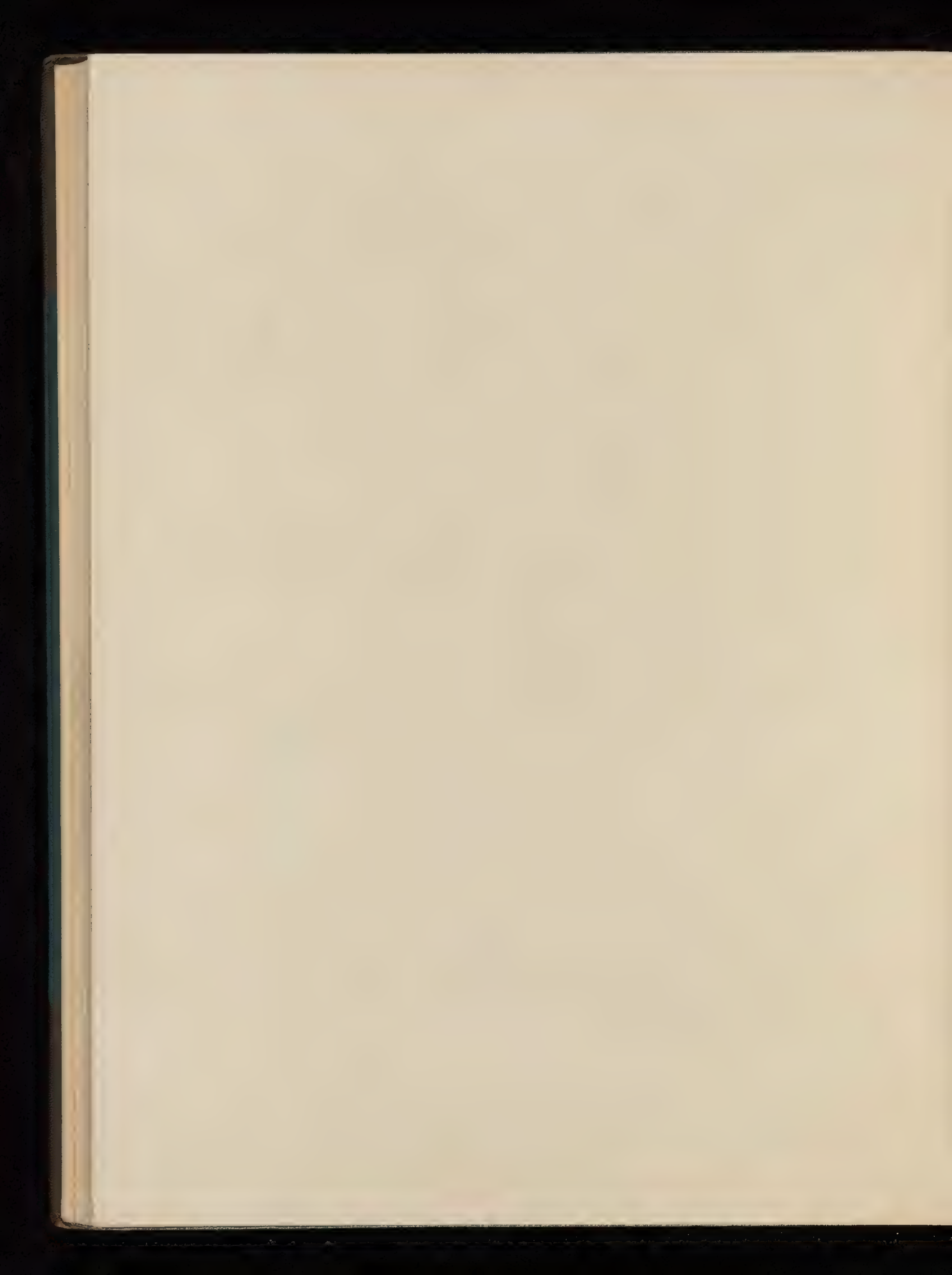
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

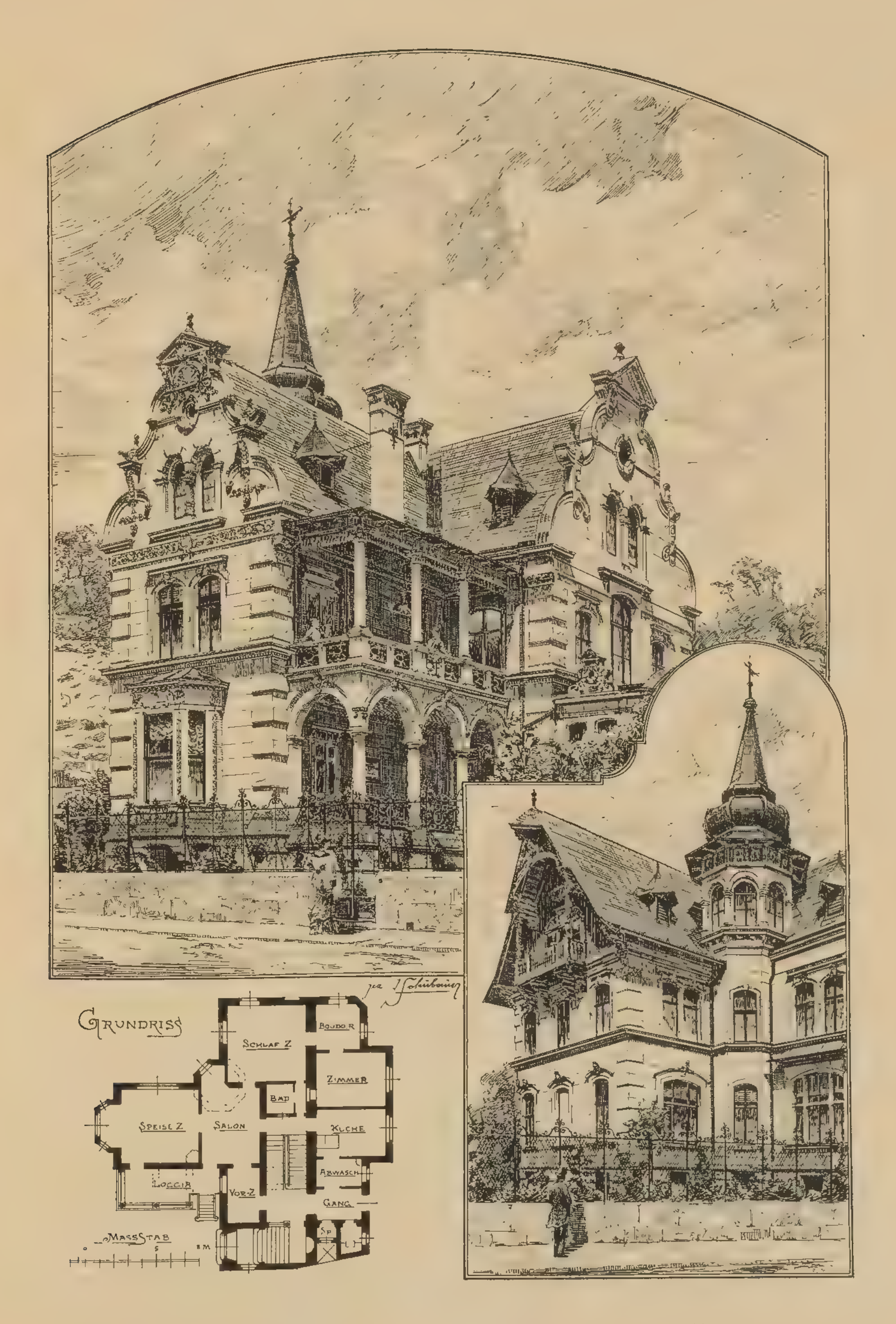




Nordwestecke des Wohngebäudes der Pennsylvanischen Universität zu Philadelphia;
erbaut von Cope & Stewartson, Architekten daselbst.

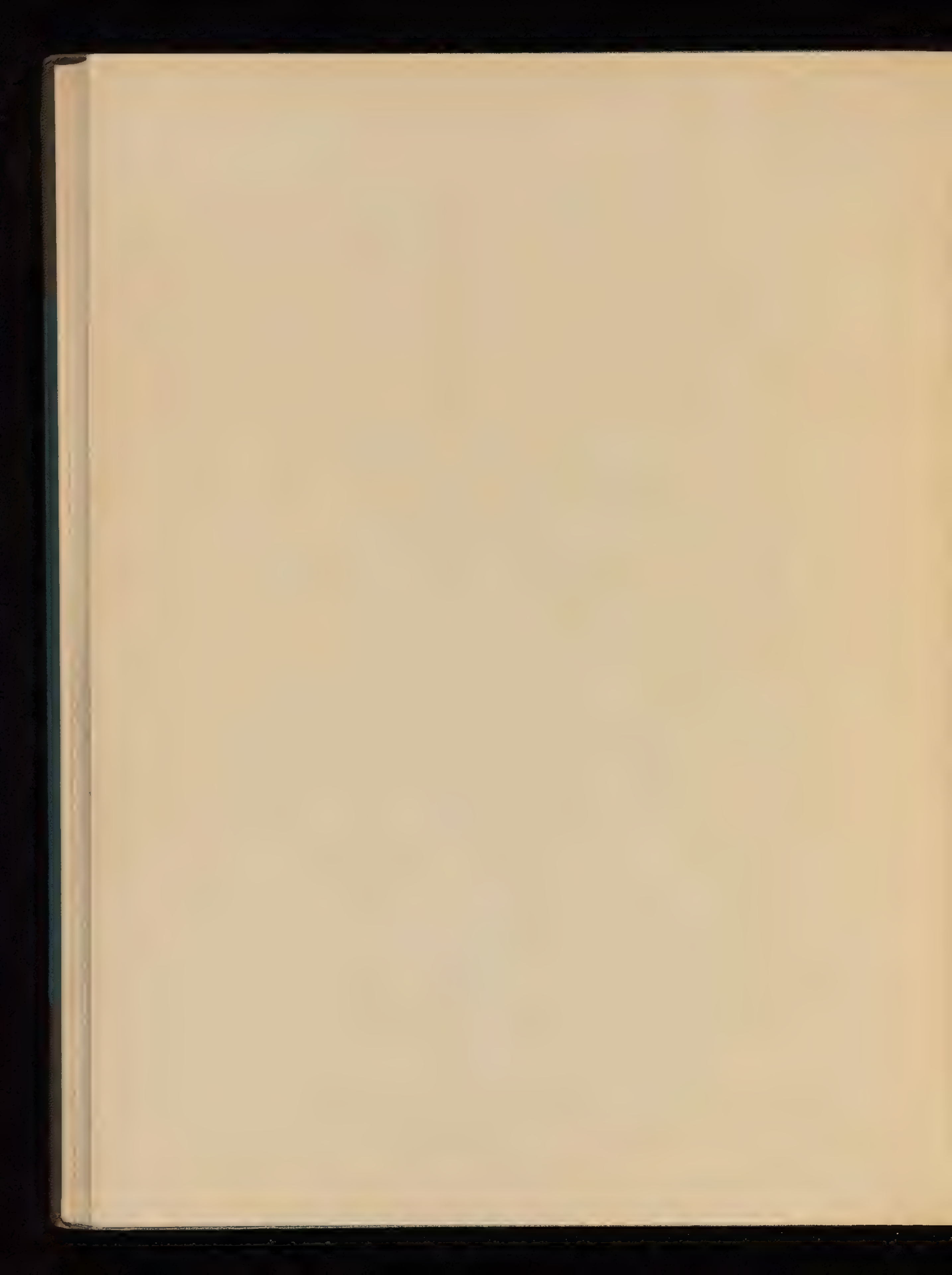
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa im Helenenthal nächst Baden bei Wien; erbaut von Architekt Hanns Peschl in Wien.

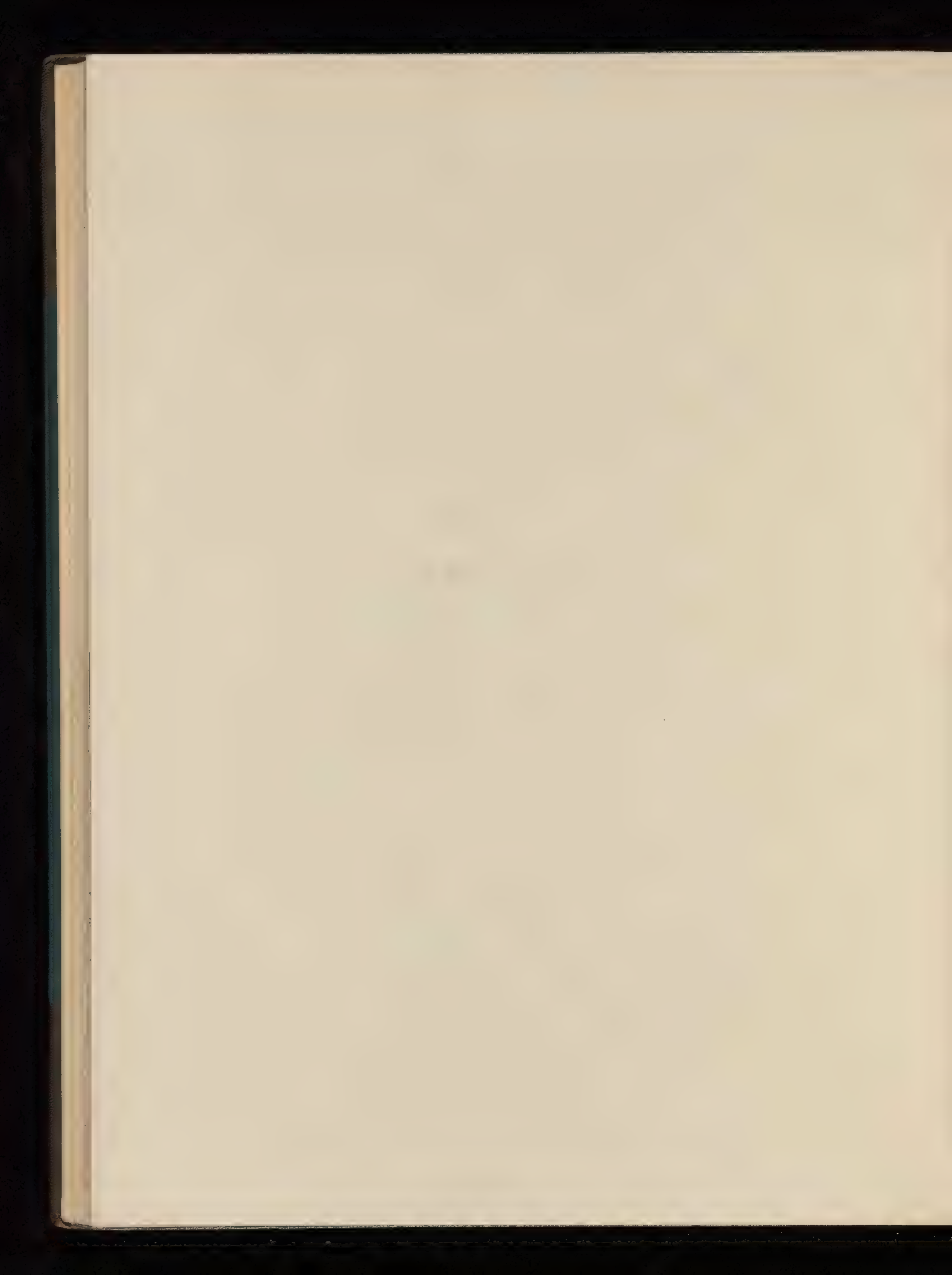
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Herrschaftliche Stallung mit Kutscherwohnung in Stuttgart; erbaut von Oberbaurat R. Reinhardt daselbst.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonifche Rundfchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eifenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.

9. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 65. Restaurationsgebäude auf dem Pöstlingberg bei Linz a. D.; erbaut von Hessemer & Schmidt, Architekten in München.

Das Gebäude wurde im Jahre 1897 für die Tramway- und Elektricitätsgesellschaft zu Linz-Urfahr von den Architekten Hessemer & Schmidt errichtet. Es ist mit seiner Rückwand an und auf die alte Festungsmauer gebaut. Die Lage des Baues, sowie die Terrainverhältnisse bedingten eine malerische Gruppierung. Wegen der prächtigen Aussicht in das Donauthal und auf die östliche Alpenkette wurden Terrassen mit einigen hundert Sitzplätzen vorgelegt. Mit Ausnahme der unteren Terrasse, die aus Cyklopenmauerwerk erstellt ist, ist das Gebäude rauh geputzt und in den oberen Stockwerken mit Fachwerk versehen. Die Ausführungsarbeiten wurden dem Baumeister Steinberger zu Linz übertragen. Die Baukosten belaufen sich auf rund 35 000 fl.

Grundrisse zum Restaurationsgebäude auf dem Pöstlingberg bei Linz a. D.; erbaut von Hessemer & Schmidt, Architekten in München.

Tafel 66. Wohnhaus L. Böck in Wien; erbaut von den Architekten Brüder Drexler daselbst.

Das Haus steht an zwei Strassenzügen, der Wienstrasse und dem neu geschaffenen Wien-Boulevard an der Stadtbahn im V. Bezirk. Die Fassaden sind mit Zugrundelegung strenger Architektur in modernem Sinne, aber ohne Konzessionen an die Auswüchse der modernen Richtung entworfen. Jedes Stockwerk enthält nach jeder der beiden Strassen eine mit allem Komfort und den wünschenswerten Nebenräumen ausgestattete Wohnung. In der halbkreisförmigen Treppe ist ein Personenaufzug, im Hofe ein Kohlenaufzug angeordnet.

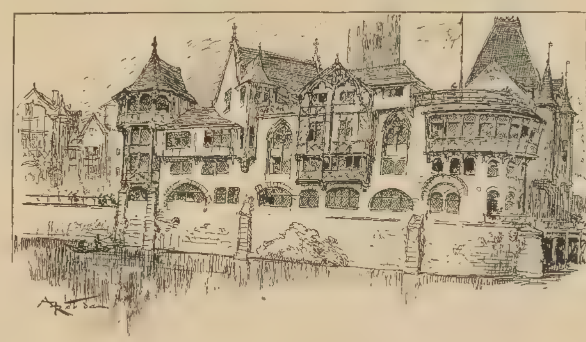
Tafel 67. Villa; entworfen von Spittler & Kronfuss, Architekten in München.

Das Backsteinmauerwerk der Fassaden ist mit grobkörnigem Kalkmörtelverputz verblendet. Die architektonischen Details sind gezogen, die Ornamente frei aufgetragen und ganz weiss gehalten. Die schmiedeisernen Gitter sind schwarz mit bescheidener Vergoldung. Die Dacheindeckung besteht aus roten Ziegeln.

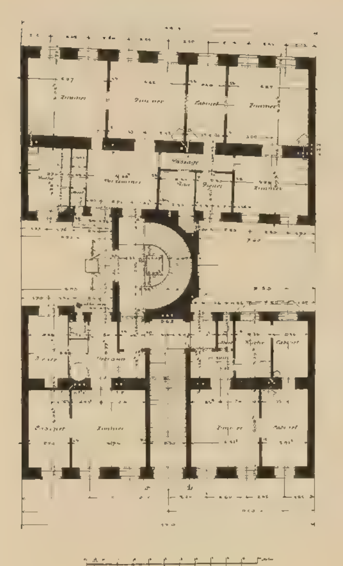
Im Untergeschoss sind Küche und Wirtschaftsräume, im Erdgeschoss die Wohnzimmer, im ersten und Dachgeschoss die Schlafzimmer untergebracht.

Tafel 68. Konkurrenzentwurf zur Kaiser Franz Josef-Jubiläumskirche in Wien von Baurat J. Deininger daselbst.

Die Kaiser Franz Josef-Jubiläumskirche soll eine Gedächtniskirche werden, zunächst zur Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich. Während die Konkurrenz im Gange war, trat das unglückliche Ereignis der Ermordung der Kaiserin Elisabeth



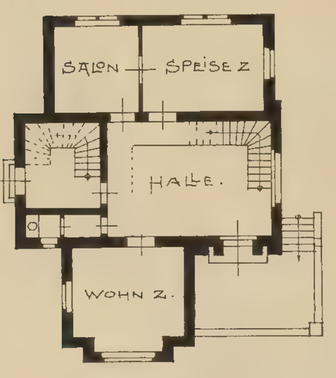
Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Porte Saint-Michel. — Fassade an der Seine.



Grundriss des Wohnhauses L. Böck in Wien; erbaut von den Architekten Brüder Drexler daselbst.

ein und wurde infolgedessen das Konkurrenzprogramm dahin erweitert, dass auch eine Gedächtniskapelle für die verstorbene Kaiserin mit der Kirche in Verbindung gebracht werde. Die Bestimmung der Kirche, sowie ihre Lage an dem Hauptarme der Donau, auf einem wenig erhöhten Punkte, schlossen jede rein malerische Lösung der Aufgabe aus und wiesen auf einen monumentalen Aufbau hin. Dem Verfasser des vorliegenden Projektes schien deshalb ein Zentralbau mit hochragender Kuppel das geeignetste Motiv zu sein, jedoch schloss er an denselben zur Bereicherung der Silhouette und Vergrösserung des Fassungsraumes noch einen Langbau an. Die Gedächtniskapelle für weiland Kaiserin Elisabeth ist so an den Zentralraum angegliedert, dass sie von diesem aus eingesehen werden kann, und bildet das Pendant zur Sakristei. Die Kirche soll nach dem Programme auf einem freien Platze nächst der «Reichsbrücke» mit der Hauptfront gegen die Stadt, mit der Chorseite gegen die Donau zu stehen kommen. Da nach Ansicht des Verfassers die Donau — trotz dieser Stellung der Kirche — als eine der Hauptverkehrsstrassen Europas nicht vollständig ignoriert werden darf, so hat er zu dem ungewöhnlichen Mittel gegriffen, in der Hauptachse des Chores einen schlanken Turm anzuordnen, welcher, weithin sichtbar, der Silhouette der Choransicht Halt und Richtung gibt und dieselbe nicht unwesentlich bereichert.

Es war gedacht, alle Architekturgliederungen der Fassaden in weissem Kalkstein, die Flächen in Weisskalkmörtel, die Eindeckung der Kuppel und der Turmdächer aus Kupferblech herzustellen. In ähnlicher Ausstattung war auch das Innere der Kirche gedacht, nur dass daselbst die geputzten Flächen durch Malerei verziert werden sollten.



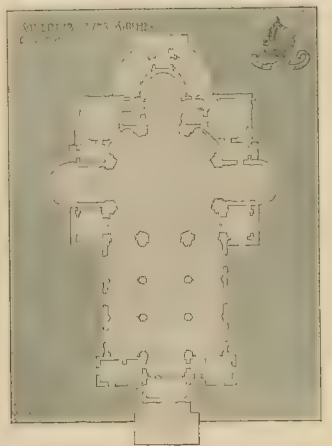
Massstab 1 : 200.
Villa; entworfen von Spittler & Kronfuss, Architekten in München.
Grundriss des Erdgeschosses.

Tafel 69. Villa Kirschner am Starnberger See; erbaut von Architekt L. Stadler in Berlin.

Die Villa steht auf einer malerischen Anhöhe am Starnberger See. Sie enthält im Erdgeschoss und Obergeschoss je eine Wohnung mit drei Zimmern, Küche und Zubehör. Im Souterrain befindet sich die Wohnung des Hausmeisters, die Waschküche, Holzlege und Wirtschaftskeller. Das Dachgeschoss enthält ausser zwei eingebauten Dachzimmern den Trockenboden und Speicherräume.

Der mit den einfachsten Mitteln bewerkstelligte Aufbau zeigt, dem Wunsche des Bauherrn gemäss, mittelalterlichen, schlösschenartigen Charakter. Der hohe Sockel ist aus Beton hergestellt, mit eingehauenen Quaderfugen. Die Wandflächen sind rauh geputzt und zum Teil verschindelt, wie die Auskragung am Turme. Das Dach ist mit Biberschwänzen eingedeckt.





Konkurrenzentwurf zur Kaiser Franz Josef-Jubiläumskirche in Wien von Baurat J. Deininger daselbst.
Schnitt und Grundriss.



Grundrisse zum Wohn- und Geschäftshaus Meyer in Minden i. W.; entworfen von Architekt Gustav Jänicke in Berlin.

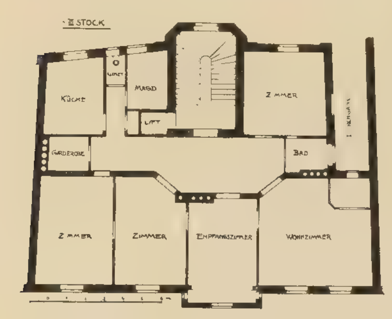


Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Pranger von Saint-Germain-des-Prés.

Tafel 70 u. 71. Haus Ostenrieder, Marienplatz 18 in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.

1. Fassade.
2. Wohnungseingang.
3. Dachstübchen (Textbeilage).

Das Haus, im Jahr 1897—98 an Stelle eines der ältesten Münchener Hauser «Zu den drei Kröndln» am Marienplatz erbaut, enthält im Souterrain ausser den Wirtschaftskellern u. s. w. ein originell ausgestattetes Weinschanklokal; im Erd- und ersten Obergeschoss Läden und in vier weiteren Stockwerken Wohnungen. Die stattliche Fassade erhält ihren besonderen Schmuck durch einen hohen abgetreppten Giebel mit reichem, durchbrochenem Skulpturenwerk und einen in gleicher Weise ausgeschmückten, vom zweiten Obergeschoss an ausgekragten Erker. Die Wandmalerei im dritten Stockwerk ist vorläufig erst geplant und noch nicht ausgeführt; das frühere Wahrzeichen des Hauses, die drei Kronen, sind wieder an der Fassadenfläche angebracht, nebst einer Inschrifttafel, die die Ge-



Grundriss zum Haus Ostenrieder, Marienplatz 18 in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.

schichte des Hauses meldet. Auch das Innere des Hauses erhielt eine sorgfältige architektonische Durchbildung. Besonders hübsch sind in allen Stockwerken, die ausser durch die Treppe mit Personenaufzug zu erreichen sind, die Wohnungseingänge, jeder verschieden ausgebildet. Der in der Abbildung dargestellte führt zur Wohnung des Erbauers im dritten Obergeschoss, die eine ganz besonders reiche und stimmungsvolle Ausstattung erhielt. (Siehe Tafel 71.)

Im Dachgeschoss befinden sich die architektonischen Ateliers und Geschäftsräume des Besitzers. Durch Geradeführen der Wände ergaben sich hinter den Dacherkern kleine Räume mit stark sichtbarer Dachschräge. Zu welch intimen Dekorationskunststückchen diese Winkel Gelegenheit gaben, zeigt die beistehende Vignette.



Haus Ostenrieder, Marienplatz 18 in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.
3. Dachstübchen.

Das ganze Erdgeschoss, sowie sämtliche Architekturteile, Fenstereinfassungen, Erker, Giebel u. s. w. sind aus Muschelkalk, das übrige Mauerwerk aus Backsteinen mit Mörtelverputz hergestellt. (Zwei weitere Blätter folgen.)

Tafel 72. Wohn- und Geschäftshaus Meyer in Minden i. W.; entworfen von Architekt Gustav Jänicke in Berlin.

Der Grundriss des auf sehr ungewöhnlich gestaltetem Grundstück errichteten Gebäudes ist mit bemerkenswertem Geschick gelöst. Insbesondere hat die spitz zulaufende Ecke grosse Schwierigkeiten bereitet.

Im Erdgeschoss sind Verkaufslokale, im ersten Stock Restaurationsräume angeordnet.

Der zweite und dritte Stock enthält grössere Wohnungen. Die Ausführung des Gebäudes liegt in den Händen des Baumeisters Meyer in Minden.



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Alt-Paris: Die Halle.

Textblatt.
Von der Pariser Weltausstellung 1900. Alt-Paris: Porte Saint-Michel (Fassade an der Seine). — Pranger von Saint-Germain-des-Prés. — Die Halle.

Textblatt.
Kamineinsatz, Vorsetzer und Feuerbock; ausgeführt von Paul Stotz, kunstgewerbliche Werkstätte in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London. Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.

ANZEIGER
zur
Architektonischen Rundschau.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London. Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.



Kamineinsatz, Vorsetzer und Feuerbock; ausgeführt von Paul Stotz, kunstgewerbliche Werkstätte in Stuttgart.



Aufforderung zur Bewerbung um Lehrerstellen an Königlich Preußischen Baugewerkschulen.

Zum 1. Oktober d. J. sind an einigen **Königlich Preußischen Baugewerkschulen Lehrerstellen** zu besetzen und zwar für den Unterricht in:

1. Baukonstruktions- und Baumaterialienlehre, Baukunde, Entwerfen, Formenlehre und Freihandzeichnen durch **Architekten,**
2. Baukonstruktions- und Baumaterialienlehre, Mathematik und darstellender Geometrie, Statik, Festigkeitslehre, Feldmessen und Naturlehre, Wege-, Wasser-, Brücken- und Eisenbahnbau durch **Bauingenieure.**

Die Bewerber müssen mindestens 6 Semester eine technische Hochschule besucht haben und praktische Erfahrung im Baufach besitzen; es ist erwünscht, daß sie eine Diplom- oder Staatsprüfung abgelegt haben.

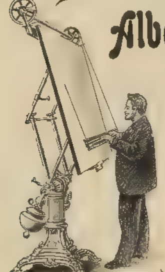
Das etatsmäßige Gehalt beträgt außer dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschusse mindestens 3600 M., im Durchschnitt 4650 M. und höchstens 5700 M.

Bei der etatsmäßigen Anstellung erhalten die Lehrer den Titel Oberlehrer; sie können später zu Professoren ernannt werden.

Bewerber, die bereits ausreichende Lehrerfahrung besitzen, können sofort mit Anspruch auf Ruhegehalt, Wittwen- und Waisenversorgung gemäß den für die Staatsbeamten geltenden Bestimmungen lebenslänglich angestellt werden, andere Bewerber nach zwei Jahren. Letztere erhalten zunächst eine Jahresvergütung, die nach den Verhältnissen des einzelnen Falles bemessen wird, mindestens aber 3600 M. beträgt.

Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung einer ausführlichen Beschreibung des Lebenslaufs, sowie beglaubigter Zeugnißabschriften **baldigst, spätestens bis zum 20. Juni d. J. an das Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin (Leipzigerstr. Nr. 2)** einzusenden.

Ministerium für Handel und Gewerbe.



Albert Martz, Stuttgart.

Spezialgeschäft
in Zeichnen- und Malutensilien.

Eigene Fabrik von Reissbrettern, Reissschienen, Winkel, Massstäben.

Spezialität:
Aufrechtstehende und liegende Zeichnentische.

Verlangen Sie, bitte, meinen soeben erschienenen Preiscourant.

ARCHITEKT.

Ein mit den Detailformen des Barock- (Zopf-) Stils vertrauter Architekt, flotter Zeichner, wird auf sofort gesucht zur Beschäftigung bei den hiesigen Gerichtsneubauten.

Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche sind an den Unterzeichneten zu richten. Nur Bewerber, welche erfolgreiche Praxis bei monumentalen Bauten nachweisen können, wollen sich melden.

Dortmund, den 24. April 1900.

Der Regierungsbaumeister.
W. Raësfeldt.

Ernst Rockhausen
Waldheim i. S.

Spezialfabrik für hochfeine moderne
Krystallglas-Laden-Einrichtungen
wünscht mit
Architekten
in Verbindung zu treten,
welche Ladenbauten leiten.

Illustr. Catalog zu Diensten.

Lichtpausrahmen-Gelegenheitskauf

in allen Grössen wegen Aufgabe des Artikels billigst abzugeben. Anfragen unter **B. 25** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Heidelberg,** erbeten.

Ein Bautechniker, welcher die Baugewerkschule in Zerbst besuchte u. auf derselben die Abgangsprüfung gemacht hat, **sucht** Stellung, womöglich per sofort oder später. Offerten sub **A. R. 77** an **Haasenstein & Vogler A. G. Berlin W. 8.**

Für
Terrazzoarbeiten
empfehle ich
Marmorkörnungen
und
Marmor-Würfel
in allen Farben und in ausgezeichneter Qualität.
E. Schwenk, Ulm a/D,
Terrazzowerk.
Muster zu Diensten.
Preise billigst.

Blauen Granit

aus eigenen Brüchen in allen Bearbeitungsarten liefert

Ludwig Haberstumpf,
Granitwerk,
Gefrees i. Fichtelgebirge.



Präcisions-Reisszeuge

Rundsystem.
Clemens Riefler
Fabr. mathem. Instrum.
Nesselwang u. München
(Bayern).
Gegründet 1841.
Vielfach prämiirt.
Illustr. Preis. gratis.

Berg.-Märk. Zinkornamenten-Fabrik
Hubert Lahaye

Fabriken in U.-Barmen und in Nothberg bei Eschweiler (Rhld.)

Prämiirt Posen 1895. — **Bureau in U.-Barmen** — Prämiirt Posen 1895.

liefern

Bauornamente aus **Zink, Kupfer, Blei etc.** nach Musterbuch oder Zeichnung, sowie **Lambrequins, Figuren, Fontainen, Vasen, Säulen etc.**

Metalldachplatten, beste u. billigste Bedachung.

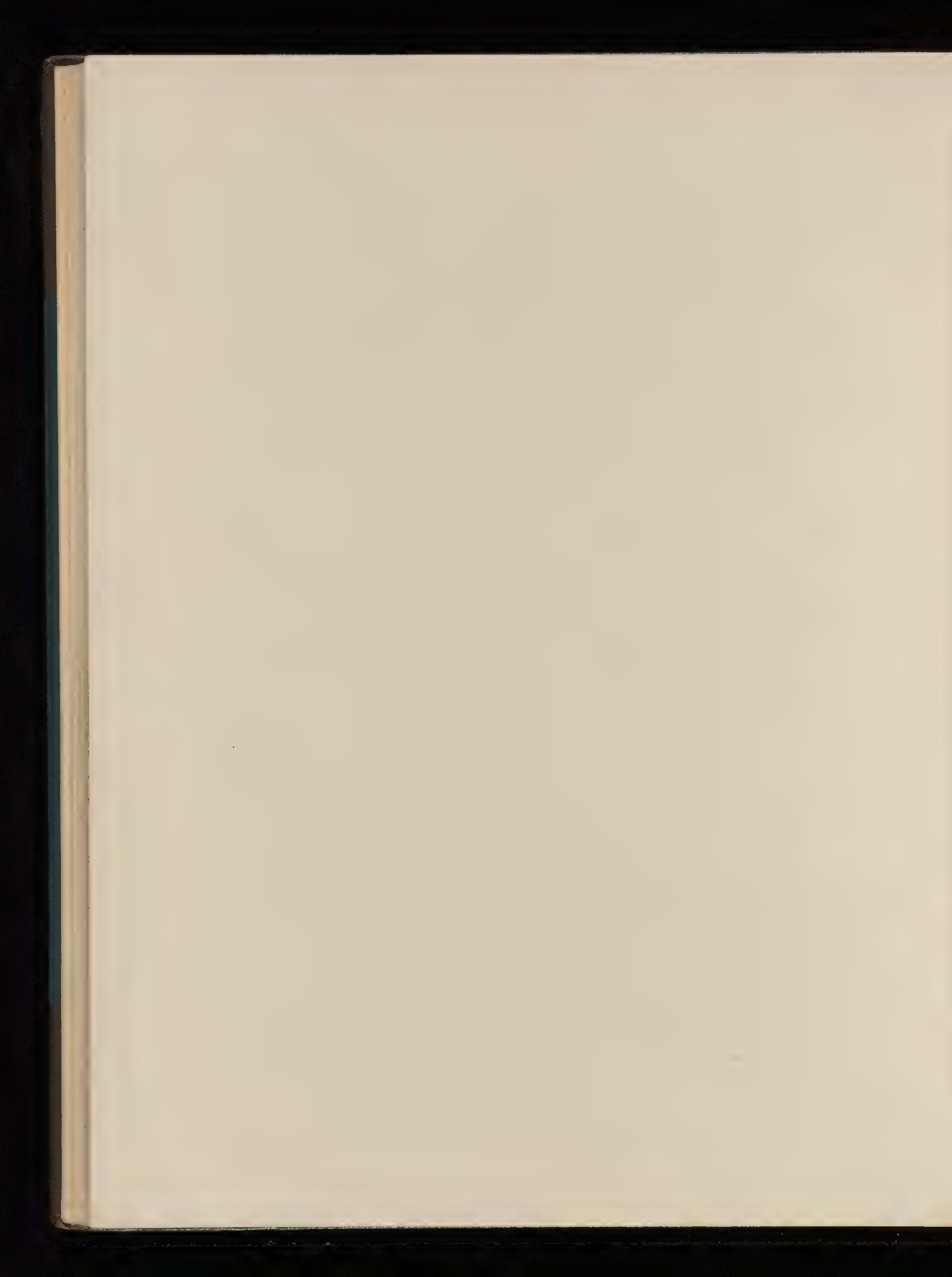
Musterbuch und Prospect stehen auf Wunsch zur Verfügung.



Restaurationsgebäude auf dem Pöstlingberg bei Linz a. D.; erbaut von Hessemer & Schmidt, Architekten in München.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

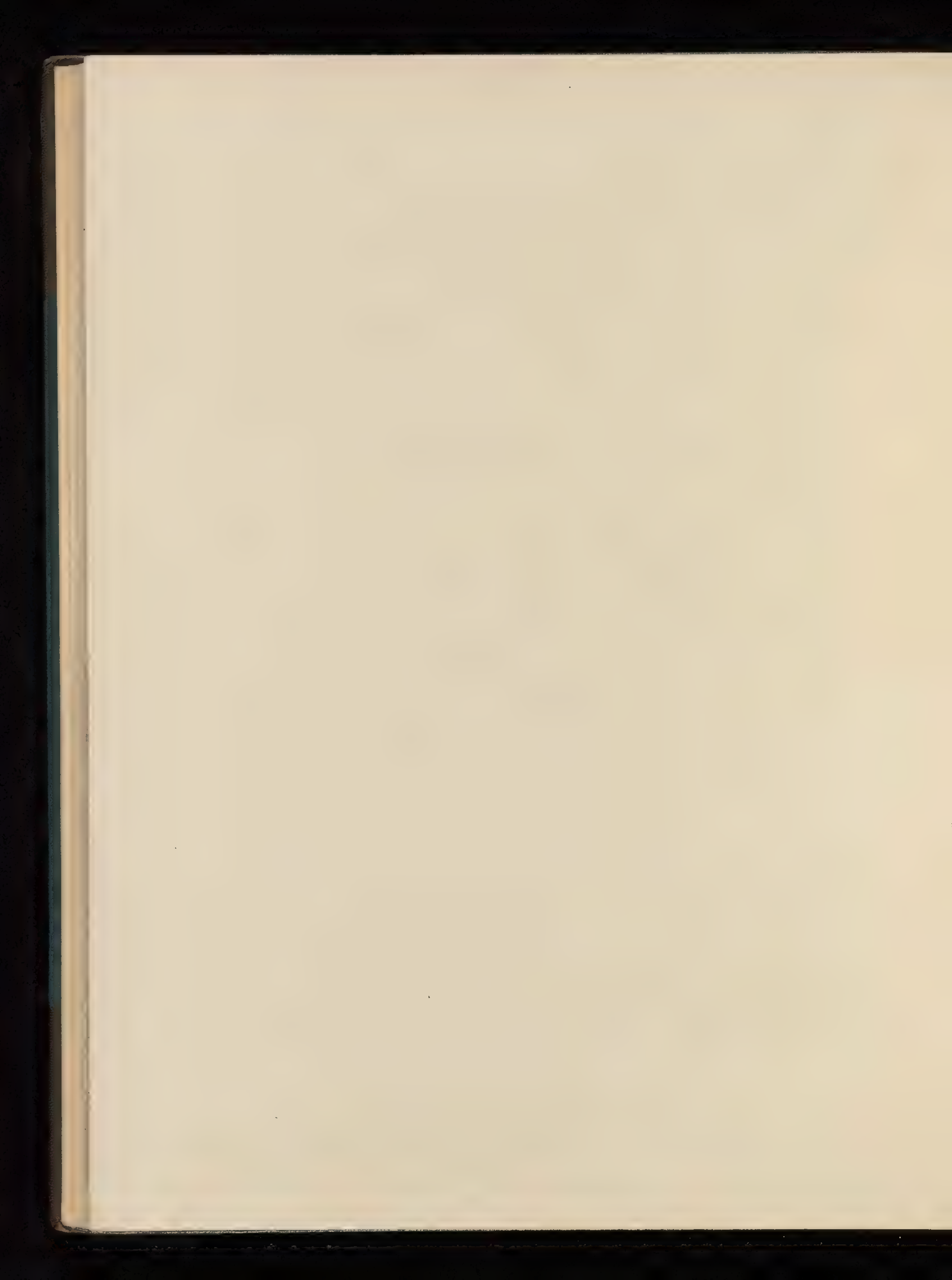


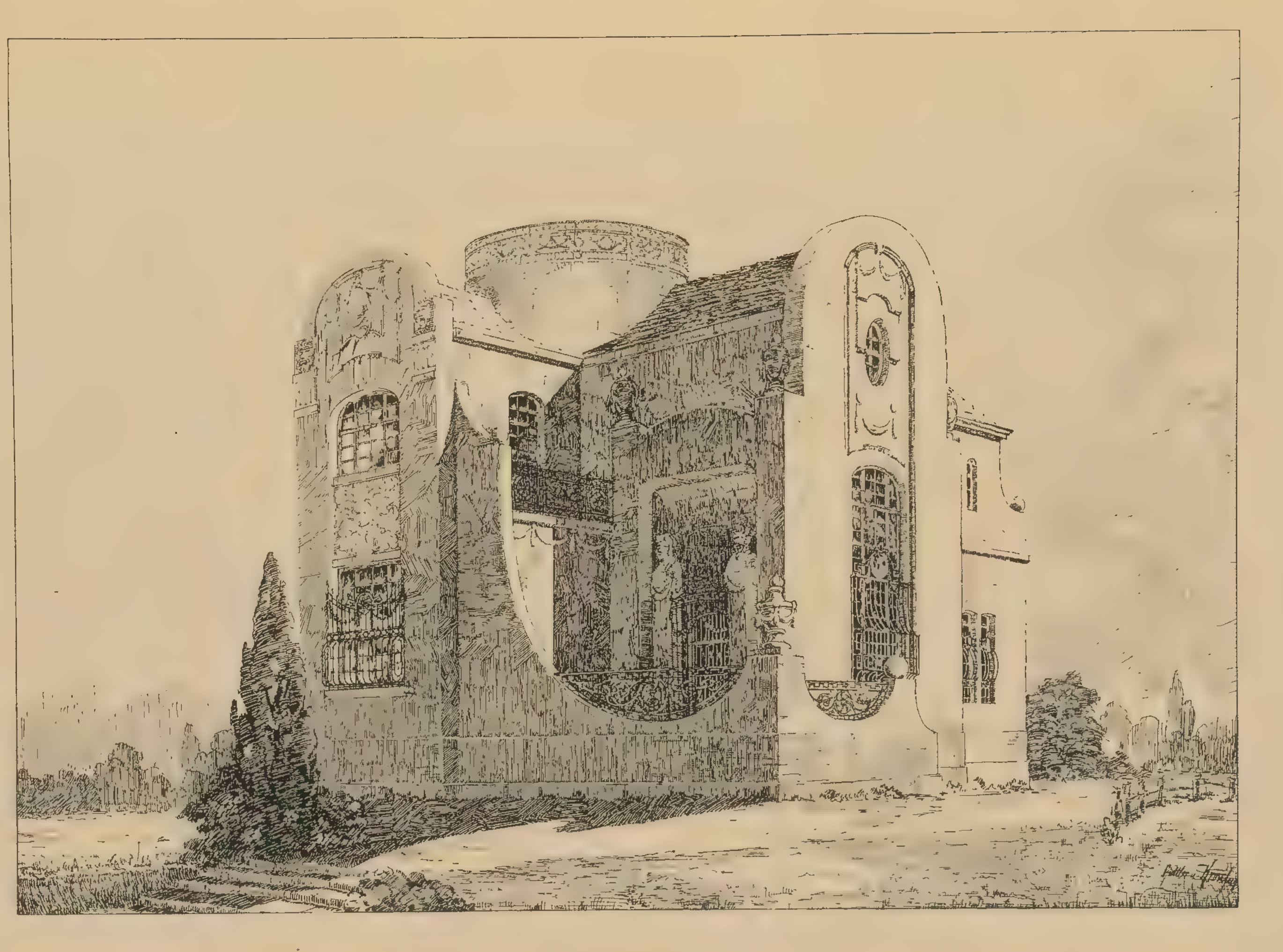


Wohnhaus L. Böck in Wien; erbaut von den Architekten Brüder Drexler daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

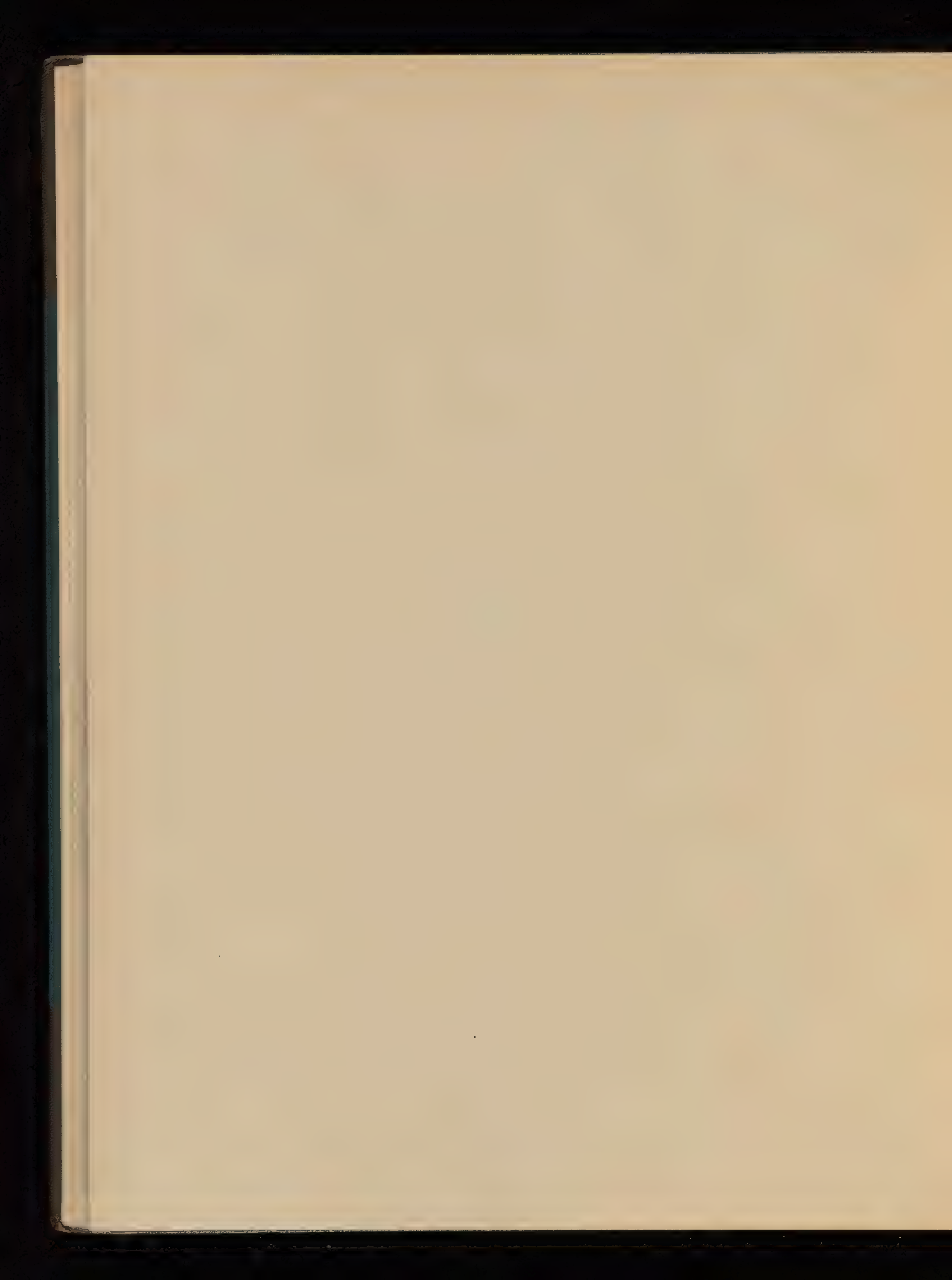
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa; entworfen von Spittler & Kronfuss, Architekten in München.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

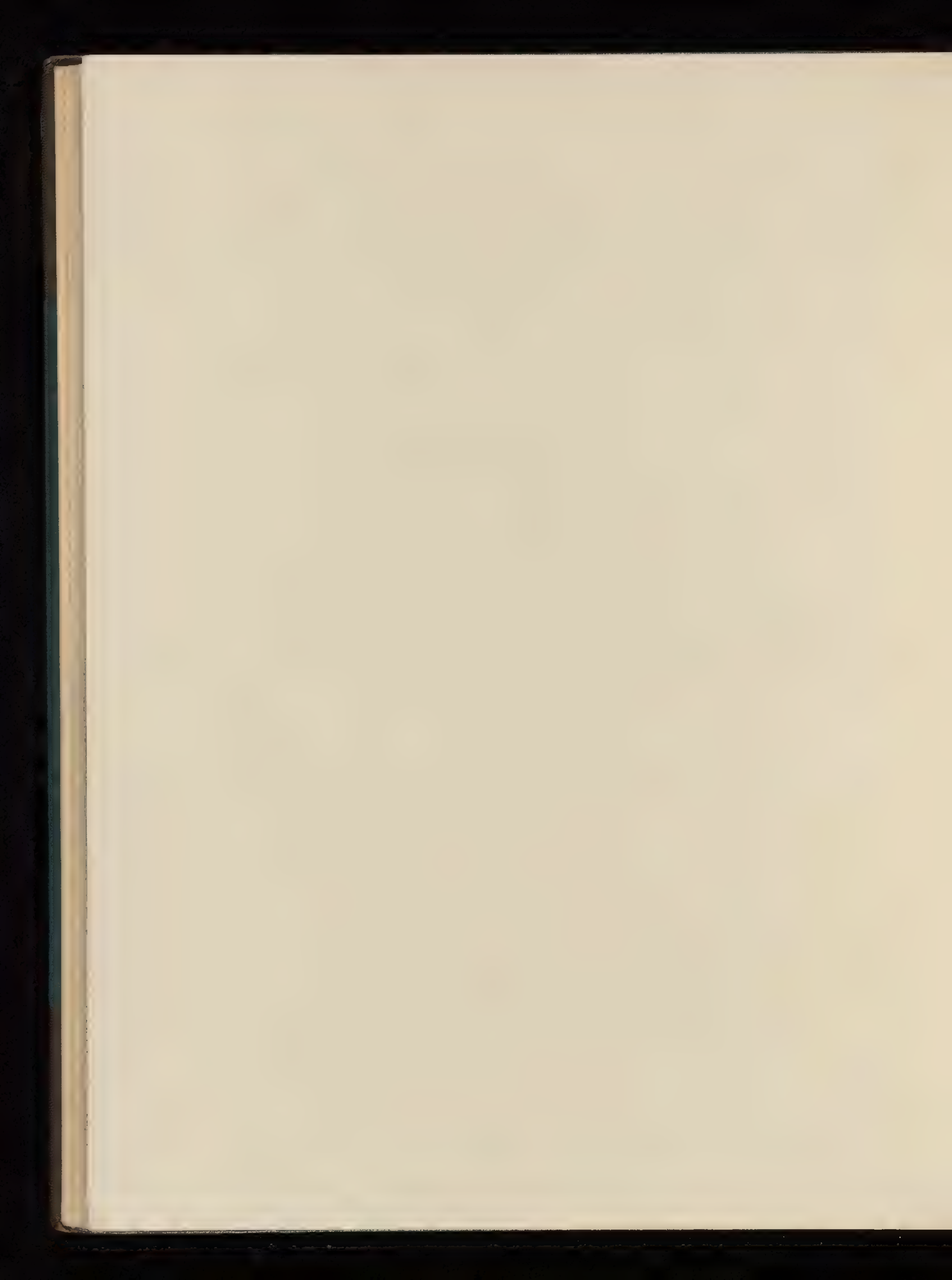




Konkurrenzentwurf zur Kaiser Franz Josef-Jubiläumskirche in Wien von Baurat J. Deininger daselbst.

(Grundriss und Schnitt in der Textbeilage.)

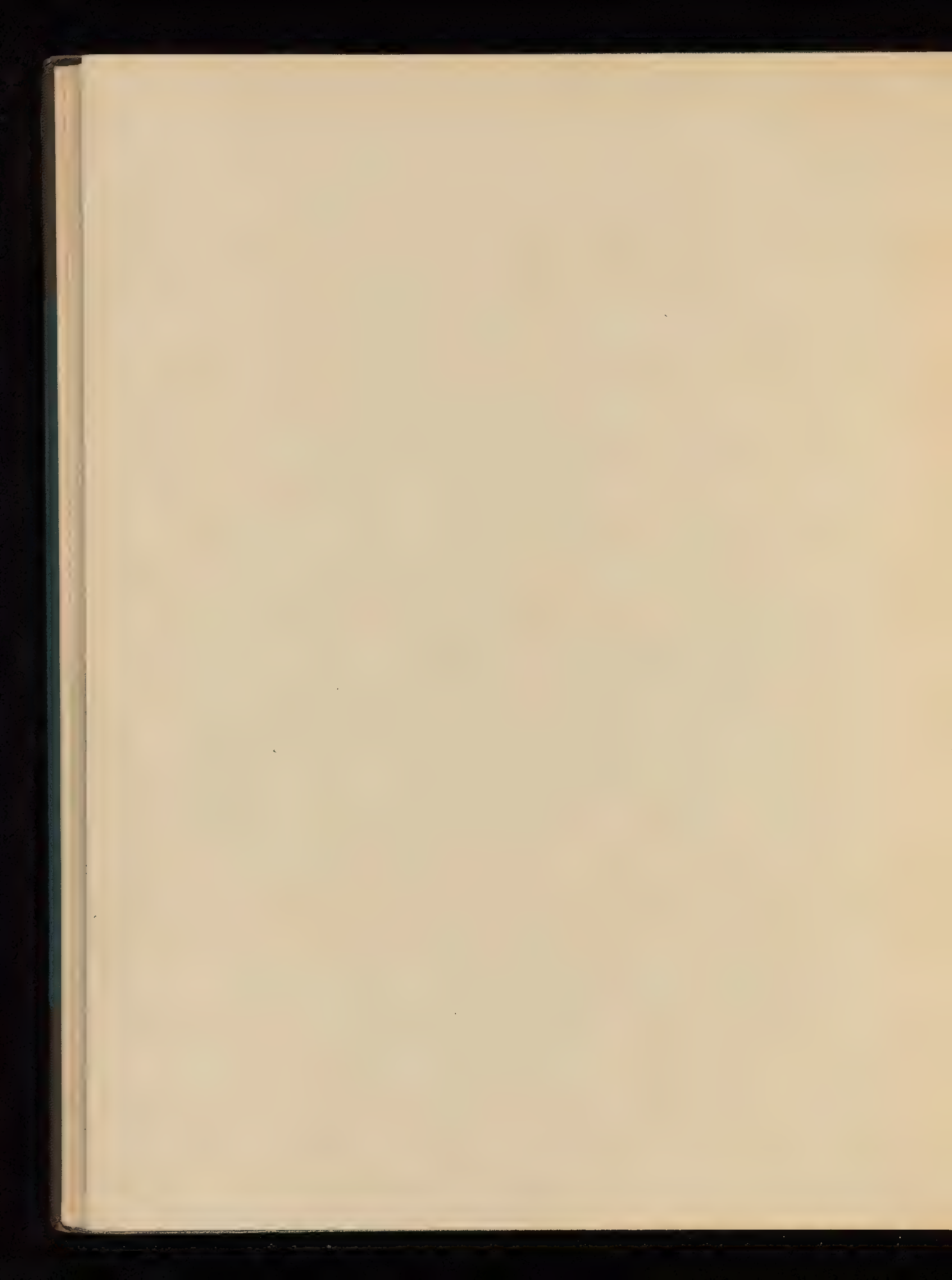
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa Kirschner am Starnberger See; erbaut von Architekt L. Stadler in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



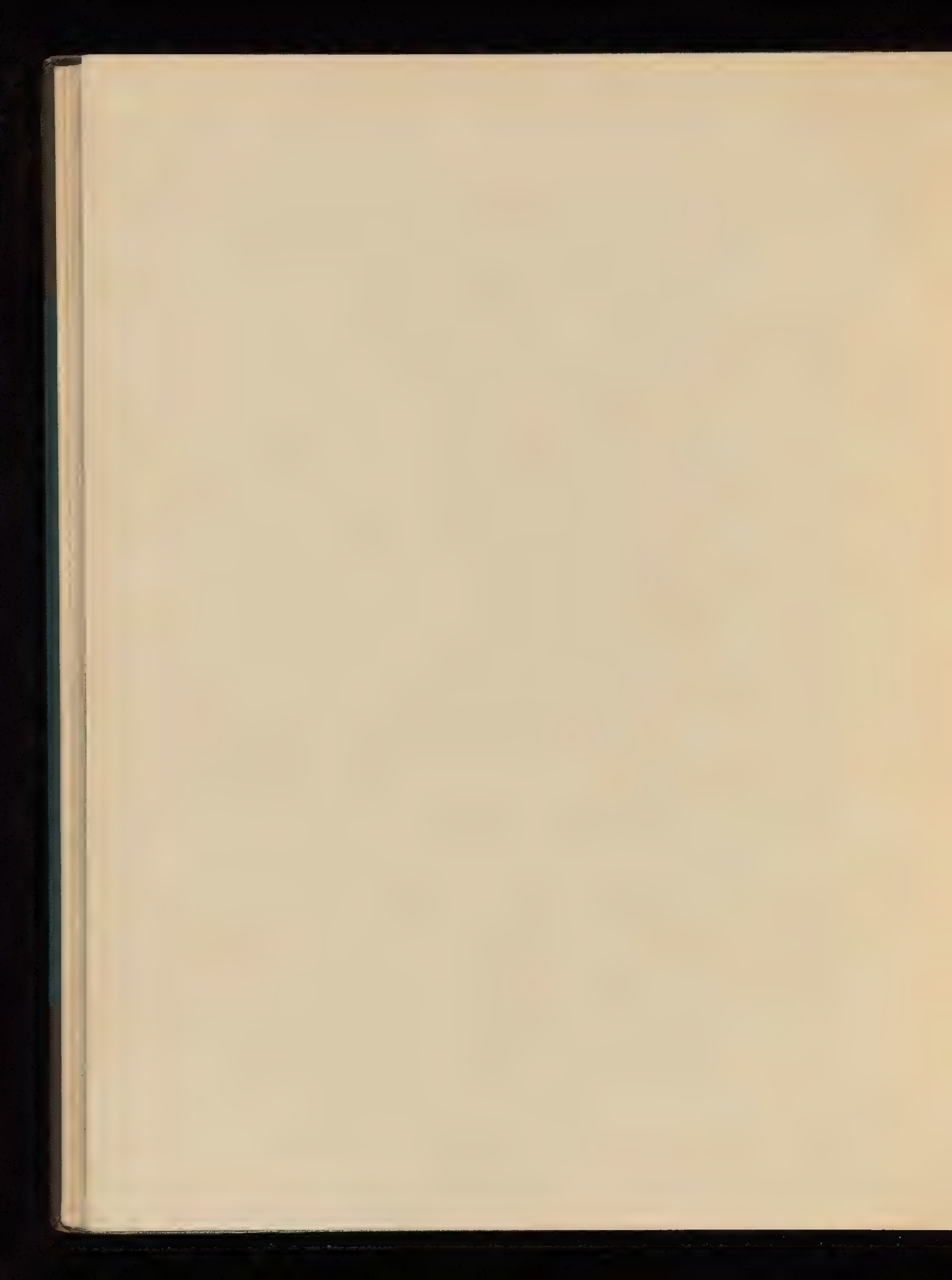


Haus Ostenrieder, Marienplatz 18 in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.

1. Fassade.

(Grundriss und Dachstübchen in der Textbeilage.)

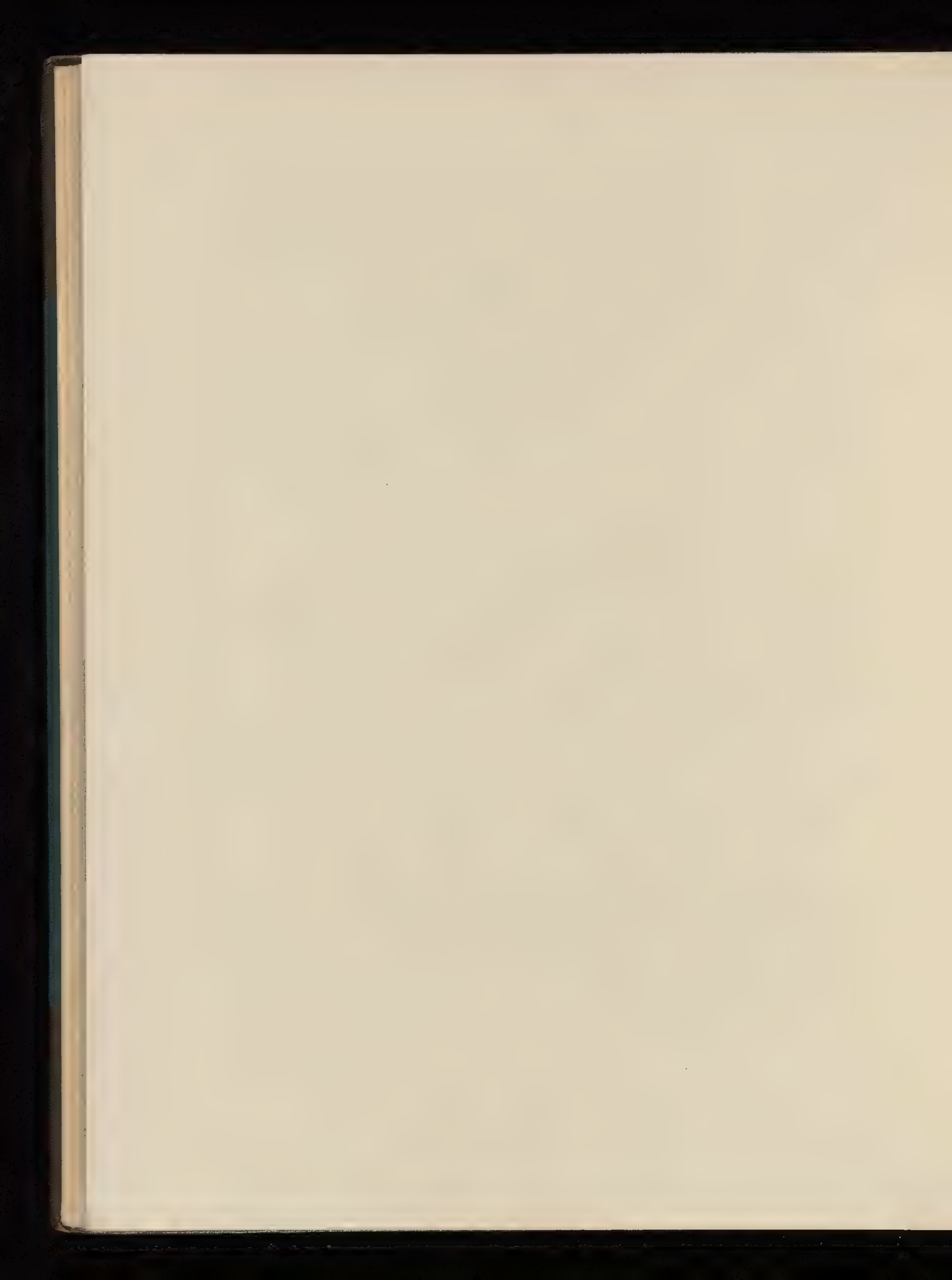
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Haus Ostenrieder, Marienplatz 18 in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.
2. Wohnungseingang.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

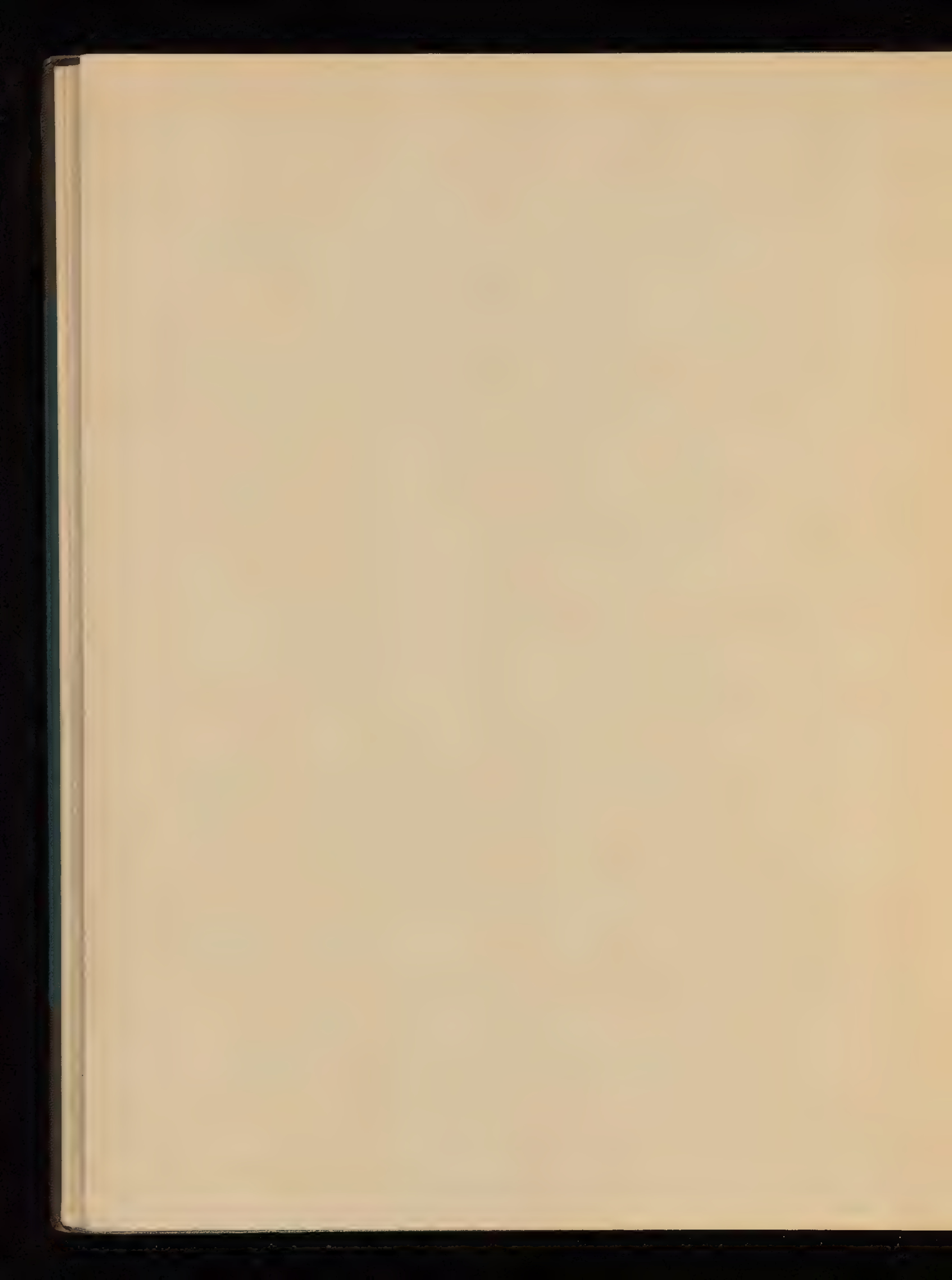




Wohn- und Geschäftshaus Meyer in Minden i. W.; entworfen von Architekt Gustav Jänicke in Berlin.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.

10. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 73. Skizze zu einem Mausoleum von Architekt J. Reuters in Berlin.

Tafel 74. Villa Ziegler in Kiefersfelden bei Kufstein; erbaut von Architekt Heinrich Kronenberger in München.



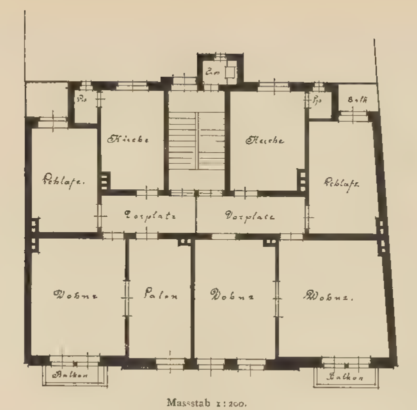
Entwurf zu einem Kriegerdenkmal für den Weinheimer S. C. von Architekt Camillo Friederich in Berlin.

Das in schönster landschaftlicher Lage erbaute Haus steht frei im Garten und ist auch von der Strasse durch einen Vorgarten getrennt. Nach allen Seiten bietet es die schönste Aussicht auf die Berge des Unterinnthales.

Es ist vollständig unterkellert. Im Erdgeschoss befinden sich ausser Wohn-, Esszimmer und Küche ein Wartezimmer mit direktem Eingang vom Vestibül aus, daneben das Ordinationszimmer und ein Laboratorium des Besitzers.

Im ersten Stock sind vier Zimmer, Garderobe und Bad, im Dachgeschoss Fremden- und Dienstbotenzimmer. Fundamente und Keller sind in Bruchstein, das übrige Mauerwerk in Backsteinen hergestellt und mit Kalkmörtel verputzt, das Dach mit Platten und der Turm mit Kupfer eingedeckt. Die Fassaden sind gelblich weiss, die Fensterläden grün gestrichen.

In einem Nebengebäude sind Waschküche und sonstige Wirtschaftsräume untergebracht.



Massstab 1:200.
Grundriss des Wohn- und Geschäftshauses Granz in Minden i. W.; entworfen von Architekt Gustav Jänicke in Berlin.

Tafel 75. Wohn- und Geschäftshaus Granz in Minden i. W.; entworfen von Architekt Gustav Jänicke in Berlin.

Das Haus enthält im Erdgeschoss zwei Verkaufsläden; im ersten und zweiten Stock je zwei Wohnungen. Das Material der Fassaden ist Ziegelrohbau mit Werkstücken aus Kunststein und teilweiser Verblendung. Baukosten ca. 35000 M.

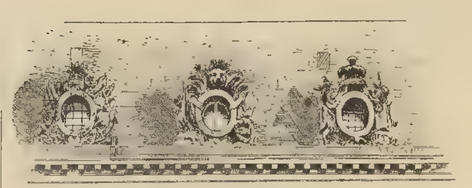
Tafel 76.
Haus Ostenrieder, Marienplatz 18 in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst. — 4. Giebel. (Siehe auch Lieferung 9, Tafel 70 und 71.)

Tafel 77.
Wohnhaus Alleegasse 20 in Wien; erbaut von Architekt E. von Gotthilf daselbst.

Der bevorzugten Lage entsprechend, wurden in diesem Hause grosse Herrschaftswohnungen mit Mietpreisen bis zu 6000 fl. eingerichtet und mit einer vornehmen Ausstattung versehen. Die Fassade ist im Stile des Wiener Barock gehalten. Die Atlanten über dem Haupteingang sind vom verstorbenen Bildhauer V. Tilgner modelliert. Die Gesamtbaukosten betrugen ca. 200000 fl. ö. W.



Steinportal im Gabr. Seidlschen Zimmer auf der Pariser Weltausstellung 1900; entworfen von Architekt Max Ostenrieder in München.
(Nach dem Modell.)



Hotel des Invalides in Paris.
Mansardendach.

Tafel 78. Katholische Pfarrkirche zu Wörth a. M.; erbaut von Professor Jos. Schmitz in Nürnberg.

Die Kirche ist in einfachen rheinisch-romanischen Formen der entwickelten Zeit durchgebildet. Vorläufig wurden nur Chor und Seitenschiffe gewölbt, die Wölbung der übrigen Schiffe aber vorgesehen.

Das Aeussere zeigt in den Konstruktionsteilen roten Miltenberger Sandstein, im übrigen sogenanntes Ratzenmauerwerk aus Sandsteinen der Umgebung, das Innere zeigt gleichfalls den roten Sandstein in verputzten Wandflächen, die später bemalt werden sollen. Die Baukosten betrugen 111000 M.

Tafel 79. Innenräume aus dem Kloster Ottobeuren; aufgenommen von Architekt A. Nopper in München.

3. Aufgang zum Klostermuseum. (Siehe auch Lieferung 6, Tafel 43, und Lieferung 8, Tafel 61.)

Tafel 80.
Gärtnerwohnung der Villa Levin in Göttingen; erbaut von Grisebach & Dinklage in Berlin.

Die Ausführung des Stallgebäudes (folgt später) und Gärtnerhauses ist wie beim Herrenhause in rotem Mainthalsandstein für die Werkstücke und weissem Tuffstein für die Verblendungen erfolgt. Für die Kellerverblendung ist Granit verwendet; für die Eindeckung der Dächer, einschliesslich der Türmchen und Erker, blaue Dachsteine (Biberschwänze, Handstrich) aus der Freiherr von Gregorischen Dominialziegelei in Stannewitsch bei Rietschen (Oberlausitz).

Textblatt.
Entwurf zu einem Kriegerdenkmal für



Klosterkirche in Ottobeuren; aufgenommen von Architekt A. Nopper in München.

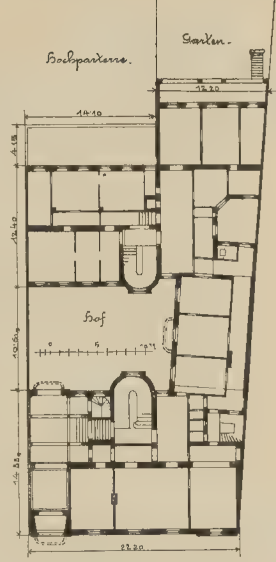
den Weinheimer S. C. von Architekt Camillo Friederich in Berlin. — Alljährlich an Pfingsten findet in dem höchst reizvoll und malerisch gelegenen Städtchen Weinheim an der Bergstrasse die Zusammenkunft der Vertreter des Weinheimer Seniorenconvents statt. Es wird beabsichtigt, auf einer die Gegend beherrschenden Anhöhe den im Feldzuge 1870/71 gefallenen Mitgliedern des W. S. C. ein Denkmal zu errichten, zugleich als ein äusseres Zeichen der Zusammengehörigkeit fast aller an Deutschlands technischen Hochschulen bestehenden Corps. Ein zu diesem Zwecke ins Leben getretener Ausschuss hat die dem Verbande angehörenden Bildhauer und Architekten zur Einreichung von Entwurfsskizzen aufgefordert. Von den eingegangenen Entwürfen soll der hier dargestellte die Grundlage für die weitere Bearbeitung bilden. Die Ausführung des Denkmals wird in Bergsträsser Granit erfolgen.

Textblatt. Mansardendach vom Hotel des Invalides in Paris.

Textblatt. Steinportal im Gabr. Seidlschen Zimmer auf der Pariser Weltausstellung 1900; entworfen von Architekt Max Ostenrieder in München. (Nach dem Modell.)

Textblatt. Klosterkirche in Ottobeuren; aufgenommen von Architekt A. Nopper in München.

Textblatt. Landhaus Etzweiler bei Remagen; erbaut von Müller & Grah, Architekten in Köln. Das Landhaus dient dem Besitzer zum Sommeraufenthalt. Von demselben aus erscheint der Rhein gleich einem See, der nach Norden durch das Siebengebirge abgeschlossen wird. Die Natur der ganzen Umgegend, welche dem Beschauer die freundlichen Orte Unkel, Erpel, Linz und Remagen mit ihren schlanken Kirchtürmen und steilen Schieferdächern vor Augen führt, sowie die am Fusse mit Weinbergen, oben mit Wäldern umrahmten Anhöhen waren bestimmend, das Aeussere dieses Landhauses in möglichst einfacher Weise zur Ausführung gelangen zu lassen. Unter Verwendung von Basaltbruchsteinmauerwerk im Untergeschoss, sparsamer Sandsteinarchitektur und Erstellung des Obergeschosses in einfachem Eichenholzfachwerk konnte das Gebäude mit einer Bausumme von 27 000 M. errichtet werden.



Grundriss des Wohnhauses Alleegasse 20 in Wien; erbaut von Architekt E. von Gotthilf daselbst.

Textblatt. Haus Ramsley in Cincinnati; erbaut von Elzner & Anderson, Architekten daselbst.

(Mit Genehmigung des Herausgebers aus »The American Architekt and Building News«.)



Landhaus Etzweiler bei Remagen; erbaut von Müller & Grah, Architekten in Köln.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London.
Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.

ANZEIGER
zur
Architektonischen Rundschau.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London.
Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.

Aus der Technik.

ANTINONNIN. Der Beginn der Bausaison regt auch wieder die Frage an, wie das Bauholz am besten zu conserviren und vor Fäulnis und Schwammbildung zu schützen sei.

Als Vorbeugungsmittel gegen Hausschwamm, Mauerfrass, u. a. Pilzwucherungen, schädliche Insekten, Holzwürmer etc. empfiehlt sich insbesondere die Anwendung von ANTINONNIN, dessen hervorragend antiseptische und pilzfeindliche Eigenschaften allgemein anerkannt sind.

Zum Imprägniren von Holzteilen (Balken, Brettern, Dielen etc.) genügt ein zweimaliges Bestreichen mit einer am besten warmen, 2%igen Lösung; Zwischenbödenfüllmassen werden mit der Lösung bis zur Sättigung getränkt; Decken und Wände zum Schluss noch mit Weisskalk überstrichen, welcher, an Stelle von Wasser, mit ANTINONNIN-Lösung angemacht wird. — Etwa vorhandene Schwammwucherungen müssen vorher durch Abbürsten von den Wänden entfernt und das befallene Holz am zweckmässigsten ausgewechselt werden. In dieser Weise behandelte Räume bleiben nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen schwammfrei und trocken, soweit die Feuchtigkeit durch Pilzansammlung bedingt war. Das ANTINONNIN ist geruchlos, in Wasser leicht löslich und im Gebrauch billig.



Haus Ramsley in Cincinnati; erbaut von Elzner & Anderson, Architekten daselbst.
(Mit Genehmigung des Herausgebers aus «The American Architekt and Building News».)





Technikum Strelitz i. Mkl.
Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse
Maschinen- u. Elektrotechnik
Gesammt. Hoch- u. Tief-Baufach
Täglicher Eintritt.

Ein Bautechniker, welcher die Baugewerkschule in Zerbst besuchte u. auf derselben die Abgangsprüfung gemacht hat, **sucht** Stellung, womöglich per sofort oder später. Offerten sub **A. R. 77** an **Haasenstein & Vogler A. G. Berlin W. 8.**

G. Grolman, Düsseldorf a. Rh.
lief. billigst gebrannt. gemahl.
Magnesit und Chlormagnesium
von diversen Lägern an Seehafen und inländischen Plätzen

ARCHITEKT.

Ein mit den Detailformen des Barock- (Zopf-) Stils vertrauter Architekt, flotter Zeichner, wird auf sofort gesucht zur Beschäftigung bei den hiesigen Gerichtsneubauten.

Anmeldungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche sind an den Unterzeichneten zu richten. Nur Bewerber, welche erfolgreiche Praxis bei monumentalen Bauten nachweisen können, wollen sich melden.

Dortmund, den 24. April 1900.
Der Regierungsbaumeister.
W. Raësfeldt.



Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Pälzer Duwak.
Schnurrige Erzählungen
in Pfälzer Mundart
von
Max Barack.
Mit Illustrationen.
Preis 2 Mark. Gebunden 2 Mk. 50 Pf.

Rheinschnuke.
Schnurrige Erzählungen
in Pfälzer Mundart
von
Max Barack.
Mit Illustrationen.
Preis 2 Mark. Gebunden 2 Mark 50 Pf.

Ernst Rockhausen
Waldheim i. S.
Spezialfabrik
für hochfeine moderne
Krystallglas-Laden-Einrichtungen
wünscht mit
Architekten
in Verbindung zu treten,
welche Ladenbauten leiten.
Illustr. Catalog zu Diensten.

Blauen Granit
aus eigenen Brüchen in allen Bearbeitungsarten liefert
Ludwig Haberstumpf,
Granitwerk,
Gefrees i. Fichtelgebirge.



Präcisions-Reisszeuge
Rundsystem.
Clemens Riefler
Fabr. mathem. Instrum.
Nesselwang u. München
(Bayern).
Gegründet 1841.
Vielfach prämiirt.
Illustr. Preisl. gratis.

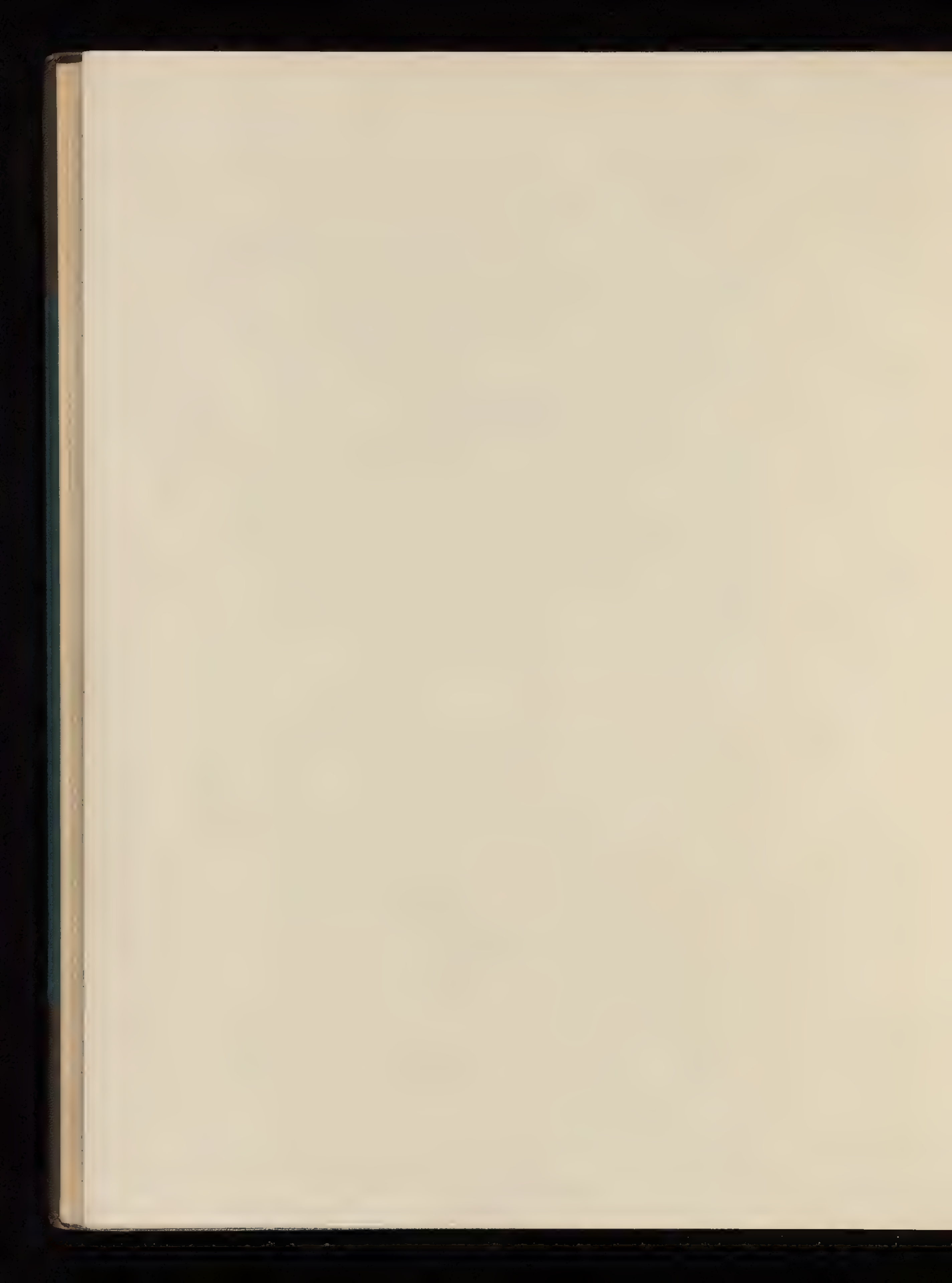
Berg.-Märk. Zinkornamenten-Fabrik
Hubert Lahaye
Fabriken in U.-Barmen und in Nothberg bei Eschweiler (Rhld.)
Prämiirt Posen 1895. **Bureau in U.-Barmen** Prämiirt Posen 1895.
liefern
Bauornamente aus **Zink, Kupfer, Blei etc.** nach Musterbuch oder Zeichnung, sowie **Lambrequins, Figuren, Fontainen, Vasen, Säulen etc.**

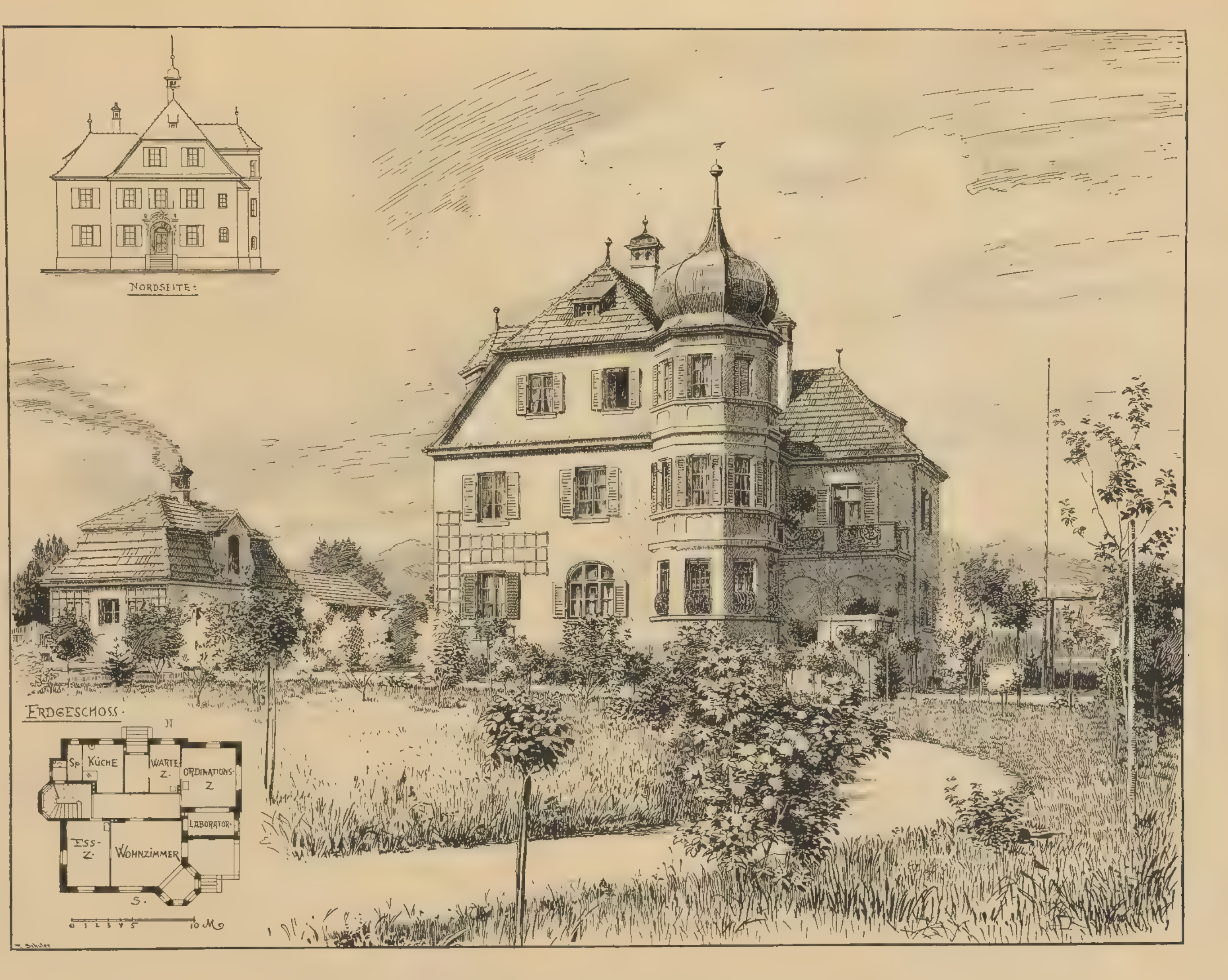


Musterbuch und Prospect stehen auf Wunsch zur Verfügung.



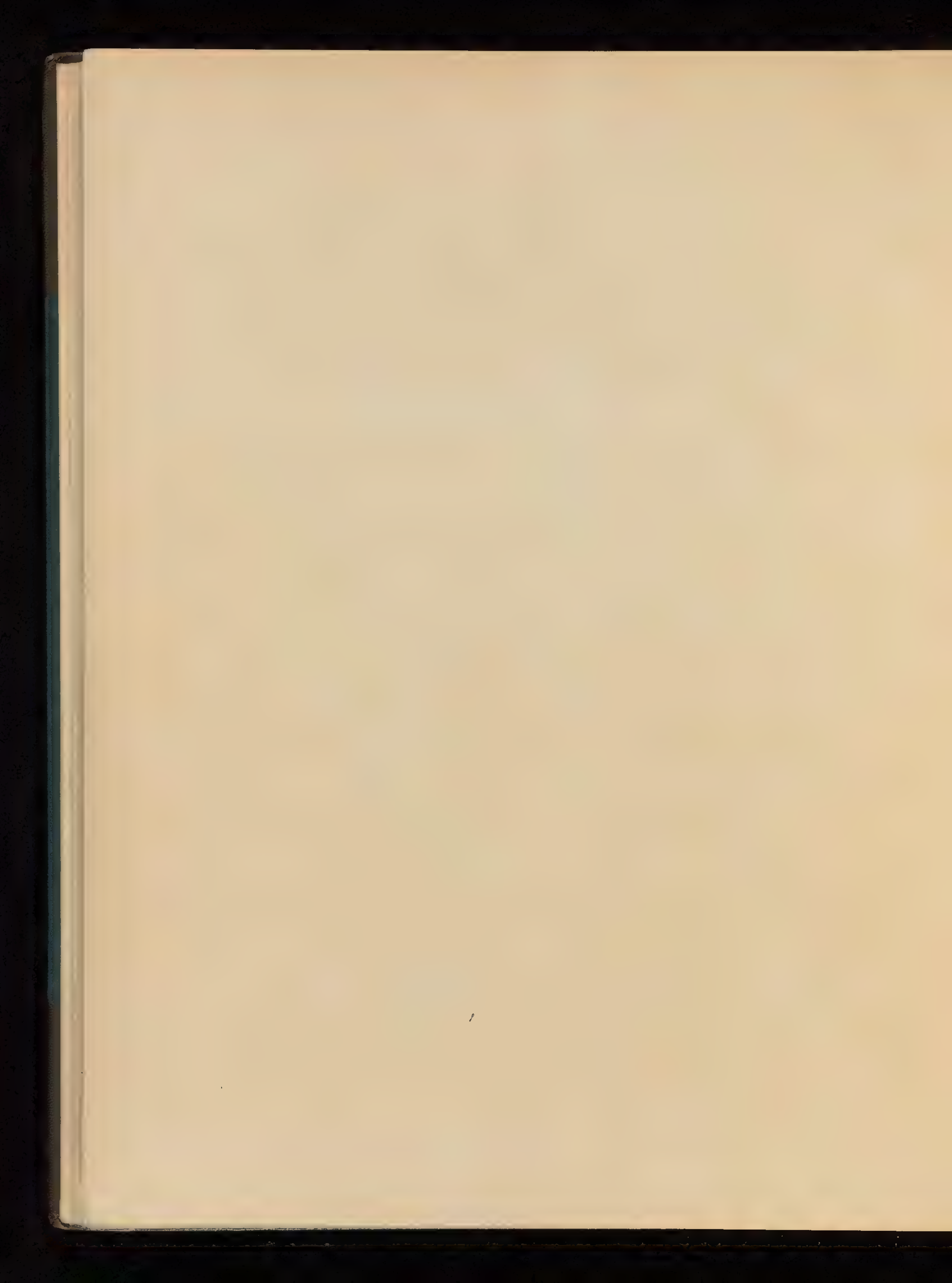
Skizze zu einem Mausoleum von Architekt J. Reuters in Berlin.





Villa Ziegler in Kiefersfelden bei Kufstein; erbaut von Architekt Heinrich Kronenberger in München.

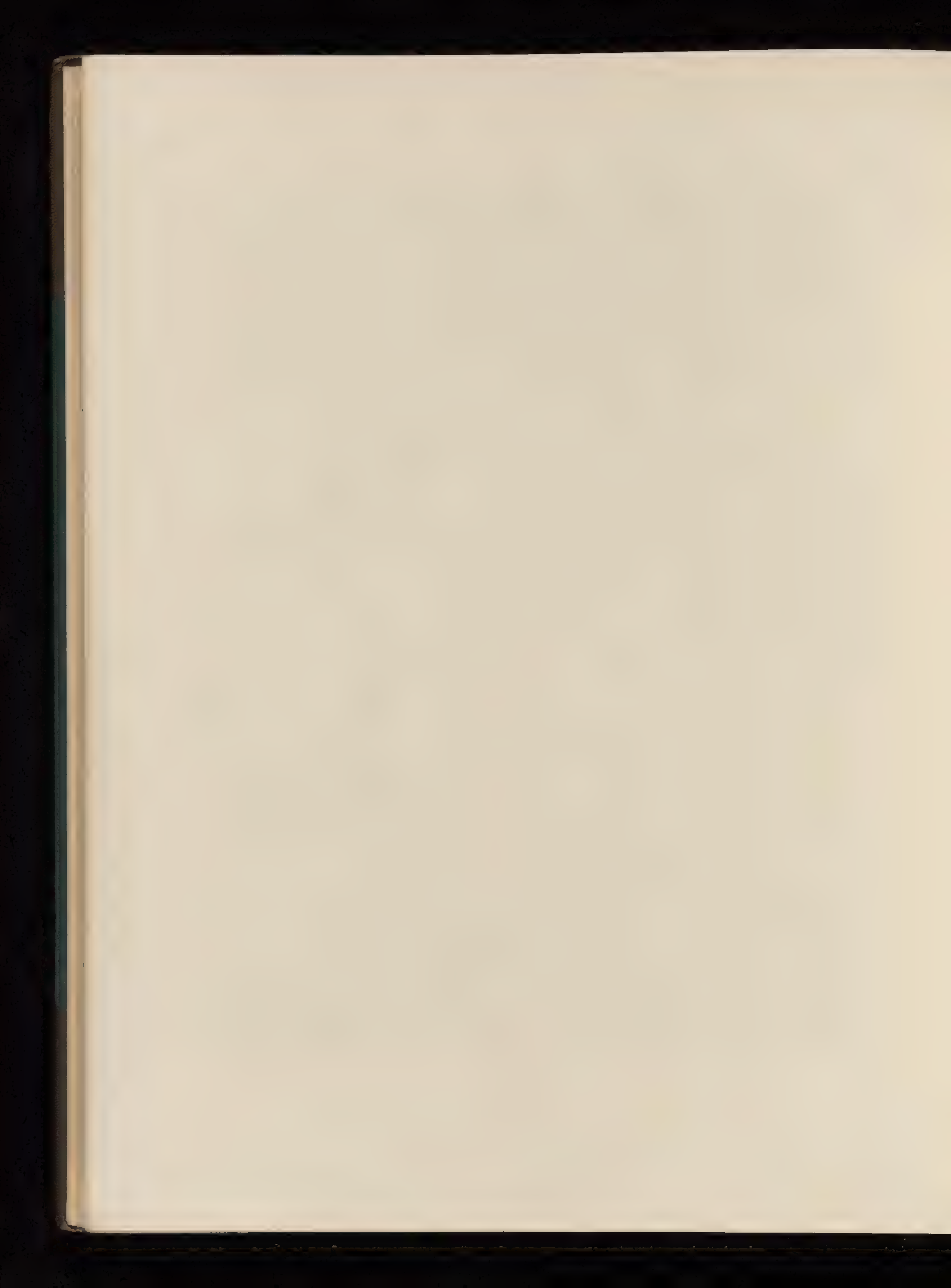
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohn- und Geschäftshaus Granz in Minden i. W.; entworfen von Architekt Gustav Jänicke in Berlin.

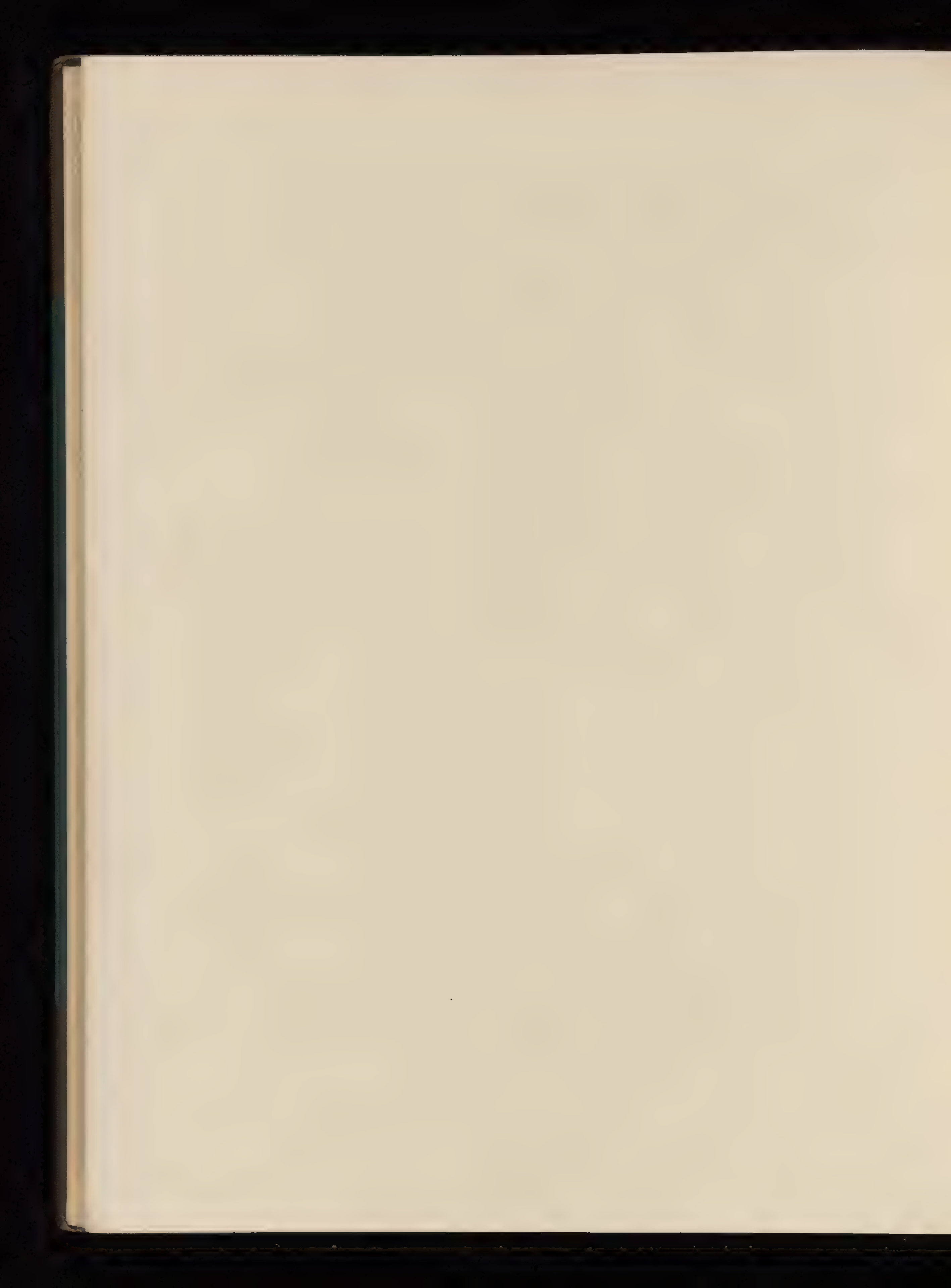
(Grundriss in der Textbeilage.)





Haus Ostenrieder, Marienplatz 18 in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.
4. Giebel.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

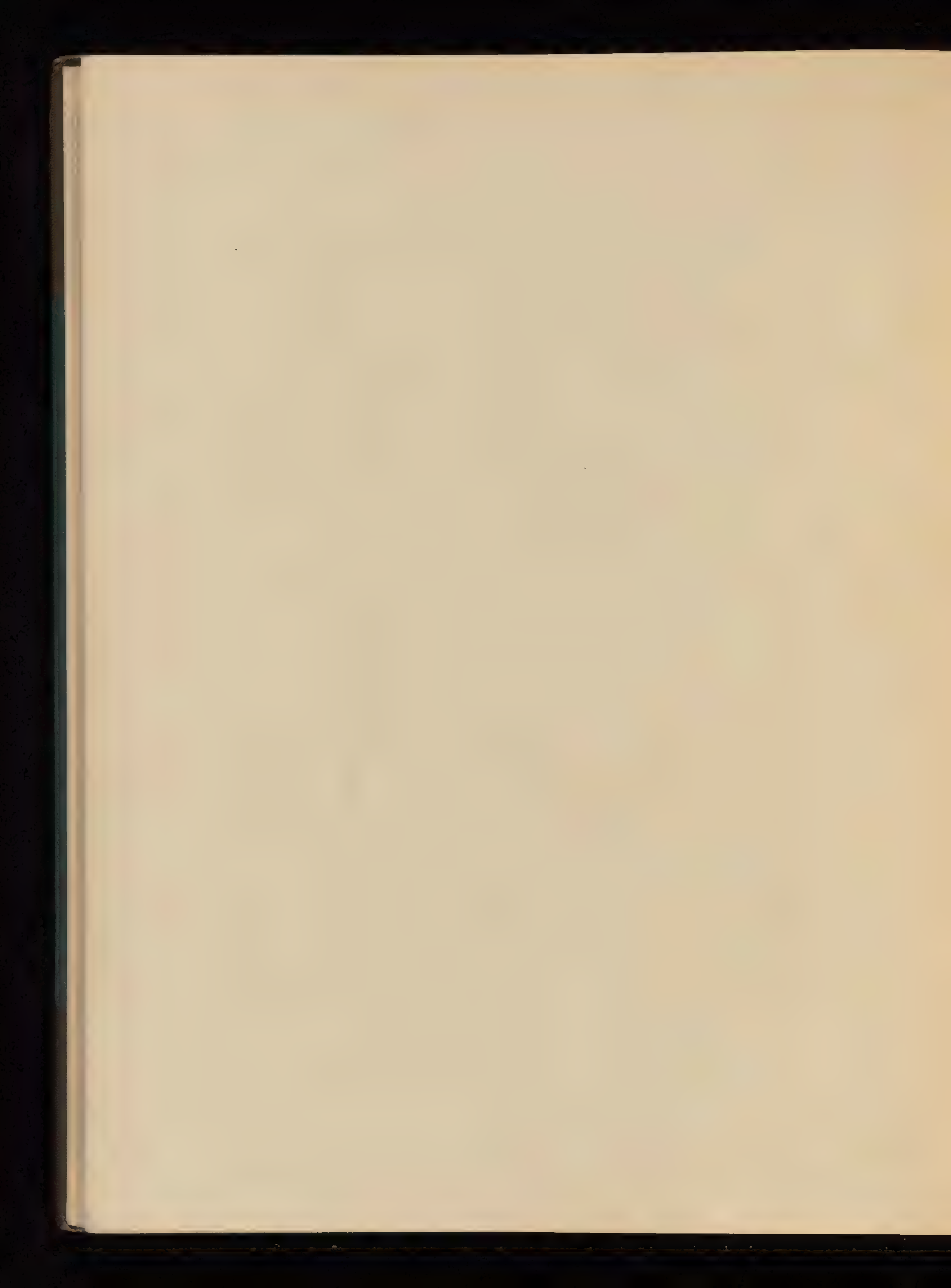




Wohnhaus Alleegasse 20 in Wien; erbaut von Architekt E. von Gotthilf daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

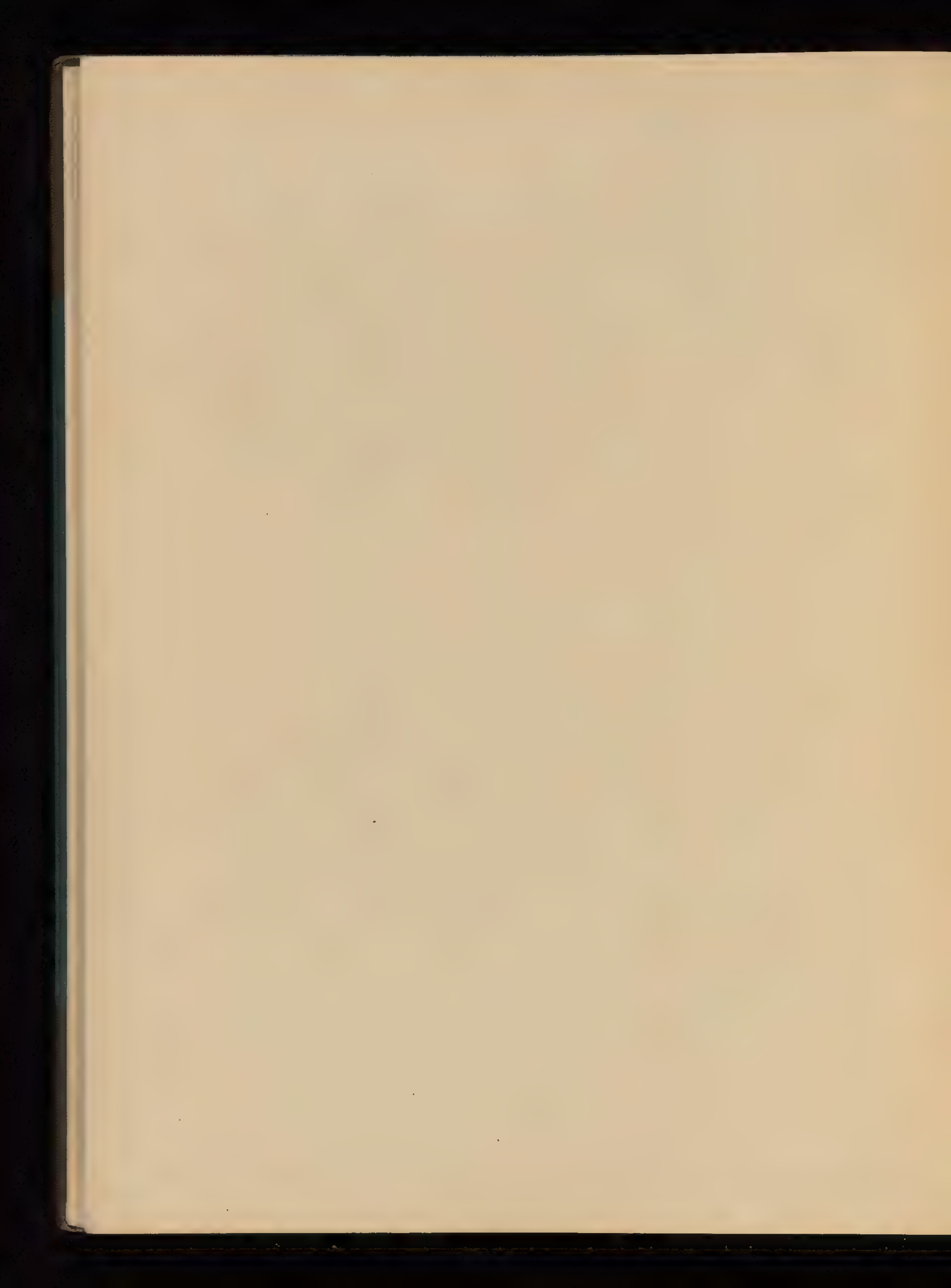
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Erbaut von Professor Jos. Schmitz in Nürnberg.

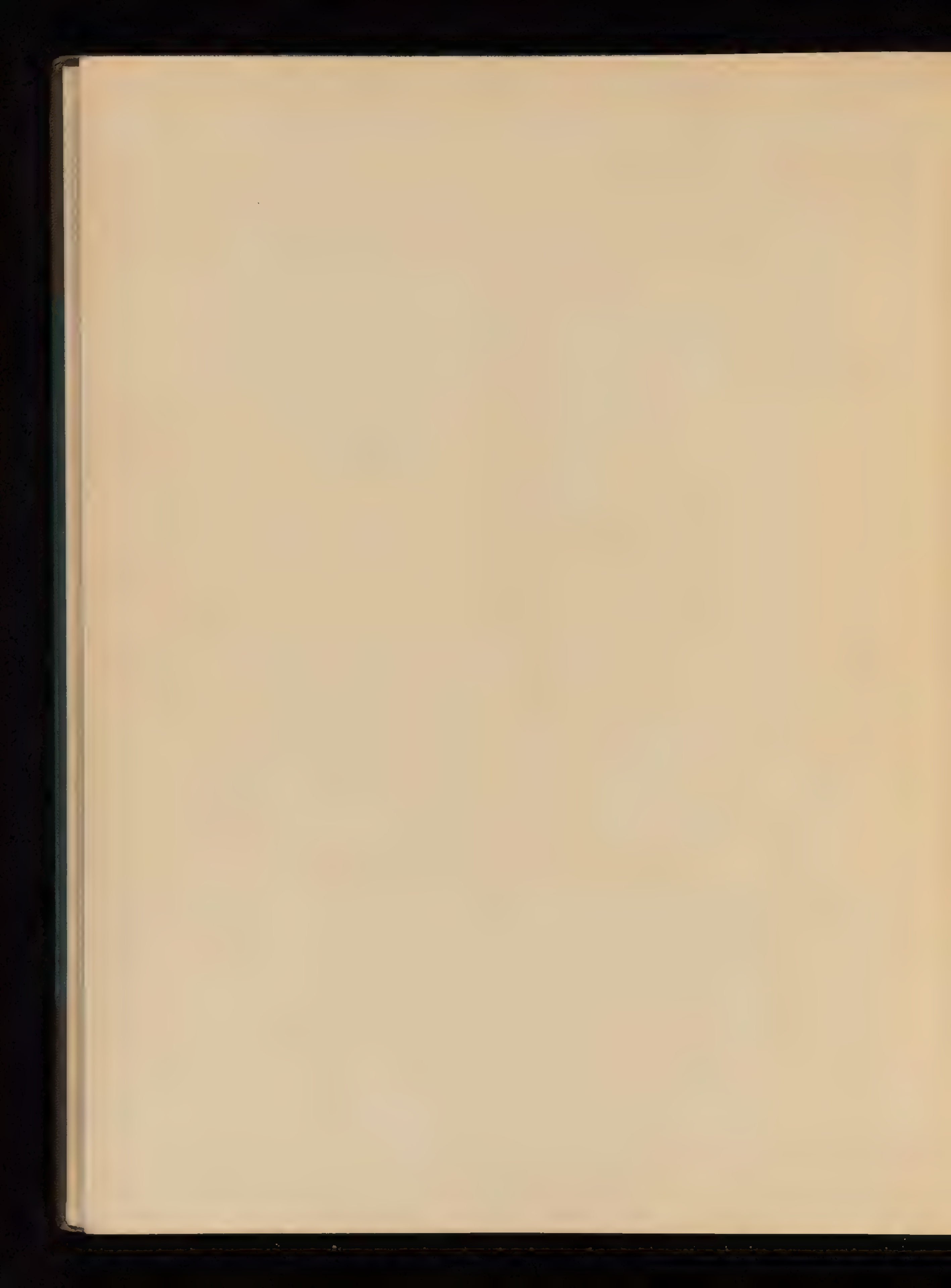
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

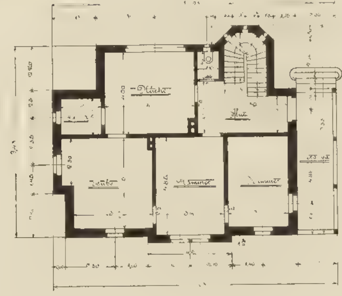




Innenräume aus dem Kloster Ottobeuren; aufgenommen von Architekt A. Nopper in München.
3. Aufgang zum Klostermuseum.

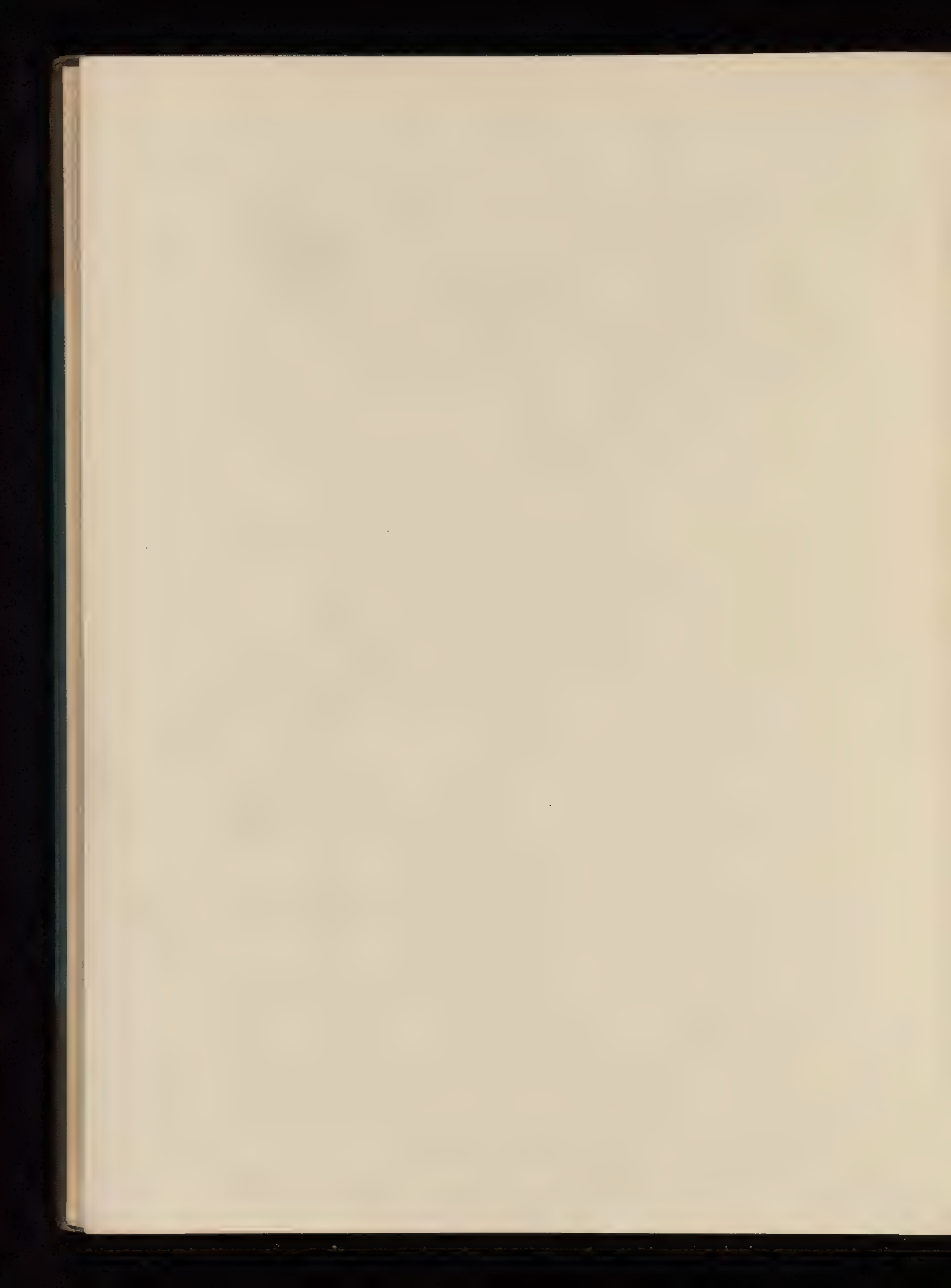
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Gärtnerwohnung der Villa Levin in Göttingen; erbaut von Grisebach & Dincklage, Architekten in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

16. Jahrgang 1900.
11. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 81. Einfamilienhäuser in Heidelberg; erbaut von Architekt F. Ratzel in Karlsruhe.

Diese vier Einfamilienhäuser wurden nach Entwürfen von F. Ratzel in den Jahren 1897—98 von Baumeister Gross erbaut. Die Breitenabmessung der Gebäude schwankt zwischen 6,5 und ca. 11 m, dementsprechend die Zimmerzahl von 6 bis 11 Räumen. Bei den 6,5 m breiten Häuschen sind die im Souterrain liegenden Küchen direkt vom Vorgarten aus erreichbar. Die nach Osten liegenden Hinterfassaden bieten Aussicht nach den Bergen und sind daher in ausgiebiger Weise mit Veranden versehen. Die Ausführung erfolgte bei den Reihenhäusern in rotem Odenwälder Sandstein für die Architekturteile und weissem Putz für die Flächen; die Dächer erhielten Schieferdachung in deutscher Art. Für das Eckhaus wurden weissgraue Sandsteine und rote Dachziegel gewählt.

Haus Gouin in Tours.

Tafel 82. Haus Ostenrieder, Marienplatz 18 in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.

5. Wohnzimmer und Empfangszimmer.

(Siehe auch Lieferung 9, Tafel 70 und 71, und Lieferung 10, Tafel 76.)

Tafel 83. Landhaus van Nest in Tuxedo Park, N. Y.; erbaut von Architekt William A. Bates, New York.

Mit Genehmigung des Herausgebers aus „The American Architect and Building News“.

Tafel 84. Wohn- und Geschäftshaus Behrenstrasse 17 in Berlin; erbaut von Baurat Ludwig Heim daselbst. — In den Jahren 1896—97 erbaut, dient dieses Gebäude in den unteren Geschossen vor-



Grundriss der Einfamilienhäuser in Heidelberg; erbaut von Architekt F. Ratzel in Karlsruhe.

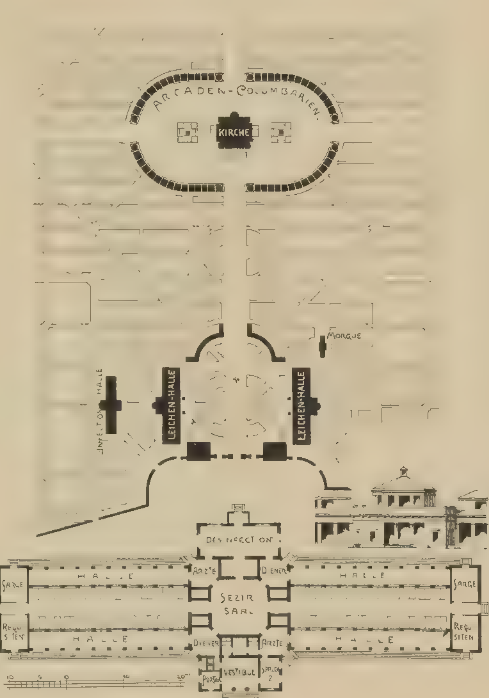
wiegend Geschäfts-, in den oberen Wohnzwecken und ist mit Sammelheizung, sowie elektrischen Licht- und Aufzuganlagen versehen. Die Gliederungen und Verzierungen der Strassenseite bestehen aus hellgrauem Cottaer Sandstein, die Wandflächen der Mittelgeschosse sind mit weissen Verblendziegeln bekleidet. Die Modelle zu den Zierteilen stammen von den Bildhauern Zeyer & Drechsler, die Steinmetzarbeiten wurden von H. Schilling ausgeführt. Die Baukosten betrugen im ganzen 220 000 M.

Tafel 85. Entwurf für die Ausgestaltung des Centralfriedhofes in Wien von Professor F. von Feldegg daselbst.

Der genannte Entwurf verdankt seine Entstehung einem Konkurrenzausschreiben, wobei derselbe in die engere Wahl gekommen ist. Bei der Seltenheit der gestellten Aufgabe, welche im vorliegenden Fall eine ebenso originelle als charakteristische und würdige Lösung gefunden hat, glauben wir, die betreffende Arbeit unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Die Anordnung der Bauanlage und die Einteilung der bedeutenderen Gebäude derselben ist aus den anliegenden Darstellungen deutlich ersichtlich. Die gesamte bauliche Anlage, soweit sich dieselbe auf die Hochbauten bezieht, glaubt der Verfasser für eine Summe von 1 837 000 fl. herstellen zu können.

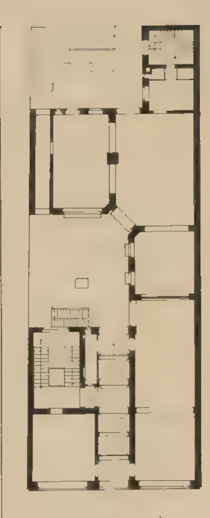
Tafel 86. Wohnhaus in Würzburg; erbaut von Architekt Th. Weiss daselbst.

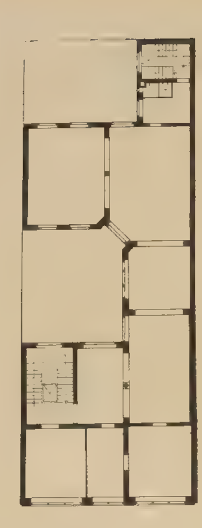
Dieses Gebäude enthält in jedem Geschoss eine Wohnung, welche nötigenfalls auch geteilt werden



Entwurf für die Ausgestaltung des Centralfriedhofes in Wien von Professor F. von Feldegg daselbst.

Situation und Detail der Infektionshalle.





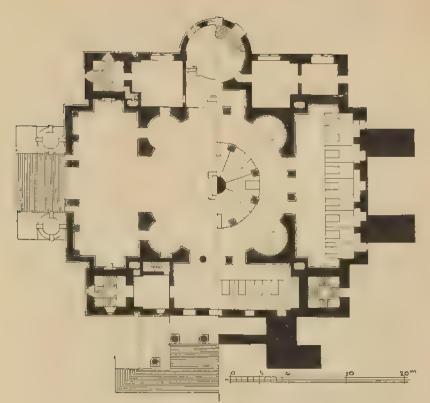
Grundrisse zum Wohn- und Geschäftshaus Behrenstrasse 17 in Berlin; erbaut von Baurat Ludwig Heim daselbst.

kann, im Untergeschoss und Dachstock die üblichen Nebenräumlichkeiten.

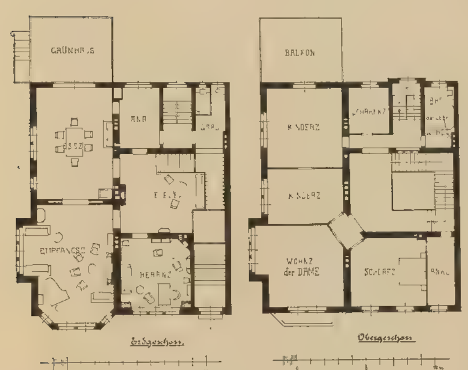
Der Sockel des Hauses ist aus Kalkstein, die übrigen Fassadenflächen aus Patzendorfer rein weissem Sandstein hergestellt. Die Baukosten betrugen ohne Grunderwerb 205 000 M.

Tafel 87. Wohnhaus W. Langen in Köln; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

Das Wohnhaus des Landrats a. D. Walther Langen in Köln liegt in der Riehler Strasse nahe dem Deutschen Ring. Mit Rücksicht auf seine Umgebung musste es daher den Charakter eines städtischen Wohnhauses mit dem eines Landhauses zu verbinden suchen. Die Wirtschaftsräume sind im Kellergeschoss, die Kinder-, Schlaf- und Gastzimmer im Mansardengeschoss untergebracht. Der grosse Giebel an der Strasse und alle Architekturteile sind in Riedener Tuff und Weinsberger Sandstein hergestellt, einzelne Wandflächen rot verblendet und weiss gefugt. Die Ausführung der Steinmetzarbeiten lag in Handen C. Winterhelts



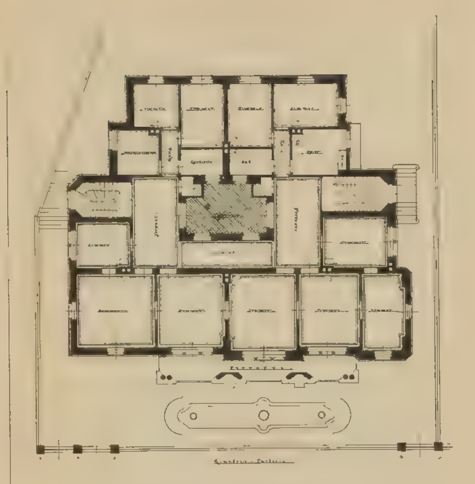
Entwurf zur Ausgestaltung des Centralfriedhofes in Wien
von Professor F. von Feldegg daselbst.
Grundriss der Kirche.

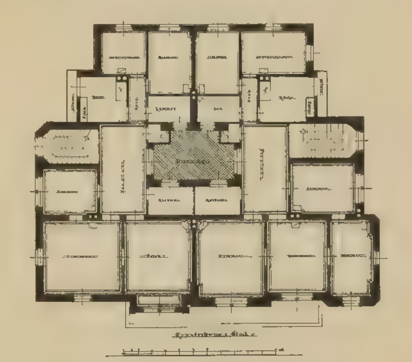


Grundrisse des Wohnhauses W. Langen in Köln;
erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

in Miltenberg a. M.; die Maurerarbeiten sind durch H. Schierenberg in Köln ausgeführt.

Tafel 88. Fassadenstudie für ein Börsengebäude von Architekt L. Fiedler in Wien.





Grundrisse zum Wohnhaus in Würzburg;
erbaut von Architekt Th. Weiss daselbst.

Textblatt. Haus Gouin in Tours. — Die frühere Wohnung der Schatzmeister von Saint-Martin in Tours. — Studie aus dem Schlosshof in Büdingen; aufgenommen von Architekt W. Landgrebe in Oberrad.



Studie aus dem Schlosshof in Büdingen; aufgenommen von Architekt W. Landgrebe in Oberrad.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London. Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.



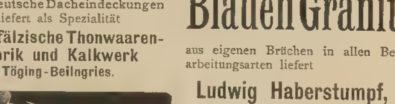
Die frühere Wohnung der Schatzmeister von Saint-Martin in Tours.



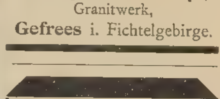












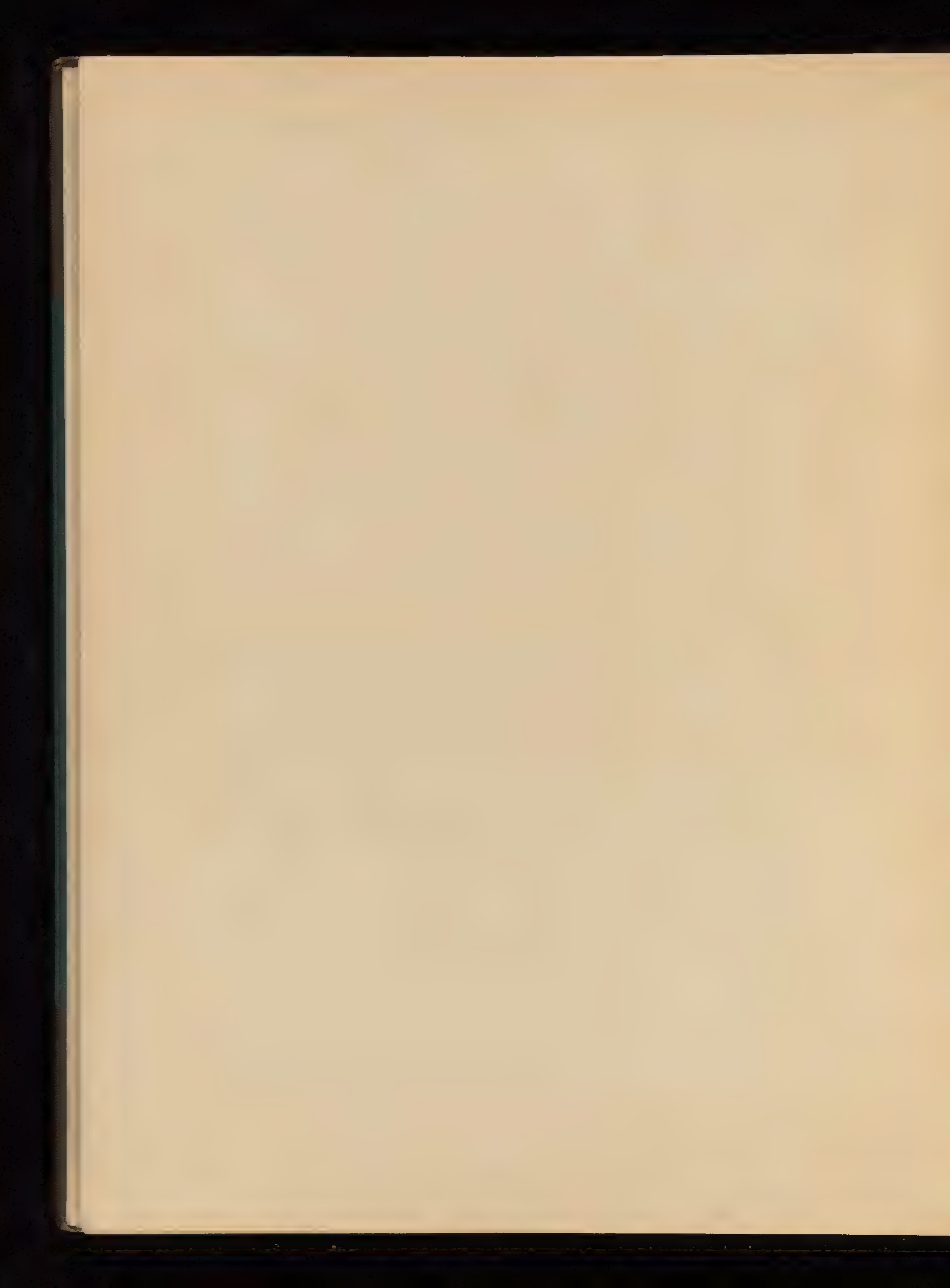




Einfamilienhäuser in Heidelberg; erbaut von Architekt F. Ratzel in Karlsruhe.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

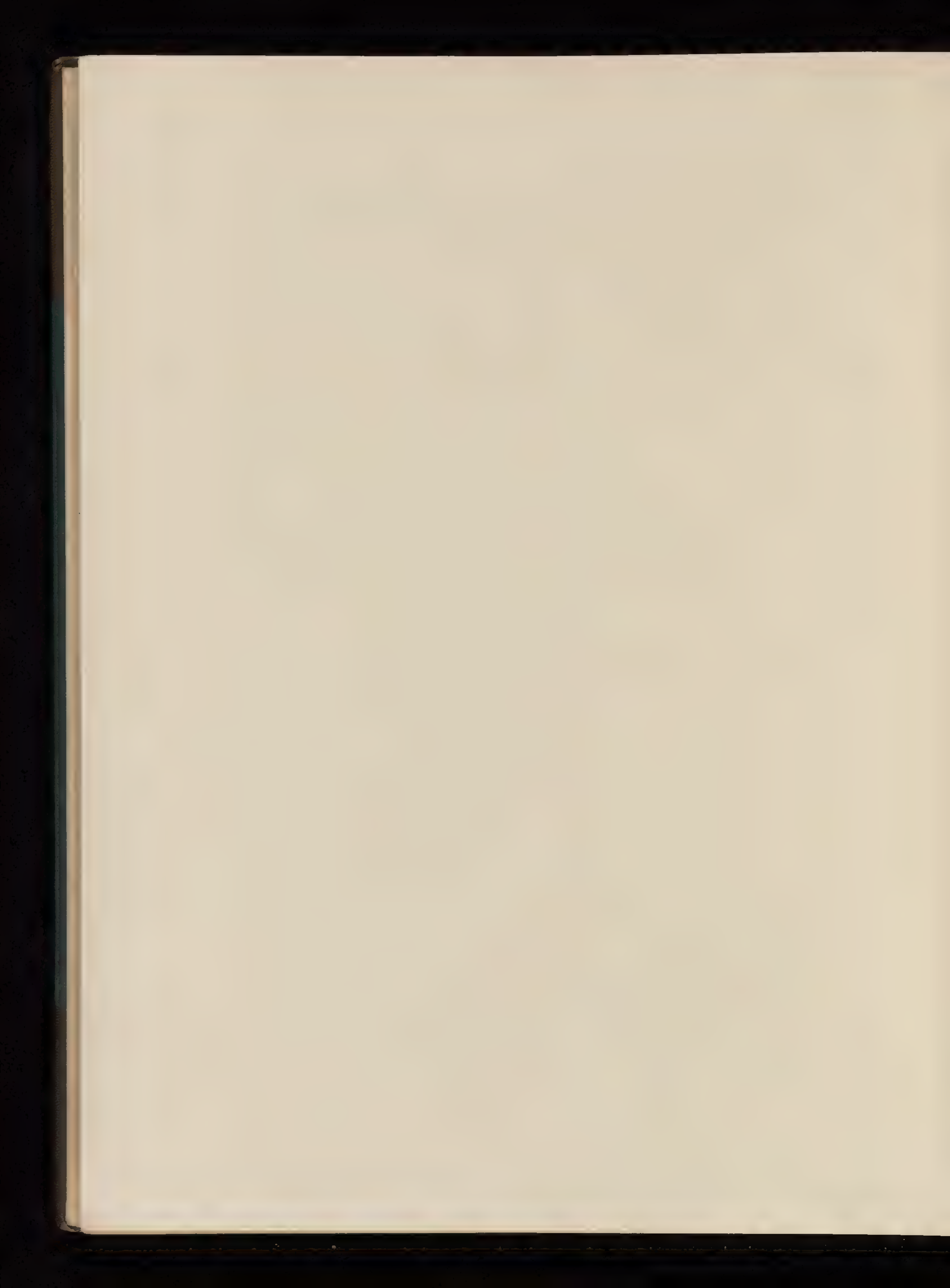


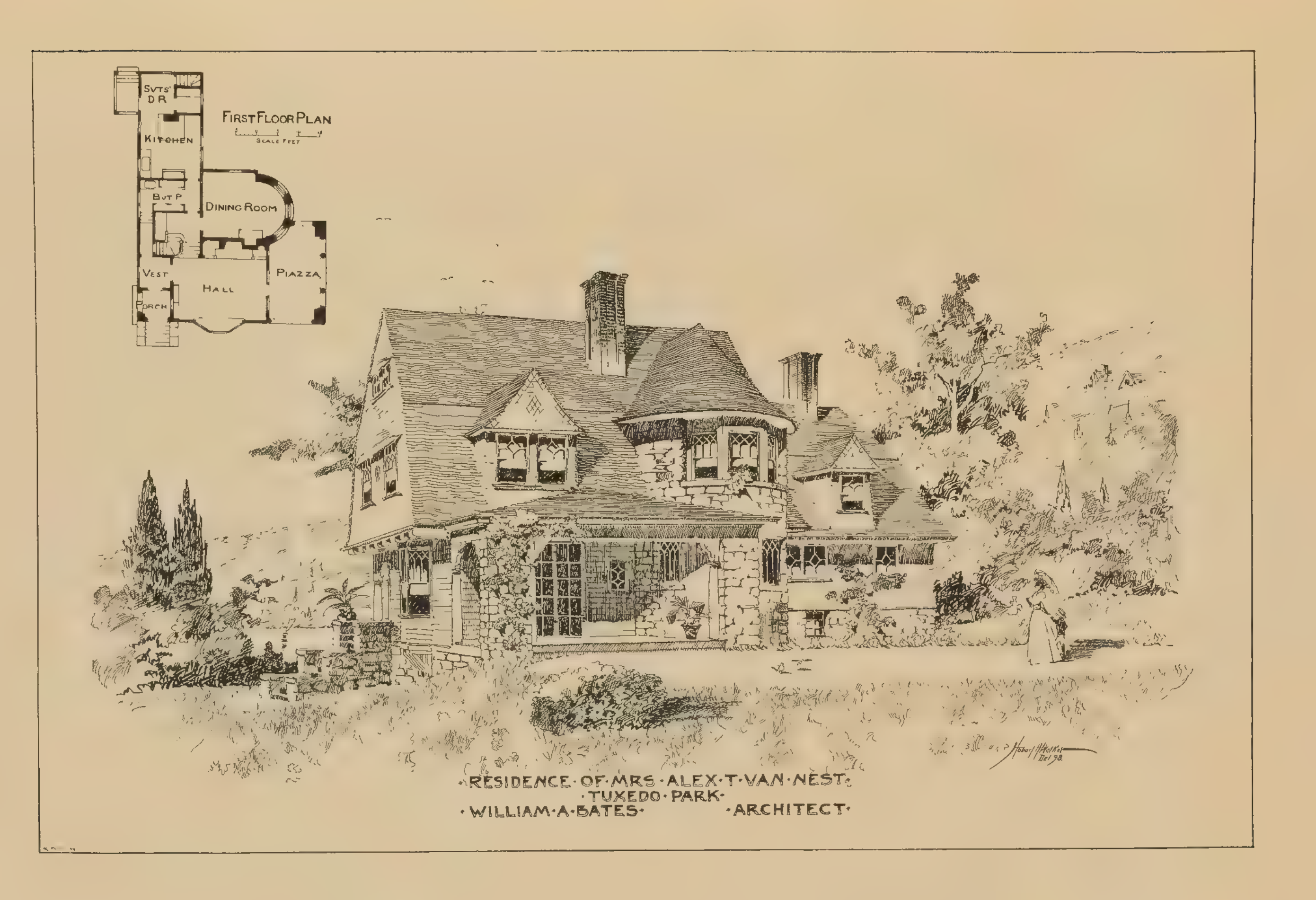




Haus Ostenrieder, Marienplatz 18 in München; erbaut von Architekt Max Ostenrieder daselbst.
5. Wohnzimmer und Empfangszimmer.

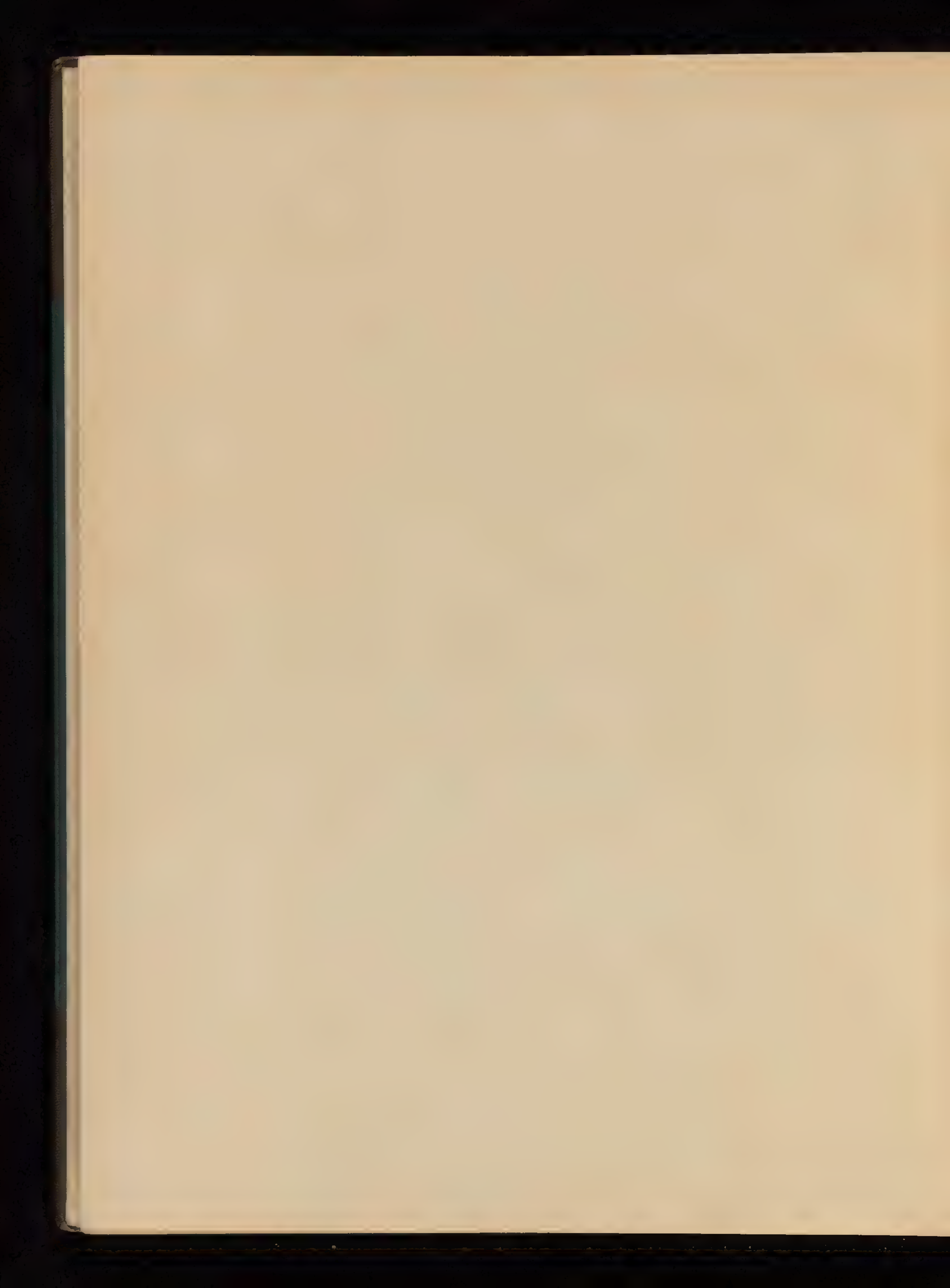
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Landhaus van Nest in Tuxedo Park, N.Y.; erbaut von Architekt William A. Bates in New York.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

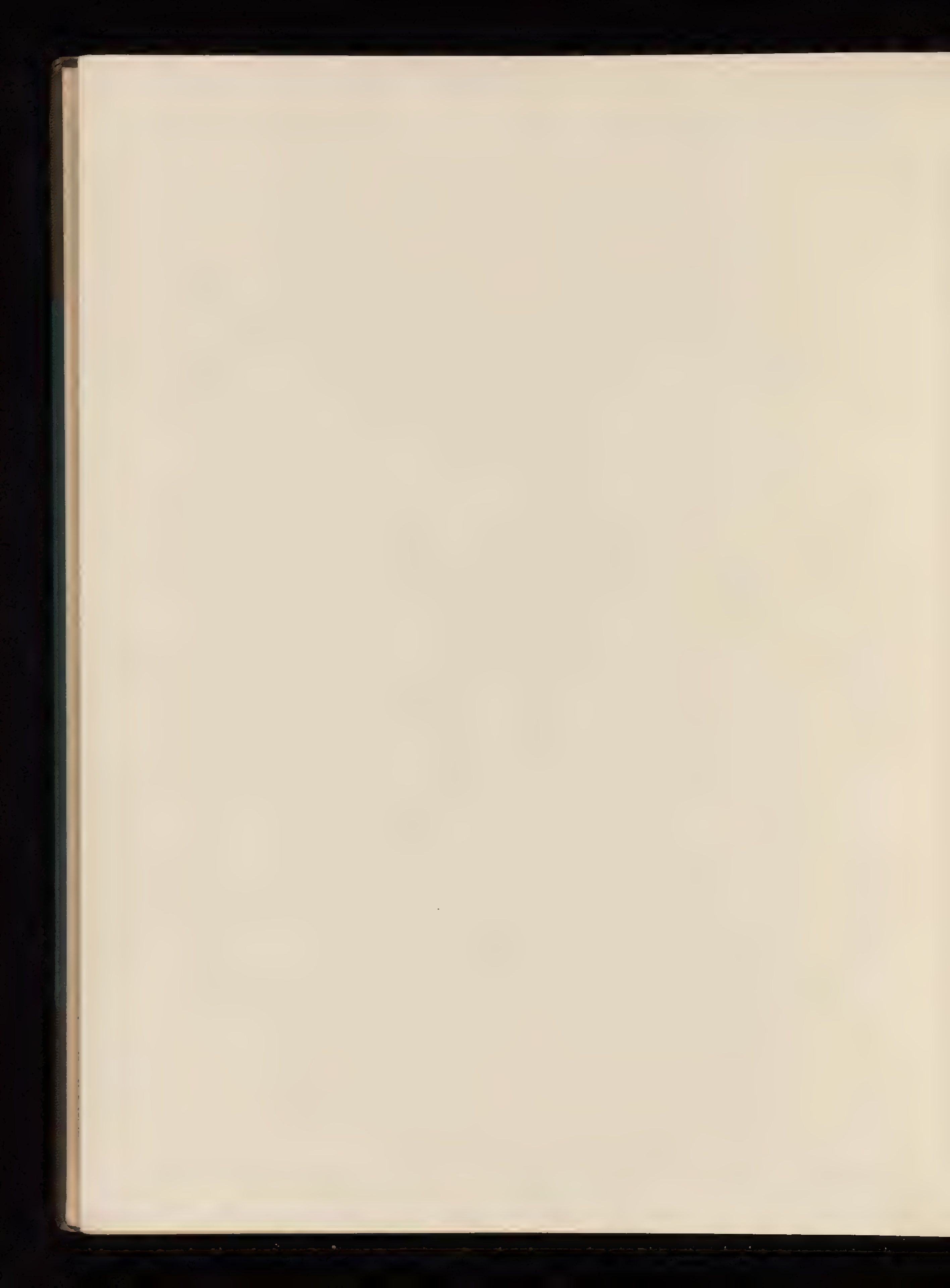


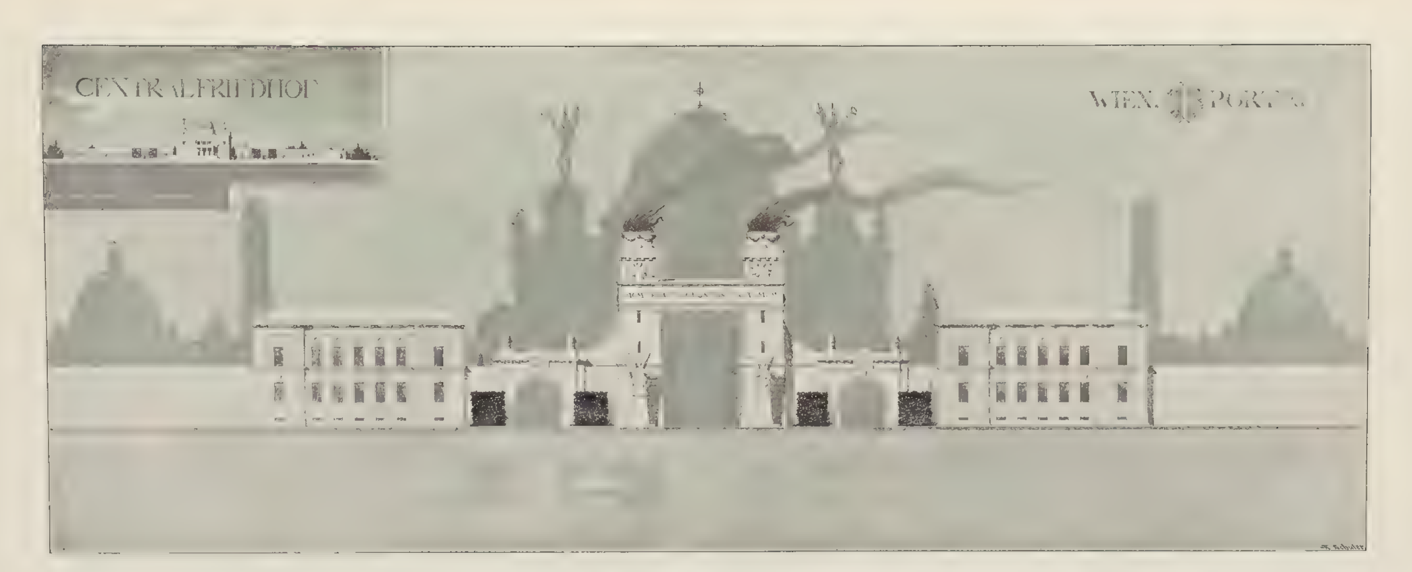


Wohn- und Geschäftshaus Behrenstrasse 17 in Berlin; erbaut von Baurat Ludwig Heim daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



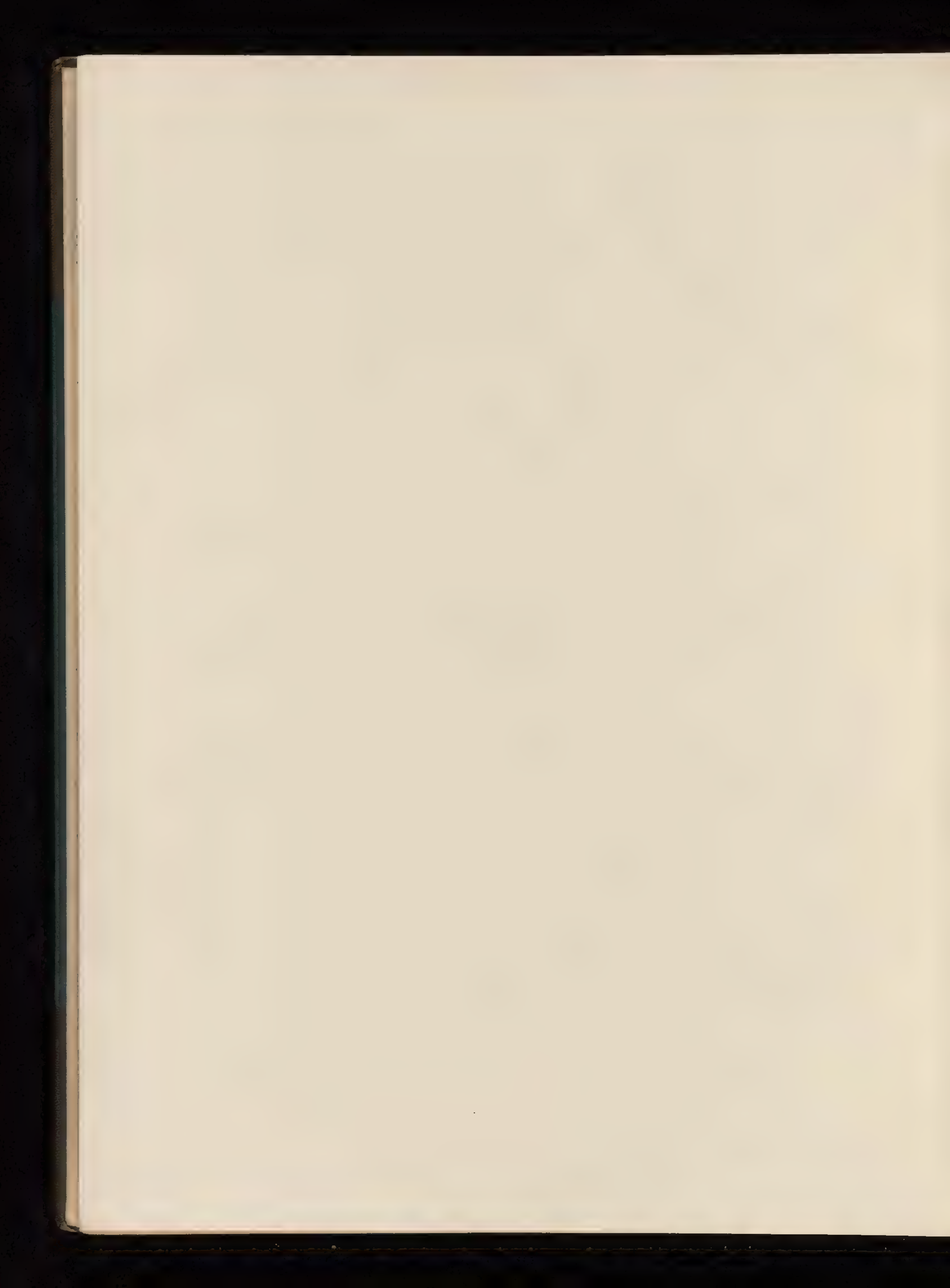




Entwurf für die Ausgestaltung des Centralfriedhofes in Wien von Professor F. von Feldegg daselbst.

(Situation und Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

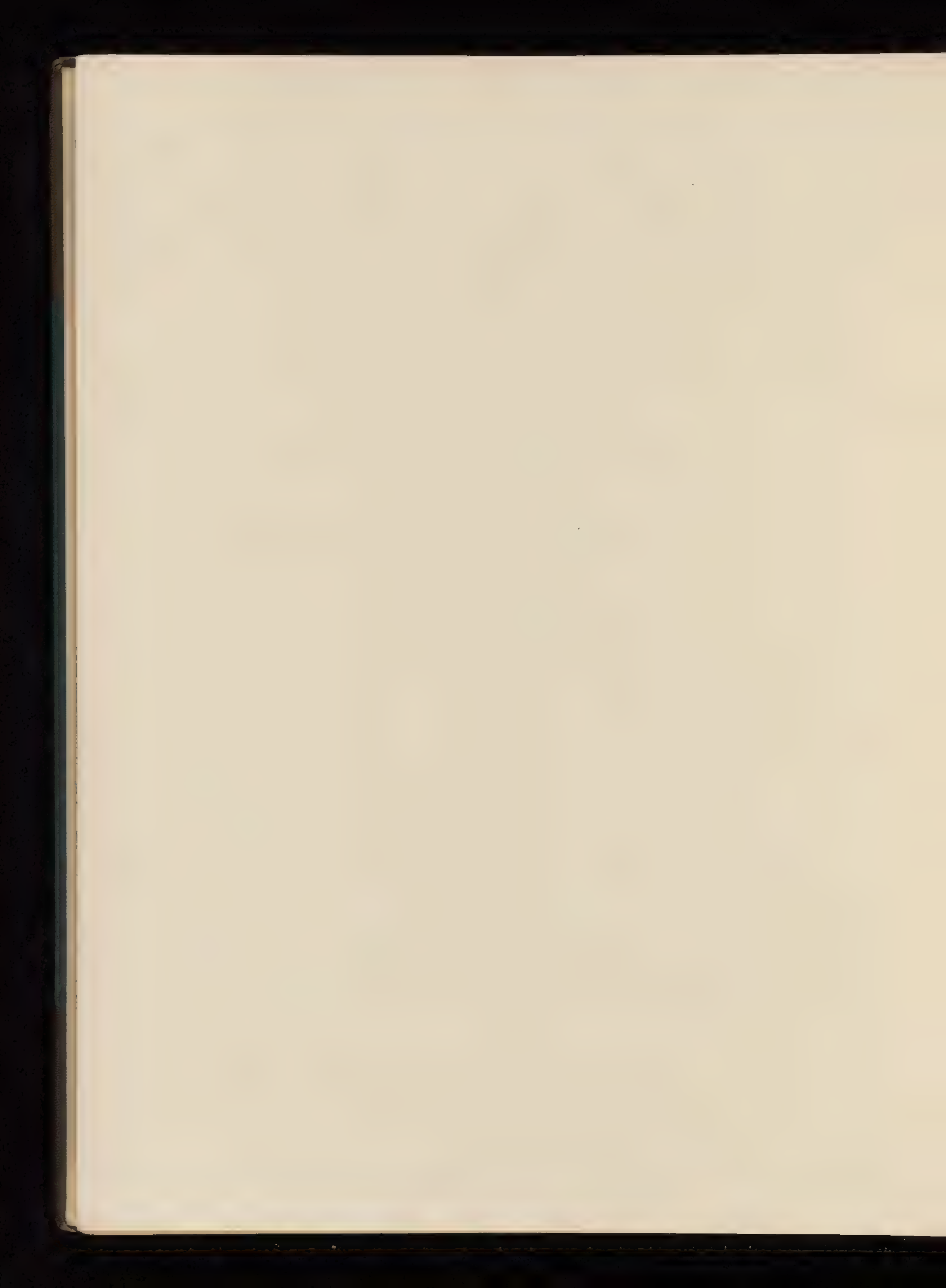




Wohnhaus in Würzburg; erbaut von Architekt Th. Weiss daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



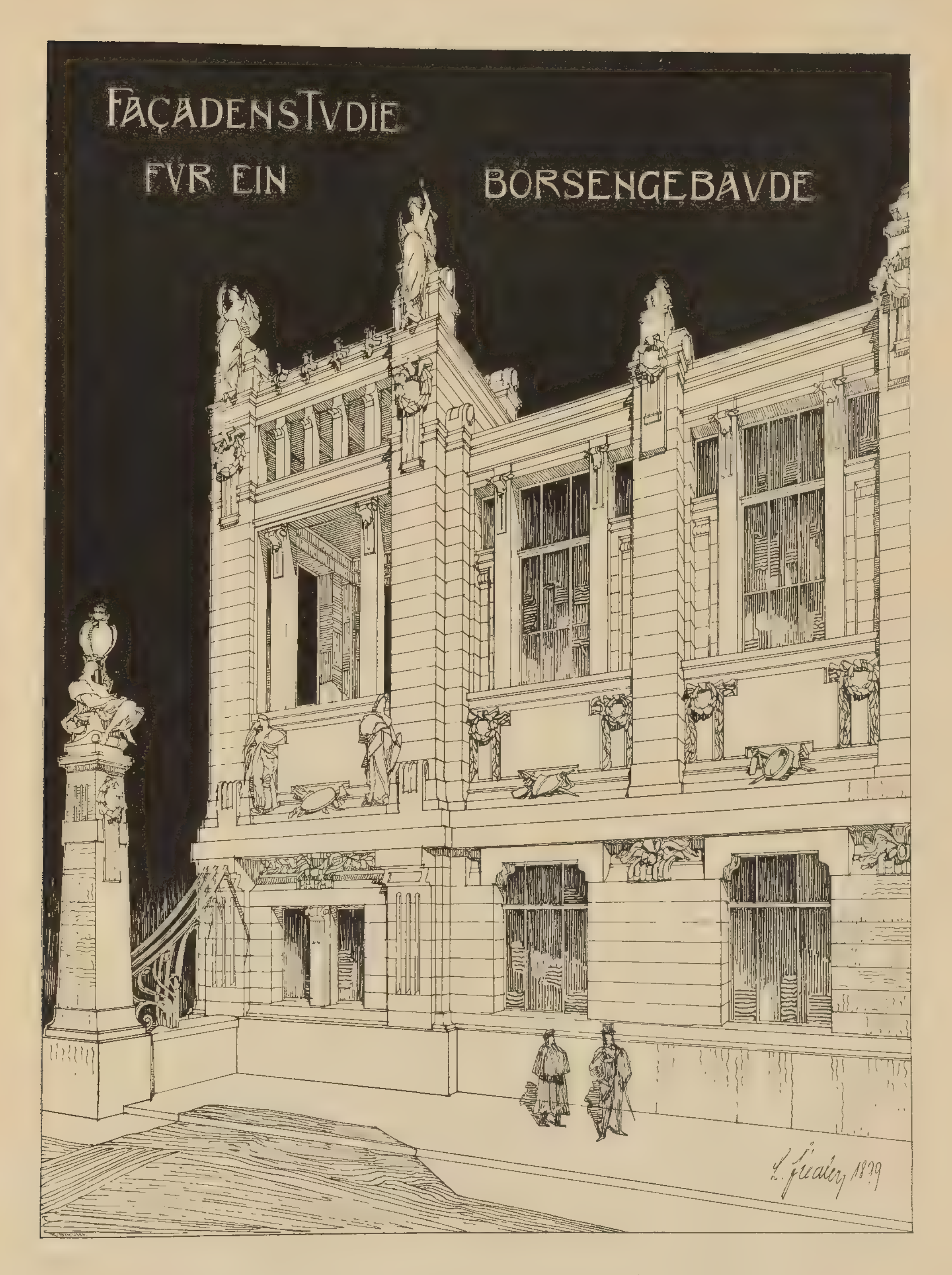


Wohnhaus W. Langen in Köln; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Fassadenstudie für ein Börsengebäude von Architekt L. Fiedler in Wien.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.
16. Jahrgang 1900.
12. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von M. 1.50.

INHALT.

Tafel 89. Entwurf zu einem Wohn- und Geschäftshaus in Berlin von Architekt Herm. A. Krause daselbst.

Auf der sehr kleinen und teuren Baustelle, die durch Hinzunahme des unlängst fertiggestellten Geschäftshauses „Jockey-Club" vergrössert wurde, sollten im Erdgeschoss und ersten Stock Restaurationsräume geschaffen werden, die übrigen Etagen sollten Hotelzwecken dienen. Der Entwurf, dessen Grundrisse die Verschmelzung beider Gebäude deutlich erkennen lässt, ist ungünstiger Verhältnisse halber bisher Projekt geblieben.

Tafel 90. Schule in Kagran; erbaut von Architekt Leopold Eber in Wien.

Die Architektur zeigt die Formen der modernen Wiener Richtung in gemässigter Weise. Die Baukosten betrugen 130000 Kronen.

Tafel 91. Kirche für Chemnitz; entworfen von Grossmann & Lohmann, Architekten in Magdeburg.

Der Entwurf entstand auf Grund eines Preisausschreibens; danach sollte der Stil der Kirche ein dem Geiste der evangelisch-lutherischen Kirche entsprechender sein; ein langgestrecktes Schiff sollte vermieden und eine Annäherung an den Zentralbau erstrebt werden, während die Stellung der Kanzel und der Orgel hinter oder über dem Altar nicht gestattet war. Die Kirche sollte 1000 Sitzplätze erhalten; der Sängerchor vor der Orgel Platz für 100 Musiker und der Raum vor dem Altar Platz für 100 Stühle bieten. Die Baukosten sollten 300000 M. betragen.



Haus des Silberkämmerers Louis XI. in Tours

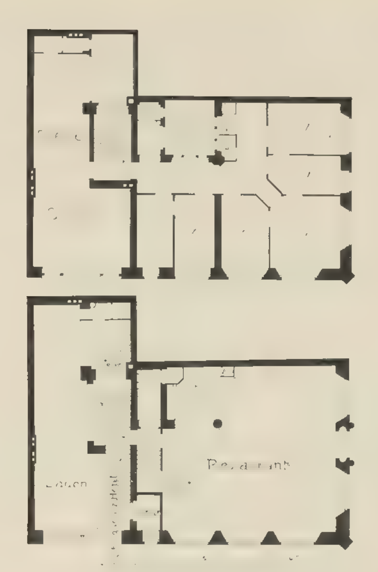
Tafel 92. Wohnhäusergruppe an der Riedeldammstrasse in München; entworfen von Architekt Wilhelm Spannagel daselbst.

Eckhaus an der Karolinenstrasse.

Das auf Tafel 92 dargestellte Eckhaus bildet einen Teil einer grösseren Baugruppe, deren Gestaltung aus dem Situationsplan ersichtlich ist und von der zunächst zwei Eckhäuser ausgeführt werden sollen. Samtliche Häuser sollen kleine, aber bessere Mietwohnungen erhalten, und in den Erdgeschossen sollen zum Teil Läden und Wirtschaftslokale eingerichtet werden.

Die Fassaden werden in der, in München üblichen Weise hergestellt: Die Backsteinmauerflächen mit Kalkmörtel verputzt, die ornamentalen Teile in gleichem Material frei angetragen. An einzelnen Stellen der Wandflächen sind farbige Bilder vorgesehen. Die Portale werden in Haustein hergestellt, die Dachflachen mit roten Ziegeln eingedeckt.

Das zweite Eckhaus werden wir später bringen.



Grundrisse zum Entwurf eines Wohn- und Geschäftshauses in Berlin von Architekt Herm. A. Krause daselbst.



Grundriss zum Stallgebäude der Villa Levin in Göttingen; erbaut von Grisebach & Dinklage, Architekten in Berlin.

Tafel 93. Haus Osenau im Dünnthal; erbaut von Müller & Grah, Architekten in Köln.

Haus Osenau in dem freundlichen Dünnthal im bergischen Land und in der Mitte eines kleinen Gutes auf einer Anhöhe gelegen, wird von einem einzelnen Herrn bewohnt. Die Fenstereinfassungen und sonstigen Architekturteile sind aus rotem Eifelsandstein, der Sockel aus Kalkstein hergestellt, alle Flächen sind geputzt. Der Turm ist der ganzen Architektur entsprechend mit einfachen Formen ausgestattet; Diele und Speisezimmer erhielten Holzdecken und Holztäfelungen. Der runde Turm enthält die Nebentreppe und bietet in seinem obersten Stockwerk eine herrliche Aussicht.

Tafel 94. Stallgebäude der Villa Levin in Göttingen; erbaut von Grisebach & Dinklage, Architekten in Berlin.

Siehe auch Lieferung 10, Tafel 80.

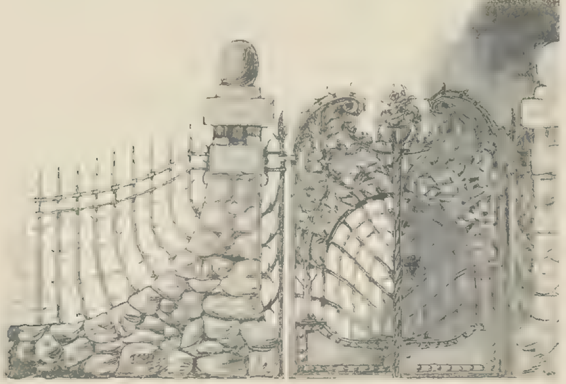
Tafel 95. Wohnhaus Liebigstrasse 39 in München; erbaut von Architekt Martin Dülfer daselbst.

Der an der Ecke der Liebig- und Mühlstrasse gelegene Bau wurde vom Architekten nach Grundrissen, die in den Hauptdispositionen von dem ausführenden Baugeschäft Jos. Kalb in München gegeben waren, entworfen. Es ist ein reiner Putzbau mit abwechselnder Verwendung von glattem und rauhem Verputz. Gesimse, Balkons, ornamentale Teile etc. sind in Cementstampfbeton, die rauhen Flächen in Kalkmörtelverputz hergestellt. Letztere sind gelb gefärbt, während die glatten Flächen den grauen Naturton des Materials behalten haben. Das Holzrahmenwerk der Fenster ist braunrot, die Läden sind grün gestrichen.

Tafel 96. Rupertenhaus in Heidelberg; erbaut von Bauinspektor Emil Lang in Bruchsal.

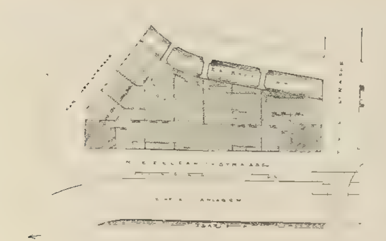
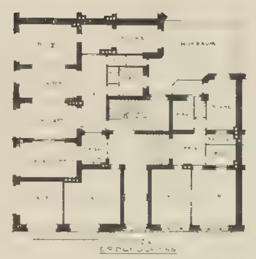
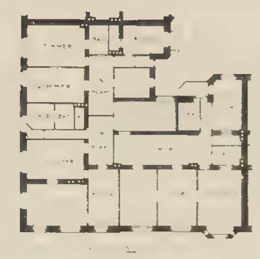


Grundrisse der Kirche für Chemnitz; entworfen v. t. Grossmann & Lohmann Architekten in Magdeburg.



Portal mit Gitter; entworfen von Professor Bruno Möhring in Berlin.

Das Gebäude wurde im Auftrage der G. m. b. H. Rupertenhaus als Kneip- und Gesellschaftshaus für die nichtfarbentragende Verbindung Rupertia in Heidelberg in den Jahren 1895/96 errichtet. Bei der Wahl des Bauplatzes war die Erwägung massgebend, zugleich an der historischen Stätte des Schlossberges zu bauen und sich die prächtige Aussicht dieses Berges zu nutze zu machen. Der Architekt hatte die Aufgabe, den Genuss dieser Aussicht durch die bauliche Veranlagung des Hauses möglichst zu erleichtern. Die technischen Vorbedingungen waren keine günstigen, denn das umfangreiche Bauprogramm musste auf einem Platze entwickelt werden, der nur 13 m breit, zwischen dem alten Schlossbergweg und der neuen Schlosstrasse 24 m tief ist und auf

Wohnhäusergruppe an der Riedeldammstrasse in München; entworfen von Architekt Wilhelm Spannagel daselbst.
Situation und Grundrisse des Eckhauses an der Karolinenstrasse.

diese Tiefe einen Höhenunterschied von etwa 11 m aufweist. Nach Osten wurde durch Ankauf eines weiteren kleinen Platzes mit einem kleinen Häuschen aus der Barockzeit Gelegenheit gegeben, Fenster und einen Erker anzulegen, während gleichzeitig das erwähnte Häuschen als Hausmeisterwohnung verwertet werden konnte; nach Westen musste auf der Grenze ein Brandgiebel erstellt werden.

Unter einer grossen, auf die Stützmauer aufgelagerten Terrasse führt die Treppe bis zur Eingangslaube. Auf einem Zwischenpodest dieser Treppe mündet die Eingangsthür zum untersten Keller. In Höhe der Terrasse befindet sich das Kneipgeschoss mit gewölbtem Nebenzimmer und einem zweiten Keller. Dieser heizbare obere Keller ist mit einer Mittelsäule und vier Kreuzgewölben architektonisch durchgebildet und dient gelegentlich als Kellerkneipe, Schenke oder Garderobe. Die Treppe nach dem Saalgeschoss nimmt auf halber Höhe den ebenerdigen Eingang vom Schlossberg auf. Die Höhe des Saales, welche bis zum Scheitel des korbbogenförmigen Holzgewölbes 7 m beträgt, ist nach hinten in zwei Geschosse geteilt und enthält auf Höhe des Saalgeschosses einen Empfangssalon mit Verbindung nach der Hausmeisterwohnung, darüber zwei Zimmer für Chargierte und Verwaltung. Neben dem Saal nach vorne liegt das Konventszimmer, das bei grösseren Festen als Büffett dient. Das Dachgeschoss enthält



Von der Pariser Weltausstellung 1900.
Haupteingang zum Palais des Fils, Tissus et Vêtements.



Skizze vom Palazzo Ducale in Urbino; aufgenommen von Architekt A. Krutzsch in Zittau.



Portal des Doms in Ancona; aufgenommen von Architekt A. Krutzsch in Zittau.

ausser den erwähnten beiden Zimmern noch eine kleine Küche, Musikempore und ein Vorratszimmer. Die drei Stockwerke sind durch einen Speisen- und Bieraufzug verbunden. Das Innere ist mit dunkel gebeizten Holztäferungen und Decken, gemalten Fenstern etc. im spätgotischen Stil durchgebildet, ein Teil der Einrichtungsgegenstände im gleichen Stil nach Zeichnungen des Architekten angefertigt. Die Heizung geschieht durch Gas. Der Gasofen im grossen Saale ist durch ein gotisches Steinkamin verkleidet.

Beleuchtungskörper; ausgeführt von Paul Stotz, kunstgewerbliche Werkstätte in Stuttgart.

Der grosse vor dem Saal herziehende, 1,50 m im Lichten breite Balkon ist auf I-Schienen mit Betongewölben vorgekragt und mit dunkel gehaltenem Eichenholz verkleidet. Die Baukosten betrugen inklusive der Einrichtung der Hausmeisterwohnung, aber ohne den sehr kostspieligen Bauplatz, rund 66 000 M.

Für die Hausteine kam roter Mainsandstein zur Verwendung, die Flächen sind aus hellrotem Neckarstein in rauher Bossenbearbeitung erstellt. Die gesamte Steinhauerarbeit und die Flächenquader sind weiss ausgefugt. Das Dach ist mit schwarzglasierten Ludovicifalzziegeln gedeckt und enthält ein kleines buntes Muster.

Textblatt. Haus des Silberkämmerers Louis XI. in Tours. — Portal mit Gitter; entworfen von Professor Bruno Möhring in Berlin. — Skizze vom Palazzo Ducale in Urbino; aufgenommen von Architekt A. Krutzsch in Zittau. — Portal des Doms in Ancona; aufgenommen von Architekt A. Krutzsch in Zittau. — Von der Pariser Weltausstellung 1900: Haupteingang zum Palais des Fils, Tissus et Vêtements. — Beleuchtungskörper; ausgeführt von Paul Stotz, kunstgewerbliche Werkstätte in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

ANZEIGER zur Architektonischen Rundschau.

Alleinige Inseratenannahme bei Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, Stuttgart, Berlin, Köln, München, Nürnberg, Zürich, Strassburg, Frankfurt a. M., Breslau, Hamburg, Dresden, Leipzig, Prag, Wien, London. Insertionspreis 25 Pf. pro 4gespaltene Petitzeile.

Aus der Technik.

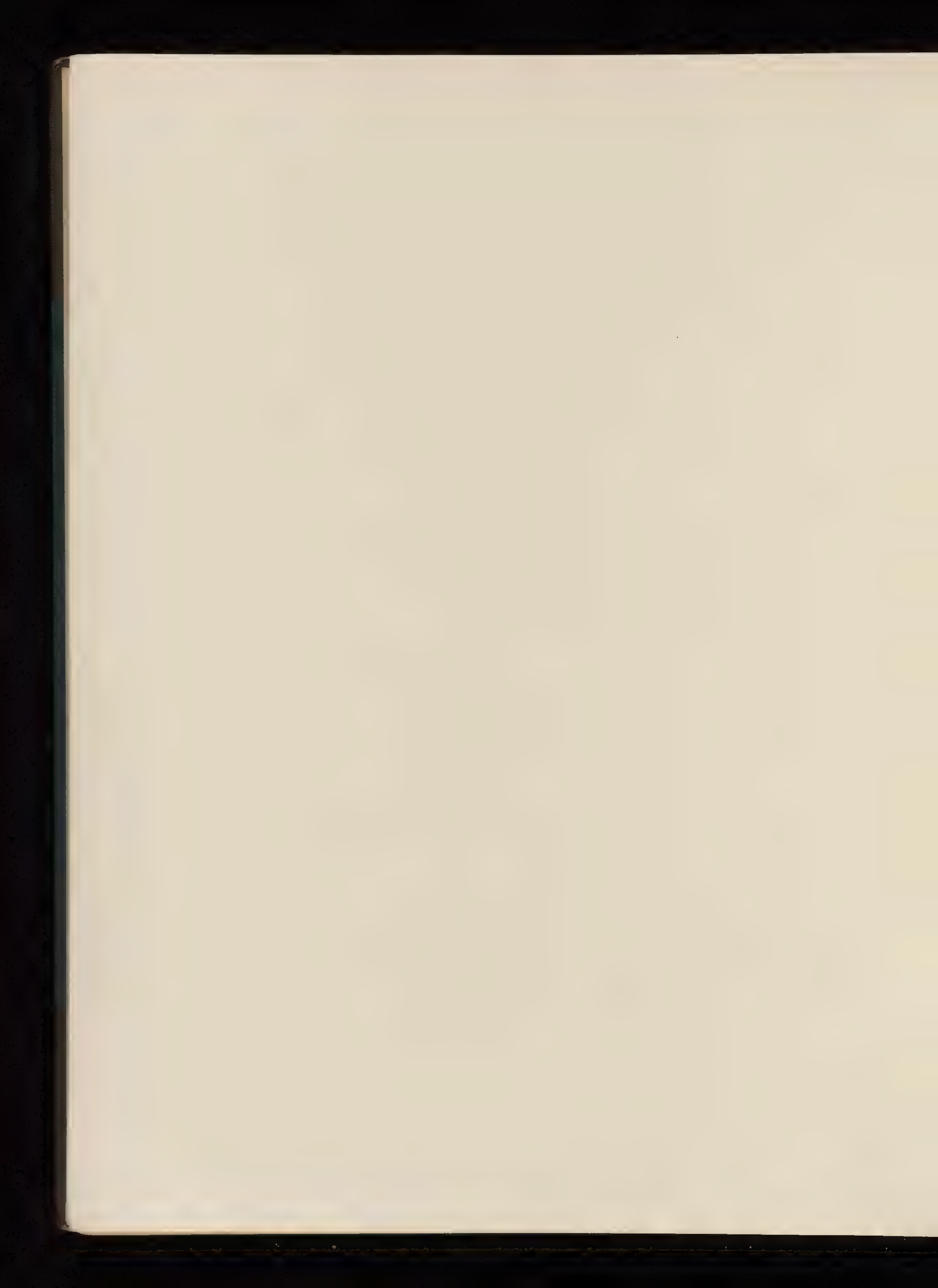
ANTINONNIN. Das ANTINONNIN ist offenbar ein dem Hausschwamm sehr verderbliches und daher zu dessen Verhütung und Vernichtung höchst wertvolles und willkommenes Mittel, es übt aber, allem Anschein nach, auch auf alle übrigen Pilze einen gleich verderblichen Einfluss aus. Bei einem Neubau oder bei Auswechselungen sollten daher alle Holzteile, besonders die Fussbodenlager, diese hauptsächlich auch an den Einmauerungsstellen, mit ANTINONNIN-Lösung 1 : 200 intensiv behandelt, ebenso das Füllmaterial der Zwischenböden mit ANTINONNIN-Lösung begossen werden. Man macht sich dadurch von den Folgen frei, die die Verwendung des zumeist je mehr oder weniger noch grünen Holzes oder verdächtigen Füllmateriales einem Gebäude trotz grösster Sorgfalt bringen kann. Mühe und Kosten sind dazu so gering, dass sie gegenüber den event. Kosten und Arbeiten, welche die Entfernung einer Hausschwamminfection erheischt, gar nicht in Betracht zu ziehen sind. Eine Reinigung vom Hausschwamm ist ja gleichbedeutend mit der Zerstörung des Innern.



Entwurf zu einem Wohn- und Geschäftshaus in Berlin von Architekt Herm. A. Krause daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

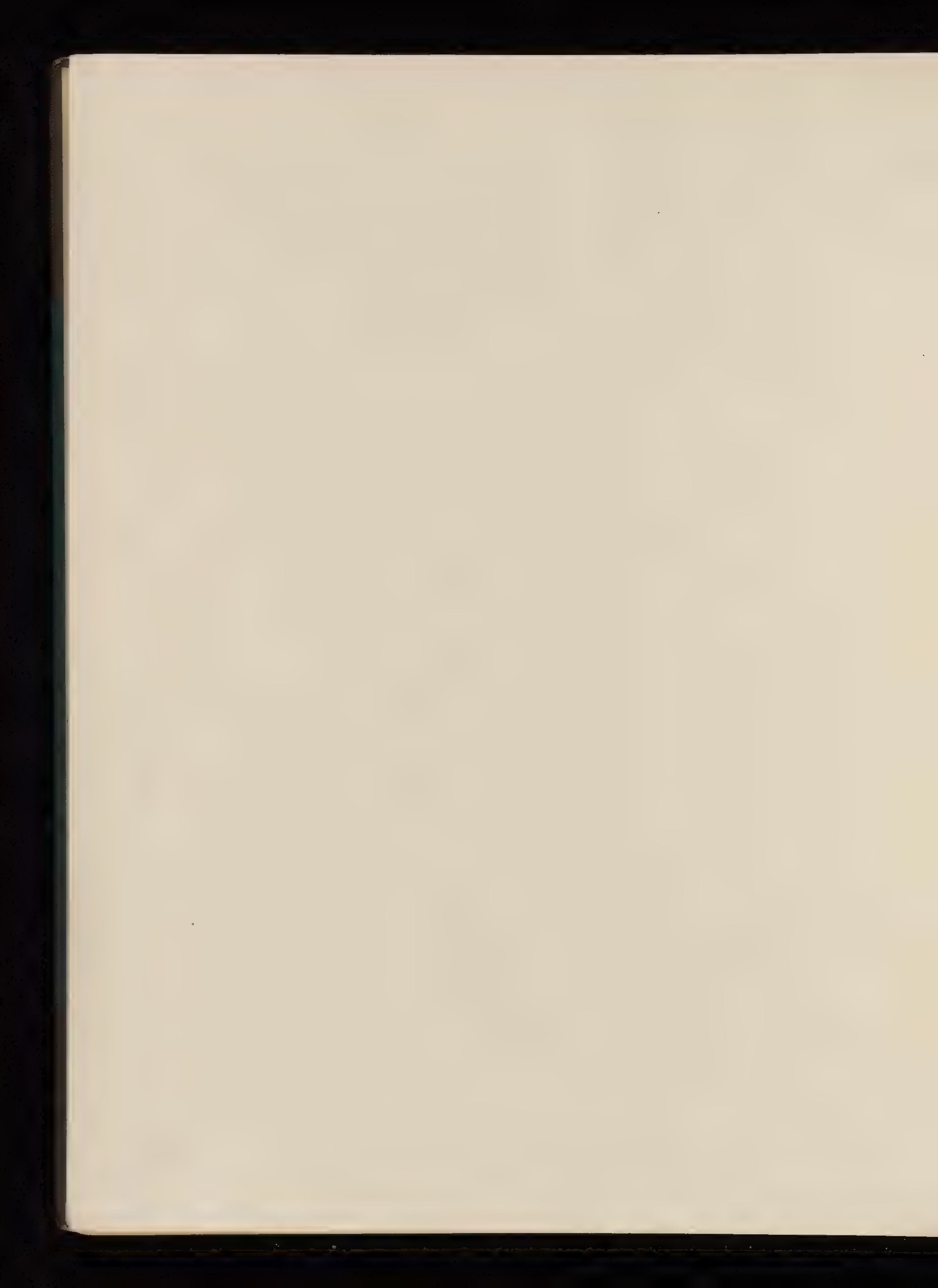
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Schule in Kagran; erbaut von Architekt Leopold Eber in Wien.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



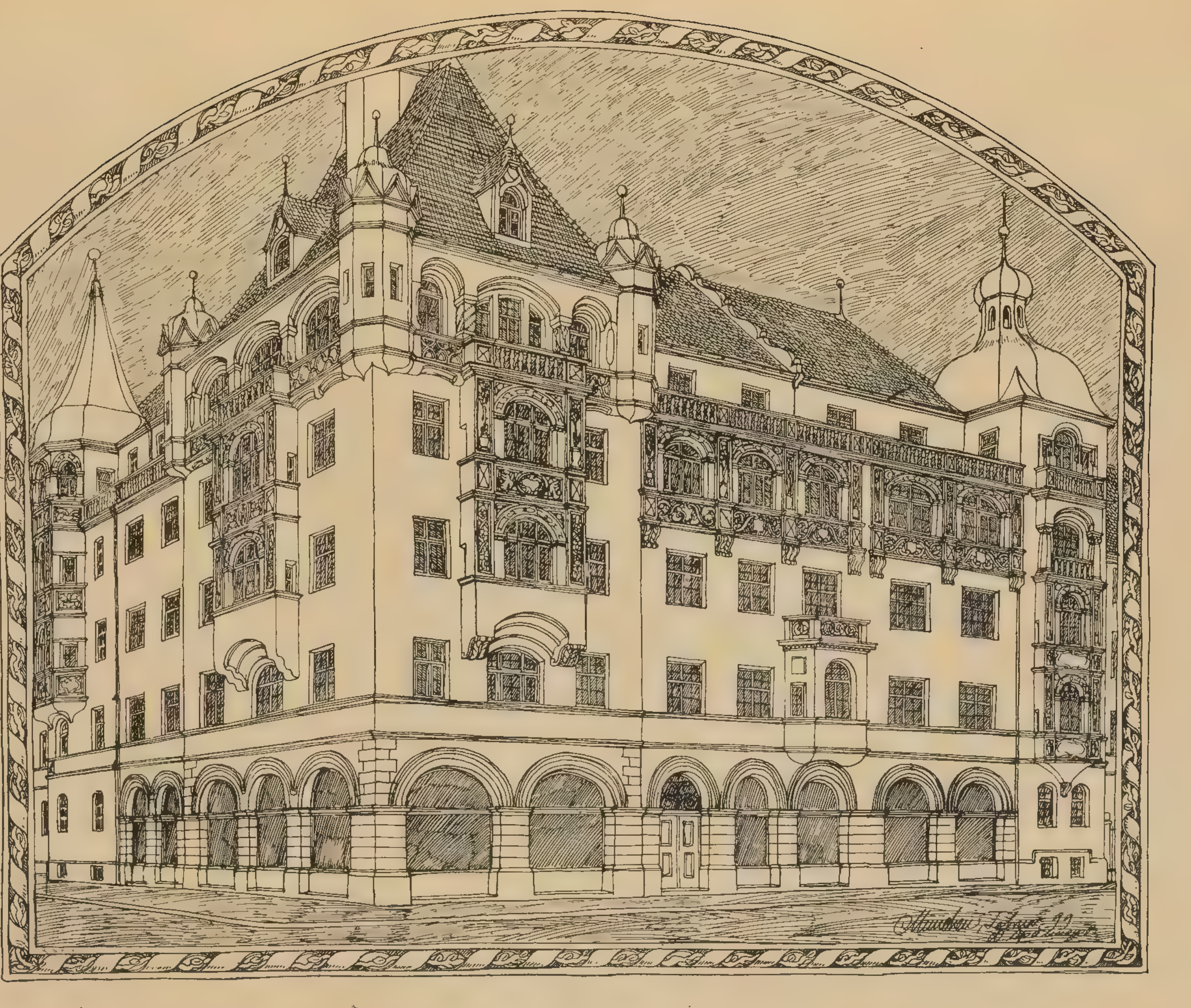


Kirche für Chemnitz; entworfen von Grossmann & Lohmann, Architekten in Magdeburg.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

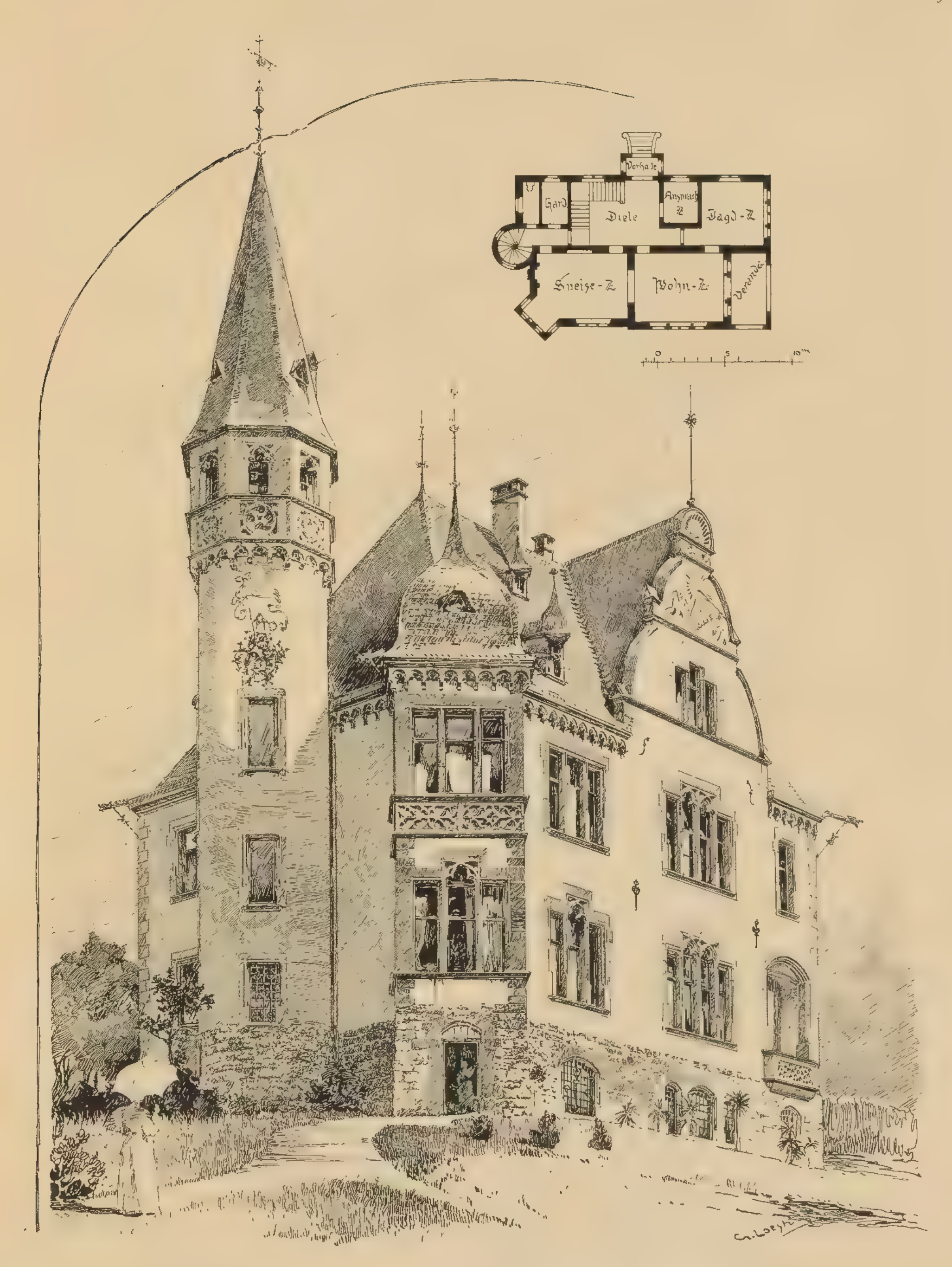




Wohnhäusergruppe an der Riedeldammstrasse in München; entworfen von Architekt Wilhelm Spannagel daselbst.
Eckhaus an der Karolinenstrasse.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

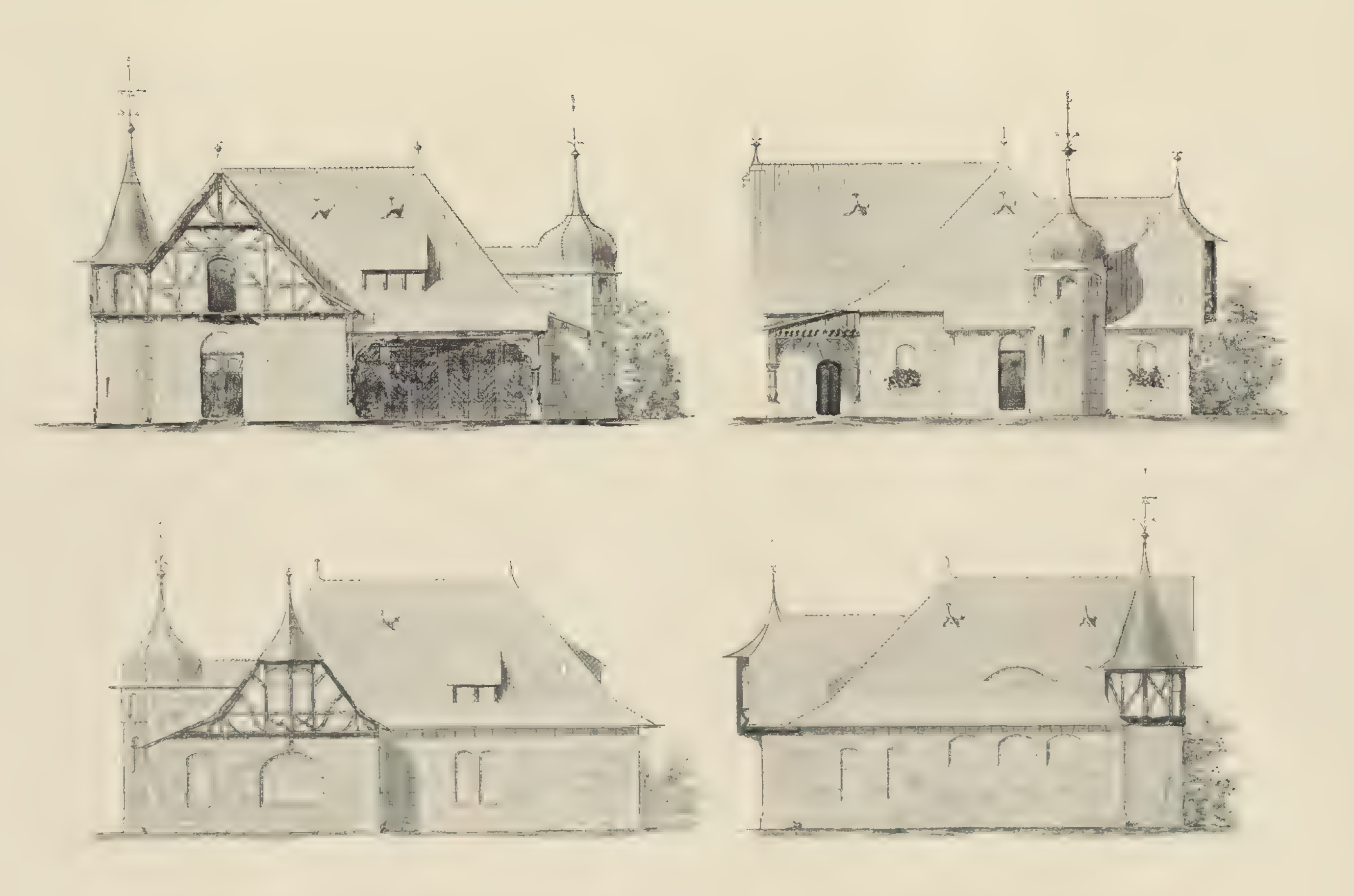




Haus Osenau im Dünnthal; erbaut von Müller & Grah, Architekten in Köln.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stallgebäude der Villa Levin in Göttingen; erbaut von Grisebach & Dinklage, Architekten in Berlin.
(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

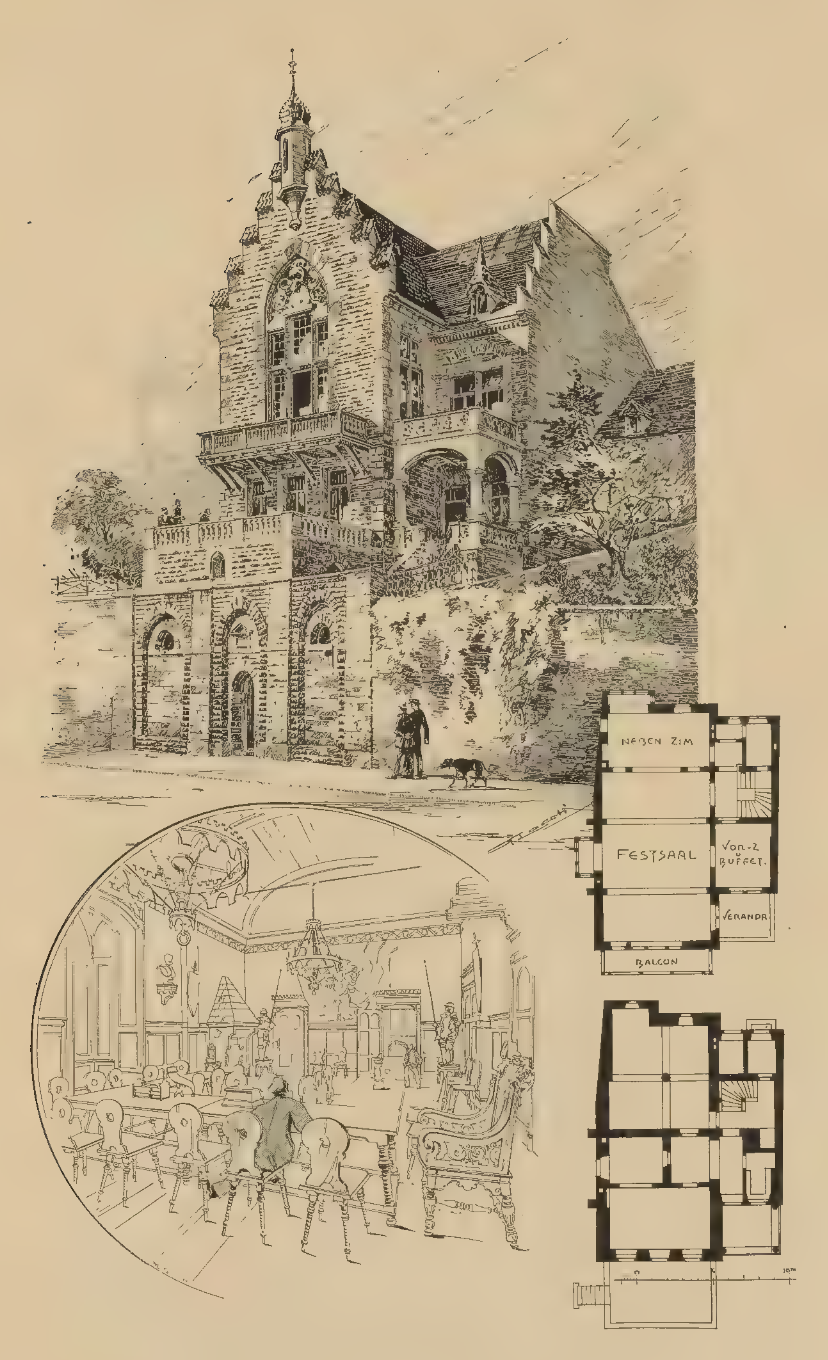




Wohnhaus Liebigstrasse 39 in München; erbaut von Architekt Martin Dülfer daselbst.

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Rupertenhaus in Heidelberg; erbaut von Bauinspektor Emil Lang in Bruchsal.

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



